



34.

Ja.h.r.b.u.c.h

des

Deutschen Gebirgs-Vereines
für das Jeschken- u. Jsergebirge

in Reichenberg,

zugleich 2. Jahrbuch des Deutschen
Gebirgs-Vereines für Gablonz a. N.
und Umgebung

1924.

Jahrbuch

des

Deutschen Gebirgsvereines

für das Jeschken- und Isergebirge
in Reichenberg

und des Deutschen Gebirgsvereines für
Gablonz a. d. N. und Umgebung.

Geleitet von

Schulrat Leopold Tertsch,

Lehrzeldirektor i. R. in Reichenberg.



34. (2.) Jahrgang 1924.

40. Jahrgang der „Mitteilungen“.



Goldenes Ehrenkreuz

Ausstellung für Touristik, Sport, Jagd
und Fischerei in Teschen a. G. 1905.



Silberner Staatspreis

Deutschböhmisches Ausstellung
Reichenberg 1906.

Ehrendiplom

Internationale Hygiene-Ausstellung, Dresden 1911.

Silberne Medaille

Internationale Wintersport-Ausstellung
Wien 1912.

Goldene Medaille

mit besonderer Anerkennung, Deutsch-
böhmisches Landesjagd, Komotau 1913

Reichenberg, 1924.

Im Selbstverlage des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge.
Druck von Gebrüder Stiepel Ges. m. b. H., Reichenberg.



Burghof in Zschernhausen.

Gestaltet von Heinrich Schäfer.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
1. Die Glashütten in Friedrichswald und Neuwiese. 1. Friedrichswald. 2. Neuwiese. Von Karl R. Fischer	3
2. ein altheimisches Volkslied. Von Adolf König	13
3. Stimmen der Tiere im Volksmunde Von Adolf König	15
4. A berühmter Vetter. Von Jos. Bennesch	22
5. Drei wahrhaftige Geschichten. Von Adolf Bengler	25
6. Von der Schwarzbrunnwarte zur Theresienhöhe. (Benglerweg). Von Gustav Adolph	27
7. Droben. Von Wilhelm Müller-Rüdersdorf	32
8. Ein Blick in das Wesen der Mundart des Jeschken-Isergaues. Von Josef Michler	33
9. Wie se salt Huzt machen toten. Von Anton Hans Vielau	58
10. Kriesdorf zur Zeit des bayerischen Erbfolgekrieges. Von Rud. Knezourek	64
11. Bericht über die 40. Jahres-Hauptversammlung	65
12. Unsere Studenten- und Schülerherbergen. Von Josef Adolf Leubner	102
13. Unsere Ferienheime. Von Franz Bartosch	104
14. Schülerfahrten. Von F. Nevečánek	115
15. Neue Mitglieder im Jahre 1923	116
16. Übersicht über den derzeitigen Stand des Deutschen Gebirgsvereines	120
17. Jahresbericht des Gablonzer Gebirgsvereines	122
18. 20 Jahre Deutscher Gebirgsverein für Gablonz und Umgebung	134
19. Unsere Bilder. Von Leopold Tertsch	139
20. Bücherchau. Von Leopold Tertsch	143

Werbet Mitglieder für den Deutschen Gebirgsverein für das Jeschken- und Isergebirge

und unterstützt ihn auf diese Weise durch Vergrößerung des Mitgliederstandes und der dadurch vermehrten Einkünfte in seinen heimatfreundlichen Bestrebungen. Es wird ersucht, die beiliegenden Anmelde Scheine recht ausgiebig zu benutzen.

Der Hauptauschuß.

Die Mitglieder des Deutschen Gebirgsvereines
für das Jeschken- und Isergebirge werden ersucht,
bei Einkäufen und Bestellungen die im Jahrbuch
angekündigten Geschäfte besonders zu berücksichtigen
:: :: und sich stets auf dieses zu berufen. :: ::

Der Nachdruck aus dem Inhalte dieses Jahrbuches ist nur mit Quellenangabe und nur im Einvernehmen mit der Leitung des „Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge“ erlaubt.



Die Glashütten in Friedrichswald und Neuwiese.

Von Karl R. Fischer.

Nachdruck verboten.

1. Friedrichswald.

Nach dem Aussterben der Herren von Biberstein hatte Friedrich von Redern 1558 die Herrschaften Friedland und Reichenberg vom Kaiser als Mannlehen käuflich erworben und damit an eine Familie gebracht, die sich eifrig um das Gedeihen des wirtschaftlichen Lebens auf ihren Besitzungen bemühte. Dem Beispiele der benachbarten Wartenberge folgend, gab der Türkenbesieger Melichior von Redern, ein Sohn Friedrichs, die Erlaubnis zum Bau einer Glashütte in den Wäldern am Ostrande der Reichenberger Herrschaft. Wohl zum Gedächtnis an seinen Vater oder einen frühverstorbenen Bruder erhielt die Ortschaft, die alsbald bei der Glashütte entstand, den Namen „Friedrichswaldau“.

Sie breitete sich am Ursprung der Weißen Meißer aus, die anderthalb Stunden talabwärts an der bedeutend älteren Hütten siedelung Grünwald vorbeifloß, wo damals die Glasmacherfamilie der Wander schaffte. Dieser Familie gehörte auch Peter Wander an, der wahrscheinlich das Glaswerk erbaut hatte. Ihm verließ Melichior von Redern 1598 etliche Freiheiten auf die neue Glashütte. Welche Rechte Peter Wander ursprünglich an dieser Glashütte besaß, ist nicht bekannt, er scheint Pächter gewesen zu sein. Erst mehrere Jahre später kaufte er die Hütte von Katharina, der Witwe Melichiors von Redern, einer geborenen Gräfin Schlick, die nach dem Tode ihres Gemahls die Herrschaften als Vormünderin ihres einzigen Sohnes Christoph verwaltete; am 25. September 1602 hat sie im Namen

des Mündels die Glashütte in Friedrichswalde mit einem Forste, den ihr Gemahl von Herrn Siegmund von Smirschitzky erkaufte hatte, dem ehrbaren Peter Wander aufrichtig, ehrlich und unwiderruflich hingelassen und verkauft für 800 Schock meißnisch, das Schock zu 60 tl. Groschen, 70 Kreuzern oder 30 böhm. weißen Groschen geräitet.¹⁾

Der Kaufpreis sollte von 1603 angefangen in 8 Jahresraten zu 100 Schock (je 50 Schock zu Georgi und Michaelis) erlegt werden. Über den Erbkauf wurde in Reichenberg eine Urkunde ausgefertigt, darin wurden die alten Freiheiten, mit denen Peter Wander von Melichior von Redern schon vier Jahre früher begnadigt worden war, neu bekräftigt und vermehrt, namentlich wurden ihm folgende Vorrechte und Erleichterungen erblich eingeräumt: Das Aschebrennen in den Gebirgswäldern der Herrschaften Reichenberg und Friedland; das Fischereirecht auf die Weiße Neiße, die Ramnitz, die Blatnei und das rote Floß; die Befugnis für sich, seine Arbeiter und fremde Leute Bier zu brauen und zu schenken, ferner zu schlachten, zu backen und freien Salzhanf zu betreiben; das Recht, für seinen Haushalt und die zur Glashütte gehörigen Bewohner eine Mahl- und eine Brettmühle zu erbauen und zu betreiben, jedoch sollte er das Holz, wenn er für die Brettsäge mehr brauche, als er aus seinem Walde schlagen könne, der Herrschaft bezahlen; endlich volle Robotfreiheit für den Hüttenmeister, seine Gesellen und Arbeiter.

Für diese Befreiungen und Gerechtigkeiten hatte der Glasmeister jährlich insgesamt 90 Schock Zins zu entrichten, wovon 25 Schock für Gläser und Scheiben verrechnet werden konnten; da er aus früherer Zeit noch 4 Truhen durchsichtige Glascheiben auf den Zins schuldig war, wurden diese auf 52 Schock in Geld veranschlagt, wovon er in jedem der folgenden 8 Jahre 6 Schock 30 Groschen abstoßen sollte. Von dem Zeitpunkt, als der damals noch minderjährige Christoph von Redern sein Erbe selbst antreten werde, sollte der Glasmeister für das Mischen in den Gebirgen der Friedländer Herrschaft jährlich noch 20 Schock in die dortigen Renten erlegen. Er hatte demnach, solange der Kaufpreis noch nicht vollends erlegt war, jährlich insgesamt 196½ Schock Groschen zu zahlen, auf welche Summe für 25 Schock Gläser und Scheiben geliefert werden durften. Die weiteren 20 Schock jährlicher Mischzins nach Friedland wurden erst mit dem Jahre 1612 fällig, inzwischen aber sollte die Hütte bezahlt sein.

Über die gewerbliche Tätigkeit Wanders wissen wir wenig, doch dürften manche einfach als „böhmisch“ bezeichnete Arbeiten in europäischen Museen aus den Glashütten des Sfergebirges stammen, wenn sie auch, da sie meist unsigniert sind, nicht so leicht einer bestimmten Erzeugungstätte zugeschrieben werden können, wie das Bierglas im Breslauer Museum für schlesische Altertümer, durch das sich ein Mitarbeiter und Vetter Peter Wanders, „Geörge Wander, Glasmoller zue Friedrichswalde“ (1617) verewigte.²⁾ Nach den Rechnungen über den Reichen-

¹⁾ Friedländer neues Lehenbuch II, Fol. 63 u. 76. Abgedruckt von Julius Helbig in der Reichenberger Zeitung vom 27. u. 30. Sept. 1896. Kessel Anton, Heimatkunde des Reichenberger Bezirkes, 1905, II., 300—302.

²⁾ Czihak, Schlesiische Gläser. Breslau 1891, 14, 237; Abb. 104.

berger Rathausbau 1599—1604, den die Bürger auf Anregung Katharinas von Redern ausführen ließen, lieferte Meister Peter Wander zu diesem Bau 1601 zwei Truhen Glascheiben für 8 Taler und 1603 sechs Wappenscheiben, das Stück zu 24 Groschen. Diese Scheiben dürften zugrunde gegangen sein, wenigstens wird man dafür nicht ohne weiteres jene sechs ungefähr gleichzeitigen Nabelscheiben ansehen dürfen, die gegenwärtig im Reichenberger Rathaus in den Kleiderräumen links und rechts vom Sitzungsaal eingesezt sind und die Wappen Friedrichs und Melichiors von Redern, das gräflich Schlick'sche, das Schürer'sche sowie das Wappen der Stadt Reichenberg zeigen. Nach der Inschrift der (sechsten) Widmungsscheibe hat Kaspar Schürer von Waldheim Hüttenmeister auf „Laba und salenbach“, diese Fenster einem ehrbaren Rath zu Reichenberg verehret, derselbe Schürer, aus dessen Labauer Glashütte Spiegelscheiben für den Rathausbau in Reichenberg geholt wurden.³⁾ Jedenfalls war es erfreulich, daß für den bedeutendsten Bau der ganzen Gegend die Glashütten der Nachbarschaft gute Werkstücke beizufeuern suchten. Auch der schon erwähnte Glasmaler Georg Wander schenkte 1604 der Stadt von einer gelieferten Truhe Glas die Hälfte des Preises, während er für die andere 2 Schock 30 Groschen erhielt.

Peter Wander verkaufte die Glashütte samt dem Hüttengut und einer Mühle⁴⁾ mit obrigkeitlicher Bewilligung am 20. Feber 1618 seinem Sohne Georg für 1500 Schock.⁵⁾ Fast scheint es, als habe er sich noch zu weiterer Arbeit rüstig genug gefühlt und sich eine Werkstelle sichern wollen, wenn er sich als Ausgedinge „auf 4 Jahr lang eine mittel Werkstatt, dieselbe um den halben theil, entweder durch seine Person oder einen tüchtigen Gesellen zu gebrauchen auf durchsichtige Scheiben oder gut Glast“, ferner für Lebensdauer „von jedem halben Malze eine halbe Tonne Bier“ aus dem Friedrichswalder Brauhaus bestimmte. An alter Schuld, die Peter Wander noch auf den Kaufpreis des Hüttengutes an die Herrschaft zu entrichten verpflichtet gewesen wäre, hatte der Käufer 150 Schock zu übernehmen und darauf jährlich 25 Schock an den Ding-

³⁾ Hübner Ludwig, Geschichte des Rathausbaues der Stadt Reichenberg 1887. 20—21.

Hübner schreibt die fünf Wappenscheiben Wander und nur die Inschriftenscheibe Schürer zu. Sicher ist indes, daß die erhaltenen sechs Scheiben zusammengehören, darauf deutet schon das Vorhandensein des Schürer'schen Wappens neben den gleichartig ausgeführten der Freiherrn von Redern. Will man annehmen, Kaspar Schürer von Waldheim, der die Fenster hat machen lassen zur Verehrung (d. h. sie schenkte), habe die Malerei dem bekannten Georg Wander in Friedrichswald zur Ausführung übergeben, so bleibt damit der Umstand im Widerspruche, daß Peter Wander mit einem Groschen aufgedingt wurde, die Scheiben anzufertigen und daß sie ihm mit 24 Groschen für das Stück bezahlt wurden. Er lieferte sie am 12. April und am 31. Mai 1603 ab, während die Schürer'sche Widmung vom 7. Oktober 1602 datiert ist.

Es sind also wahrscheinlich die Wander'schen Scheiben im Laufe der Zeit verloren gegangen, während sich die Schürer'schen, die vielleicht an geschützter Stelle eingesezt waren, unversehrt blieben.

Abbildungen der Scheiben „Deutsche Arbeit“, 1906, V/2, 196—197.

⁴⁾ Zwischen Kaspar Neubers Wüstung, dem Reichenberger Fahrwege und dem Roten Floß gelegen.

⁵⁾ Reichenberger Kaufbuch VII, fol. 719. Teilweise abgedruckt bei Hallwich Hermann, Reichenberg und Umgebung. Reichenberg 1874, 113.

tagen zu erlegen. Den verbleibenden Rest von 1350 Schock Groschen schuldete er dem Verkäufer und bezahlte darauf die Hälfte (675 Schock Groschen) und zwar 337 Schock 30 Groschen zu St. Michaeli 1618 und 337 Schock 30 Groschen zum gleichen Tag des nächsten Jahres, die andere Hälfte des Kaufpreises 675 Schock Groschen verblieb auf Erbtage in den folgenden 14 Jahren und zwar durch die ersten 11 Jahre je 48 Schock durch die letzten 3 Jahre je 49 Schock; diese Zahlungen hatten aufs Jahrbringen 1620 zu beginnen. Für die baren Gelder waren Bürgen Kaspar Neuber und Georg Wander Glasmaler. Als Weilaß hatte bei der Glashütte zu verbleiben: Alles Hüttengerät, so gut es vorhanden, 2 Zugochsen, 3 Kühe, 1 Saamoche, 4 Ziegen, 1 Bock, 5 Hühner, 1 Hahn, 3 Wagenketten, 1 Untermurk samt dem Schlepptwagen. In der Reinswitzer Kirchen in der vordern Bank 2 Weiberstände . . . „Dabei gewesen Wenzel Hermann und Michel Gerner, elstisten dieser gemein. Balthasar Kunze, Gläser von Reibitz,⁶⁾ Caspar Neuber und George Wander auf Friedrichswalde, glasmahler.,⁷⁾

Die Familie Wander trat vom Schauplatz ihres Schaffens in Friedrichswald bald zurück. Schon nach zwei Jahren — am 25. Jänner 1620 — verkaufte Georg Wander seinen Besitz samt allen Gerechtigkeiten an Johann Hänisch (Haniß) für 1300 Schock, der sich verpflichtete, auf den Betrag von 125 Schock, den die Herrschaft auf ein Stück Wald noch zu fordern hatte, jährlich 25 Schock abzuführen. Die dem Verkäufer alsdann restlichen 1175 Schock Groschen sollten zur Hälfte (587 Schock Gr.) bar und zwar zu Pfingsten 1620 erstlich 293 Schock Groschen, 1621 zur gleichen Frist 294 Schock Groschen, die andere Hälfte (588 Schock Gr.) in 14 Jahren mit 42 Schock Groschen jährlich bezahlt werden.⁸⁾ Für die Barzahlungen der ersten Hälfte des Kaufpreises waren Bürgen „George Wander, der Mahler, und Wenzel Hermann“. Unter dem Weilaß werden noch genannt zwei ganze Wagen, zwei Eiden (Eggen), ein Rohr, ein helle Port und unter Hauswehr.⁹⁾ Hänisch übernahm gleichzeitig die Verpflichtung des Verkäufers Georg Wander, dessen Vater, „Peter Wandern, Eltern Hüttenmeister, weil er lebet, alle viertel Jahr eine halbe Tonne Bier zu geben, er braue oder nicht“. Als Pön werden für den Fall des Nichteinhaltens der Herrschaft 50 Schock und der Gemeinde 2 Faß Bier bestimmt. „Dabei gewesen Geörge Wander Verkäufer,

⁶⁾ Balthasar Kunz in Przychowiz kaufte 1608 Montag nach dem toten Sonntag (17. März) einen Grund in Przychowiz für 200 Schock Groschen und verkaufte am selben Tage dem Nikolaus Tonas (Preußler) Grund für 52½ Schock Groschen. Grundbuch der Herrschaft Nawarow. Landesarchiv Nr. 3383, fol. 53, 54.

⁷⁾ Es ist zu beachten, daß der Kau er Georg Wander, der Sohn Peter Wanders, und der Glasmaler Georg Wander verschiedene Personen sind; der Sohn Peters kommt in der Stammtafel bei Przedal, „Die Familie Wander“ (Mitteil. des Nordböhm. Erkursions-Klub 33, 13) nicht vor, ist aber durch das Kaufbuch nachgewiesen.

⁸⁾ Reichenberger Kaufbuch VIII, fol. 141.

⁹⁾ Obere und untere Hauswehr (wohl Hellebarde und Schwert) nebst dem Rohr oder Handrohr (Halenbüchse) werden 1619 in vielen Käufen der Reichenberger und Friedländer Herrschaft unter dem Weilaß genannt. Das ist wohl darauf zurückzuführen, daß Christoph von Reben, um 1618 bei der ständischen Erhebung über kriegsbereite Mannschaft zu verfügen, am 23. August die Ausrüstung jedes fünften Mannes seiner Herrschaften verfügte.

als gewesener Hüttenmeister; Wenzel Hermann, Michel Gerner, Eltesten; Peter Wander und Georg Wander, glösemahler.“¹⁰⁾ Der Hüttenzins betrug jährlich (1630) Reichstaler.

Nach dem Tode Johann Schürers d. A. auf Babau, der vor 1625 gestorben war, verließ sein Sohn Hans, wahrscheinlich ein Schwiegerjohn des Johann Hänisch, die Babauer Glashütte und lebte mehrere Jahre in Friedrichswald,¹¹⁾ ohne daselbst Grund zu erwerben oder zu besitzen;¹²⁾ Hans Schürer war also wohl nur in der Friedrichswalder Glashütte beschäftigt und einer günstigen Gelegenheit gewärtig, sich wieder selbstständig zu machen.

Während Johann Hänisch die Friedrichswalder Glashütte besaß (1620—1649) schlugen die Sturmfluten des großen Krieges oft vernichtend nach Böhmen herein. Auch die Herrschaften Reichenberg und Friedland, die inzwischen zweimal die Besitzer gewechselt hatten, sind durch schwedische wie durch eigene Truppen wiederholt heimgesucht worden. Die Glashütte in Friedrichswald lag indes der Heerstraße so fern, daß ihr ein ähnliches Schicksal erspart blieb, wie es über Grünwald 1635 hereinbrach. In der Salva Guardia, die der schwedische Generalmajor Torsten Stalhans am 11. Jänner 1641 von Görlitz aus der Herrschaft Reichenberg sandte, wird die Glashütte in Friedrichswalde ausdrücklich angeführt.¹³⁾ Wohl aber warfen die Kriegswetter in die Familie des Glasmeisters einen Wolken Schatten, als sein Sohn Paul, übrigens ein rauflustiger Mensch, 1644 von dem reformierten Leutnant Jakob Kaspar, der Tuch für die Armee abzuholen hatte, in einem Reichenberger Gasthof im Streit erstochen wurde.¹⁴⁾

Immerhin hat Johann Hänisch die Kriegszeit im Besitze seiner Hütte überdauert, allein er hatte es unterlassen, sich seinen Freibrief von den jeweiligen Besitzern bestätigen zu lassen. Sowohl 1622, als die Herrschaften an Albrecht von Waldstein übergangen, wie auch 1634, da sie der Kaiser dem General Matthias Grafen von Gallas schenkte, blieben die alten Freiheiten stillschweigend bestehen; als aber die Erben nach Hänischs Tode 1649 bei der Gräfin Dorothea Marie von Gallas als Vormünderin der minderjährigen Grafen Anton Pankratius und Franz Ferdinand von Gallas ansuchten, die Glashüttenprivilegien zu bestätigen,

¹⁰⁾ Die Witwe nach einem Georg Wander verkaufte am 15. Feber 1644 dem Mathes Hübler eine Wustung für 64 Schock.

Reichenberger Kaufbuch X, fol. 95.

¹¹⁾ Reichenberger Matrix I, fol. 4, 35, 66.

Hoffmann Anton, Geschichte der alten Häuser in Reichenberg 1888, 76.

¹²⁾ In den Kaufbüchern wird er nicht genannt, in der Matrix nicht als Hüttenmeister oder Glasmeister bezeichnet; damit ist wohl die irrige Annahme Hoffmanns, er habe in Friedrichswald eine zweite Glashütte betrieben, widerlegt.

¹³⁾ John Joh. Carl, Chronik der Städte Friedland und Reichenberg. Prag 1763, 235.

¹⁴⁾ Futter, Das schwarze Buch von Reichenberg 1897, 63.

Nach der Schürer'schen Familienchronik hatte sich der ehrbare, kunstreiche und tugendhafte Gesell Paul Hänisch am 4. November 1640 mit Marie Schürer in Grünwald verehelicht. Unter den Gebrüdern und Gefreundten, welche die Anklage überreichten und Blut für Blut forderten, befanden sich sein Schwiegervater Bartholomäus Schürer von Waldheim, Hüttenmeister in Grünwald, und Nikolaus Preußler, Kantor zu Morchenstern.

wurde die Bitte nach längerem Zögern erst erfüllt, als sich die Erben freiwillig verpflichteten, für die früher unterlassene Bestätigung 300 fl. rheinische in die Reichenberger Renten zu zahlen; gleichzeitig wurde ihnen eingeschärft, die Freiheiten bezüglich der Mühle und der Robot nicht willkürlich auszudehnen und insbesondere kein liegendes Holz wegzuführen, ohne daß es der Hauptmann erlaubt habe.¹⁵⁾

Nachdem die alten Freiheiten dergestalt gesichert waren, übernahm der Sohn Kaspar Hänisch durch Erbsonderung am 18. Febr. 1649 die Friedrichswalder Glashütte samt dem Hüttengut und allen Gerechtigkeiten, bezugleich die Mahlmühle, „so ziemlich gering“, für 1650 Schock¹⁶⁾. Seiner Mutter Justina wurde als Ausgedinge ein Haus eingeräumt, das von den ausständigen Forderungen erbaut werden sollte, nebst Feld und Holz. Hänisch blieb durch 40 Jahre ununterbrochen im Besitze der Glashütte. Als die Grafen von Gallas 1662 den Besitz der Herrschaften teilten, sodaß Reichenberg an Franz Ferdinand, Friedland an Anton Pankratius fiel, ergaben sich für Kaspar Hänisch Schwierigkeiten wegen des Aschenbrennens in den Friedländischen Gebirgen, da er sein Privileg wohl in Reichenberg, nicht aber von dem Besitzer der Herrschaft Friedland hatte bestätigen lassen; doch räumte ihm Graf Anton Pankratius von Gallas schließlich das begehrte Recht ein, wofür der im Kaufbriefe (1602) festgesetzte Zins von jährlichen 20 Schock nach Friedland zu entrichten war. Ja, der Graf schützte ihn bei dieser Summe, als der Hauptmann den Aschenzins eigenmächtig auf 35 Schock jährlich erhöhen wollte.¹⁷⁾

Kaspar Hänisch lieferte das Glas für die Glaserarbeiten am Friedländer Rathhaus, das in den Jahren 1662—1663 wieder neu aufgebaut wurde.¹⁸⁾ Seit es 1634 die Schweden verwüstet hatten, glich es bis dahin einer Ruine.

Am 6. Juni 1689 verkaufte Kaspar Hänisch seinen ganzen Besitz, bestehend aus der Glashütte mit dem Gute, der Mahlmühle und einem Wohnhäusel am Reichenberger Fahrwege für 1600 Schock an die Herrschaft.¹⁹⁾

Als Zubehör wird genannt: der zur Glaserarbeit gehörige Vorrat, 2 Pferde, 3 Kühe, Wagen, Adergeschirre, die Aussaat sowie ein Mannes- und ein Weiberstand in der (Reinowitzer) Kirche. Der Verkäufer dingte sich mit seinem Weibe das Häusel am Reichenberger Fahrwege und ein Stück Feld für Lebenszeit aus. Die Gründe dieses Besitzwechsels sind nicht bekannt, ebenso wenig weiß man, ob die Herrschaft die Glashütte selbst im Betrieb hielt oder verpachtete. Bald wurde sie wieder veräußert.

Franz Ferdinand Graf von Gallas verkaufte am 1. Jänner 1695 die Glashütte Friedrichswald samt Erbgericht und dem Gute mit der Mahlmühle, den Gerechtigkeiten und Freiheiten für 1800 Schock, jedes

zu 60 kleinen Groschen oder 70 Kreuzern gerechnet, an Gottfried Hänisch.²⁰⁾ Bürgen sind des Käufers Brüder Hans Georg und Kaspar Hänisch, Glas- und Edelsteinschleifer, Bürger in Reichenberg. Das Häusel am Reichenberger Fahrwege nebst dazugehörigem Feld behielt sich die Herrschaft zu obrigkeitlicher Nutzung vor, ebenso das Bräu-Urbar; der Glasmeister sollte das Bier aus dem Reichenberger Brauhause beziehen, aber wegen Entlegenheit der Glashütte das Faß um 1 fl. billiger bekommen, „damit er die Gerichte und den Bierchant kontinuierlich halten könne“ wie andere Scholzen. In einem besonderen Vergleiche sollten überdies die Roboten und Dienste ausgewiesen werden, welche die Friedrichswalder Untertanen zur Glashütte jährlich zu verrichten schuldig waren. Gottfried Hänisch starb 1705.

Seine Witwe Gertrude verheiratete sich „nach hingelegter Trauerzeit“ mit dem Glasmacher Elias Lehmann und verkaufte ihm im Einverständnis mit ihren Verwandten am 1. Jänner 1706 die Glashütte nebst dem Gute für 1800 Schock oder 2100 fl.²¹⁾ Lehmann versprach, die Kinder des Gottfried Hänisch wie seine eigenen zu halten. In seinem Unternehmen war er nicht glücklich. „Die Glas-Offizin zu Friedrichswald wurde am 27. Juli 1711 im Feuer aufgezehrt“²²⁾, Lehmann aber war durch die ungefähr entstandene Feuersbrunst und gehabte Baukosten also mittellos geworden, daß er die Wohngebäude nicht vollends ausbauen konnte und sich überhaupt nicht weiter zu wirtschäften getraute. Deshalb verkaufte er am 10. September 1723 die Glashütte nebst Zubehör und die Mahlmühle um 1000 Schock meistbietend an seinen Eidam Daniel Josef Vater²³⁾, der schon zum Wiederaufbau der Glashütte beigetragen hatte und 1717 als Hüttenmeister in Friedrichswald genannt wird.

Nach seinem Tode verkaufte die Witwe Viktoria am 22. Jänner 1739 das Hüttengut samt allen Freiheiten und Gerechtigkeiten mit Zustimmung der Erben ihrem ältesten 1717 geb. Sohne Johann Josef Vater für 1600 Schock. Als Vater d. J. im Jahre 1739 das Hüttengut übernahm, waren 17 Gartenwirtschaftler in Friedrichswald ansässig, die dem Hüttenmeister jährlich insgesamt 222 Robottage zu leisten hatten, von den Hausleuten hatte er je 4 Tage Handrobot zu fordern. Bis Ende Juni 1740 betrug der Glashüttenzins im Jahre 70 Schock oder 81 fl. 40 kr., weiterhin 100 fl., dagegen war der Hüttenmeister schon 1734 von dem Friedländer Aschenzins jährlicher 20 Schock befreit worden, solange er das ihm zustehende Recht des Ascherns im Friedländer Herrschaftsgebiete nicht ausübte. Das Bier hatte er mit 1 fl. Nachlaß für das Faß aus dem Reichenberger Brauhause zu nehmen und für das der Herrschaft vorbehaltenen Nutzrecht auf die Felder am Reichenberger Fahrwege entweder 6 fl. jährlichen Zins zu leisten oder durch einmalige Zahlung von 100 fl. die Zinspflicht abzulösen; dies geschah 1751.

¹⁵⁾ Kessel Anton, Heimatkunde des Reichenberger Bezirkes II, 303.

¹⁶⁾ Reichenberger Kaufbuch X, fol. 225.

¹⁷⁾ Kessel Anton, Heimatkunde des Reichenberger Bezirkes II, 303, 034.

¹⁸⁾ Selbig, Beiträge IV: 113

¹⁹⁾ Reichenberger Kaufbuch XII, fol. 749.

²⁰⁾ Am selben Orte XIV, fol. 155.

²¹⁾ Am selben Orte XIV, fol. 787.

²²⁾ Schumburg b. G., Memorabilienbuch fol.

²³⁾ Reichenberger Kaufbuch XVI, fol. 426.

Johann Josef Vater hatte mit dem Hüttenbetriebe wie mit seinem Glasgeschäfte, das er in seinem 1747 in Reichenberg erworbenen Hause einrichtete, unter der Handelsstockung infolge der schlesischen Kriege schwer zu leiden, so daß er sich entschloß, das Hüttengut am 26. Juni 1752 an Johann Josef Mittel, den Sohn des gleichnamigen Besitzers der Glashütte in Falkenau und Qualkau, für 2000 fl. rhein. mit samt den uralten Freiheiten und Gerechtigkeiten, wie sie der Vorgänger genossen, zu verkaufen. Mittel löste das für die Mutter des Verkäufers bestehende Ausgedinge gegen einen jährlichen Unterhaltsbeitrag von 20 fl. ab und verpflichtete sich, den Friedländer Mischenzins von 20 Schoß zu zahlen, wenn ihm im Friedländer Gebiete das Mischebrennen erlaubt würde.

Er widmete sich nach dem Verkauf der Glashütte in Reichenberg dem Glashandel ohne Erfolg und starb 1763 in mißlichen Verhältnissen; seiner Witwe, einer Tochter des Florian Hämisch aus Friedrichswald, wurde das stark überschuldete Reichenberger Anwesen verkauft, das sie in großer Armut verlassen mußte.²⁴⁾

Mittel suchte den Betrieb anfangs nicht ohne Erfolg wieder zu beleben, ja er erbaute 1756—1757 tiefer im Waldgebiete der Reichenberger Herrschaft auf einer Lichtung die Glashütte Neuwiese, doch bald wurde der vielversprechende geschäftliche Aufschwung wieder durch den siebenjährigen Krieg unterbunden. Mittel suchte für seine beiden Glashütten einen Käufer und fand diesen in der Person des rührigen Antonivalder Glasmeisters Johann Leopold Riedel, der 1769 beide Hütten für seinen Bruder Franz Anton, „um nicht einen Fremdling allhier sich ansässig machen zu sehen,“ um 6500 fl. erkaufte. Franz Anton Riedel setzte die Hütten in Betrieb; er verheiratete sich mit Maria Anna, der Tochter Johann Josef Mittels und wählte die idyllisch gelegene Einsicht Neuwiese zu seinem Wohnsitz; das geräumige Glasmeisterhaus dient gegenwärtig als gräflich. Jagdschloß.

Als Franz Anton Riedel 1780 starb, übernahm Johann Leopold die Glashütte Neuwiese für seinen Sohn Franz, während er das Friedrichswalder Hüttengut samt der Glashütte aus Rücksicht auf die unmündigen Kinder der Witwe seines Bruders überließ. Sie vermählte sich 1782 mit Johann Anton Krause aus Weiszbach, der den Betrieb der Hütte wieder aufnahm. Bald aber hatte auch er unter mißlichen Verhältnissen zu leiden, da infolge der französischen Revolution die Ausfuhr stochte. Daß sich indes ein Glasmeister trotzdem einigen Luxus erlauben durfte, zeigt ein Pfändungsgejud von 1789, in dem Sackuhren, Porzellan- und Fayencegeschirr, silberne Sporen und Reitzzeug, Equipagen und Schießgewehre als persönliches pfandbares Eigentum angeführt werden. Krause starb 1795²⁵⁾, seine Witwe behauptete die Glashütte bis zu ihrem Tode 1801.

Ein Handelsmann aus Blottendorf, Johann Josef Paudler, der Rosalia, eine Tochter Franz Anton Riedels, geheiratet hatte, führte zwar die Friedrichswalder Glashütte für die Erben fort, doch konnte er gegen die wachsende Konkurrenz nicht aufkommen. Der älteste Sohn Franz Anton Riedels namens Franz zog es daher vor, statt die Hütte

²⁴⁾ Hoffmann Anton, Geschichte der alten Häuser, Reichenberg 1888, 76—77.

²⁵⁾ Beilage. (1795 Sept. 21, Abschätzung des Hüttengutes Friedrichswald).

zu übernehmen, eine Glasfabrik in Ungarn zu gründen, wohin sich später auch Paudler begab. Auf Wunsch des Franz Riedel verkaufte sein Bruder Josef Riedel das Hüttengut 1807 für 20.000 fl. an die Herrschaft, die den Wald fortan für sich behielt, die Gründe und Baulichkeiten aber anderweitig verkaufte.

Der Hüttenbetrieb wurde nach dem Verkaufe nicht mehr eröffnet. Über 200 Jahre hatte die Glashütte unter wechselnden Besitztümern bestanden, nun verfiel sie rasch und heute erinnern nur noch geringe Spuren an sie, insbesondere bei der alten Scholzerei Nr. 28 der „Böschhaußen“, worin viele Glascherben zu finden sind.

2. Neuwiese.

Die Einsicht Neuwiese besteht jetzt aus dem gräflichen Jagdschloß (Forsthaus), einem schönen Holzbau, der ehemals die Wohnung des Glasmeisters bildete, und aus einem Hegerhaus. Sie liegt auf einer vom Walde eingeschlossenen Hochwiese (778 m), die abgeholzt worden sein soll, um für Reichenberg das nötige Holz zum Bau der Neustadt (1630—1632) zu liefern. Auf der Lichtung, welche die „Neue Wiese“ genannt wurde, ließ Abrecht von Walbstein ein Haus bauen, um die Bergwiese für die Viehzucht in der Art einer Almwirtschaft zu benützen, doch wurde der Versuch dort bald wieder aufgegeben.¹⁾

An dieser Örtlichkeit erbaute 1756 Johann Josef Mittel, seit 1752 Besitzer der Glashütte in Friedrichswald, ein neues Glashüttenwerk, wobei sich die Herrschaft wie später auch in Christianstal den Besitz des Grundes und das Vorkaufsrecht auf die Gebäude vorbehielt. Mittel betrieb die Neuwieser Hütte bis 1766, dann beschränkte er seinen Betrieb auf Friedrichswald und verpachtete sie an den Antonivalder Glasmeister Johann Leopold Riedel, der im Jahre 1769 das ganze Mittel'sche Anwesen um 6500 fl. für seinen Bruder Franz Anton, einen Schwiegerjohn Mittels, ankaufte.

Der erworbene Besitz umfaßte außer der Glashütte Neuwiese auch das Freigut und die Hütte Friedrichswald. Nach dem Tode Franz Anton Riedels (26. Nov. 1780) nahm Johann Leopold Neuwiese für 3500 fl. zurück, wobei ein Teil des Kaufpreises auf Forderungen an seinen Bruder gerechnet wurde, und räumte die Glashütte 1785 seinem ältesten Sohne Anton für 1500 fl. ein.

Zweimal wurde Neuwiese von feindlichen Truppen heimgesucht, während das ½ Stunde entfernte Christianstal verschont blieb. Als im bayrischen Erbfolgekriege die Preußen am 11. August 1778 Reichenberg mit einem starken Korps besetzt hatten, drangen einzelne feindliche Abteilungen nach Maffersdorf und Gablonz vor. In den ersten Septembertagen suchte ein solcher Trupp die Glashütte in Neuwiese heim und die Überlieferung berichtet, daß auch die Kriegskasse der Sicherheit wegen von Reichenberg dahin gebracht worden sei. Am 8. September näherte sich eine Abteilung Österreicher, bestehend aus Scharfschützen des kroatischen Infanterie-Regiments „Turn“, von dem seit 11. Juli eine Compagnie nebst Wurmser Husaren in Reinowitz lagerte, der Glashütte,

¹⁾ Riesel Anton, Seimatkunde des Reichenberger Bezirkes. 1903—1905, II, 309.

um die Preußen zu vertreiben. Es entspannen sich Scharmützel, wobei „ein Fähnrich und ein Gemeiner unseres Scharfschützen Korps“ erschossen wurden, während sich die übrigen, zum Teile verwundet, nach Reimowitz zurückzogen.²⁾ Auch auf feindlicher Seite gab es einige Verwundete. Da die Preußen meinten, die Glasmeister hätten die Österreicher herbeigerufen, wollten sie alle Glashütten des Sfergebirges in Brand stecken. Sei es, daß sie durch den starken Regen gehindert wurden oder größere österreichische Abteilungen in der Nähe fürchteten, der Plan blieb glücklicherweise unausgeführt und die Preußen wurden den nächsten Tag abberufen.³⁾

Auch im Jahre 1813 waren die Polaken der Armee in den Tagen vom 20. bis 28. August bis Neuwiese, ja selbst in die zwischen Neuwiese und Christianstal liegende Brettsäge am Blattneiteich plündernd vorgezogen.⁴⁾

An Art und Mannigfaltigkeit gleichen die Erzeugnisse der Glashütte in Neuwiese denen der andern Riedel'schen Glashütten, insbesondere Stangen, Hohlstängel, Glasperlen und Lustersteine wurden erzeugt.

Hier wäre noch zu erwähnen, daß sich Anton Riedel zweimal um die Landesbefugnis seiner Glashütte in Neuwiese bewarb, doch wurde er jedesmal abgewiesen. In dem ersten Bescheide vom 29. Dezember 1806 wurde anerkannt, daß er die Bedingungen erfüllt und einen eigenen Handelsfonds von 21.282 fl. nachgewiesen hätte; auch wird der Umstand, daß die Veredelung des erzeugten Glases in den Wohnungen der Arbeiter geschieht, als kein Hindernis bezeichnet. Das Gesuch wird trotzdem abgewiesen, weil durch die Auszeichnung eines oder einiger Glasfabrikanten der Absatz bei den übrigen zu leiden hätte und weil die Glasindustrie in Böhmen der Aufmunterung gar nicht bedürfe. In der Erledigung vom 5. April 1808 auf das neuerliche Gesuch heißt es merkwürdiger Weise, er solle erst wieder ansuchen, bis er die Bedingungen erfüllt habe, obwohl gerade dieser Umstand $1\frac{1}{4}$ Jahre vorher ausdrücklich anerkannt worden war. Nach dem Gutachten des Prager Landesguberniums betrug die Glasmenge, die damals in Neuwiese erzeugt wurde, jährlich 18.000 Zentner.⁵⁾

Im Jahre 1817 ließ Riedel, der seit 1814 die Antonivalder Glashütte unter günstigen Bedingungen gepachtet hatte, in Neuwiese den Betrieb auf. Er starb am 7. Feber 1821 in seinem neuen Wirkungsorte. Sein Sohn Franz Anton ließ die Hütte bis 1839 „kalt“ stehen; da sie schon hauffällig geworden und wenig Hoffnung auf einen gewinnbringenden Betrieb vorhanden war, ließ er sie niederreißen. Die Glasmeisterwohnung, das sogenannte Herrenhaus, verkaufte er für 4000 fl. an die Herrschaft. Eduard Graf von Clam-Gallas (1805—1891) ließ den schönen Holzbau als Jagdschloß einrichten.

²⁾ Riedel'sche Hauschronik I, 20. Josef Kessel's Angabe, daß die gefallenen Soldaten Preußen waren, ist ein Irrtum, der auch in spätere Darstellungen überging.

³⁾ Riedel Leopold, Der Kroatenhübel bei Neuwiese. Jahrbuch des deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Sfergebirge. Reichenberg 1901, II, 71—74.

⁴⁾ Riedel'sche Hauschronik I, 29.

⁵⁾ Wien, Archiv des k. u. k. gem. Finanzministeriums. Böhm. Kommerz 1801 bis 1813, Fas. 123, Bl. 104—112, 252—256.

Ein altheimisches Volkslied.

Von Adolf König.

Die Bergwiesen erglänzen im grüngoldigen Schimmer bei den letzten Strahlen der untergehenden Sonne. Langsam und feierlich läuten die Haindorfer Glocken den Sonntag ein. Abendfrieden über den Fluren. Da horch, ein Ruf! Woher? Von der Berglehne über der Weisbacher Kirche. Ein Hirtenbube ist's, ein kleiner Schäfer, wie man sie so im Herbst auf unseren Wiesen ihr gellendes „Dori wejd' ho!“ ausstoßen hören kann. Der Ruf gilt seinem Kameraden auf dem nahen Hügel. Sieh, wie der kühle Septembertwind dessen Hemdlein aufbläst, wie in den kurzen Höschen die übermütigen Beinchen zappeln! Seine Wangen glühen. Gesund ist er wie eine Rübe. Was braucht er mehr? Anders denkt Nachbars Großer, der Lockvogel. Der als eines reichen Bauern Sohn kann alles haben, was er sich nur wünscht: Rödel, Weste, Mütze, Tüchel und dazu ein paar tüchtige Stiefel. Seinen Freund, den „Efmrich Franz'l“ will er ein wenig necken und singend fragt er ihn, wo er denn seine Mütze, sein Rödel usw. habe. Dieser aber ist ein schlagfertiger Knirps und entgegnet ihm: „Schenk' mir 's ock, wenn du 's übrich host oder stöb're ne su a mann'r Oln'r röm!“ Das Anfragen will kein Ende nehmen. Endlich reißt dem Franzel die Geduld: „D du ahl'r Froisat, froi du jemand and'rn!“ Ein Peitschentknall und hurtig geht's mit der blökenden Schar den Abhang hinunter, dem Vaterhause zu.

Auch wir lenken unsere Schritte heimwärts und denken über dieses Zwiegespräch im Liede nach, das uns so heiter angeregt hat. Wie gefiel uns das schelmische „Lindbildlei“ und besonders der urwüchsige, erdfrische Fuchschrei am Ende eines jeden Gesäßels. Fast möchte man meinen, in den Alpen zu sein, wenn man im Anblicke der zur Höhe strebenden scharfgegliederten Sferberge mit ihrer zarten blauen und violetten Tönung, mit ihren seltsamen Felsgebilden, mit ihrem Waldbesduft vernimmt, wie sich dieser helle Fuchschrei einer jungen Brust entringt. Das ist doch ein ganz reizendes Liedlein! Und dazu ein lehrreiches; denn es läßt uns klar erkennen, wie aus Ruf, Antwort und einigen verbindenden Stellen im Nu ein ansprechendes Volkslied werden kann.

Von wem ich dieses Liedlein habe? Nun, der alte Meister Bernhard bei der Schwarzen Brücke in Weisbach hat es mir einst in seinem Ausgedingestübchen vorgesungen. Er lebt nicht mehr. Wer wüßte noch seine schönen Heimatlieder, hätte sie mein Stift nicht festgehalten! Wenn er nun von des Himmels Auen ins Friedländische herabbliden und hören wird, wie seine alten Lieblingslieder aufs neue Wurzel schlagen und ein gastliches Obdach dort erhalten, woher sie gekommen sind, dann wird ein stillvergnügtes Lächeln sein faltenreiches Gesicht glätten, aus seinen blauen Augen wird Freude leuchten, mit seiner harten, arbeitsgewohnten Hand wird er Euch freundliche Grüße zuwinken und Euch im gemüthlichen Tonfall der Weisbacher Mundart zurufen: „Meine lieb'n Landsleute, dos hott 'r gutt gemacht!“

Schaf'r, wu host de Möge?

Lebhaft.

Aus Weisbach (Bezirk Friedland).



1. „Scha=f'r, wu host de Möt=ze?“ Zum Tim=di=d'l=dei, zum
2. „Scha=f'r, wu host dos Tü=ch'l?“ Zum Tim=di=d'l=dei, zum
3. „Scha=f'r, wu host de We=ste?“ Zum Tim=di=d'l=dei, zum
4. „Scha=f'r, wu host de Stie=f'ln?“ Zum Tim=di=d'l=dei, zum
5. „Scha=f'r, wuas ös mit'n Röl=fl?“ Zum Tim=di=d'l=dei, zum
6. „Scha=f'r, wu host a Brut=saf?“ Zum Tim=di=d'l=dei, zum



1. Tam = di = d'l = dei. „Dort drüb'n a Schol = zes Pföt = ze.“¹⁾ Zum
2. Tam = di = d'l = dei. „Dort hout's dr ah = le Mi = ch'l.“ Zum
3. Tam = di = d'l = dei. „Dort drii = b'n ba jen Ne = ste.“ Zum
4. Tam = di = d'l = dei. „Dort drii = b'n of jen Hü = b'l.“²⁾ Zum
5. Tam = di = d'l = dei. „Dort hängt's of 'n Stöf = f'l.“³⁾ Zum
6. Tam = di = d'l = dei. „D du ah = l'r Proj = saf!“⁴⁾ Zum



1.—6. Gib's und Gab's und Stö = ber = nei, juch = hei!

¹⁾ sumpfige Wiese des Ortsvorstehers, ²⁾ Hügel, ³⁾ Kleiderhalter, ⁴⁾ unermüdlicher Frager.



Stimmen der Tiere im Volksmunde.

Von Adolf König.

Um die Sonntagszeit, etwa ein Stündchen vor Sahnenschrei, wanderten wir einmal zu dritt in heller Mondnacht dem Feschkenswalde zu. Von all den Wegen, die zur Koppe führen, wählten wir den kürzesten und steilsten, einen einsamen Fußpfad, der meist nur vertrauten Freunden des Feschkens bekannt ist. Dort, wo der Weg das Bächlein überquert, ist jene malerische Stelle, wo es sich zur heißen Sommerszeit im kühlen Waldesschatten beim Murmeln des Feschkensbächleins so angenehm ruht. Nach ziemlicher Steigung erreichten wir die bequeme, den Berg umschlingende Straße. Unsere Lämpchen mögen sich wie Fackeln anderen Feschkensbesuchern gegenüber ausgenommen haben. Noch lag die Natur in tiefem Schlafe, kein Laut war vernehmbar, kein Lüftchen regte sich. Der Bergesgipfel wurde mühelos erreicht. Sieh da, liebe Bekannte! Sie wollten sich auch den Sonnenaufgang ansehen. In ihrer Gesellschaft labten wir uns bei einer Schale warmen Morgentranke. Derweil hatte sich der Himmel aufgehellert. Um die Fenster des neuen Feschkenshauses flogen weiße Nebelfetzen, durch deren Rücken altbekannte Berghäupter schlaftrunken aus der Tiefe heraufgrüßten, als wollten sie sagen: „Nun, schon in aller Frühe droben?“

Kräftig brach sich die Sonne Bahn, der feuchte Nebel war verschwunden, siegreich und strahlend stieg das leuchtende Tagesgestirn über den dunklen Fescherbergen herauf. Mit goldigem Schimmer überflutete sie den Koppenshang und spiegelte sich in den Augen der naturfrohen Wanderer wider. Sonnenaufgang!

Bevor wir eingekehrt waren, hatten sich schon hie und da ganz schüchtern einige Waldböglein bemerkbar gemacht, doch nun, da sich die Schöpfung unter der Gewalt der Sonnenstrahlen neu verjüngte, nun setzte ein Lispeln, Flöten, Pfeifen, Singen und Jubeln ein, was ein wunderbares Waldkonzert gab. Wie prächtig klang das in dem taufrischen Walde! Wieviel Melodie und Rhythmus, welche Klangschönheit lag darin! Namenlose Sänger und Musikanten!

Als ich später einmal durch den stillen Johnswald wanderte, fiel mir ein, daß doch jeder Naturfreund aus der Weise eines Waldsängers sofort dessen Namen sollte erraten können. Dieser Gedanke brachte mich darauf, selbst dem singenden Walde zu lauschen und meine Landsleute in ganz Nordböhmen nach der Stimmendeutung zu befragen.

Unseren Ahnen war die Gabe der Naturbeobachtung in besonderem Maße eigen. Alles, was sich bewegte, fesselte ihre Aufmerksamkeit. Sie vermuteten in allem Lebenden eine Seele. Diese Ansicht und der Glaube an eine Seelenwanderung mag zur schonenden Behandlung der Tiere beigetragen haben. Am nächsten standen unseren Alten die Stubenvögel, mit denen sie gerne Zwiesprache hielten. Ich weiß von einem hochbetagten Großvater zu berichten, der ein warmer Freund der gefiederten Sänger gewesen ist. Wenn schon diese ihrer Bewegungsfreiheit im Feld und Busch beraubt waren, so ließ er sie doch frei in der Tuchmacherstube umherfliegen und gab ihnen gute Nahrung. Wegerichstengel brachte er von der Tuchrahmentwiese mit und für Salatblätter sorgte das Hausmütterlein. Einem Distelfinken, der nur noch mit einem Pfötel herumhüpfen konnte, gab er durch drei Jahre das Gnadenbrot. Mit vielem Vergnügen schaute er hinaus zu den Stieglitzen, Zeisigen und Meisen, lispelte einige S-Baute oder strich mit dem Messerrücken von Zeit zu Zeit über einen Teller, um sie zum Singen anzuregen. Und sangen seine Lieblinge, so war das ein Ohrenschmaus für ihn, dem das zunehmende Alter das lauschende Ohr immer mehr und mehr schloß.

In jeder Sprache, die auf dem Erdenrund gesprochen wird, liegt eine eigenartige Musik. Sprachen wir Wort für Wort in derselben Tonhöhe aus, so wäre dieser Ausdruck der Gedanken ungemain langweilig und eintönig. Es muß ein steter Wechsel im Sprechtone eintreten, es muß sozusagen Melodie in die Sprache kommen. Das Volk hatte von jeher schon ein feines Ohr für die Musik der Sprache und schuf, an diese sich haltend, die herrlichen Weisen unserer Volkslieder. Sprache wurde in Musik umgesetzt. Warum sollte nicht das Entgegengesetzte möglich sein, Musik in Worten wiederzugeben? Tatsächlich hat sich das Volk schon seit den ältesten Zeiten mit der Deutung von Tierstimmen befaßt und fest eingewurzelt sind diese Auslegungen besonders in Waldgegenden. Die Kunst, Tierstimmen zu deuten, ist keineswegs so leicht, wie sich's mancher denkt. Macht das doch selbst Leuten, die vermöge ihres Berufes in stetiger Fühlung mit der Natur stehen, wie Förstern, Hegern und Waldarbeitern einige Schwierigkeiten. Aber man versuche es doch einmal! Kennt jemand die enträtselten Worte, den Tonfall und Rhythmus dieser Sprüchel, dann erst kann er mit ziemlicher Sicherheit den Sänger auf dem Baume erkennen, ein Beginnen, das gleich anregend ist für den, der die Natur studiert, als auch für den, der bloß ihre Schönheiten genießen will. Dazu ein kleines Bild.

Droben am Waldekrande traten in das Försterhaus Sonntagsgäste ein. Der Braten in der Pfanne wollte nicht weich werden und



Blickfeld von H. Dreßler d. S., Winterfeld.

die Hausmutter wetterte wie ein Rohrpaß. Da ließ sich der Zeisig im Bauer hören:

„S Rindfleisch und Schweinfleisch, s Rindfleisch und Schweinfleisch, s Rindfleisch und Schweinfleisch und Zieg'nfleisch ös zäääh!“ (Eichicht.)

Möglich, daß daran die Bratröhre schuld war; denn droben am Dachstuhl rief das Gartenrotschwänzchen:

„S Arrrührtürd'l ös azwee!“ (Heinersdorf.)

So war's auch. Der dunkelbraune Gerstenjaft brachte angeregte Stimmung in die Unterhaltung. Er schäumte im Glase und mundete zum besten. Das hatte auch schon das im Zimmer freiliegende Meißlein bemerkt. Es unterbrach lech das Tischgespräch mit den Worten:

„Süße Vie(r), süße Vie(r)!“ (Katharinberg, Wellnitz.)

„Fusch, war es über den Tisch! Aus einem Winkel rief es scherzend:

„Siehst de mich, siehst de mich? Dou söz ich, dou söz ich!“ (Heinersdorf bei Reichenberg.)

„Säß dich od hie, säz dich od hie!“ (Zwickau.) — „Ninive, Ninive!“ (Hammer a. S.)

Zu Ende geht das perlende Raß im Krüge. Horch, wer ruft da draußen, dort drüben im Wäldchen?

„Pietsch Seff! Pietsch Seff!“ (Hammer.)

„Bier hol! Bier hol!“ (Katharinberg.)

Es ist die Goldamsel, der Pirol.

Der Hausvater lenkt die Unterhaltung auf die Vogelsprache. Er erzählte ein heiteres Geschichtchen aus Hanichen: Hatte da einmal ein armer Musikant, eine durstige Seele, die ganze Nacht zum Tanze aufgespielt. Im Feschtenwalde wollte er sein Käuschchen ausschlafen. Unser Florian Tschiedel, so hieß der Gute, schnarchte, daß die Bäume zitterten. Da scheint ihn jemand zu rufen:

„Florian, Florian, giehst mit, giehst mit?“

„Ai d' Billa, ai d' Billa.“

„Of en Liter Bier, of en Liter Bier!“ (Eichicht.)

Auf einen Liter Bier in die Billa, in die „Schöne Aussicht“, das ließ er sich nicht zweimal sagen. Mühsam, noch ganz verschlafen, erhebt er sich und sucht den, der ihn so freundlich eingeladen hat. Kein Mensch war zu sehen, doch rief eine Drossel in der Ferne:

„Lieber Gott, lieber Gott!“ (Reichenberg.)

„Tschiedel kummt, Tschiedel kummt! Hact hortsch, hact hortsch!“ (Olbersdorf b. Fr.)

„David, David, David!“ (Hammer.)

„Gieh mit, gieh mit!“ (Wellnitz.)

Verdrießlich brummte er in seinen Bart: „Eine Drossel war's!“

Manchmal, so knurrte er weiter, habe ihn schon ein solcher Vogel in hellen Zorn gebracht, wenn er etwas angeheitert am graubenden Morgen heimgekommen sei und es ihn plötzlich angesprochen habe:

„Kö, kö, kö, kömmt de schun hejm?“ (Paulsdorf, Westwalde.)

Gartenrottschwänzchen heißt dieser Spötter. — Der Alte schloß daran ein anderes heiteres Geschichtchen aus der Seifersdorfer Gegend: Viele Bewohner der Gabler Gegend flüchteten im Jahre 1866 vor den Preußen in die Wälder und nahmen von ihrer Habe mit, was sie nur konnten. So trieb eine arme Frau ein Schwein, eine Ziege und einen Hahn den Tölzberg hinan. Die Tiere verstanden die Angst und den Kummer des Weibes. Das Borstenvieh grunzte:

„Nuff, nuff, nuff!“

Die Ziege jammerte:

„Malör, Malör, Malör!“ (Malheur.)

„Dös ös mei lääht'r Schrei!“ (Maffersdorf.)

Der Hahn, der an den Einmarsch der Soldaten nicht glauben wollte, schrie:

„'s ös ne mäglich, 's ös ne mäglich!“

Lieber wär er unten ums Häufel stolziert, obschon er sich mit der Henne vom Nachbar nicht vertragen konnte. Die mußte den Sündenbock machen, wenn ein Verdruß am Hühnerhofe vorkam. Der Hahn lief ihr nach und sie beteuerte fortwährend:

„Gock, gock, gock Rast, ich bin's ne gewast!“ (Liebenau, Weßwalde.)

Die Taube mahnte unausgesetzt:

„Gib Ruh, gib Ruh!“ (Maffersdorf.)

Beim Eierlegen pflegte die Henne ein wie das andere Mal zu rufen:

„Gock gock Rast,
ich bin a Hüh'n'l g'wast,

ich ho a Ge geleht,

ich ho mrsch wied'r verstreet.“ (Dittersbächel.)

Und der trinkfeste Hahn spottete noch ihrer:

„Laß dir ein' hool'n, laß dir ein' hool'n!“ (Kohlige.)

Der Landwirt, der zu Besuch gekommen war, bestätigte, er habe das auch schon erzählen hören. Er wußte auch dergleichen Sprüchlein und setzte fort: Der Goldammer hat in unseren Gebirgen im Winter harte Zeiten zu überstehen. Bittend spricht er den Bauer im Herbst an:

„Bauer miet' mich, Bauer miet' mich!“ Kaum ist der Märzenschnee geschmolzen, so baut der Übereifrige frierend sein Nest und klagt dabei:

„s ös, s ös, s ös noch zu früh!“

Im Sommer, wenn er genug Nahrung findet, da verzichtet der Undankbare auf die Gastfreundschaft des Landwirts und schreit in seinem Übermute so laut er nur kann:

„Bau'r, ich pfeif' dr of dei Quartie—r!“ (Warnsdorf.)

Die Schwalbe, diese Frühaufsteherin, scheint die Magd zu wecken, die sich im warmen Bette pflegt:

„Die faule Mohd, die faule Mohd, die leit an Bette und schlääft!“ (Seinersdorf b. Reichenberg.)

Das kluge Tierchen weiß auch, daß im Sommer der Ernteseegen zu Ende geht; denn sie zwitschert:

„Als ich fortzog, als ich fortzog, waren Kisten und Kasten voll, als ich wiedertam, als ich wiedertam, war alles leer!“ (Seinersdorf b. Reichenberg.)

Die Hausfrau, die sich unterdessen über das zähe Ziegenfleisch getröstet hatte, wurde nun auch gesprächig. Sie erzählte vom Star, der seinem vor Kälte frierenden Nachbar in den frostigen Tagen des Vorlenges zupfeift:

„Lieber Bruder, froißt (friert) dich denn? O ju!

Kriech om Uf'n und wärm dich ei! O ju!

Schlou mr keine Rach'l nei. I nej!

Dos wü'r a schie Gelache sein. Ja, ja!“ (Reichenberg.)

Wenn sein Häuschen nicht in Ordnung ist, beschwert er sich:

„'s sieht schiene aus, 's sieht schiene aus!

A lied'lich'r Wort, a lied'lich'r Wort!

Kej Deck'l droffe, kej Deck'l droffe!

Wenn d' n ne druff göbst, kumm' mr ne wied'r!“ (Hammer.)

Oder er plappert:

„Jesses Mari-e, Jesses Mari-e!“ (Wellnitz.)

„Tschakert, Tschakert,

dar will bau'n, dar will bau'n.

Dou g'hiert noch vill drzu,

dou g'hiert noch vill drzu!“ (Boitsdorf.)

„Mit'scherte, Klatscherte,

Bengsborn, Bengsborn!

Sein zu wing sisse,

sein zu wing sisse!“ (Wellnitz.)

Der Wachtelruf ist eigentlich leicht zu deuten. Die B.-Kamnitzer legen ihm die Deutung bei:

„Bott'r weg, Bott'r weg!“

In der Nähe des Gidel'sberges übt sich die Wachtel im Rechnen:

„Acht mal acht, acht mal acht!“

Dabei redet ihr der Neuntöter hinein:

„Acht, sechz'n, sechz'n,

acht, sechz'n, sechz'n!“ (Wellnitz.)

Um Neustadt a. T. hört man die Wachtel rufen:

„Wack dr wack, wack dr wack!“

Die Gablonzer sehen die Wachtel für einen Kostverächter an, der beständig ruft:

„Schmedt mr ne, schmedt mr ne!“

Verschiedene Ekflust zeigen die Liebenauer Wachteln:

„Manchmal schmedt mrsch,

manchmal schmedt mrsch ne,

manchmal schmedt mrsch groode!“

Dem Zwitschern der zur Höhe strebenden Lerche legt man recht bezeichnende Worte unter:

„Der Vater im Himmel ist so weit, weit, weit
und ich so tief, tief, tief!“ (Drafschen.)

Mit den Naturlauten des Finken weiß man eigentlich wenig anzufangen. Die Wartenberger meinen, es klinge wie:

„Di, di, di, Wenz'ls Gebrüh!“

Die „Reitzugfinte“ schreit:

„Tshi, tshi, tshi, Reitschar!“

Wenn „die Finte rieht“, sagt man, komme Regen. In Boitsdorf bei Niemes plaudert der nimmersatte Sperling:

„Ei sechs, ei sechs!

Dou lehn se a böß'l druff,

dou lehn se a böß'l druff,

wie mei Bejn,

wie mei Bejn!

Dou höht's, dou höht's,

dou brüht's, dou brüht's!“

Ein altes Mütterlein, das in der „Hölle“ beim Ofen Schleißer macht, benützt die Pause in der Unterhaltung. Auch sie weiß zur Deutung der Tierstimmen beizutragen. Nicht viel Jährlein glaubt sie mehr zu leben. Sie schwankt schon zwischen Leben und Tod und gibt darum auf die Todesboten besonders acht. Dazu gehören die Krähen, Raben, der Kuckuck und das Käuzchen. Hören wir sie an!

Den Landmann erinnert die Krähe an das Rauchen:

„Tobaak, Tobaak!“ (Liebenau.)

Wenn die Krähe sich hören läßt, kommt Regentwetter. Dann ruft sie, wie ihr der Schnabel gewachsen ist:

„Brenng Draak, brenng Draak!“ (Waldecke bei Rumburg.)

In Liebenau unterhalten sich die aaszgierigen Krähen über ein am Saßtaler Berge umgekommenes Pferd:

„A Fard, a Fard!“

„Wu leit's, wu leit's?““

„Of'n Barge, of'n Barge.“

„Is fett, is fett?““

„Dof's schwoppt, dof's schwoppt!“

Mitunter kreischen sie einander zu:

„Kroue, mei Nast brennt!“ (Filippsberg.)

Im Friedländischen dachte einst ein Bauer darüber nach, ob er das Korn für das Frühjahr aufheben oder mahlen lassen sollte. Da gab ihm die Krähe den Rat:

„Worg's, worg's!“

Er ließ aus dem Getreide Mehl mahlen, Brot backen und würgte das hinunter, wie die Leute sagen. Im Frühjahre kam ihm das Getreide zum Fehlen. Da verlachte ihn die schadenfrohe Krähe und rief aus:

„Darb's, darb's!“ (Friedlanz.)

Vom Raben, dem Aasfresser, singen die Kinder:

„Schmeiß'n mr dich an Grob'n,

Frass'n dich die Rob'n.“

Auch der Kuckuck gilt als Totenvogel in der Redensart:

„Hol' dich der Kuckuck!“

Er weiß durch die Anzahl seiner Rufe vorherzusagen, wieviel Jahre wir noch leben oder wieviel Kinder einkommen werden. Ein sicheres Todesanzeichen soll es sein, wenn des Abends bei Lampenlicht das Käuzchen an die Fensterscheibe fliegt und man seine klägliche Stimme vernimmt:

„Komm' mit, komm' mit!“ (Gablonz.)

„Ins kühle Grab, ins kühle Grab!“ (Königswalde b. Schluckenau.)

Damit brach diese Unterhaltung ab. Wir beginnen darüber nachzusinnen und finden, wie innig das Seelenleben des Landbewohners mit der Natur verbunden ist. Alles, was ihn umgibt, hat für ihn Leben. Er beobachtet, denkt und dichtet mit einer Fülle von Urwüchsigkeit, Wiß und froher Laune nach seiner eigenen Art. So verschönt er sich das Leben und gibt ihm einen tiefen, gemütvollen Inhalt.

Und da seht ihr nun einen von unseren wackeren nordböhmischen Bauern sitzen, wie er mit leichtem Kopfnicken ein Auge schließt und mit dem andern uns verschmitzt zuzwinkert: „Ihr Städter! Das bringt ihr doch nicht! Oder macht's uns einer nach?“

A. R.



Willighaus im Winter.

II berühmter Vetter.

Von Jof. Bennesch.

Unser Foamilch hoan mr au an sühr wöchtichn Muan. Dar macht amo oas Jong an Luderei, druf an gielchn Sprung — ne amend ad Hieh, oa, oa, tief nonder on do wur a berühmht, su doafn die Heunderfer no be Sabzeitn a Denkmol off dr stejnern Bröck soaftn. Su hortsch gieht duas heutzotaach ne mieh.

Dar rare Karl hiß Bernat Hofmuan. Wo Wihldersch hoan amo sein Vater be an Forscht mit zo Hof gfaßn oas gruquartische Kampel. Ober duas öß schun lang har. Sei Grufvater, a Lutherscher, wuar Kur-schmied a Sorau gwaßt. Daßn ejndscher Suhñ hiß Gottfried on duas wuar onjn Bernat sei Vuater, dan dr Heunderfer Vortlmächer Schafer-ordnstonl fr sein Toachter mit vo dort har von Formert gbrocht hoatt. A Heundorf mußjt ajch taufn loßn, drmit a ne guar su vabstuaach vo da andern, denn a hoatt an Bjerischl rut Hur on an eisnlangn Quart drzu.

Wo dar Sort wuar nu onser berühmter Vetter. Bernatl wur a rajchter Stejnstader Jong. Überual wu wuas luz wuar, tuat a mit, do wuar as Kapo. A kuam ausn Dngtei ne raus on vo a Hiebn ne weg. 's wjår ober aus dar Vorscht au nischt gwurn, wenn ne salt 's Dschmannl glabt hätt. Dan hoatt a's zo vrdankn, doafn die Heunderfer a Denkmol gsoaft hoan.

's Dschmannl hoatt sein Heimcht a dr Köhllhött ondern Kusstejn. Dort brannt a Dsch on kroagt Quarz frn Sejnsieder, 's wuar a flej hajcherchnes Mannl mit Weibvelkerloden on an Kindergföcht. War d' ne eign hie sog, dar sogn ne stiehn an Bosch. Sei Gföcht, sei Uzuch, die ahln Stejn, dr Bodn on d' Kind ömarin a a Bejmern, duas wuar oalls ein Foarb. D' Buschweiber worn sein Rundschoaft. Sei Gbat-bichl wuar d' Bauerbrat on sein Koapall d' Huajnskörch. Dort trug a sei ganz Geld hie. Wars ne glejbt, dar sual oaf amo hiegiehn on an Sechser a dan Kiez om jebem Stejn neischmeißn, do word as heut no klimpern hürn. Ad Rorch rei kuam a a ganz Fuhr ne. Ober a kannt au Ding', die heutzotach lej Mensch mieh anstand öß. Do hoatt amo a Holzmächer-weib zo Wötsch a Koaffie verschutt wajch senner. Flugs ging a zo an Stoc, hieb 's Beil nei on fing ua zo malten on mölkt röchtich dan Weib da ganze Koaffietop vuler Mölch. „Heut zo Wötsch“, hoatt a gmejnt,

„gibt Ferschters-Striem kenn Tropfn.“ Su wuarsch au gwaßt. Ober an Dorf hönn wurn ängstlich, do wuars'n überual zo eng. Sei Koamruad wuar die schwarze Stolp. Be dar suaf a stonndlang on redt mieder. Wenn a do neisog, sog enner raus, dan kannt a, mit dan redt a. Wihld wuar a wie dr Stejn ober springn konnt dar Karl, lej Kiehzöckl frichtn ei. Hoann tuat a niemandn mieh, oas an Vetter, dar hoatt a dr Stejnstad a Häusl. Wie dar starb kuam 's Dschmannl zo Gruab rei. Ben Opfer drno a dr Rorch liß a die Deut orscht vuraus öm a Daltuar ziehn on wie se oall ömaring worn, schlich a hingn ano, padt da vule Taller mit Geld on schüttnd a sein Möz. Ben Daltuar rufft wu dr Pfoarr drbußt: „Bsch! Bsch!“ — Doa 's Dschmannl stact's Geld ei. „Ja, bsch! bsch! Wuar duas ne mei Vetter?!“ su guab an ganz laut Antwurt on ging senner Gäng.

Sieder dar Zeit, do schrien die Jongn vo großer Weitsch an Dorf schun, wenn a kuam. Su wuarsch au amo. 's wuar a rajnercher Tag. 's Dschmannl kuam übern Blözer rei as Dorf, die Jongn drhinder har, onser Bernatl vuraus on schrien wuas se schrein konntn: „Bschte! Bschte! Wuar duas ne mei Vetter!“ —

's Dschmannl drjehtch wittnd öm on sauft onder die Jongn nei. 's Bernatl nuahm ajch off's Korn. Dar bießt off die stejnern Bröck zu, springt off d' Mauer nuff, ubn offn Sejml fort, trött mit enn Fuß drnabn on fleucht fuchtsch Jeln tief überd Mauer drüberonder ad Witsch. Dem's Handomdrjehn wuar d' stejnern Bröck vuler Deut. Duas worn ober zorechn lauter Schaferordnstonlleut, denn 16 Kinder hoatt dar on die a jed's au wieder an Mandl. Se schrien onderanandr nei, sogn ad Witsch, ober Bernatl wuar schun nonder. Se brölltn nochn Dschmannl, dar hoatts Weite gjuht on gerscht schun lang off d' Kusstejnlahn zu. Die Weiber nuatschtn, die Manner schimpftn on machtn nu be dr ahl Schull nonder übern Hübl off's Woasser zu.

Wie se bis zo a Weidn kumm'n, war kroajcht aus an Strauch? Dns Bernatl, wie a Wiesläch. Rejn Ziehn hoatt ajch vrftaucht.

„Des a fort?“ frug a ängstlich.

„Ich docht, mir wårn oaf no a Höckl Knochn uattraffn on drweil stieht on liebs Bernatl do mit hejler Haut. Ihr Deutskinder! Sei Schutz-engl hotn bewacht!“ su schrie frejdnbvl dr ahle Schaferordnstonl, drpact da Jongn on trjåtn wie a Wöcklkind senn Deutn vuraus. Die Frejd zug salt dorchs ganze Dorf. Mit dr Zeit wur a Wunder draus on Bernatl fricht off dr stejnern Bröck a Denkmol gsoaft. Wenn mr as Neudorf gieht, linkerhand steckt a dr Bröcknmauer a brejter Stejn mit Bernat's sen Muan on dr Fuhrzuahl. Heut no öß zo laßn.

Bernatl wuar a Spasvogel on blieb au enner. Suguar suchtsch Fuhr no senn Lud hilt a sein Deut zon bestn. No amo trieb ase wajch senner zofoamm.

Wie Bernat ålder wur, wuarn duas Sabn offn Dorf drheim zo suadnscheinch on schinderhoastsch. A juan hie on har, horcht nüber on horcht römm on nömm, örgndwu mußjt off Gottsardbodn no a Fleckl gahn, wu enn die gbrottn Laubn an Hoals gfoajn kåmm'. On duas wuar Amerika. Eines schinn' Tags macht ajch uf. Drheim wuar a vo dr huchn

stejnern Bröck gfoalln on 's wuarn nisch poassiert do wjät a au hejl nüber über die große Pföz kumm'n. Fort wuar a on sein Leut hoan nisch mieh vo'n ghort on gsahn.

Fuchtsch Fuhr oarscht no senn Lud kuam eines Tags offs Heunderfer Gmejnoamt an Hoß Altn mit Bernatz senn Testament. Jameika hiß die Densl wu a glabt hoatt on oas stejnreicher Muan gstorbn wuar ohne Kind on Pjegl, wie a schinner ne starbn konnt fr an Schöber Erbn. Die worn do, dr Bursteher braucht ne an Minut länger woartn. Be da onbändsch große Zuahln gingn an jedn d' Nuchn über. Dr Better Andries staßt glei d' Pfeif ei, wie's su klung on zungch an Zigar ua. An libbstn hätt a hall ufglacht br Frejdn on doa liffn 's Woasser über d' Bacn drüber nonder, su drgreiffn.

„Fekmarrjannbjaseff nej!“ redt d' Muhm, „wuas mach mr denn mit dan ville Geld?“ Sondt wuar'rer öm an Pluan ne band gwast, wenn se a Terno gwoast hoatt, ober do-nej do-do blicbr dr Brstand stiehn.

A anderer wieder schlug oaf mit dr Hand on mejnt: „Mhl, wenn mr an Million kriegn, do koannst dr drno be Kaufmuan Kreuzern an soamtn Zjefer kefn, ober ne amend gruad da teuerstn. An überchn kömmt mrs heut off an Kreuzer ne druf ua, Ihr Leut. Do braucht sich Mein ne zo beschwjern!“ Su nuschlt a fr sich breitspurch hie on knepptch sei döck Winterröckl uf.

„Fuchtsch Millionär brett Heundorf!“ redt dr Bursteher.

„Duas gieht!“ guabn die andern zofriedn zor Antwort. 's ging ober ne. Wiech onser Herrgot a Pluan besog, do wuar die ganze schiene Sach schun lang vrjährt, die su vill schlofluse. Nächst on su vill Mößgunst om Stwößn hoatt. A Wien hoattn die Altn allejn bal zah'n Fuhr wu ei an Winkl glajn. Duas wuar 's letzte Stöckl vo Bernatn.

Satt oaf no onder euern Leutn, ihr fängt a jeds su an Better, wenn drch d' Müh ne vdrissn löst.



Sichtbild von Heinrich Walter.

Die Schwarzbrunnwarte.



Sichtbild von Alfred Wünic, Gablonz.

Vor dem Kohaufelsen.

Drei wahrhaftige Geschichten.

In der Mundart des Fsergebirges(—?)*) von Adolf Bengler, Gablonz a. d. N.

1. Die beiden Barometer.

Ein Gebirgsvereiner besaß zwei Barometer, deren Auf- und Niedersteigen er jahrelang mit gleichbleibender Aufmerksamkeit beobachtete und mit dem jeweiligen Wetter verglich.

Einst brauchte er zu einem Vorhaben, das für ihn von größter Wichtigkeit war, notwendig gutes Wetter.

Zwei Wochen hatte es schon ohne Unterlaß geregnet und mit wachsendem Unbehagen klopfte er täglich mehrmals an seinen beiden Wetterhündern herum. Die zeigten unverändert schönes Wetter, während es nun schon in die dritte Woche hinein lustig weiterplätzerte.

Da verließ unseren Freund eines Morgens die Geduld. Er nahm das Aneroid und das Quecksilberbarometer unter einem furchtbaren Fluche von der Wand, rüstete sich mit Hammer und Nagel aus, schritt gemessen in den Garten und nagelte die beiden unglücklichen Wetterfalschmelder unter sprühendem Regen an die Wäschestange. Dabei sprach er laut und höhrend:

„Dou könnt'r minand'r studieren, Ihr Möstluder! Wenn 's Dich wörd lange genug ais Maul geraant hon, dou wart'r wull ou noch staate d'rufstumm, doß schon vörz'n Tage und läng'r keine Sunne schaan (scheint)!“

Und ohne die Verbrecher noch eines Blickes zu würdigen, suchte er triefend seine Wohnung wieder auf.

2. Die schwere Urne.

Es war einmal eine Jagdgesellschaft. Ihr gehörte auch der Vater an. Ein Mitglied wollte sterben und der Vater machte sich auf, seinem Jagdgenossen Trost zu bringen, aber auch um ihn von der Absicht, sich verbrennen zu lassen, abzubringen. Den Freund traf der geistliche Herr aber nicht mehr lebend an und die Verbrennung war gemäß dem letzten Willen des Toten schon angeordnet worden.

Als die Witwe die Urne empfing, konnte sie der Verlockung nicht widerstehen, sie zu öffnen, weil ihr deren Gewicht außerordentlich groß schien. Und da fand sie denn in der Asche ihres Seligen eine Menge geschmolzenen Bleies, das von den Schrotten herrührte, die die Jagdfreunde ihrem Genossen während der fünfzig Jahre gemeinsamer Jägerfreudigkeit in die Läufe gepfeffert hatten.

Von dieser Zeit an nannte man besagte Jagdgesellschaft, in heiterer Ermägung, daß alle Mitglieder mehr oder weniger ebenfalls „bleisich belastet“ durchs Leben gehen, „die B l e i s c h ü ß e n“.

3. De Starbestunde.

Ich kannte an rechtshoffnen Mon (Mann) of'n Mori'nbarge, dar sich ehrlich dorchs Lab'n schlug, jed'n Sunnt'ch aj de Kirche ging und sich 'wos eiböwd'te of seine Unbescholt'nheit und off sann ehrlich'n Nom' (Namen).

*) (erlogen?)

Dos sei Weib, mit dar a moich Fuhr an Fried'n gelabt hotte, schon lange krank'lte und socherte, dos tot'n sehr bedröck'n.

Ihre Krank't hotte sich aj d'r lezt'n Zeit su v'r'schlömmert, dos ihr Ende jed'n Tag aitrat'n konnde.

An zeitlich'n Morg'n batt'lte die Kranke ihr'n Mon, a soll ode su gutt sein und soll'r 'n Pforrn hull'n. A zug sich flugs guttwölllich o und lief 'nund'r ofn Licht'nberg (Albrechtsdorf), oi ar Stunde wo a wied'r dou. A brochte ob'r kenn' schünn Trust mitte. D'r Pforr' wor ne d'rheime, a wor ai de Gablunze gegang'n ai ane Vikärsversammlung.

De Kranke hullte sehr schwer Dud'n, wie se dan Beröcht kriegte und wur' ganz bloaß.

Hierode, sote d'r Mon, hierode, Annl, wenn olle Stränge reiß'n, dou war i ch d'r a poor christliche Trustwurte of die weite Reffe mitte-gahn; lie'br war m'r'sch freilich, du schiebst, wenn's holböchtich (Halbwegs) möglich öß, dos Starb'n off morne (morgen) uf, dou kömmt d'r Pforr' salb'r.

De Kranke soote gor nischt, se nöcte a brink'l ai und d'r Mon zug sich's Arbeitszoig wieder o und fuhr mit d'r Kop'r (Radbahre) Hä (Heu) vom Barge ai.

Ai ar Weile schräj (schrie) ob'r schunn jemand an Hause 'nuff, a sölle od geschwinde 'rund'r kumm'.

Wie a zun Krank'nbedte trot — 's wor sunst kej Mensch aj d'r Stube, — nohm sie 'n bei der Hand und soote leise: „Hierode, Julius, ich wolle d'r 's vörr man Ende, üb'ch vörr man Gout hietrate, beicht'n:

„Unse Klenn'r (unser Kleiner, Jüngster) öß — ne — vo — dir!“

Julius dochte ne anders, d'r Schlag schlod'n!

A hotte's Trossl (Tragseil) üb'r de Achsel höng'n, dos nohm a ai de Hand, a fucht'lte d'rmitte dar Starb'nd'n öm de Nase 'röm und soote, flennerlich, ob'r mit fest'r Stömme:

„Annl, dos konnste m'r gleiß'n, wenn ich öze ne dou o uns'n gud'n Pforr's Stelle vörr dir stieh'n täte, ich schlug d'r meiner Seele dos dötte Trossl über'n Ran . . .! Mit dar dött'n Waigzehrung konnste drnou vör uns'n lieb'n Herrgout trat'n.

Die Starb'nde fog (sah) ihr'n Mon su drbärmlich (zum Erbarmen) o, dos' s' n ajs Harze schnejd (ins Herz schnitt) und a gob'r de Hand und dou fiel'n 'r de Dug'n zu — för immer.

Von der Schwarzbrunnwarte zur Theresienhöhe. (Benglerweg.)

Eine schöne Kammwanderung.

Von Gustav Adolph, Gablonz a. d. R.

Heimatkunde und Heimatliebe zu pflegen, den gesündesten, schönsten Sport, die Touristik, nach Kräften zu fördern und den Strom wanderfroher Kreise in unsere schöne Gegend zu leiten, dies sind die drei vornehmsten und wichtigsten Aufgaben unserer Gebirgsvereine.

Überaus lohnende Ausflugsziele bieten das Jeschen- und Fsergebirge. Diese herrliche Bergwelt beherbergt eine unerschöpfliche Fülle von Naturschönheiten und verdient, unter den deutschen Gauen in bezug auf Lieblichkeit, Großartigkeit und Mannigfaltigkeit seiner Landschaftsbilder in vorderster Reihe genannt zu werden.

Prächtige Laub- und Nadelholzwaldungen, Berggipfel mit schönen Fernbliden, schroffe Felsbildungen, Wasserfälle, wilde, jagenumwobene Schluchten und liebliche Täler mit schmuden, anheimelnden Ortschaften, welch reiche Abwechslung! Was für stimmungsvolle Bilder!

Die durch die lange Kriegsdauer entstandenen großen Schäden im Markierungsneze dieser Gebiete wurden wettgemacht, die Wege sind wieder wie in den Vorkriegsjahren lückenlos markiert. Dies erleichtert den Besuch und ladet zu genussreichen Wanderungen ein. Auch Freunden friedlicher Einsamkeit und echter Waldpoesie ist ein Aufenthalt in den meilenweiten Forsten sehr zu empfehlen. Hier in Gottes freier Natur, fern von dem geräuschvollen Leben des Alltags, wird der geistig oder körperlich Erschöpfte Erholung und Gesundung finden, um neu gestärkt und mit frischem Mute seinen Beruf wieder voll aufzunehmen.

Der Zweck der folgenden Schilderung ist es, trotz der großen Zahl bekannter, prächtiger Wanderziele im Jeschen- und Fsergebirge weite Kreise auf ein neues, früher schwer zugängliches Gebiet von eigenartiger Schönheit aufmerksam zu machen. Es ist dies der ausichtsreiche Höhenweg „Schwarzbrunnwarte — Theresienhöhe“, der entlang des Schwarzbrunnkamms in östlicher Richtung führt und einen bequemen Zugang nach Tannwald (Bahnhofstation) herstellt. Bisher mangelte es zum großen Nachteil der Touristik an einer solchen Verbindung, ja selbst die Grundeigner und ihr Forstpersonal hatten für die Begehung ihrer Gebiete nur Klettersteige über Wurzeln und Felsgerölle.

Das ist nun anders geworden. Durch die gemiedene Waldwildnis hat der Deutsche Gebirgsverein für Gablonz und Umgebung mit gürtiger Zustimmung der beiden Großgrundbesitzer, deren Gebiete hier sich berühren, unter teilweiser Benützung vorhandener Holz- und Steinabfuhrwege einen prächtigen Kammweg geschaffen und damit ein herrliches touristisches Neuland erschlossen. Der Kostenaufwand für den Wegebau betrug 11.000 Kronen. In wahrhaft großzügiger Weise

hatten die geschätzten Bezirksvertretungen von Gablonz und Tannwald durch jährliche Zuweisungen dem Vereine die Herstellung dieses Kammweges ermöglicht, was hier mit warmer Dankbarkeit hervorgehoben sei. Der Nordabhang des angrenzenden Forstes gehört der ehemals Graf-Desfours-Walderodeschen Herrschaft, der Südbahng ist teils ehemals Fürst Rohanscher, teils Privatbesitz.

Landschaftlich ist der Verlauf dieses acht Kilometer langen Kammweges so abwechslungsreich, daß ihn wohl kaum jemand ohne vollste Befriedigung beschritten haben dürfte.

Der Ehrenobmann des Gablonzer Gebirgsvereines, Herr Adolf Bengler, war mit seinen Mitarbeitern jahrelang für die Durchführung tätig. Zum Danke hiefür wurde dieser Kammweg „Benglerweg“ getauft. Dies geschah im ersten Kriegsjahre. Von einer festlichen Eröffnungsfeier sah man damals in Rücksicht auf den Ernst der Zeit ab.

Wer Lust und Freude an Gottes schöner Natur hat, der möge im Geiste an folgender Wanderung teilnehmen und dann den Rucksack packen, den Stab in die Hand nehmen und sich persönlich von dem Gesagten überzeugen, er wird es sicherlich nicht bereuen. Den Ausgang unserer Wanderung bildet die Schwarzbrunnwarte, diese herrliche Schöpfung deutschen Opfersinnes. Wir gelangen zunächst zu einem schönen, breiten Touristensteig, der bergab in nördlicher Richtung nach Morchenstern (Rodelbahn, Kirche, Kaiserhöhe) abzweigt; unser Weg bleibt auf dem Kamme und führt durch Waldesgrün in einer halben Stunde zu den eigenartigen, wilden „Teufelsfelsen“, welche die große Reihe der zahlreichen Aussichtspunkte eröffnen. Die Teufelsfelsen sind eine aus dem Walde hervorragende Gruppe aufwärtstrebender Felsgebilde, die in ihren abenteuerlich zerklüfteten Formen vielfach an die Dolomiten erinnern. Einige Felsen sind durch jugendliche Kletterer wiederholt bezwungen worden bis auf eine Zinne, die als unbesteigbar gilt. Von hier zieht der Kammweg erst durch Hochwald, dann durch Jungwald hinab zur Pflanzstraße Hirschwinkel—Veran und gewährt oft herrliche Ausblicke nach dem Fiser- und Riesengebirge. Die Straße überqueren wir und treten wieder in den Hochwald ein. Waldeszauber umfängt uns, erfrischend wirkt der Fichtenduft und in gehobener Stimmung setzen wir unsere Wanderung fort. Die Szenerie wechselt, Jungwald nimmt uns wieder auf und wir stoßen, bergansschreitend, in einer Viertelstunde auf ein umfangreiches Trümmerfeld an der Südseite des Weges, allwo die mächtige Felsgruppe Pustine im Laufe der letzten fünfzehn Jahre dem Keil und Feistel des Steinbrechers zum Opfer gefallen ist. Eine Strecke des Weges wandern wir in einem parkartigen Jungwald weiter, aber bald ändert sich das Bild, denn wir kommen zu einer Stelle, wo die Fichten, teilweise auf moorigem Grunde und den Winterstürmen ausgesetzt, recht kümmerlich ihr Dasein fristen. Dann gelangen wir zu einem großen Holzschlag und auf dem stark mitgenommenen Holzwege nach geraumer Zeit hinunter zum zweiten Wegübergange, Morchenstern—Oberhammer. Am Nordabhange, drei Minuten unterhalb des Kammes, liegt das Gasthaus „Zum Rutfattel“, eine einfache Wirtschaft. Auf dem Kamme selbst



Lichtbild von Alfred Wünsch, Gablonz.

Nordabhang des Rohansfelsens.



Lichtbild von Heinrich Walter.

Rohansfels-Gipfel (Westseite).

steht ein kleines bescheidenes Haus, in welchem während der Reisezeit Erfrischungen verabreicht werden. Gegen Norden und Süden bieten sich hübsche Blicke ins Tal. Den Kammquertweg überschreiten wir und kommen bergan auf einem schönen Promenadenwege durch den prächtigen Jungwaldbestand an einer ganzen Reihe von malerisch gelagerten und von Fichten umrandeten Felsgruppen vorüber, so daß sich das Auge nicht satt sehen kann an der Vielseitigkeit des von der Natur Gebotenen. Die wanderlustige Stimmung hebt sich ganz gewaltig, wenn wir nach einer halben Stunde am Fuße des zerklüfteten, großen Hammerfelsens eine Waldlichtung mit einem schönen, grünen Wiesenplan erreichen, über den ein vielbegangener Verbindungsweg von Untermorchenstern—Tannwald nach Großhammer, Starow und Blaw führt. Hier war nach Fertigstellung des Kammweges vom Deutschen Gebirgsvereine in Gablonz ein mächtiger Wegweiser von achtzig Zentimeter Umfang und fünfzehn Meter Höhe gesetzt worden, der viele Vegetafeln trug; er hatte leider nur eine kurze Lebensdauer, denn eines schönen Tages war er spurlos auf Nimmerwiedersehen verschwunden. Auf dieser Wiese errichteten tschechische Touristenvereine ein Einkehrhaus, das im Rohbau fertig ist. Von hier sind wir in fünf Minuten bei einem Glanzpunkt unserer Wanderung angelangt: bei dem aus gewaltigen, meterhohen Granitblöcken aufgetürmten, sturmumtobten „Rohanselsen“ (786 Meter Seehöhe), dessen zerklüftete Südseite steil abfällt. Der Sage aus grauer Vorzeit nach soll der böse, verwilderte Geist „Muhu“, der in den meilenweiten düsteren Wäldern der Umgebung gehaust und Schrecken verbreitet hat, in einem verborgenen Schlupfwinkel dieses Felsenmassivs gebannt sein. Auch Geschichten voll wilder Räuberromantik aus längst verschwundenen Tagen weiß der Volksmund zu berichten; ferner hat sich bis in die Jetztzeit eine Schatzsage erhalten, die viel Ähnlichkeit aufweist mit der von der Abendburg am Hohen Fierkamm. Von der Gipfelfläche des Rohansfelsens, über die der Weg führt, erfreuen wir uns an einer weitumfassenden, überaus lohnenden Rundschau, welche sehr der vom Schwarzbrennturme gleicht.

Im Norden erblicken wir den Hohen und Mittleren Fierkamm in seiner ganzen Ausdehnung, in dem viele scharf eigenartige Erhebungen besonders auffallen: die Vogelkoppfen, das Taubenhäus, der Schwarze Berg, auf dessen Rücken sich ein gewaltiger Steinblock, der Teufelsitz, erhebt, der Sieghübel, die Tafelsichte mit dem hohen Holzturm, das Heufuder, die Schloffersteine, der Hinterberg und als letzter Ausläufer des Fiergebirges der Hochstein. Vorgelagert sind die turmgekrönten Höhen: Königshöhe, Seibthübel, Bramberg und Spitzberg. Gegen Süden schweift der Blick über die weite, wellige Gegend des tschechischen Niederlandes mit vielen Rämmen und Kuppen. Hiebon seien genannt: die Ruinen Rumburg und Bradlez, der breite Rücken des Latorberges mit einem Aussichtsturne, der zweizintige Trostky, Schloß Humprecht, die hochgelegene Wallfahrtskapelle Wiskirch, die basaltische Spitze des Muskyberges und die beiden Bösige. Im Vordergrunde liegt die sehenswerte Felsenstadt, die sich vom Schloß Großfal bis zur Burgruine

Waldstein dehnt, dann die dürren Felsen von Kleinfal, die Drabownafelsen und der Kopainturm. Im Westen fällt zunächst die Schwarzbrunnwarte mit dem schmutzen Turme auf, sowie der schön geschwungene Feschlenzug, dessen höchste Erhebung das weithin sichtbare, große Berghaus zielt. Über dem hohen Turm am Zaberlichberg viele Spizen der Daubaer Schweiz und des Kummergebirges und in weiter Ferne die Höhenzüge des Mittelgebirges, dann rechts vom Feschlen zahlreiche Berge der Oberlausitz. In der Nähe liegen der Kaiserstein, der Proschwitzer Kamm, für den der Gebirgsverein in Gablonz einen neuen Turmbau plant, und die Liebiegwarte neben dem Schmiedstein. Eine herrliche Gebirgszenerie entfaltet der Osten; dort ist der mächtige Zug des Riesengebirges vom Reifträger bis zur Schneefoppe und dem Schwarzen Berge bei Johannishad sichtbar. Scharf heben sich an der Sichtgrenze ab: das Deutschböhmehaus auf dem Reifträger, die Schneegrubenbaude, das Hohe Rad, die kleine Sturmhaube, der Brunnberg und als Krönung des Bildes der Koppentegel, auf welchem beide Häuser, die Kapelle und die Wetterwarte mit freiem Auge zu erkennen sind. Im Vordergrund liegen die Kesselfoppe, der Ziegenrücken, der Planur, die Buchsteinhöhe mit Turm, die Goldhöhe, der Heibelberg mit Turm, der Switschin mit seiner hochgelegenen Kapelle u. a. m. Bei klarem Wetter sind das Heuscheuergebirge und die hohe Menze zu sehen. In allen vier Himmelsrichtungen grüßen Hunderte von sauberen Ortschaften, die von der Talsohle bis auf die Bergeshöhen hinaufreichen; fürwahr ein gar schönes, farbenprächtiges Gemälde.

Trug die Wanderung bis hieher ein anmutiges Gepräge, so ändert sich dieses Bild vollständig, denn die Fortsetzung, welche die steilsten Teile des Weges enthält, zeigt einen wildromantischen Charakter. Nachdem wir uns an der Aussicht vom Kohanfelsen erfreut haben, verlassen wir diesen herrlichen Punkt, so schwer uns auch der Abschied von ihm fällt, und steigen ziemlich steil bergab, doch bald führt ein schöner Weg wieder aufwärts zu der Höhe des nur eine Viertelstunde entfernten imposanten „Felsentores“ (755 Meter Seehöhe), wo sich abermals ein landschaftliches Schaustück dem Auge darbietet; es ist der Blick auf das sich in gerader Richtung mächtig aufstürmende Riesengebirge. Auch die Rückschau auf den Kohanfelsen ist prächtig. Der sehr steile, aber ungefährliche Abstieg am Ostabhang führt auf gut gebahntem Wege über das „Steinerne Meer“, eine abschüssige Fläche von großer Ausdehnung, besät mit vielen hunderten gewaltigen, zum Teil mit grünem Moos bewachsenen Steinblöcken. Diese Stelle erinnert an die in weltentrückter Einsamkeit gelegenen Steinvüsten (Grüne Koppe, Blaue Steine) am Hohen Fferramm. Von hier gelangen wir im Verlaufe von wenigen Minuten zu der hochgelegenen „Sturmtwand“; dies ist ein langgestrecktes, senkrechttes Felsengebilde, an dem sich schon viele Kletterer vergnügt haben. Nun frohgelaut an mehreren kleineren Felsgruppen vorbei zu dem letzten alleinstehenden Felsenkoloz, dem Wächter „Zug ins Land“. Nach einer alten Überlieferung soll hier einstmal ein launenhafter Waldgeist gehaust haben, der durch seinen unheimlichen Spuk besonders am ersten April eines jeden Jahres den

Leuten das Gruseln beigebracht hat. Die kleine Mühe des Aufstieges auf den leicht zu erkletternden Gipfel, den Lieblingsplatz des Waldgeistes, wird durch eine hübsche Fernsicht belohnt. Der Weg, der bisher durch schönen Fichtenbestand in östlicher Richtung geführt hat, macht plötzlich eine scharfe Biegung nach Norden und geht steil hinab zu der einem Festungsbau ähnlichen „Theresienhöhe“ (623 Meter Seehöhe), die wir von der Schwarzbrunnwarte in zwei Stunden erreicht haben. Von der steinernen Aussichtsplattform, zu der fünfzig Stufen emporführen, ist der Blick in die dichtbevölkerten, industriereichen Täler der Kamnitz und der Desse besonders fesselnd; wir sehen und bewundern die umfangreichen Fabriksanlagen von Tannwald, Swarow und Plaw.

Die Theresienhöhe bildet den Endpunkt des Höhenweges, welcher nach Außerungen touristischer Kreise zu den schönsten und lohnendsten Strecken der mit den blauen Kamnzeichen versehenen 270 Kilometer langen Kamnwanderung Asch—Schneefoppe gehört. (Teilstrecke Feschten—Riesensaß—Schwarzbrunnwarte—Stephanshöhe, jetzt Buchsteinhöhe benannt). Selbst der vielgereiste und anspruchsvolle Tourist wird bei Begehung desselben vollauf Befriedigung finden, vorausgesetzt, er hat ein offenes Auge für die erhabene Schönheit der Natur.

Auch Lichtbildkünstlern bietet dieses Gebiet mit den vielen wechselnden Szenerien eine unerschöpfliche Fundgrube für reizende Aufnahmen. Von der Theresienhöhe geht es in bequemen Drehen im Schatten bergab, bald sind wir im Tale an der Hauptstraße angelangt und in zwanzig Minuten ist der Bahnhof Tannwald-Schumburg (464 Meter Seehöhe) erreicht.

Die geschilderten prächtigen Felsengruppen, die eine sehenswürdige Zierde des Weges und des Waldes bilden, verdienen unter Heimatschutz gestellt zu werden, damit sie vor geldgierigem Zugriff gesichert sind.

Die Schwarzbrunnwarte selbst ist von Gablonz bequem in 1½ Stunden zu erreichen; zwölf verschiedene, gut markierte Wege führen zur Höhe. Die Strecke bis zur Theresienhöhe und zum Bahnhof Tannwald-Schumburg können selbst wenig geübte Fußgänger in 2½ Stunden und von Gablonz an gerechnet in 4 Stunden zurücklegen.

Touristen, die zuerst den Feschten besteigen und dem schönen, großen Bergause dort einen Besuch abstatten, sei folgende Weiterwanderung empfohlen: Abstieg vom Koppentegel des Feschten an der Ostseite nach der Einsicht Kühnei und auf dem aussichtsreichen Lubotaier Kamm zu dem sehenswerten Riesensaß am Zaberlichberg (2½ Stunden, Gastwirtschaft gelobt, Fremdenzimmer), dann durch die Ortschaften Hermannstal, Radl, Gablonz (2 Stunden) oder Radl, Gutbrunn, Schnuppstein, Seidenschwanz, Ruffan, Unter- und Oberschwarzbrunn zur Schwarzbrunnwarte (1½ Stunden). Die trauten Räume dieser Bergwirtschaft laden zu einer gemüthlichen Einkehr ein. Auch die Besteigung des Turmes (Plattform 895 Meter über dem Meere), von dem sich ein überwältigend schöner Ausblick bietet, ist sehr zu empfehlen. Rundsichten, nach der Natur aufgenommen, sind beim Bergwirt zu haben. Diese verzeichnen gegen 350 Berge und 200 Ortschaften, die

alle bei klarem Wetter zu sehen sind. Nach dem langen Marsche hat die Raft hier gut getan, nun weiter auf dem beschriebenen, prächtigen Kammtwege zur Theresienhöhe (2 Stunden) und zum Bahnhof Tannwald-Schumburg (1/2 Stunde), wo der Wanderer, hochbefriedigt über das Gesehene, am Endpunkt dieses Ausfluges angekommen ist und sicherlich einen nachhaltigen, angenehmen Eindruck mit nach Hause nehmen wird.

G e h z e i t vom F e s t k e n 8—9 Stunden.

Am Schlusse dieses Aufsatzes entbietet der Deutsche Gebirgsverein für Gablonz und Umgebung, als der Erbauer des oben geschilderten Kammtweges, allen Bergfreunden frohe Wandergrüße.

Droben.

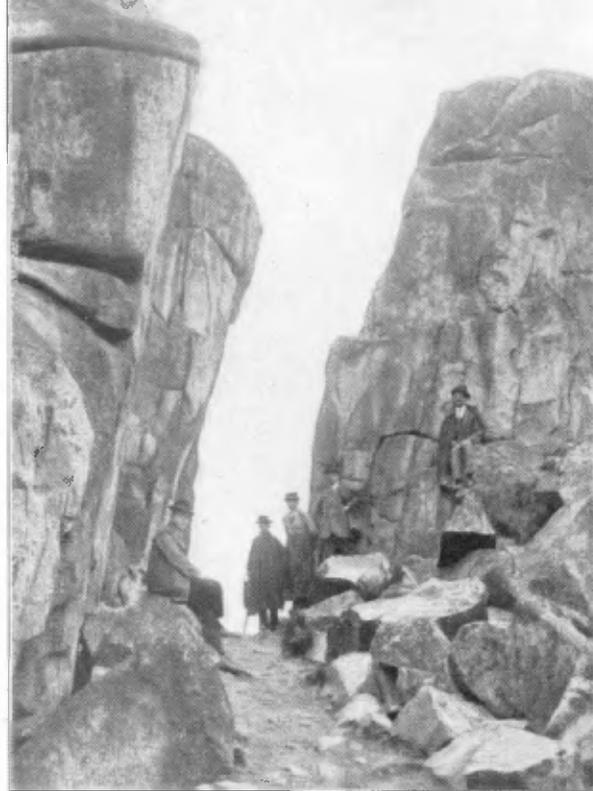
Von Wilhelm Müller—Rüdersdorf.

So steh' ich nun, wo starke
Hochgipfelwinde wehn,
Und laß durch blaue Weiten
Die Blicke wandernd gehn.

Ein Wäldermeergewoge
Sinkt unter mir in Ruh'
Und deckt die grünen Gründe
Mit dunklen Schleiern zu.

Um Dächer, tief in Wiesen,
Berrinnt ein später Glanz,
Dem Wolfentor in Fernen
Glüht rot sein Abendkranz.

Am Felsblock einsam lehrend,
Der kühl und grau sich türmt,
Tauch' ich in Höhentwunder,
Vom Gipfelwind umstürmt.



Lichtbild von Alfred Wunsch, Gablonz.

Felsentor am Benglerwege.



Lichtbild von Alfred Wunsch, Gablonz.

Theresienhöhe (Westseite).



Ein Blick in das Wesen der Mundart des Zeschken-Isergaues

nebst gelegentlichen Einstreuungen aus anderen deutschen Gauen
des Vergleiches wegen.

Von Bürgerschuldirektor Josef Michler.

(Erste Fortsetzung.)

Im Jahrbuche des deutschen Gebirgsvereines für 1922 wurde ausgeführt, daß das Äußere der mundartlichen Wortformen durch den Wandel der Selbstlaute in mehr oder weniger auffallender Weise beeinflusst wird. Eine tiefer greifende und noch mehr in die Augen fallende Änderung erfahren die mundartlichen Wortformen durch den Wandel der Mitlaute; denn sie bilden das Wortgerippe, indes die Selbstlaute die Hülle bieten. Beim Wandel der Mitlaute bindet die Mundart sich nicht immer an den organischen oder naturgemäßen Vorgang, d. h. der Lautwandel vollzieht sich nicht durchaus innerhalb der nämlichen Lautgruppe, indem Lippen-, Zahn- und Gaumenlaute wiederum, jedoch zu geänderten Lippen-, Zahn- und Gaumenlauten werden, z. B. b zu p, d zu t, g zu k. Es können, wie im Gange dieser Arbeit nachgewiesen werden soll, Mitlaute aus der einen Gruppe an die Stelle von Mitlauten einer anderen Gruppe treten, z. B. k an die Stelle von t. Es kommt sogar vor, daß Mitlaute gewisse Selbstlaute verdrängen und deren Stelle einnehmen. Im allgemeinen jedoch folgt der Wandel der Mitlaute dem Gesetze der Lautverschiebung. Die Bedeutung der Mitlaute im Wortgerippe wird noch dadurch erhöht, daß ein namhafter Teil derselben den An-, In- und Auslaut verstärkt, wodurch das Wortbild eine Form erhält, welche von der hochdeutschen wesentlich abweicht, z. B. Sulaner (Man), und die Grundform mitunter auch schwer erkennen läßt, namentlich wenn zu den geänderten Mitlauten auch noch ein Wandel der Selbstlaute tritt: Ruzßthaaitel (Ruzßhäher). Vorläufig noch einige wenige Beispiele: hampern (handwerken), Hamprich (Handwerk), harbrichen (herbergen),

Harbrüche (Herberge), Strumpförker (Strumpfwirker), Höpperle (Häberling), Surgalle (Sauerquelle). Sechtisch (Seichtuch, während der Begriff Grassich das Bestimmungswort Gras erkennen läßt. Die Form Sechtisch ist in der Umgebung von Reichenberg gebräuchlich, in Liebenau auf der Südostseite des Jeschfengebirges „Sechtich“. Jhr (Dhr), Jhre (Ehre), Jhrl (Ohrwurm). Beispiele der Verstärkung durch Mitlaute: Eschinken (Schinken), Mundition (Munition), schunt (schon), haußen (außen), Komödiant (Komödiant), drunderch (drunter).

Wie manche Formen durch Hinzufügung von Mitlauten im An-, In- und Auslaute erweitert bzw. verstärkt werden können, so kann eine Änderung auch durch Ausfall von Mitlauten erfolgen: Vastivek (Plastivek), Bustabe (Buchstabe), Punt (Punkt). Auf den Wandel der Mitlaute sind auch von bestimmendem Einfluß Länge und Kürze, Dehnung und Schärfung der Selbstlaute: Saak (Sack), Ehle (Esle), Grief (Griff), Goot (Gott), Ruuß (Ruß), Busse (Buße), greeif (griff), vule (voll), wull (wohl) u. a. Durch Zusammenziehung, Ungleichung, Umstellung und andere Vorgänge entstehen viele Formen, die nur der bodenständigen Bevölkerung verständlich sind, in anderen außerhalb stehenden Kreisen mißverständliche Vorstellungen jedoch hervorrufen können. Dahin gehören vielfach Ortsnamen: Boummöldschen, Rudelboun (Modliboun) auf der Südseite des Jeschfengebirges, Schumrich (Schumburg), Weeßbücht (Weißbach), Orte im Jsergebirge. Apunn (Erdäpfel), Kanal (Kanarienvogel), Mohlst (Mahlzeit), ubch (oberhalb), meiladsche (mein Leben lang), dech (denke ich), Abscht (Ebereschen-gestrüpp), Frrzl der (eigenständiger Kopf) u. v. a.

Hiezu sind ferner noch zu zählen fremde Ausdrücke, die infolge mangelnder Kenntnis der betreffenden Sprache oft die sonderbarsten Formen annehmen: im Konglomerat leben (Konkubinät), Typhusbatterien (Typhusbakterien), sich eine Kamille einsetzen lassen (Kaniüle), Makaboner (magnum bonum, besondere Kartoffelforte), Labasche die (aus lat. labes [Lippe] durch verzerrte Lippen entstelltes Gesicht), Kunstmaitsche die (eine kunstverständige und kunstsinige Person, zu lat. Mäenas), Laasche (Aufgeld, zu ital. agio).

1. Verhältnis der hochdeutschen Lippenlaute zu den mundartlichen.

hd. **b** entspricht ma. **p**, **pp**, **f**, **ff**, **w**: Busch (Buusch), Bauer (Pauer), Bulle (Bulle), Buckel (Buckel), Blitz (Bliez, unversehens erhalten, gegebener Schlag, de Türe zuplögen), Bajazzo der (Baijaz); bitter (pötter), bitterböse (pötterbiese, alt. Test.), bares Geld (pär Galb (Rbz.); Zwiebel (Zwöppel), Zwiebelköpfe (Zwöppelköppe), Häberling (Höpperle, Rufname für Ziegen), Nachbar (Kopper, nnd. nabur), traben (trappen); Karbonade (Karsenatel), Griefe (Griefe, Rückstand von gebratenem Fleisch), Präbende die (Pro-fende), Probe (Prufe), Kniebel der Fingerringel (Kniefel, Jfertlg); rabiat (rassinatich); Tabat (Towat).

hd. **bb** entspricht ma. **pp**: krabbeln (kräppeln), sich ausschwabbeln (sich ausschwäppeln), l mildert den Ausdruck.

hd. **p** entspricht ma. **b**, **f**: Bopanz (Bubanz); perplex (perflex).

hd. **pp** entspricht ma. **b**, **p**, **ff**: Teppich (Tebich), Labersdorf (Lappersdorf), Appelt (Apelt — Name), Pappel (Päpel); klappern (klaffern), d. i. klatschen.

hd. **f** = ma. **b**, **m**, **p**, **ff**: barsuß (bärbs), stürmend werfen (worbsen), der vom Sturm geworfene Baumstamm (Worbs der); Hafer (Häber), verschrauben (verschnauben); Reif (Reim, gefrorener Tau). Jemand in die Backen kneifen (kneipen); Stufen (Stuffen), Rufe die (Schlittentuffe), rufen (ruffen), schläfrig (schloffrig[ich], schloffr[ich]).

hd. **ff** = ma. **bb**, **pp**: schnüffeln (schrubbern), herum schnüffeln (röm-schnüppeln), Schnüffler (Schnüppler), einen Rüffel (starken Tadel) kriegen (Rüppel), schlaff herabhängend (schlapp).

hd. **v** = ma. **f**, **b**: konbenieren (konfenieren); Reveille (Tagrebelle), Koubert (Koubert), Nervenseite der tierischen Haut (Nerbseite), Habel (Familiennamen Habel); Pawlowiz (Pablowiz), Hablewiz (Hablewiz), Flawiz (Fabit), Rabarow (Raberhof).

hd. **w** entspricht ma. **b**, **m**: Tibet (Tiwet, Wollgewebe), ewig (ebich, ebich); probieren (promieren), Alte Feile — Pawlat[sch(e)] (Poblat[sch(e)], Kratall, kratallieren (Kraball, kraballen), Kraballmacher (Kraballer); wir (mir, mer), walken (mälkern — Personen stürmisch lieblosen, Hunde oder Katzen herumtragend lieblosen).

hd. **m** = ma. **b**, **p**: stoßweise stürmen (storbsen), Sturmstoß (Storbs), schlimm (in der Bedeutung „schief“ (schlomp, z. B. eine verschobene Halsbinde), Kosmanos (Kospernus).

hd. **mm** = **mp**: rummeln (rumpeln, Geräusch des Spulrades), mhd. rumpelen, Stummel (Stumpel, z. B. Zigarrenrest), Schwamm (Schwämp), Stammel (Stammtischgesellschaft, Stampel), ver-einzelt.

hd. **mm** = ma. **pp**: sich krümmen (sich kriuppen, d. h. infolge Krankheit oder Alters gebückt gehen), Mummel, der (Muppel, Gummi-ansatz an einer Kinderaugflasche).

hd. **pf** = ma. **mm**, **f**: zusammenschrumpfen, z. B. nasses Leder in der Hitze (zamm[schrumm]; Pfarrer (Färr), Pferd (Fard), Pflaster (Fläster), Pflaume (Flaume), Pfanne (Fänne), Pfennig (Feng), Pfote (Fute), Pflege (Flaige), Pfette im Dachgebälk (Fette), pfropfen (fropfen).

hd. **pf** = ma. **p**, **pp**: Kopf (Koop, enn Koppe), Topf (Toop, enn Toppe) Zopf (Zoop, mitn Zoppe), Strumpf (Strump), dumpf (dump), Kupfer (Kopper).

hd. **pf** = ma. **pp**, **pf**: hüpfen (hoppen, hopfen; pf bezeichnet eine raschere Wiederholung und Größenbeschränkung), klopfen (kloppen, klopfen), tropfen (troppen, tropfen), stopfen (stoppen, stopfen), rupfen (rop-pen, ropfen), ebenso bezeichnet auslautendes ps im Hauptworte eine Verkleinerung, bezw. abnehmende Stärke oder Menge: enn Kops klenner, grisser, schwacher Klopfer (Klops), kleiner Tropfen,

geringe Menge (noch enn Tropf, Tropfch Kaffee; [p]sch bezeichnet eine um ein Geringses größere Menge); Stopfer oder Stopfbissen (Stops, auch kleine gedrungene Person).

hd. ft = ma. pp, ff: austüfteln (austüppeln), Hüfte (Hüppe [vereinzelt], Hüffe).

2. Zahnlaute.

hd. d = ma. t, l, r: sich duden (sich töden), Drache (Trachen), Fidibus (Filipus), Medizin (Melezin), Schier Naz (erinnern in ihrem Lautwandel an den griech.-lat. Namen: Odysseus [Ullyses]); Fladen, der Flarn, misratener kleiner Kuchen, insbesondere größere zusammenhängende Speichel- oder Schleimmasse, dünner Rinderkot.

hd. dt = ma. t: Stadt (Stät), Städter (Stäter).

hd. t = ma. d, tt: Kälte (Kälde), Alter (Alder), Atem (Duden), Düte (Tötte), selten (selden), vergelten (vergelben), schelten (schelden), könnte (könnde), eine gelte Kuh (gelde), in Gutem (ei Guden), a guder Steen (Edelstein; beifügend), unter (under), hinter (hinder), kontra spielen (sondern), Fochthl. — Der Lut (Gutt), Güter (Gütter), hüten (hütten), das Gut (Gutt), gut (gutt, s ös schun gutt; aussagend), Stute (Stutte), Rute (Rutte), Blut (Blutt), Brut (Brutt), die voltsche Brutt (wegwerfend für Gesellschaft) vrdinnt sich nes Brut, röter (rütter), weiter (wetter), breiter (bretter), Beutel (Bättel), Leiter (Letter).

hd. tt = ma. d: Zettel (Zedel), Zottel (Zudel), schnattern (schnädern), schmettern (schmadern), ein Buch zerflattern (zerfladern, d. i. in seine Blätter auflösen), rattern (radern), Buttler (Büdel), Erzgbg.

hd. tt = ma. t: Blatt (Blät), Schatten (Schäten), satt (sät), statt des stätzn, auf Schritt und Tritt (off Schriet und Triet), Blätte (Bläte), Kette (Kiäte), Wetter (Waater), Brett (Braat).

hd. t = ma. l: Badet (Badel), praktizieren (praklizieren), Fochthl.

hd. tt = ma. ll: Motten (Mölln).

hd. s = ma. n: Kommiss (Kommin, Kaufmannsgehülfe).

hd. f = ma. z: zämt, zämst, de Mutter zäm(s)t a Kindern (die Mutter samt [mitsamt] den Kindern), Sellerie (Zeller), Swarow (Zwarow), Swetla (Zwetlei), Swijan (Zwijan), Sedlowiż (Zedelwitiż), Sestronowić (Zesterwitiż); Ortsnamen an der Sprachengrenze.

hd. ff = ma. ft: Kasserol (Kastrol — Geschirr), bildlich auch Koseform für ein Frauenzimmer (altes Kastrol).

hd. z = ma. tsh: zischen (tshischen).

hd. n = ma. l, r: manchmal (mälchmol), Dornen (Dörner).

hd. nn = ma. ll: Schwenninger (Schwellinger — Name).

hd. n = ma. nn: Bienen (Binn), Schienen (Schinn), dienen (dinnd), schöner (schinner), kleiner (klenner), reiner (renner), infolge Schwärzung langer oder gedehnter Selbstlaute.

hd. l = ma. ll, r: viel (vill), hielt (hillt), stiehlt (stöllt), Klyptier (Krystier), Hebel (Heber, einarmiger, starker Hebebaum), Friedel (Frieder — vereinzelt), Krünse (Krönse).

hd. ll = ma. l, rr: Zoll (Zool), Elle (Ehle), Abz. Fall (Fäl), Stall (Stäl), voll (vule), d. i. Dehnung geschärfter Selbstlaute. In die Wolle geraten (Worre) — sich aufregen.

hd. ll = ma. nn: Bullendorf (Bunnndorf) im Friedländer Bez., Wurstfüßel (Wurstfünnsel), Brüz.

hd. l = ma. n: Lilienstengel (Milchenstengel), Kiwanze (Libanze), in Form gegossener Kuchen (Kindermund), Salettel (Sänittel — Erholungsstätte), Zündhölzchen (Zündhänzel — vereinzelt), Lorber (Morber, Besung des niederen Wildes und der Ziegen), Fochthl.; zusammengelötet (zämmgenitt).

hd. r = ma. l: Barbier (Bälbier), Marmorstein (Marmelsteen), Mörser (Mörşel), Kanarienvogel (Kanar), Refrut (tschsch. Refrut), rudern im Gelde (rudeln), Armarium lat. (Almer — Kleider- oder Brotschrank), laus (raus, heraus) kumm of laus (Kindermund), Krampf (Klämp).

hd. r = ma. n: Pelargonie (Pelangonie), Arnika (Annika), Honoratioren (Honorationen), Deserteur, desertieren (Desenteur, desentieren), das Fhrige (Fhnige), Bäckers Esel (Bäckens Esel) der bist du. (Auszählkreim.)

hd. rr = ma. d: plärren (pladern — zusammenhängend forzen).

3. Gaumenlaute.

hd. g = ma. k: Geschlinge (Geschlinke — Eingeweide), Garderobe (Karderober), Galopp, galoppieren (Kalopp, kaloppieren), Bauchgrimmen (Bauchkrimmen). Krimmt die linke Hand, hat man Geld zu erwarten. (Volks Glaube.) Dagegen: grimme Kälde, Gaffer der (Daachfanster, Kaffer), dagegen müßiger Zuschauer „Gaffer“. Geiferlatz (Kaserlatz); gegen (tegen), namentlich bei Vergleichen (tegen dan Kleede ös das dou böllch); sich kringeln, kringelig (sich krinkeln, krinklich), zögern (zäkern), nergeln (norkeln, nörteln); Lang (Lank — Name), dagegen bleibt der Name Lange in der Aussprache unverändert.

hd. g = ma. ch, h, j: Morgen der (Morchén), dagegen morgen (morne); Jugend (Suchend), Sorge, sorgen (Sorche, forchen), Gegend (Gehend), Segen (Saachen), Säge (Saache), Gelegenheit (Gelaichenheit), König (Künch), Essig (Essich, Esch); herzig (herzich), fleißig (fleisch, fleisch, fleisch), grauig (grausich), fleischig (fleeisch), niedrig (niedrich), kernig (kernich, kernch), heurig (heurich), borgen (borchen), dagegen der Borg (das Borgen), keuchend jagen (jehen), Magd (Mähd), Jagd (Fähd), Wagner (Wähner), schlägt (schläht), trägt (träht), legt (leht); Georg (Förge), Görkau (Förkau), Gelinek (Felinek), Verschabet (Ferschabet), Ägypten (Äjpten), Gicht (Ficht), Wischt (Fischt).

hd. gg = ma. d: Muggel (Mudel-der), rundlicher Pflasterstein, bildlich eigensinniger Mensch.

hd. j = ma. h, ch, g: Job (Hiob), Hierschemenz, veraltet Ferschmanitz (gegenwärtig Hermannsthal, ähnlich wie Jerusalem zu Hero-

solyma); Benjamin (Benchemin), Ferien, Ferjen (Ferchen), Italien, Italsen (Italchen), jäh (gach), Bajonett (Bagenett, Bangenett).

hd. **h** = ma. **ch, g, k**: Vieh (Wiech), Schuh (Schuch), die Hohen (de Suchen), rauh (rauch), vorhin (vurchen, vurchten). Sieh of siech! — Johanni (Behänne), Johannesthal (Behännsthal), Johannesberg (Behännsberg), Floh (Flug), Seihe, seihen (Seige, seigen), Perlenreihe anreihen (Reigel areigeln); sah (sag), geschah (geschag), siehst du?! (siegste?!). Holper (Kolper), Ichthl.

hd. **ch** = ma. **g, h, k, c**: nächstens (nägtens) der Nächste (Nägt als Verwandter), Fenchel (Fenigel), Zwerchfell (Zwergfell); Katechet, Katechismus (Katehet, Katehismus); Blauweilchen (Blouwalken); Lache (Lacke), dichter Regen (dicker Regen). Ach Gott! (Neet Goot acke!)

hd. **k** = ma. **ch, g, qu**: Stafete (Stachete), Rakete (Rachete, Ratchetel), Krachehl (Kracheel), Doktor (Dochter), Bakonier (Bachoner), Markt (Märcht), Kalk (Kälch); traktieren (trachtieren), Kutsche, Kutscher (Gotsche, Gotischer), Krimmer (Grimmer — fellartiges Gewebe), Krainer (Graner — Südfrüchtenhändler), Krempel, krempeln (Grampel, grampeln), Kuckuck (Guckuck), Krebsweib (Giäbsweib); kam (quâm), nur noch vereinzelt, mhd. quam. Eine Verkettung von Umständen (Verquickung).

hd. **c** = ma. **k, g, ch**: Bock (Boock), Stoc (Stoock) Kock (Kooch — Weiberkittel), trocken (treuge, treuche), Pflod (Pfloock, Pflug), Ferklg.

hd. **qu** = ma. **g, k**: Sauerquelle, d. i. Quelle in einer versumpften Wiese (Surgälle); Quadrill (Kadrill), Pasquill (Puschkebill — Schmähschrift).

Die zusammengesetzten Mitlaute der Schriftsprache in der Mundart.

hd. **pf** = ma. **mm, f, pp, ps**: zusammenschrumpfen (zämmsschrumpfen) Pfand, pfänden (Fand, fänn), pfauen (fauchen), Pfeffer, pfeffern (Faffer, faffern), Pfund (Fund), pflüden (flocken), pfuschen (fuschen); Zippel (Zöppel), Zapfen (Zäppen), Schupfen (Schoppen), Kupfer (Kopper), schöpfen (schäppen), schröpfen (schräppen), im Kopfe (enn Koppe), Kumpf (Kumps). Der Wandel von **pf** in **pf** bedeutet in Zeitwörtern eine mehrfache Wiederholung der Tätigkeit, jedoch gleichzeitig eine Schwächung, bei Hauptwörtern eine Verminderung des Größen- bzw. Stärkeverhältnisses: tropfen (tropfen), hüpfen (hopfen), rupfen (ropfen), stopfen (stopfen), klopfen (klopfen); ein Klopfer, d. i. einmaliges schwächeres Klopfen (Klops), um einen mäßigen Kopf kleiner (öm enn Kops klenner), schlüpfen (schlüpfen).

hd. **sp** = ma. **pf**: Wespe (Wepse) und Knospe (Knopse, Knupse — im unteren Wittagtal, mhd. wepse).

hd. **ß** = ma. **z**: Schlit (Schliez), Rit (Riez), Schmit (Schmiez — kurzer Peitschenhieb), spit (spiez), Blit (Bliez), d. h. in einsilbigen Wörtern.

hd. **zw** = ma. **qu**: zwidern (quiden), dazwischen (drquischen), einzwängen (eiquängn), zwitschern (quitschern).

hd. **qu** = ma. **p, tw** und **z** bei schwieriger Aussprache, insbesondere im Kindermund: Quapil — Name an der Sprachengrenze (Papil); Quirl (Tüwrl), Quark (Tüwrl), Qualm (Tüwlm), quälen (twältn), quaken (twaken), Quendel (Twanl).

hd. **z** = ma. **sch**: verfligt (verflischt).

hd. **ft** = ma. **sp**: Hafte (Haspe), Brunst (Brunst — Hochwild).

hd. **st** = ma. **st, sp, s**: Pfofte (Pfofte), Zwisste (Zwisste — Randleiste), Damast (Damast), Stirbon (Stirboin — Ort im südlichen Teile des Reichenberger Bezirkes), Kastenraber (Schiebkarren, Kasper-raber — vereinzelt), Pustel die (Puze). Pistole (Pigtole — vereinzelt).

hd. **st** = ma. **st**: Stropheln (Stropheln), Stanigel (Stanigel — kleines Papierstängel), Standal, standalös (Standal, standalös), Strupel, strupulös (Strupel, strupulös), Stuwanken die (Stuwanken — mit Mehl untermührter Erbsenbrei), Stiritz (Stiritz — Ort bei Brüg).

hd. **sp** = ma. **st**: Enn Frühjuhre (zur Zeit der Schneeschmelze) sprudelt (strudelt) das Wasser aus alle Löchern, Wispel (Wistel).

hd. **spl** = ma. **spt**: Holz splintern (spreißeln).

Mitlaute der Schriftsprache folgen in der Mundart einem regelwidrigen Wandel.

Der Grund hierfür ist teils im mangelnden Verständnisse, teils in Schwierigkeiten der Aussprache oder scherzhafter Absicht zu suchen.

hd. **b** = ma. **d**: Heute schwöz ich oder, ader (aber).

hd. **pp** = ma. **tt**: Dou war a getitt, der lusgusch'che Män (getippt, d. i. zum Schweigen gebracht). Rückt man plötzlich eine bis an den Rand mit Flüssigkeit gefüllte Schüssel, wird die Flüssigkeit verschweppert (verschwertert); Gottesgab.

hd. **f, v** = ma. **ch**: Stefan (Stechan — scherzhaft), Nervenfieber (Nerchenfieber).

hd. **m** = ma. **n**: beim (bein, bei dem), Kretscham (Kratschen), Atem (Duden), Brodem (Brodenn), Balsam (Bälßen), Schimsdorf (Schinsdorf).

hd. **mm** = ma. **nn**: Grummet (Grunnt), Kummert (Kunnt).

hd. **d, t** = ma. **k, g**: schlendern (schlentern, d. i. gemächlich seines Weges gehen), Oblate (Obleke — an der Sprachengrenze), Schwindulant (Schwingulant), Schlund (Schlung), Schuldner, schulden (Schölger, schölgen).

hd. **tt** = ma. **c**: stottern (stoden — Erzgeb.); quittengelb (quidelgale).

hd. **g** = ma. **b**: Hügel (Hübel), nhd. heubel.

hd. **h** = ma. **d**: Mäher (Mader), mhd. mader.

hd. **ch** = ma. **z**: pfauen (pfuzen, fuzen).

hd. **ß** = ma. **ch**: Sträufel, Sträuflein (Sträuchel).

hd. **i** = ma. **k**: Sakrament! (Kakramente! — Ausruf der Verwunderung, Milderung des Fluches).

hd. **h** = ma. **w**: vorbeihuschen (vorbeiwuschen).

Verhältnis der mundartlichen Mitlaute zu denen der Schriftsprache.

Vergleicht man in umgekehrter Folge das Verhältnis der mundartlichen Mitlaute zu denen der Schriftsprache, so ergibt sich naturgemäß innerhalb der nämlichen Lautgruppe eine andere Anordnung der angeführten Begriffe und vielfach eine Wiederholung derselben.

1. Lippenlaute.

- ma. **b, p** = hd. **f, m**, mm: Häber (Hafer), verschnauben (verschnaufen); schlömp, schlömb (schlimm in der Bedeutung von schief), Kospernus (Kosmanos); Sebabe (Sebamme).
- ma. **b** = hd. **v, w, pp, p**: Kraball, kraballen, Kraballer (Krawall, kravallieren, Krawallmacher); Poblatzche (Pawlatsche — hölzerner Laubengang in der Höhe des ersten Stockwerkes); ebsch, ebch, ebich (ewig); Tebich (Teppich), Labersdorf (Lappersdorf — Ort im Raadner Bezirke), Bubanz (Bopanz), Riebe (Rippe).
- ma. **bb** = hd. **ff**: schnubbern (schnüffeln).
- ma. **p** = hd. **b, f**: plögen (blizen — z. B. die Tür rasch zuschlagen), Porfche (Bursch), pass fein (baff), uppauischen (aufbauschen), pötter (bitter), Potter (Butter), Bauer (Bauer), Busch (Busch); jmd. in die Baden kneipen (kneifen).
- ma. **p** = hd. **pp**: Apelt (Appelt — Name), Pappel (Pappel).
- ma. **p** = hd. **pf**: Zoop (Zopf), Kooop (Kopf), Loop (Lopf), Kroop (Kropf), Strump (Strumpf), dump (dumpf), stump (stumpf), stämpfen, Stämpfe (stampfen, Stampfe).
- ma. **pp** = hd. **b, bb, ff, mm, ft, pf**: trappen (traben), Zwöppel, jmd. zwöppeln (Zwiebel, zwiebeln, zwiefeln), Höpperle (Häberling), Kopper, aus nnd. nabur (Nachbar); trappen (traben), kräppeln (krabbeln), ausschwäppern (auschwabbeln, ausplauschen); Krüppel (Rüffel — starker Tadel), schläpp herabhängen (schlaff), überale römischnuppeln (herumschnüffeln); sich krüppen (sich krümmen), zammgekrüppt giehn (vom Alter gebeugt); Muppel der, das (Mummel — Gummiansatz an einer Kinderaugflasche), etwas austüppeln (austüfteln), Hüppe, Hüffe (Hüste); troppen (tropfen), hoppen (hüpfen), kloppen (klopfen), stoppen (stopfen), pftropfen, froppen (pftropfen); enn Toppe (im Topfe), offn Koppe (auf dem Kopfe).
- ma. **f** = hd. **b, p, pf, v**: Karfenatel (Karbonade), Griefe (Griebe), Profende (Präbende — kleine Freundschaftsgabe, bestehend in Speisen, gegeben zur Erinnerung an einen Hochzeits- oder Taufschmaus), Prufe (Probe), Kniefel (Kniebel — Fingerringel — Fingerringel); perflex, perkler (perplex), Färr der (Pfarrer), Fard (Pferd), Fläster (Pflaster), Flaume (Pflaume), konfenieren (konvenieren).
- ma. **ff** = hd. **b, pp, f**: raffinatsch (rabiatsch), klaffern, Klaffersaat, Klaffertasche (klappern, klatschüchtige Personen); Stuffen (Stufen), Ruffe (Schlittentufe), ruffen (rufen), schloffrich(g) (schläfrig).
- ma. **w** = hd. **b**: Tomat (Tabak).



Lichtbild von Franz Kurich.

Der Buchberg bei Klein-Zser. (Seehöhe 999 m).



Lichtbild von Franz Kurich.

Klein-Zser (Wilhelmshöhe) vom Buchberg aus.

- ma. **m** = hd. **f, w, n, mm**: Reim (Reif — gefrorener Tau); mer (wir), malkern (walken — ein Tier, z. B. Hund oder Katze lieblosend quälen), Grumwald (Grüntwald), Pálam (Polaun); schwám (schwamm), glám (glomm), klám (klomm), Dám (Damm), Stám (Stamm).
- ma. **mm** = hd. **mpf**: zammshrummy (zusammenschrumpfen, z. B. nasses Leder in der Hitze).
- ma. **mp** = hd. **mm**: Stampel das (bereinzelt, Stammel, regelmäßige Tischgesellschaft, auch geringschätzend für eine übelbeleumundete Gesellschaft), rumpeln (rummeln — bezeichnet das Geräusch eines Spul- oder Spinnrades); schlömp (schief, jedoch nur in der Aussage, z. B. deine Halsbinde ös schlömp); klämp (Kamm), Schwämp (Schwamm).

2. Zahnlaute.

- ma. **b** = hd. **t, tt, rr**: Kälde (Kälte), Alder (Alter als Summe der Jahre, dagegen Mer = Roseform für Ehegemahl), ei Guden (im Guten, d. h. nur beifügend: a gudex Fuhr, dagegen: das Fuhr war gutt); Duden (Atem); schelden (schelten), vergelden, vergalden (vergelten), kánnte (könnte), ane gelde Kuh (gelte), Gelde die (Meltgefäß), selden (selten), under (unter), hinder (hinter); fon- dern (fontraspielen, Erzgeb.); Zedel (Zettel), Zudel (Zottel), ein Buch zerfladern (zerflattern), schmadern (schmettern), radern (rat- tern), Büdel (Büttel, Fäthl.), pladern (plärren — in rascher Folge forzen).
- ma. **t** = hd. **d, dt, tt**: Trachen der (Drache), Tokáten (Dufaten), Lötte (Düte), tengeln (die Scharten in der Schneide der Sensen oder Sicheln ausklopfen — dengeln), sich töcken (sich ducken), tállein (dahlen, tändeln); Stäter (Städter), Státe (Städte); Káte, Kláte (Kette), Gláte, Kláte (Glätte), Waater (Wetter), Braat (Brett), Mát (Motte).
- ma. **tt** = hd. **t**: dr Gutt (Gut), Gütter, hütten (Güter, hüten), a Gutt (ein Gut), gutt (gut — nur in der Aussage), Rutte (Rute), Stutte (Stute), wetter (weiter), brettter (breiter).
- ma. **f** = hd. **d, z**: zünjeln (zündeln), Sitte die (Zittau), Dffisier (Dffi- zier).
- ma. **ff** = hd. **f**: h-ffer (heißer), wesser (weiß).
- ma. **ß** = hd. **z, chs**: Weeße (Weizen), eiheezén (einheizen); Dreßler (Drechsler) mhð.
- ma. **sch** = hd. **ch, g, s, d, r**: feschén (feuchen, insbesondere schwere Lasten feuchend ziehen, z. B. im Winter mittels Schlitzen Brenn- holz [dürre Äste] aus den hohen Fferbergen herbeischaffen); Neu- schier (Neugier), neuschierch (neugierig), Raasche (Rage — Eifer), sich schenieren (genieren), Schenie (Genie), Bagasche (Bagage), Daasche (Agio — Aufgeld); Schtrauch (Strauch), Schklave (Sklave), Schtand (Stand), Schtorm (Sturm), Schtát (Stadt), Schtáb (Stab), Schpönne (Spinne), Borschte (Borste), Bórschte (Bürste), Borscht (Wurst), Dorscht (Durst), Hirsche (Hirse), Wascher (Wesper).

Räschper (Kasper), Räschpel (Kasspel), Barschte (Verste), Färsche (Ferse), schtemm (stemmen), schtechen (stechen), schtöuben (stauben), schtarben (sterben); schtandhaft (standhaft), schtaubch (staubig); schtintch (stintig), heescher (heiser); Väterisch (Vaters); Brudersch (Bruders), Griebisch (Griebs), Distkursch (Distkurs), nuscheln (näseln), huscheln (hüdeln) Huschler (Hudler), Huschlerei (das Hüdeln, leichtfertige Arbeit); verflischt (verflizt), eschplizieren (explizieren).

- ma. n = hd. l, r, s: Milche (Milch vereinzelt), Zündhänzel (Zündhölzel), Sanittel (Salettel — Erholungsstätte), Nitwanze ([Kindermund] Libanze [in Form gegossener kleiner Kuchen]), zämmgenitt (zusammengelötet), die Norber (Vorber [Losung des niederen Wildes oder der Ziege], Erzgbg.); Belangonie (Belargonie), Deserteur, desertieren (Deserteur, desertieren), Annifa (Arnika), das Jhrige (Jhrige), Honorationen (Honoratioren), Bäckens Efel der bist du ([Bäckers] letzter Teil eines Auszählreimes); Kommin (Kommiss [Kaufmannsgehilfe]).
- ma. nn = hd. n, u: de Binn (Bienen), de Schinn (Schienen), de Zinn (Ziehnen, Zehen); schinn (schienen), klenner (kleiner), reinner (reiner) (infolge Schärfung der Selbstlaute); Bunn Dorf (Bullendorf — Gemeinde im Friedländer Bezirke); Wurstfünnjel (Wurstfüllsel — Brüz).
- ma. l = hd. n, u: mälchmol (manchmal); Zool (Zoll), Ehle (Ehle), Abz., Fäl (Fall), Stäl (Stall), vule (voll) (infolge Dehnung des Selbstlautes).
- ma. u = hd. l: vill (viel), a fill (fiel), hillt (hielt), stöllt (stiehl) (infolge Schärfung des Selbstlautes).
- ma. u = hd. nn, tt: Schwellinger — Name (Schwenninger), weil leichter auszusprechen, Mölln (Motten).
- ma. l = hd. d, t, r: Filipus (Fidibus), Melezin (Medizin), Schier Naz wie Ulyxes (Odysseus); Packel (Paket), praktizieren (praktizieren), Fchtl., Bälbier (Barbier), Marmelsteen (Marmorstein), mältern und mältern (lieblosend martern), Kanal (Kanar, Kanarienogel), Mörschel (Mörser), Refrut (Refrut an der Sprachengrenze, Klämp (Krampf), Almer (aus lat. Armarium), im Gelde rudeln (rudern).
- ma. r, rr = hd. l, u, s, d: Krystier (Krstier), Krönse (Krunse), Heber (starker einarmiger Hebel, Hebebaum), Frieder (Friedel — vereinzelt), herumradeln (herumradern), r j. i mildert. — Dörner (Dornen); in die Worre geraten ([Wolle] sich heftig aufregen); derwegen (deswegen), Flärn ([Fladen] mißratener kleiner Kuchen, insbesondere größere zusammenhängende Speichel- oder Schleimmasse, dünner Rinderkot).
- ma. z = hd. l: zängsnaus an Waage (längs des Weges).

3. Gaumenlaute.

- ma. g = hd. j, h, ch, k, qu, c: Gehänne (Johanni), Gehännstal (Johannesthal), Gehännsbarg (Johannesberg), Wagenett (Wajonett), gach (jäh), Gung u. Gohr (Junge, Jahr) Jochthl; Seige, seigen (Seihe-

seihen), Flug (Floh), sag (sah), gejschag (geschah), siegste (siehst du), äreigeln (anreihen [Perlen]), a Reigel (Reihe von Perlen); nägstens (nächstens), Fenigel (Fenschel), Zwergefell (Zwerchfell); Gotsche, Gotscher (Kutscher, Kutscher), Grimmer (Krimmer — fellartiges Gewebe), Graner (Kraimer, Südsrüchtenhändler), Grampel, grampeln (Krempel, krepeln), Guckuck (Kuckuck), Stäbsteib (Rebsteib), Fferklänge; Surgälle (Sauerquelle — Quelle in einer versumpften Wiese), treuge (trocken), Pflög (Pflod), Fferklänge.

- ma. k = hd. g, ch, c, h, qu: Geschlinke (Geschlinge, Eingeweide), Karderober (Garderobe), Kalopp, kaloppieren (Galopp, galoppieren), Bauchkrimmen (Bauchgrimmen); krummt (grimmt die linke Hand, hat man Geld zu erwarten), Volksglaube. — Kaffer, der Dachfenster zum Herausgaffen, dagegen „Gaffer“ die gaffende Person), Kaserlabel, das (Geiferlab, der), Kamasche (Gamasche), kegen, kechen (gegen), norkeln (nörgeln), Norkler (Nörgler), Norfelsaak (Gewohnheitsnörgler), zäfern, zäfern (zögern), Klink (Klinge, Türgriff), sich kringeln (sich kringeln), kringlich (kringelig), a Kringlich (wer sich kringelt). — Kadril (Quadrille — Vierertanz), Puschtebill (Pasquill — Schmähschrift, in Fremdwörtern), Bloubalken (Blauveilchen); Boof (Bock), Stook (Stock), Pflook (Pflod), Koo (Kock, als Weiberkittel); Kolper (Holper), kolprig (holprig), Jochthl.
- ma. c = gg, g, ch: Mudel, der (Muggel), rundlicher Pflasterstein, bildl. eigensinniger Mensch); verleden (verleugnen, in Abrede stellen), wed (weg, auch bei Seb. Brandt); Lacke, die (Lacke, Pfüze), dider Regen (dichter Regen), Nee, Goot äde! (Ach Gott!).
- ma. j = hd. g: Jörge (Georg), Jörkau (Görkau), Ägypten (Ägypten), Jelinek (Gelinek), Ferschabet (Verschabet), Jicht (Wicht), Jischt (Wicht), vor Selbstlauten.
- ma. h = hd. g, ch, j: Mähd (Magd), Wähner (Wagner), Jähd (Jagd), schläht (schlägt), träht (trägt), leht (legt), Katehet (Katechet), Katehismus (Katechismus), Hirschemenz (Ferschmaniz, veraltet, gegenwärtig Hermannsthal), wie Job (Hiob), Hierosolyma (Jerusalem).
- ma. ch = hd. g, k, c, j: Bachzahl (Baczahn kl. bei Kindern), Morchen (der Morgen — Hauptw.), dagegen morne morgen — Um.); Juchend (Jugend), Sorche, sorchen (Sorge, sorgen); Gehend (Gegend), Saachen (Segen), Saache (Säge), Gelaachenheet (Gelegenheit), Essich, Esch (Essig), Künch (König), hübllich (hügelig), herzich (herzig), fleisch, fleisch (fleischig), grausich (grausig), fleeschich (fleischig), borchen (borgen), dagegen der Borg, jechen (leuchend jagen), niedrich (niedrig), kernich, kernch (kernig), heurich (heurig), peinchen (peinigen), steench (steinig), steenchen (steinigen) u. v. a.; Stachete (Stafete), Kachete, Kachetel (Kafete), Kachetel (bild. Schimpfwort für ein böses Weib), Kracheel (Krateel), Kracheler, Kreekler (Krateeler), Tochter (seltener, Doktor), Bachoner (Bakonier — Schwein), Märcht (Markt), trachtieren (traktieren), Kälch (Kalk); Benchemin (Benjamin), Ferchen (Ferjen, Ferien), Italchen (Italien, Italien), Spanchen (Spanien, Spanien) u. a.

ma. **qu** = hd. **f**: *quām* (kam, mhd. *quam*); eine Verquickung von Um-
ständen (Verfettung).

ma. **ng, un** = hd. **nd, nt**: *fiſg'n*, *fiſn* (finden), *bingn*, *binn* (binden),
āgezunn, *āgezunn* (angezunden), *ſchingn*, *ſchinn* (schinden); *hingn*,
hinn (hinten).

Wie in den mundartlichen Wortformen Selbstlaute einerseits
hinzugefügt bzw. eingeschoben, anderseits aber auch ausgeworfen wer-
den, so erfolgt dies in ungleich höherem Grade durch Mitlaute. Die
Hinzufügung von Mitlauten verstärkt die mundartlichen Formen ent-
weder im An-, In- oder Auslaute, in manchen Fällen sogar an zwei
Stellen. Tritt hiezu noch ein Wandel der Selbstlaute, wird der
Unterschied zwischen Schriftsprache und Mundart um so auffallender.

Verstärkung des Anlautes durch:

Lippenlaute.

Buhu (*Uhu*), *Pflaumfader* (*Flaumfeder*), *jmd. fuzen* (zum besten
haben, *uzen*), *verhungern* (*erhungern*), *verdursten* (*erdursten*), *ver-*
blinden (*erblinden*), *verboſt ſein* (*erboſt*), *verſtunken ſein* (*ſtinkend*, *ver-*
dorben); an der Sprachengrenze: *Bodalnowiſ* (*Dalnowiſ*, im Munde
älterer Leute: *Dörrdorf*).

Zahnlaute.

Nanne (*Anna*), *Näreſt* (*Arreſt*), *Iſchinken* (*Schinken*), *Iſchacher*,
iſchachern, *Iſchacherjude* (*Schacher*, *ſchachern*, *Schacherjude*), *Iſchachtel*
(oberes *Wittigtal*), (*Schachtel*), *Iſcherpe* (*Scherpe*), *Iſchokolade* (*Schoko-*
lade), *Iſchunkel*, *iſchunkeln* (*Schankel*, *ſchankeln*), *Iſchiſchka* (*Biſka*),
Iſchächer (*Schächer*); etwas *derreechen* (*erreichen*), *derlöuben* (*erlauben*),
derleiden (*ertragen*, z. B. *dichtes Kleid bei kühler Witterung*), *derlarn*
(*erlernen*), *dernähen* (*ernähren*), *derlügen* (*erlügen*); *dr* (*ihr*), ins-
besondere nach Bindewörtern: *Dr Kopper lätt froin*, *ob dr mitgiehn*
wollt, *wenn dr könnt*. *Su ös dan beſten* (*am besten*). *Sudel* (*Odel* —
Wittjauche); *zwörbeln* (*den Schnurrbart*), *Zwörbelwind* (*Wirbelwind*),
zwöſplich *wiſplich* (*d. i. aufgebracht nach Wespenart*), *Sperſpektiv* (*Per-*
ſpektiv), *zwaaiſen* (*wegen*), *Schäläſter* (*Maſter*, *Elſter*).

Gaumenlaute.

ha (*a*, *er im Gegenſatze zu ſie*), *hadje!* (*adje!*), *huben* (*oben*), *hunn*,
hunten (*unten*), *haußen* (*außen*), *hönne* (*innen*), *ſetterneſſel* (*Etter-*
neſſel), *eſ kläppert ſich zeſamm* (*läppert ſich*), *halleluja!* (*alleluja!*)
ähnlich wie have Caesar! *In die Quenge kommen* (*Enge*).

Verstärkung des Inlautes durch:

Lippenlaute:

Ambt (*Amt*), *Sämbt* (*Samt*), *Frembde* (*Fremde*), *Dſchpſiſ*,
Dſchwiſ (*Dſchis*), *Schwäbe* (*Rüchenschabe*), *Fesuwite* (*Jesuit*), *ſchwum-*
merig (*ſchummerig*).

Zahnlaute.

Pſelder (*Pfeiler*), *Melder* (*Meiler*), *Mundition* (*Munition*),
Pſarrei (*Pfarrei*), *Zigardl* (*Zigarl*), *Papierdl* (*Papierl*), *ſchauerlich*
(*ſchauerlich*), *rendlich* (*reinlich*), *Nähern* (*Näherin*), *Meeſtel* (*Meiſel*),
Amſtel (*Amſel*), *Plachte* (*Plache*), *Tobak faſten* (*faſſen*), *Nachtbar* (*Nach-*
bar), *Forchte* (*Beetfurche*), *deſthälb* (*deſhalb*), *deſtwegen*, *dafterwaaigen*
(*deſwegen*), *verſehentlich* (*verſehens*), *ſich derboſten* (*ſich erboſen*), *ſolchte*
(*ſolche*), *äſſten* (*äſſen*), *pläntſchen*, *Pläntſcherei* (*pantſchen*, *Pantſcherei*),
Plumpe (*Pumpe*), *Sanckriſtei* (*Sakriſtei*), *Kleine* (*Kleie*), *Kammins-*
brut (*Kommissbrot*), *engäl* (*egal*), *Zanke die* (*kleine Zanke an einfachen*
Fenſtervorhängen). *Spenditeur* (*Spediteur*), *Häſenſchnärte* (*Häſen-*
ſchnärte), *Ziehne* (*Zehe*), *Augenbraune* (*Augenbraue*), *profentieren* (*profi-*
tieren), *genung* (*genug*), *ſerner* (*zu „ſehr“*), *ſchwerner* (*ſchwerer*), *ſörnje*
(*für ſie*, *d. h. in Zuſammenziehung*), *Schrolle* (*Scholle*), *Phortographie*
(*Photographie*), *Farbröte* (*Fabrik*), *Speil* (*Speil*), *Drleander* (*Oleander*),
ſtaaiſern (*in lebhaften Schritten ſteigen*), *Quartember* (*Quatember*),
krankten (*kranken*, *krankſein*), *antimieren* (*animieren*), *hofrieren*
(*hofieren*), *entſweder* *oder* (*entweder* *oder*), *wieſde* (*wie*, *d. i. ſobald du*),
wennſde (*wenn du*), *weilsde* (*weil du*), *ſtuchzen* (*ſuchen*), *mitſämſt* (*mit-*
ſamt), *ällendſen* (*allenden*, *an allen Enden*), *mit jemandſen*, *niemandſen*
(*jemanden*, *niemanden*), *ekliche* (*etliche*), *ſchnellzen* (*ſchnellen*), *klaffzen*,
Klaffzer (*klaffen*, *klaffender Hund*, *einmaliges Klaffen*), *drmitſde* (*damit*
du), *mit ällſn* (*mit allem*).

Gaumenlaute.

Kommedikant (*Kommediant*), *Ruſinke* (*Rofine*), *Thereſſe* (*The-*
reſſa), *Bulle* (*Bulle*, *Bulle*), *dr Schnie ballt*, *ballcht ſich gutt* (*läßt ſich*
leicht ballen), *verdolmetſchern* (*verdolmetſchen*), *miauten* (*laut miauen*
— *Katze*), *Billiard* (*Willard*), *ndl. biljart*, *ſlangieren* (*ſlanieren*), *Sauer-*
hämpfer (*Sauerampfer*), *Buchhecker* (*Buchecker*), *Sicherhof* (*Sichrov* —
Schloß), *knien* (*knien*), *Nerrhad* (*Nerradt* — *Rame*); *die Staupe*
(*Staupe* — *Krankheitserſcheinung*), *Affärche* (*Affäre*), *Azalche* (*Azalee*
— *Zierpflanze*), *Jeremonche* (*Jeremonie*), *Familche* (*Familie*), *Ma-*
tierche (*Materie*, *Eiter*), *Bilche* (*Bilie*), *Linche* (*Linie*), *Peterſilje*, *Peter-*
ſilje, *Peterſilche* (*Peterſilie*), *Naturalchen* (*Naturalien*), *Bapalche*
(*Bapalie*), *Käſtänche* (*Kaſtanie*), *Italchen* (*Italien*), *Braſilchen* (*Bra-*
ſilien).

Verstärkung im Auslaute durch:

Zahnlaute.

Engd (*die Enge*), *ndl. engde*, *Ebd* (*Ebene*), *Louſt der* (*Getwehr-*
lauf), *Uſlouſt* (*Auſlauf* = *Rampe*), *Steilt*, *Steilcht die* (*Steile*), *Polſt*
der (*Pulſ*), *Semſt* (*Senſ*), *Tieſt* (*Tiefe*), *Hiecht* (*Höhe*), *Siroupt*
(*Sirup*), *Fernt* (*Ferne*), *Längd* (*Länge*, *ndl. lengde*), *Breecht*, *Breetscht*
(*Breite*), *Schwert die*, *Schwernt* (*Schwere*), *Wärmt* (*Wärme*, *ndl.*
warmte), *Böumt* (*Bäume*, *Vielfheit derſelben*: *ös das eene Böumt!*),
Rörmſt (*Rirmes*), *Fiecht* (*Fiebig* — *Hutweide*), *Abzocht die* (*Abzugs-*
kanal — *gewöhnlich aus dem Viehſtall*), *Neuſchierd*, *Neuſchierchd* (*Neu-*

gier), Möttend, Möttelt die (Mitte — ei dr möttelsten Möttend), de Ware ös schunt off der Art (Arzt), Dört die (Dürre), drweilt (diemeil), drfür (dafür), drnouchert (darnach), gehöricht (gehörig), samt (saum), drheemt (daheim), anderst (anders, nbd. anderst), Raast das (Reff, Tragvorrichtung; ales Raast bildl. Schimpfwort für ein böses Weib). In manchen Fällen bezeichnet überzähliges d, t im Auslaute einen besonders hohen Grad, insbesondere in Ausrufen der Verwunderung: ös das eene Längd! Blumt! Teppicht (Schönheit, Menge), der Trachen Trache), etwan (etwa), drbem (dabei), drzun (dazu), dr Mondn (Mond), ebenso im dritten Fall der Einzahl: d'r Muttern, der Tochter. Die Leute sein su wart, daß mrrn was göbt: es. tollern (tollen), leinern (leinen, aus Leinen verfertigt), lehmern (aus Lehm bestehend), weitlöstsch (weitläufig), wullfahrten (wallfahren). Auslautendes s entspricht dem verkleinernden ch: a Staubs Mehl (Stäubchen), Klops (ein schwaches Klopsen), Stops (bildl. kleine, gedrungene Person), Lump (Koseform zu Lump), Pack (teils Schelt-, teils Koseform, milder als Pack). Ruks der (schwacher Ruck), schluck (schwacher Schluck von einem Getränke), Schubs (schwacher, bewegender Stoß), Märts (das Markt), Dings (bei ungenauer Bezeichnung einer Person, Sache oder eines Ortes), Schlics der (Schlick, dünner Mehlbrei als Bindemittel bei der Zubereitung von Sauerkraut); bei Tags (bei Tage), Austreibs hal'n (als die letzten einen Raum verlassen oder andere hiezu bewegen). s kann auch eine vollendete Stunde bezeichnen: öm zahns (zehn Uhr); drheems (daheim), stäts a Stiefeln (statt der Stiefel), Lons Koseform zu Anton. s als Mehrzahlendung von Familiennamen und a: de Richters, Gärtners, Strades, Hiebels, Stumpes usw.; die Dnkels (Dinkel). Auslautendes s entspricht auch dem Grundworte „voll“ in Zusammensetzungen: a Böffels (ein Böffel voll), a Tallblls, ane Schöffblls, ane Buttölls, ane Schaufels u. a. m. Räubers, Soldatens, Schulens, Berstedens u. dgl. spielen. Auslautendes sch an Stelle von s kommt häufig vor und verleiht dem betreffenden Worte eine breitere Form: zwar (zwar), über (über), ander (ander); Kledsch (Kleds), Kratsch (Kraut), Trop (Tropf, Tropfen), d. h. Trop (Tropfen) kann als gesteigerte Form zu Trop angesehen werden, z. B. in einer Familie wünscht ein Glied öf enn T r o p p e n Kaffee (geringe Menge), ein anderes einen T r o p s ch und ein drittes gar öf enn T r o p s. Luder (Mehrzahlsform zu Luder). An der Sprachengrenze wird für Hauptwörter weiblichen Geschlechtes die Bildungssilbe „ze“ häufig gebraucht, welche eine Gewohnheit erkennen läßt: Pläpperze die (gern plauschende Frauensperson), ebenso Schnäderze (zu schnattern), Gickerze (zu kichern), Schlumperze (zu schlumpen, den Kleideraum sich beschmutzen).

G a u m e n l a u t e.

Schiech (scheu), handsweilch (überhandsweilen), drundrch (darunter), drhindrch (dahinter), drubch, drubsch (darüber), a aler Knästrch (Knasterbart — mißlaunischer Mensch).

Anderung mundartlicher Formen durch Auswerfung von anlautenden Lippenlauten:

Uttworf (Moltworf, Maulwurf seltener), Urgebündel (Bund Wirrtroh, bildl. wirres Kopfhaar), enn Goot wull (wenn Gott will);

anlautenden Zahnlauten:

äfte(r) miehre (desto mehr), lendern (schlendern); Laske (Dlaska), Labola (Dlabola), vor Namen.

anlautenden Gaumenlauten:

noren (knurren — Hund), latschen (klatschen — ausfallendes t mildert den Begriff); h fällt zumeist aus vor l und n in Personen- und Ortsnamen: Lawaty (Slawaty), Lasiwetz (Slasiwetz), Lubuttschek (Slubuttschek), Lawatschek (Slawatschek), Loujschek (Sloujschek), Nidet (Snidet), Nizdil (Snizdil); Lubokei, Lutei (Slubokei), Labitz (Slawitz); öy, öye (jegt), edoch (jedoch), ndl. edoch;

inlautenden Lippenlauten:

Daue die (Faschaube), Toak (Tabak), Buak (Bubak, Popanz), Setember (September), Seiersdorf (Seifersdorf), Dnibus (Dnmbus), Koppliment, koplimentieren (Kompliment, komplimentieren), Scheißfliege (Schmeißfliege, andere Bedeutung), klauen (klauben), halwanige (halbtwegs);

inlautenden Zahnlauten:

Ridwalitz (Ridwalditz, Ort im Reichenberger Bez.), Büre (Bürde), wuren (wurden), Duanel (Duendel); Fale (Falte), Spale (Spalte), hal(e)n (halten), Fasnacht (Fastnacht), Wachmeester (Wachtmeister), Pfingsttag (Pfingsttag), Standare (Standarte), der Kommandant (Kommandant), Schaffer (Schaffner), lametieren (lamentieren), polsch (polnisch), Stubeschlüssel (Stubenschlüssel), wecher, weche, wechs (welcher, welche, welches), söcher, söche, söchs (solcher, solche, solches), fodern, Fodrung (fordern, Forderung), feidern (fördern), maschieren (marschieren), ezezieren (eyerzieren), expotieren, Expoteur (exportieren), Kaline, Karline (Karoline), Käpräl (Korporal), Wätenberg (Wartenberg), 's Böderdorf (Borderdorf), daußen (draußen), duben (droben); Kasare (Käserne), rechen (rechnen), moicher (mancher), äs (als);

inlautenden Gaumenlauten:

g fällt zumeist aus vor der Silbe -keit: Tätikeit (Tätigkeit), Gefällikeit (Gefälligkeit), Mattikeit (Mattigkeit), Selikeit (Seligkeit), Aufrichtikeit (Aufrichtigkeit), Rückständikeit (Rückständigkeit), Voigtsbach (Voigtzbach), Voit (Voigt), Ufläer (Aufleger — in der Wollspinnerei) usw.; Kroue (Krähe), Flie (Flöhe), Kue (Kühe), Rue (Ruhe), Müe (Mühe), Reie (Reihe), Früe (Frühe), Seie (Seihe), a froes Fest (frohes Fest), rauer (rauer), früer (früher), eer (eher), Ge (Ghe), Dree (Drehe), vurin (vorhin), Bustabe (Buchstabe), sich ferten (fürchten), de Fort (Furcht), Lärboom (Lärchbaum), Märt (Markt), märten (markten), Harmonie (Harmonika).

auslautenden Lippenlauten:

Gutsago (Gottesgab), Erzegeb.;

auslautenden Zahnlauten:

d vor dem nämlichen Anlaute: do un dort (da und dort), dorch un dorch (durch und durch); Punt, pünktlich (Punkt, pünktlich), Adjunt (Adjunkt), Predig (Predigt), Bendit (Benedikt), Ruprich (Ruprecht), Riß (Rist — obere Seite des Fußes), is, ös (ist), Schiwal (Schönwald), Suhwal (Hochwald), Weßwal (Weißwalde), Roß (Rost — Ofenrost); mit gleiche Benn (mit gleichen Beinen), de Türe stieht offe (offen), mei Haus (mein Haus), dreimou (dreimal u. a. vereinzelt), unse Fald (unser Feld), nd. u. mhd. unse; der Bäck (Bäcker), mhd. becke, die Karpe (der Karpfen), de Bette (die Betten), meh, mieh (mehr), flug (flugs — so fort), vo (von), Moh (Mohn);

auslautenden Gaumenlauten:

glei (gleich), no (noch), ou (auch), do (doch). Eine zur Abfahrt bereite Gesellschaft wartet auf einen Teilnehmer, der über den festgesetzten Zeitpunkt aus bleibt: „Gedoldsch ok no enn Dugenblick, N. muß ju do ou no glei (doch auch noch gleich) kumm.“ nu (nun), nee (nein).

Beobachtet man aufmerksam den Wandel der Mitlaute, so ergibt sich, daß er in naturgemäßer Weise nach einem bestimmten Gesetze sich vollzieht. Um die Wechselbeziehungen zu veranschaulichen, sei ein nahe liegendes Bild aus dem Leben herangezogen: Wie die Glieder einer Familie als Verwandte für einander eintreten, wenn es nottut, so auch die Glieder der Familie der Lippen-, Zahn- und Gaumenlaute. Und wie gute Nachbarn zusammenhalten, so auch die benachbarten Lippen- und Zahnlaute einerseits, die Zahn- und Gaumenlaute andererseits. Unter diesen Gesichtspunkten betrachtet, wechseln harte und weiche Lippenlaute (Busch und Busch), weiche und harte Zahnlaute (selten und selten), harte und weiche Kehllaute (galoppieren und galoppieren), weiche Gaumen- und Zahnlaute: mangeln und mandeln (Wäsche), die Verschluß- und Reibelauten: Stachete und Stakete, die Nasenlaute m und n: Polaum und Poloun sowie die flüssigen Laute l und r: Balbier und Barbier, Krönse und Klunse. Nicht selten setzt sich die Mundart über diese Gesetze hinweg und vollzieht einen außerhalb dieser liegenden Lautwandel, etwa wie wenn ein Deutscher eine volksfremde Frauensperson als Ehegattin heimführt. Die Ursache dieser Erscheinung liegt wohl in dem mangelnden Verständnis der breiteren Volksschichten, wie nachstehende Beispiele dartun mögen: Engel Gottes Zittermein (Hüter mein), neben einem seltenen Vogel gibt es auch salzne (seltene) Gäste. Der Stotterer zästert, ist ein Zästerer, Zästrich, eine Zästerze. Die Langwied, d. i. der den Vorder- und Hinterwagen verbindende Langbaum wird zur „Lamper“, das Ortscheit zum „Dtscht“. Die Windwehe erscheint als „Windwebe“, die Nähe wird zur „Niändt“. Das hd. jäh wird in der Mundart nicht nur zu dem gesetzmäßigen „gach“, sondern durch Einschlebung von l, durch den Wandel von h zu ch, sowie durch Hinzufügung des auslautenden e zu „gälche“, das jähle Ansteigen zur „Gälcht“. Fp (i b) mr wäs äfängt, muß mr drüber nouchdenken (e h e).



Lichtbild von Franz Aurich.

Blattneiteich. (Seehöhe 752 m).



Lichtbild von Ernst Seibt, Johannesberg.

Dornstauende.

Übersichtliche Darstellung des Unterschiedes zwischen mundartlichen Formen und denen der Schriftsprache.

Die Zahl der mundartlichen Formen, die nur einen Wandel des Selbstlautes oder nur einen solchen des Mitlautes aufweisen, ist verhältnismäßig gering, denn in den meisten Fällen ist mit dem Wandel des Selbstlautes auch ein solcher des Mitlautes verbunden, oft sogar bedingt; ebenso auch umgekehrt. In gleicher Weise übt Einfluß auf den Wandel des Selbstlautes der Wechsel zwischen Länge und Kürze, Dehnung und Schärfung. Vergleicht man z. B. das stärker betonte *ü* in der mundartlichen Form *jüchen* mit dem *u* in der *hd.* Form *suchen*, wird man neben dem stärker betonten *Trüblaute* auch eine schärfere Aussprache des folgenden *ch* wahrnehmen. Das Gleiche gilt von dem *ch* in der zweiten Steigerungsstufe des Eigenschaftswortes *hücher* (*höher*), wie in der Mehrzahlform zu *Luch* (*Lücher*); ein ähnliches Verhältnis zeigend die Formen *kriechen* (*trichen*), *Kuß* (*Kuuf*), *stößt* (*stift*) u. v. a. Der Selbstlaut *a* erscheint in der Mundart nur verhältnismäßig selten rein, hauptsächlich vor *ä*, *nd*, *nt*, *ng*, *nk*: *Aäer*, *Band*, *Kante*, *lang*, *schlang*, sondern zumeist zu *ä* getrübt. Eine Ausnahme bildet die Mitvergangenheit der auf *-inden*, *-ingen* und *-inken* endigenden Zeitwörter, da das reine *a* der Schriftsprache in der Mundart gleichfalls zu getrübt *ä* wird: *finden* — *fand* (*fänd* neben seltenerem *fäng*), *klingen* — *klang* (*klang*), *sinken* — *sank* (*sänt*).

Nachstehend sollen die hauptsächlichsten Fälle in steigender Weise dargestellt werden, nach denen der mundartliche Lautwandel sich vollzieht und welche die Entstehung verwickelter mundartlicher Formen erkennen lassen.

1. Wechsel von Kürze und Länge des Stammselbstlautes, bezw. dessen Dehnung: *hd.* der *Tisch* (*Tiesch*), *hd.* die *Buuche* (*Buche*); ein flaches *Daach* (*a* flaches *Daach*, *off enn* flachen *Dache*); ein weiter *Saak* (*a* weiter *Saak*); *Saalz* (*Salz*).

2. Unveränderter Selbstlaut in 1., 2. und 4. Falle der Einzahl, dessen Änderung bloß im dritten Falle: *hd.* der *Bruch* (*ma. enn* *Broche*), *d. h.* mit dem Wandel des Selbstlautes wurde dessen Länge zur Kürze; *Busch* (*enn* *Bosche*), *Druuf* (*mit enn* *Droche*).

3. Ein Selbstlaut nimmt eine mehr oder weniger abweichende Färbung an durch Trübung oder Aufhellung des Selbstlautes: *Arm* (*Arm*), *Bärt* (*Bart*), *drä* (*dran*); *Gläcke* (*Glocke*), *Märäst* (*Morast*), *Käpräl* (*Korporal*, Aufhellung und Trübung bei gleichzeitiger Trübung); *Sälbätentächter* (*Soldatentochter*), *flé-i-chten* (*flechten*), *Knaacht*, *Kné-i-cht* (*Knecht*), *Meester*, *Meester* (*Meister*).

4. Ein Selbstlaut wird zu einem andern Selbstlaute: *Tobak* (*Tabak*), *Polzdorf* (*Paulsdorf*), *Kahle* (*Kehle*), *Karn* (*Bern*), *Bar* (*Bär*), *bör* (*vor*), *Lokeativ* (*Lokomotive*), *Fhre* (*Ehre*), *Ihr* (*Ehr*), *Dotter* (*Doktor*), *gestrockt* (*gestrickt*), *pfloden* (*pflüden*),

pladern (plaudern), Marafel (Mirafel), oha! (oho!), Tschafe (Tschaf) u. n. a. Ein kurzer Mitlaut wird zu einem andern gedehnten: Nest (Naast), Meierhof (Maarhof). Gleichlautende Partikel und Vorwörter ändern beim Übergange zur Mundart den Selbstlaut, wobei mitunter auch die Bedeutung eine Änderung erfährt: „Was sal denn dou heute bürgiehn? (vorgehen, sich zutragen).“ „Wemmr heute no heemkumm wolln'n,“ spricht die Mutter zum Vater, „mußt du bürgiehn (voranschreiten).“ Auf den Wandel des Selbstlautes ist auch die Betonung von Einfluß: Pate zum Patenkinde: „Du darfst mitgiehn, wenn de zör Zeit dou böst.“

5. Ein Reinslaut wird zu einem Trüblaute: Die Wäre dou ös hübsch dunkel, aber die dou ös no dünkler. Wemmr ei de Stat kumm, warmr euch schon mit besüchen (besuchen). De Lörche baut ehr Naast eis Fald. Hunde, die böllen, beißen ne. De Fiebe dr Holzmächer hiert mr schon vo weiten gölln (gellen). Büchen Holz göbt Höbe.

6. Durch Einschlebung von Selbstlauten, die übrigens nur selten erfolgt, erfährt die mundartliche Form eine nur unwesentliche Änderung: Wie mr heemgiehn wollten, fungs grade a ze rann; aber zur grußen Gelöde hammr no n Zug drreecht. N. konnte sich off keene Seite mieh halsen, a mußte siech of off Genade und Ungenade senn. Geshöde drgahn. Andere Fälle ergeben sich bei Zusammenfügungen: Graschöpplich (Grashüpfel), de Mitebrenche (das Mitgebrachte) von einer Festlichkeit, einem Markte (Mitgebrangsel — Erzgeb.).

7. Größer ist die Zahl jener Wörter, welche Selbstlaute auswerfen; sie gehören zumeist fremden Sprachen an: reprieren, Repratur (reparieren, Reparatur), applieren, Applation (appellieren, Appellation), fafrig(ch) (faserig), Matrial (Material), dreifingrig (dreifingerig), gegenander (gegen einander), mitnander (miteinander), retrieren, Retrade (retirieren, Retirade), Kaptal (Kapital), spanisch (spanisch), biemisch (böhmisch), bistieren (visitieren), muszieren, Mustant (musizieren, Musikant), Artillrie (Artillerie), gratlieren, Gratlation (gratulieren, Gratulation), Lottrie (Lotterie), Profrater (Prokurator), Cholra (Cholera), Käpräl (Korporal), Reblution (Revolution), Zivlist (Zivilist), koplieren, Koplation (kopulieren, Kopulation), schwadrieren (schwadronieren), vinklieren (vinkulieren), kalklieren, Kalkflation (kalkulieren, Kalkulation), kommzieren (kommunizieren), Romnion (Komunion), Homopathie (Homöopathie); seprieren, Seprierung, Sepreation (separieren, Separierung, Separation); destlieren, Destlierung, Destflation (destillieren, Destilierung, Destillation), Tempratur (Temperatur). Ebenso erfahren auch Namen durch Auswerfung von Selbstlauten Kürzungen: Dolf (Adolf), Mili (Emilie), Mali (Amalia), Rusalia (Kosalia) u. a. Zahlreicher sind die Kürzungen durch Silbenausfall.

8. Die Präjotierung gehört zu den eigenartigsten, jedoch immer seltener werdenden Erscheinungen der heimischen Mundart. Sie ist noch in den entlegeneren Orten und Ortsteilen des heimischen Landes zu finden, am häufigsten und ausgeprägtesten im Friedländischen; im

Reißegebiete ist wohl am häufigsten verbreitet die Präjotierung aus dem Vaterunser: und führung uns nicht in Versuchung. Die Präjotierung zeigt sich darin, daß vor die als ä erscheinenden betonten Selbstlaute ä, e, ö, ü, ei und eu ein kaum wahrnehmbares i tritt, das im Wittigtale zu einem mehr oder weniger deutlichen j wird: driähñ, driähñde (drehen, drehend — schwindelig), bliähñ (blähen), siähñ (säen), spiähñ (spähen), ziäh (zäh), iäräschlich (ärschlings), triähñ (trägt), liähñ (legen), sich siähñ'n (sich sehnen), riäden (reden), bequiam (bequem), Schiämel (Schemel), Riägel (Regel), schwiär (schwer), tiänern (tönern), Tiäne (Töne), spriähñ (sprühen — Regen, Funken), Fä (Ei), sich friän (sich freuen), striän, Striä (streuen, Streu), Hiästriä (Heustreu); Riäncht (Nähe), Ziäker (Tasche im Weiberkittel), Gljäser (Gläser) u. a.

9. Die mundartlichen Formen erscheinen um so auffallender, je mehr Laute dem Wandel unterliegen. Am wenigsten auffallend ist die Trübung des a durch o: 1. Selbstlaute: Arm (Arm), Käbe (Kabe), Glädenklang (Glockenklang), Särzdorf (Sarzdorf); Gärtner (Gärtner), larn (lernen), lasen (lesen), Lörche (Lerche), Rörche (Kirche), Köden (Rücken), rut (rot), Hofur (Hofstör), grine (grün), nouch (nach), uf (auf), Rouch (Rauch), Porpur (Purpur), Stormflut (Sturmflut), Ruthubel (Ruthobel), Klusterbruder (Klosterbruder). Zwei Selbstlaute: Kälander (Kalender), Käpalle (Kapelle), Afahn (Ansehen), ufnahme (aufnehmen), Schöckäl (Schickal), glädenhall (glockenhell), Bruthubel (Brothobel), zweeerlee (zweierlei); Riehlader (Rehleder), Totengraber (Totengräber), Bargwerk (Bergwerk), Strühhalm (Strohalm), Mäster (Elster), Dorchworf (Durchwurf — großmaschiges Sieb zur Scheidung von Erdreich, Baustoffen u. dgl.), Wässerstrouße (Wasserstraße), tormhuch (turmhoch), Worschtjahl (Wurstfell). Drei Selbstlaute: Appelboumblut (Apfelbaumblüte), Uffahrträmppe (Auffahrtrampe), Dorchsöchtikeet (Durchsichtigkeit), Fenstergläscherb (Fenstergläserb), Formschwälbennaast (Turmschwalbennest), ällzegruß (allzugroß), Stämmtieschtoufel (Stammtischtafel), Grufärtikeet (Großartigkeit), Mohnmölschöffel (Mohnmilchschüssel — zur Weihnachtszeit), Sanzenworfgrief (Griff des Senzenwurfs). Vier Selbstlaute: Schlieffteenwäffersjäs (Niederschlag aus dem Wasser eines Schleifstoges), Saalzwäfferbädewänne (Salzwasserbadewanne).

Der Wandel der Mitlaute gestaltet das mundartliche Wortbild zu einem bewegteren und trägt außerordentlich zur Vielgestaltung der Formen bei, namentlich wenn noch ein Wandel der Selbstlaute hinzutritt. Von Einfluß ist auch die Hinzufügung und Auswerfung von Mitlauten: älber (älter), Käbe (Kälte), Buschdorf (Buschdorf); enn Buschdorfe ös öm enn Pelz, ei Friederswald öm zwine Pelze kälber äs ei Särzdorfe; d(erm)achen (ermachen), schwerlich (schwerlich), drbärmlich (erbärmlich), vo Moh (von Mohn), kloppen (klopfen), verschnauben (verschnaufen), Zaum (Zaum), Gebabe (Gebamme), schlüpprich (schlüpfrig), neuschierch (neugierig), Zwiste (Twiste); Riäncht

(Nähe); Federvieh (Federvieh), wull (wohl), ropfen (rupfen), ferten (fürchten), eelenlang (ellenlang), Harch (Hering), Duanel (Duendel), Are (Erde), Schäten (Schatten), läuten (läuteten), hütte (hütete), Rabhühnel (Rebhühner), Kleegald (Kleingeld), Battelsaak (Bettelsack), wullfeel (wohlfeil), Schneekind (Schneekönig), Totenkoop (Totenkopf), bücklich (buckelig), biesartich (böartig), wuhrhaftich (wahrhaftig), Gorkhubel (Gurkenhubel), Wälfleisch (Wellfleisch), iäglich (ekelig), Saaigeblät (Sägeblatt); sich alann (sich anlehnen), Braatschoppentur (Bretterschuppentor); gewenn (gewöhnen), Klämp (Krampf), Duden (Atem), Karfenatel (Carbonade), Schätzenfleisch (Schöpfensfleisch), Kratschenvört (Kreischamvirt), eihießen (einheizen), Kospernus (Kosmanos), kniättern (knoten) u. v. a.

Die voranstehenden Beispiele zeigen den Wandel von Selbst- und Mitlauten in steigender Zahl, woraus die bald größere, bald geringere Abweichung der mundartlichen Form von der der Schriftsprache zu ersehen ist.

Übersichtliche Darstellung des Wandels der Mitlaute und ihrer Verbindungen.

1. Ein weicher Mitlaut an Stelle eines harten und umgekehrt: Grimmer (Krimmer — fellartiges Gewebe), gelben (gelten), Geschlinke (Geschlinge, Eingeweide), Buusch (Busch), Muffel (Muppel), rundlicher Pflasterstein — bildl. eigensinniger Mensch.

2. Ein einfacher Mitlaut an Stelle eines andern: Hübel (Hügel), Smorabel (Smorabel, Name in Liebenau), Häber (Hafer), Bälbier (Barbier), Schlung (Schlund), Flär(en) (Fladen, zusammenhängende Speichel- oder Schleimmasse, dünner Rinderkot), Heber (Hebel, Hebebaum), schlentern (schlenderen, gemächlich einhergehen), Krystier (Klystier), jmd. in die Bade kneipen (kreipen), Broder (Brodem), Filippus (Fidibus), Weikstanz (Weitstanz), Kadril (Quadrill, Vierertanz), derwegen (deswegen), perlex (perplex, scherzhaft), prattizieren (praktizieren), Jächtl. — Gehänne (Johanni), Seige (Seibel), äreigen (anreihen), Mähb (Magd), trächt (trägt), geschag (geschah) u. a.

3. Ein einfacher Mitlaut für einen zusammengesetzten: Strump (Strumpf), stämpen, Stämpe (stampfen, Stampfel), Klämp (Krampf), stump (stumpf), Stät (Stadt), Flaume (Pflaume).

4. Ein einfacher weicher Mitlaut an Stelle eines doppelten harten: zerfladern (zerflattern), zerschmadern (zerschmettern), radern (rattern), Zedel Zädell (Zettel), Labersdorf (Lappersdorf, Ort im Bez. Raaben).

5. Ein einfacher harter Mitlaut für einen weichen: a Trachen (Drache), Geschlinke (Geschlinge, Eingeweide), frinklich (kringelig).

6. Ein einfacher harter Mitlaut für einen doppelten: Braat (Brett), Ele (Elle), Schäten (Schatten), Pappel (Bappel), Keete, Kiäte (Kette), Zool (Zoll), Roof (Roch), Fäl (Fall), Baal (Ball, Tanzbergnügen, Bäl (Ball, Spielgerät).

7. Ein Doppelmitlaut an Stelle eines andern doppelten: schläppern, schludern (schlottern, z. B. Dosen an schwachen Beinen), quiddegale (quittengelb), ei de Worpe geraten (in die Wolle geraten, sich sehr erzürnen), Schwellinger (Schwenninger, Name), Runnt (Kummet), Grunnt (Grummet), grunnten (Grummet mähen); jmd. titten (tippen), durch treffende Worte zum Schweigen bringen: Do wär a glei getitt, dr lusguschche Män; getrüppt giehn (getrümmt, gebeugt von der Last des Alters); sapperment (sackerment), Knöttel (Knüppel).

8. Ein harter doppelter Mitlaut für einen doppelten weichen: kräppeln (krabbeln).

9. Ein harter doppelter Mitlaut für einen einfachen weichen: träppen (traben).

10. Ein zusammengesetzter Mitlaut anstatt eines anderen zusammengesetzten: Pfofte (Pfofte), Knopfe, Knupse (Knospe) und Wepse (Wespe im Friedländischen), Stropheln, strophelös (Stropheln, strophulös), Stirboin (Stirbon, Ort im südlichen Teile des Reichenberger Bezirkes), Stirix (Stirix, Ort bei Brüx), quiden (zviden), ropfen (rupfen) u. a.

11. Ein Doppelmitlaut an Stelle eines zusammengesetzten: schlüpprich (schlüpfrig), Tropfen (Tropfen), stoppen (stopfen), kloppen (klopfen), schöppen (schöpfen), köppen (köpfen) u. a.

12. Ein Doppelmitlaut anstatt eines einfachen: Stachete (Stafete), Gutt (Gut), Gutt (Gut), hütten (hüten), hilt (hielt), vill (viel) u. a.

13. Ein Wandel der Selbst- bzw. Mitlaute, miteinander auch beider, stellt sich ebenfalls ein, wenn das Geschlecht der mundartlichen Form des Hauptwortes ein anderes wird: die Räude (der Rauden), der Karpfen (die Kärpe), die Lokomotive (das Lokomotiv), die Reige (das Reeiql), die Werfte (in der Weberei das Warf), die Köhre, Bratröhre (s Kiehr), die Terrasse (der Terras — Liebenau), der Stufen (die Stufe), der Napf (das Nappel), die Krippe (das Krippel), der Kloz (das Klooz), der Hopfen (die Hoppe), die Schabe (der Schwäbe, Küchenschabe), der Duell (das Duäl), der Flitz (das Flster), der Horn (die Orle), der Dhrwurm (das Fhrl), der Ruffhäher (das Ruffthaaikel), der Holn, Stiel (das Haumel, Arthaumel, Arthalmel), der Ruchschöf (das Ruchschiefel), der Entel (das Genöll), die Tulpe (der Tulipan, Liebenau), die Seibe (der Seiger), die Gallerte (der Gälert).

Das in der Schriftsprache in der Mitvergangenheit des Zeitwortes geschärft i wird in der Mundart zu ie oder eei, was auch einen Wandel des Mitlautes zur Folge hat und statt des tt ein t verlangt: schniet, schneeit (schnitt), riet, reeit (ritt) u. a. während das auslautende ß eine Änderung in der Schrift nicht zuläßt und diese nur in der Aussprache zum Ausdruck kommt: schmieß, schmeeiß (schmiß), rieß, reeiß (riß) u. a. In gesteigerten Eigenschaftswörtern erfährt ch eine Verschärfung, die gleichfalls nur bei der Aussprache wahrzunehmen ist: das Haus ös huch,

dr Torm aber vill hücher: A ös reich, B aber noch reicher u. a. Wird ein Zeitwort im nämlichen Satze in der gleichen Zeitform und auch in der gleichen Person wiederholt, wird es gewöhnlich rascher gesprochen, was auch in der Schreibung ersichtlich wird. Eine Mutter aus einem Tsergebirgsdorfe aus der Nähe Reichenbergs besuchte mit ihren Kindern den in dieser Stadt bestehenden Tiergarten. Beim Verlassen dieser Schaustätte gab sie ihrer Bewunderung mit den Worten Ausdruck: „Keei, was Reichenberg h o u t, h o t ne glei wieder ane Stat.“ „Was die Froue a Arm'n t u t, t u t t ne a jeds, dars tun könnde.“ u. a. Von einer Hausierhandel treibenden Familie, die auf Jahrmärkten in der Stadt billigere Waren einkauft, um diese auf dem Lande mit Vorteil weiter zu verkaufen, berichtete eine Frau: Was sie ne kee i s t, k o u f t ha no vollt zesamm. Der Dorfbewohner spricht: Wekste? (weist du?) der Städter: weefte? In letzterer Form ist die Annäherung an die Schriftsprache zu erkennen. Die vorstehenden Beispiele, die wohl nur ein stärker entwickeltes Sprachgefühl näher erfassen wird, zeigen, mit welcher Feinfühligkeit die Mundart Gedanken und Empfindungen zum Ausdruck bringt.

U m s t e l l u n g. Beim Übergange aus einer Sprache in eine andere tritt häufig die sogenannte Umstellung ein, für welche schon die griechisch-römische Zeit ein anschauliches Beispiel bietet: Herakles — Herkules. Im heimatlichen Gau treten derartige Erscheinungen insbesondere an der Sprachengrenze auf, wo namentlich die Zunamen diesem Einflusse unterliegen. Der Deutsche kehrt die Endsilbe des tschechischen Namens einfach um: Haschte (Haschet), Maschte (Maschet), Wakte (Waket), Koschte (Koschet), Drabte (Drabet), Koubinke (Koubinet). Der Tscheche vertauscht in der Regel l und r: Urich (Ulrich), Frolian (Florian), Mürell (Müller) u. a. Mangelndes Verständnis für Fremdwörter hat auch Umstellungen zur Folge: Kamalität (Kalamität), Meschanrie (Menascherie), Urine, Fochthl. Runie (Ruine), Renumeration (Remuneration), Zelepin (Zepelin). Kindern und Schülern, überhaupt Personen, die nur geringe Sprach- bzw. Schreibfertigkeit besitzen, unterlaufen nicht selten unwillkürlich derartige Umstellungen: Mein jüngerer Knabe, der mit Sprachschwierigkeiten zu kämpfen hatte, pflegte seinen älteren Bruder Josef als Fofes zu rufen, einen anderen Knaben Rudolf als Rudlof. Als Student erhielt ich von meiner jüngeren Schwester einen Brief mit der Anrede: Lieber Burder! (Lieber Bruder!) Andere bekannte Beispiele: Kulte (Kolik, Krankheitserscheinung), Kamınze (Kamnit — Bach), Lunze (Lomnit, Bach bei Friedland), Hörnje (Hornis), Dolanken (Dolanek), Nolde (Nadel), Wilpert (Wildbret), Vulpet (Wetpult) u. a. m.

A n g l e i c h u n g. Bei der Angleichung folgt zumeist der schwächere Mitlaut dem stärkeren: Quattier (Quartier), mattern (martern), Attolrie (Artillerie), sottieren (sortieren), d. h. das flüssige r wird zu hartem t. Schimboch (Schönbach), Schimborn (Schönborn): n wird zu m, d. h. der Zahnlaut paßt sich dem b an; Schinsdorf (Schimsdorf), d. h. das zu n gewordene m tritt als dritter Zahnlaut zu den beiden bereits vorhandenen sd; Reimitz (Reinowitz), d. h. n und w vereinigen

sich nach Auswerfung des o zu m, ebenso: ömmendsch (inwendig), Zeipmerik (Zeitmerik), Klampmer (Klempner), Zumpfer (Zungfer), Tannwald (Tannwald), Semsblätter (Sennesblätter), Zmber, Fochthl. Zmmer (Zugwer). Die fortschreitende Angleichung wird zuletzt zur Verschmelzung.

Die Lautverschiebung ist eine in der heimischen Mundart häufig vorkommende Erscheinung: Morigstarn, Morkstarn, Mochstarn (Morchstern); tegern, techen, gehen (gegen, insbesondere bei Vergleich). Dem mehrfachen Wandel des gleichen Lautes im nämlichen Worte kann auch eine besondere Bedeutung zugrunde liegen, wie das Wort „fichern“ erweist: giegern, gichern (still vor sich hinfichern; kiegern, kiechern (fichernd sich Zurückhaltung auferlegen, sich Zwang antun); hie gern, hiechern (hohnlachend fichern), Stachete (Stakete), Rachte (Rakete), Mochten (Morgen), Sorche, sorchen (Sorge, sorgen), Essich (Essig), gestrich (gestrig), Schluchze (Schlucht), Zwisfen (Zwisten, Leisten-garn). Planta lat., Pflanze hd., Flanze ma.; Pluma lat., Pflaume hd., Flaume ma.; Parochus lat., Pfarrer hd., Fär(er) ma., stampen, Stampe (stampfen, Stampfe); Sump (Sumpf), Strumpstopper (Strumpfstopfer) u. v. a.

Die durch Zusammenziehung entstandenen mundartlichen Formen bilden einen umfangreichen, aber auch wichtigen Abschnitt. Sie werden in ihrer vollen Bedeutung wohl nur von der bodenständigen Bevölkerung erkannt und erfasst. Insbesondere sind es die selbstlautarmen Formen, welche bei vollkommener äußerlicher Übereinstimmung mehrfache Bedeutung haben können und deshalb nur aus dem Satzganzen oder aus der Verbindung mit dem nächststehenden Worte beurteilt werden können. Viele der zusammengezogenen Formen sind, wie bereits betont, schwer verständlich und gelten als Verballhornungen. Erwägt man jedoch, daß das einsilbige Wort „Pferd“ aus dem fünf-silbigen Worte „Parafarebus“ und der einsilbige Stadtname „Mainz“ aus dem gleichfalls fünf-silbigen „Mogontia-tum“ entstanden ist, so dürfen wir uns die Entstehung des Wortes „Dtscht“ (Ortschaft) und des Ortsnamen „Boibsch“ (Voigtsbach) gleichfalls erklären. Die Form „Dtscht“ ist entstanden, indem man aus dem Worte „Ortschaft“ den Mitlaut r und den Selbstlaut ei ausgeworfen hat. Der Ortsname „Boibsch“ ist entstanden, indem aus dem Bestimmungsworte „Voigts“ (Vogts, im Volksmunde Voit) das g ausgeworfen wurde, indes im Grundworte bach der Selbstlaut a ausfällt, der Mitlaut b an Stelle des ausgefallenen g infolge Umstellung tritt, s mit ch sich zu sch verbindet und das den Auslaut verstärkende t den Abschluß des Wortes bildet; durchaus Vorgänge, wie sie durch die vorjährige Arbeit, die sich mit den Selbstlauten befaßte, sowie durch die vorausgehenden Beispiele der vorliegenden Arbeit als naturgemäß erklärt erscheinen. Die beiden Beispiele für viele andere.

Vielseitig sind die Formen des Fürwortes. Das mundartliche „mr“ kann bedeuten: man, mir, wir. Stieht m r früh zeitlich uf, fan m r vill machen. (Steht man — kann man.) Dke wrd m r aber heef (m i r). M r woll'n. (Wir wollen.)

Ga m r n! (Geben wir ihn! ihm! ihnen!) Dou h a n m r c h gefreet. (Da haben wir uns gefreut). Wu m r s hatte, hot m r c h nisch geönt; öke hot m r nisch, dou ka m r ne. (Als man s hatte, hat man sich nichts geönt; jetzt hat man nichts, da kann man nicht.) Wennö m r s äjah, gefällt m r s halt (es mir). Löuft m r a ganze Tag röm, hot m r s n zoubsts gräde genug. (Lauft man den ganzen Tag herum, hat man es zum Abend genug.) W r s t m r s (wir st du mir s) glöuben oder ne, dr R hot wörflich fr d c h (fö r d c h), fr d s c h (fö r d s c h), fr n d c h (fö r n d c h), fr n d i c h (fö r n d i c h) geredt (für dich geredet). Manche zusammengezogene Formen werden nur in Verbindung mit dem Satzganzen verständlich: Morne kans de c h hübs c h warn. (Morgen kann es, denke ich, hübsch werden.) Ei dr Stät ös hör ich vill ze sahn. (In der Stadt ist, wie ich höre, viel zu sehen.) — i b c h (ehe ich), F a h n; (Johann Ignaz), sah m r c h? (sehen wir uns?) n ä h m r c h (nahmer sich), nah m r c h? (nehmen wir uns?); a T a l l v o l l (ein Teller voll), a n e K ä m m b l (eine Kanne voll); S ä n s ä d e n (Sans Adam).

Einfluß hinzugefügter und ausgeworfener Laute und mehrfachen Lautwandel: Sulaner (Ulan), Giädechsel (Eidechse), Nuufthaaikel (Nuzhähler), d. h. kurzes u wird zu langem u, t wird eingeschoben, ä wird zu aai, h wird zu k und r zu l. Naasthiakel (Nesthäkchen), Kroue (Krähe), Polst (Puls), feeidern (fördern), houben (hauen), juren (jauchzen), Meeicht (Eichicht), Närest (Arrest), drnouchern (nachher), drseider (seit her), Klarinete (Klarinette), Huzt (Hochzeit), norfeln (nörgeln), drbeine (dabei); Hamprich (Handwert, d. h. nd verschmilzt zu m, w wird zu p, e zu i unter gleichzeitiger Umstellung und Wandel des k zu g), Strump(p)örker (Strumpfwirker).

Wandel von Mitlauten zu Selbstlauten und umgekehrt: bale (halb), gale (gelb), hie (hin).

Hd. a wird nach vorausgehendem d zu r: drfür, drfür (dafür, hingegen: Wenn R. öke ou was eigebüßt hout, hot a drfür(t) enn Kriege miehre vrdient). De Körche stieht offm Märte, drnaben aber glei a Wörtshaus (daneben). R ös a Beamter, a hot aber drnaben no a Geschäftel (nebenbei, über dies); drvo, drbone, do drvo, do drbone (dabon); drzu, drzune, do drzune (dazu); drweile (dieweil); zrlegt (zuletzt), zrmeeft (zumeist). Ös das ane Wärmt! ane Vängd! d. h. in Ausrufen.

Der wechselnde Lautwandel im nämlichen Worte deutet verschiedene Größe oder Stärke an: Der Bach schlängelt und schlängelt sich dorch de Wiesen (größere Windungen wechseln mit kleinen). Draußen flimmelts und flammelts (kleine und größere Schneeflocken fallen im Sonnenglanz zur Erde). Dr Junge knietscht, kneetscht, knuutscht und knautscht sulange, bis a jenn Wöllen dorchgeäht hat (weint mit zunehmender Stärke unter gleichzeitiger Verzerrung der Gesichtszüge). Drängt man sich durch dürres Gezweig eines Jungwaldes, knit, knet und knagt es bald rechts, bald links (die Zweige



Sichtbild von Franz Kurich.

Am Kummerteich.



Sichtbild von Franz Kurich.

Hundskirche im Kummergebirge.

brechen wechselnd mit schwächerem oder stärkerem Knall). Eine bis zum Rande gefüllte Kaffeeschale ös geschwiebelt, ein Teller geschweppelt, eene Schössel geschweppert und a Faß (Schaff) geschwäpft vule. Rückt man diese Gefäße ein wenig von der Stelle, wird die darin befindliche Flüssigkeit verschweppelt, verschweppert oder verschwäpft, wobei man an die wachsende Menge der über den Rand der Gefäße geratenen Flüssigkeit sowie an die verschiedene Kraft, die angewendet wurde, denken kann. In dem Satze: Dff dan Umsehhausen wiebelts und wimmelts, kriebelts und krabbelts (krappelts) kennzeichnen die vier neben einander gereihten Zeitwörter das dicke Gemühl auf dem Ameisenhaufen, indes der in ihnen gleichzeitig zum Ausdruck kommende Lautwandel mit seiner Dehnung und Schärfung die verschiedene Bewegungsgewindigkeit der Tierchen erkennen läßt, die Dehnung die langsamere Bewegung der Schwerverarbeiter, welche Puppen und Holzteilchen schleppen, die Schärfung die raschere Bewegung der übrigen Arbeiter. Die mundartlichen Formen, verbunden mit denen der Schriftsprache, vereinigen das Gesehene zu einem harmonischen, geordneten Ganzen. In derartigen Erscheinungen darf ein Vorzug der Mundart gegenüber der Schriftsprache erblickt werden.

Fortsetzung (mundartliche Silben) folgt im nächsten Jahrbuche.



Wie se salt Huzt machen toten.

Von Anton Hans Bielau.

Jo, jo, die Fuhr! Dou wor halt nou moiches ganz andersch os heute. Dze fliegen se röm ei dr Luft wie die Stießer; a Wahn! mit Pfaaren word hale nemie zo sahn sein, ober doudrzier ös ofte a Stoub und a Gestant of 'n Stroußen, doß mr drstöden kennte. Und orscht die Wouden! Nej, gibt mr waig! Dä die Klunter, wie se öze öm die Weibsbölder römschlenkern! Wie a Gescheje zeucht moiche röm.

Na mog, mir kon 's raicht sein. Wegen meiner miegen die Leute nou of 'n Keppen stihn; mich alen Mon waren se nemie neumoudich brejten. Ich posse eigentlich schon lange nemie ei de doichtiche Zeit, und wenn mich dr Lud heut' oder morne hullte, wäre dr Schoden ne gruß.

Wößt 'r, wu ich ög' ömmer an libsten ei mann Gedanken bin? Na, halt ei mann Kinderjahren: wie ich nou ei de Schule ging, wie ich os Jaigerjunge an Posche römzug und wie ich mit andern Kindern an Dorfe römjohte. 's ös schunn gor lange har, ober brgassen kon mir dos ne. Heute fiel mr'sch ju ei, wie ich zun orschten Moul of ejne Huzt mitegihn konnte. Dos wor a Theater! Mei Sabstage war ich dro denken. Und wan 's ne vdriffen tutt, dan will ich 's brzählen.

Alsdann, 's wor o enn Sunntsche. Mei Boter soß ban Lösch und schrieb, meine Mutter tot schunn wos zu Weihnachten häkeln und ich? — ich moßte mei Schwasterle wiegen. Ne gor zo garne, ich hätte will lieber draußen a böffel getitschert oder gepinkt. Ober ich hotte viermitts wieder wos ösgestalt und dou moßt' ich zor Strouße nouchmitts zwoe Stindel hößsch bei dr Wiege sitzen.

Df ejmoul kloppt's o de Tiere und glei druf trött a Mon ei de Stube. Ganz schworz wor a ogezoun; vorn of dr Brost hott' a enn Strauß mit lauter Bandeln dro. Wu ollerlej Forben. Df 'm Koppe, dou soß a Zylinder wie ejne Ufentötte su lang. Dan nohm a orscht runder, wie a schunn ei dr Stube wor. Du weiße Handschken hotte a o.

Ich dent' mr, war mog od dos sein? Na, dou drkenn' ich 'n orscht: 's ös jo dr ale Huztbitter! Wos hout od dar heute vier? Zoorst blieb a stihn wie a Pflout, ober od ejne Weile. Drnou macht' a 'n Boter a gruß Komplimente und druf ou dr Mutter. Und nu fing a o, 'n geihren Herrn Bornjaiger — mei Boter wor salt Ferschter „ban Borne“ an Korlsbarge — mitsomt dr lieben Frou Ferschtern zor Huzt eizuloden. Holb paurisch und holb nouch dr Schröft. 's ös ewich schode, doß ich mr dos ne gemerkt ho.

Und war sollte Huzt honn? Kasperjeffstounel und de Vorbermorjanne¹⁾. Dr Bräntchen wor aus 'n äbern Gehonnsbarge und de Braut aus 'n Grousendorfe. Uns ließ dr Bräntchen eiloden. A wor a Holzmacher und wollte nouch dr Huzt enn klenn Holzhandel ofangen. Und de Huzt, die sollte ei 14 Tagen sein. Dou gob's watter nißcht, dou moßt'n mr zusohn. De Mutter sohte 'n Huztbitter a Glasel Wein vier. A tot wull zoorst, wie wenn a ne wälle, ober a hout 'r dreie vrtrohn. Na, 's wor od a Glöcke, doß a su wos doch ne ollenden trichte, sunst wär' a zun Dubte mit enn schinn Brande heimgetumm'. Und wie wär 's od dou sanner Ufentötte drgangen? Die hätt' a sich wull zmeitscht!

Weil ich ou Tounl hieß, su hotte dr Bräntchen sohn lossen, se fällten mich ou zor Huzt mitenahm'. Und weil ich dan Nouchmitts su schiene gewiegt hotte, mochte 's ou sein. Dou kennt 'r euch denken, wo fr Freude ich hotte. A klenner Schuljunge und schunn mit of de Huzt! Die andern Kinder an Dorfe honn mr dos gor ne brginnt.

Dz wure od ieberleht, wos mr dr Braut fr a Geschenke gahn sollten. Und zun Durchsichte ging de Mutter of Reichenbarg nei und keifte dort Taler, schiene Köffejtöppel und ander Geschorre. Dr ale Fischer Seff, dar olle Wochen mit Holze neifuhr, hout 's uns zun Simde drnou mite rausgebracht. 's mog wull wos gekost honn, ober ju teuer wie heute wor 'sch ne.

Die 14 Tage woren nu öm und de Huzt röckte ro. Dr Boter schnollte sann Horschfänger öm wie zo enn Feste, de Mutter zug sich ihr schinnstes Klejd o und ich krichte a neues Hittel und a Poor neue Housen. Su moschierten mr öm holber neune röm of'n äbern Gehonnsbarg. 's wor a sehr schiener Tag, de Sunne meinte 's su gutt wie an Summer und 's wor doch schunn öm Uerfeelen. Mr hätt' sich an libsten of a Stindel su hiegejezt of enn Stejn naben 'n Waig. 's dauerte ne lange, dou stond'n mr ban Hause bun Bräntchen. Dar wort'te schunn bur dr Tiere und fihrt uns glei ei de Stube nei. Die wor vuler Leute, wull 8 bis 10 Poore mochten beisommen sein. Die Monsbölder rouchten Zigaren oder aus Pfeifen. Se melderten wie die Koulenbrenner und drmite wor a Lotwakquolm ei dr Stube, wie wenn mr ejs hätte rejchern wollen. Die Fanster worn schiene zu, se worn wull ne ufgemacht wuren, kon sein schunn ieber a Fuhr. 's ös jo ou gutt su, dou zeucht ne de Kälte rei und mr hout 's ömmer worm ei dr Stube. Zun wingsten an Summer. Und draußen an Freien bleibt halt de Luft schiene rejne.

¹⁾ Absichtlich erfundene Namen.

Wie mir uns alle niedergefokt hotten — of Bänken und Stihlen om zwee oder drei Töfche röm — wure of jeden ejne gruze Schöffel mit Bierfoppe ufgetrohn. Und jedes krichte enn Löffel. Ich ober ne, mir gob dr Bräutchen drfier a gutts Pfaffertichel. Und drmitte konnt' ich mir höbsch dos Gefoppe fu ofahn. Dou langten se iebern Tiesch ei de Schöffel nei und fcheppten 'n Löffel vul. Drnou toten se 'n o dr Schöffel höbsch fauber obftreifen und nu wur a ganz state zun Maule gefihrt. Dos ging fu an Takte wie ei dr Scheune ban Draschen. Ober och jemerich! Mei Boter und meine Motter woren fu a Gefoppe gor ne gewähnt und die troppten drbeine ne gorschtich of 'n Tiesch. Wie twenn an Pofche die Rihe und Horsche wechfeln, fu worn bu dr Schöffel o die Spuren bu dr Bierfoppe zo fahn. Meine Motter hout sich ne wing gefchamt, weil se olles fu vulgefleckt hotte. Ober dr Bräutchen fohte zu nr: „Machen Ge sich of nicht draus, Frau Saigern, unfe Koze word's drnouchern fchunn ufloppern.“

Wie de Bierfoppe waig wor, stonden mir uf und gingen poorweise of Groufendorf eis Haus bu dr Braut. Die hotte enn Ufpofter ufgestallt bei dr Tiere; dar follt's 'r glei fohn, wenn mir ogeröckt quämen. An Huzttage dorfte de Braut vun Bräutchen ne ehnder gefahn waren, os bis se 'n falber gefahn hotte. Sunst hätte se sich öms Glöcke gebrocht. Drmitte vrkruch se sich, wie mir nähnder worn, nuff of de Bihne, machte gefchwinde a Kafferfansterle uf und tot nausruffen: „Na, griß dich Gout, Toun!“

Bei der Braut worn die Gäfte fchunn lange fertich mit dr Bierfoppe und toten of of uns worten. Dort wor ou dr ale Huztbitter. Dar machte nu ejne „Warbche“. Dos wor ejne Drede o de Braut und on Bräutchen und ejne Bihre, die de zo Harzen ging. Die beiden fällten of ömmer dro denken, wie Boter und Motter öm se geforgt hätten, und se fällten se ihren, fulange se labten. Druf kniete sich's Brautpoor nieder und krichte 'n Saigen. Bu dr Braut ihrer Motter und bu Bräutchens fann Boter. Die andern worn nemie on Laben. Drbei hout de Braut und honn ou die meiften Weibsbölder stölle geflennt. Und ich moßte ou notschen, ober höbsch laut. 's wor halt ou gor fu sehr feierlich.

Doch öge hieß es of: fejdern, mir follten jo nunder ei de Gehonnsbarger Korch. Zoorfcht ging dr Huztbitter, drnou quom dr Bräutchen mit enner Kranzelpumfer, druf de Braut mid 'n Brautfihrer und drhinder die andern Poore. Ober mir quomen ne weit, dou moßt'n mir fchunn stölle halen. Die orfchten Bierfchnierlkinder liffen uns of ne watter. Die hotten iebern Waig a Schnierl gezoun und toten 's orfcht lusbinden, bis'n der Bräutchen ein Saichfer gegahn hotte. Und dos os uns nou faichsmoul possiert, ehnder os mir zor Korch quomen.

Ei dr Sakristei tot dr ale Herr Pforrer Juna fchunn of uns worten. A wor raicht vrdrießlich, doß mir fu lange gemorkt hotten und öm ejne ganze Stunde zo langsten gekumm' worn. A fohte 's 'n Huztbitter, a fälle a andermoul besser drzufahn. Ha und dr Herr Ranter, dar of'm Chure Mufike machen sollte, hätten beide de Zeit ne gestoulen. Ober mir scheint, dos mog ne bill genokt honn, ieber fu woß hotte dr gude Herr Pforr halt nou ofte zo klohn.

Ei dr Korch ging's falt wie ömmer und fu wie heute nou zu. Da dr Huztbitter machte sich bale nou miere brejt wie dr Pforr und dr Ranter zefomm'. A moßte 's 'n Leuten jo weisen, zo wofen a of dr Walt wor, und doß die Huzten vun lieben Herrgout of waigen dan Huztbittern egefiht worn.

Nu wor'sch ober Zeit, ei de ale Schenke zo gihn; mir worn jo olle fchunn höbsch hungriich und dorfchtich gewuren. Die Schenke stond glei under dr Korch. Öh honn se se eigeröffen, denn Gehonnsbarg os nu fei Dorf mie, 's os ejne Mortgemeinde gewuren und braucht ou enn Mort. Und dar os nu dort, wu de Schenke stond. Sehr gruz os a wull ne und ou fejne Gebt, ober dos os gutt fr die Kinder an Winter — zun Schleiffahren.

Na, ei dr Schenke, dou wuren orfcht Krientworfchtel gegaffen und drnou wure Bier, Schnops oder ju Wein getrunken. Wie's halt an jeden poßte. A aler Bihne quom rei mit enner Harmonika und dou wure ou glei a böffel getanzt. Wie twenn se 'n Huztbieroubt ne hätten drworten kenn'.

Ober zo lange dorft'n mir uns dou doch ne ufhalen. Bei Böhner Korln¹⁾ wor's Huztassen viergefchorrt und dou moßt'n mir zoraichte kumm'. Dos konnte ne of uns worten fu wie dr Herr Pforr ei dr Korch. Poorweise ging's wieder zoroche of Groufendorf nuff. Nu fihrt dr Bräutchen de Braut. Öh quom uns ou watter nicht mie ei de Quare. Ehnder os mir uns niedersokten, stieg de Braut nuff ei ejne Kommer und zug sich dort öm. Dos wor falt ne andersch, an Huzttage moßte sich ejne röchtsche Braut ne winger os dreimoul ömziehen. Ei dr Korch hotte se a feidenes Klejd ogehöt — se wor jo ne orin — zun Affen zug se ejs o bu Luche und zolekt, zun Huztbieroubte, ejs bu Kattun. Mit lauter fchinn' Bliemeln.

Ban Sizen quom de Braut ei ejne Ecke, an Brautwinkel, nei. Of dr linken Seite vun 'r foß de Saalzmeste, ihre Loufpote, of dr raichten dr Bräutchen und naben dan d i e Kranzelpumfer, die a viermitts gefihrt hotte. Die Huztgäfte fokten sich poorweise nieder, fu wie 's dr Huztbitter ogegahn hotte. Mich staidten se zwifchen 'n Boter und meine Motter. Ich krichte wull ou enn Teller, Löffel, Maffer und Gobel, ober mir wure eigens nicht zugeteilt; fr mich moßten Boter und Motter ufkumm'.

Ich ho dasterwaigen kenn Hunger gelitten; 's gob fu bill zu affen, doß mir gutt drei Tage drvou hätte laben kenn'. Drmitte hotten die Weibsbölder olle enn gruzen Loup of dr Schuß, 'n Schnapptoup. Dou staidten se olles nei, wos fie falber und ihre Mannen ne affen toten. Su höbsch dorchanander, ober dos machte jo nicht, an Bauche kimmt ban Affen ou olles fsonn'. Wos an Schnapptoppe wor — mir hieß dos de Gejbe — wure mit hejmgenumm' und dou hotte mir nou a poor Tage drvou zo affen.

Mouch dr Soppe brochten se Rindfleifch rei of 'n Tiesch. Mit zwejerlej Tunkte: mit Krientunkte und mit dr Chestandstunkte. Die wor liffe und fauer, kon fein, weil's ei dr Ehe ou ejmoul fu und wieder

¹⁾ Im Gasthause des Vorbeters Karl Streit.

andersch zugibt: sisse und sauer. Drnou wure Kolbfleisch, Schweinfleisch, wuren Worschte und weiß Gout, wos nou, ufgetrohn. Dos wor ejne lange Moulst, ieber drei Stunden wure gegassen und Bier drzune getrunken. De Braut dorste sich selber kej Fleisch zschneiden, dos moßt' 'r de Saalmeste machen und die tot 's 'r ou vierlehn.

Ober ou dos nohm a Ende. Dou stond der Huxtbitter uf und sohte: „Nu hätt' mr gegassen und hätten getrunken, öz mächt' mr de Braut drsier ou beschenken.“ Und glei trot a zun orschten Poore ei seiner Nähnde und tot fr de Braut öm a Geschenke bitten. Wie a 's gekricht hotte, trug a 's zor Saalmeste hie. Die nohm 's und sohte: „Die Jungfer Braut läßt sich schiene bedanken.“ Und dos mochte dr Huxtbitter zooricht ausröchten gih, ehnder os a zu enn anderen Poore ging. Und su, bis alle drogekumm' worn. Geschenkt wure moicherlej. Su, wos mr frs Haus braucht, wie mir 's machen toten — unse Dienst-mohd hotte dos Zeug grode orscht hargetrohn — oder Stoff of a Klejd, Leiwand, und wenn enner gor ne wohte, wos a hätt' gahn sollen, lehte a halt ejne Fönsgöldche hie. De Saalmeste salber schenkte dr Braut enn neuen Hutt und dan mochte se — dos wor ömmer su — glei Sunntich druf ei de Korche ussetzen. Ej Poor lehte of sei Geschenke nou ejne Tode druf, eigewidelt wie a klej Kind, und dou wure gelacht. Ejs sohte: „Na, iebers Fuhr warn se wull schunn wos Labendiches honn.“ Dou wure de Braut ganz rut an Gesöchte, weil se sich schamte.

Die Zeit, wos mr ban Assen worn, liffen aus 'n Dorfe die Schnappfinder zjomm'. Die wollten nu ou wos honn bu dr Huxt und frouten, öb ne wos ieberlej wäre. Olle krichten se wos, od wenn de ejs zwejmoul quom, dou wure gesöht: „Rej, gih od heim, du kriegst öbe nisch mie, du bist jo schunn dou gewast.“ 's wor jo genung dou fr die Kinder; die Kopperrn hotten dr Braut 'n Tag zubure Kuchen, Striezeln, Christbrute und klejne Kollatfchen zun Geschenke eis Haus geschöckt. Dasterwaigen brauchten se ne erne zor Huxt geloden zo sein. Se gingen od mit zun Huxtbieroubte.

Und mid 'n Bieroubte wor de Huxt aus. 's wor raicht finster gewuren — die Tage worn jo schunn korz — wie mr nu olle eis Born-wortshaus zugen. An „Gasthaus zum Karlsbade“ dort of 'm Karlsbarge wor a höbsch großer Sool und dou konnte ou ornlich getanzt waren. Die Musikanten sohen schunn of 'm Ehure, und wie die Huxt-gäste reiquomen, machten se a Getute, doß de 's Haus mitsomt dr Koppalle drnaben hätte eisollen kenn'. Zooricht suchte sich jedes a Artel wu bei enn Töfche aus und drnou stallten sich glei die Poore zun Tanze uf. 's Brautpoor fing o und nu ging 's lus. Du die Kopperrn und andre Bekannte quomen azu, die de ne bei dr Huxt gewast worn, und ei er klenn Weile wor dr Sool su buller Leute wie bei dr Körmst. Ich ho od zugeguckt, wie se tanzten, ober zwej- oder dreimoul honn ou mich a poor lostiche Madel zun Tanze gehullt. Ich mog wull gebockt honn su wie a Zödel, denn die Leute honn ne wing gelacht, wie se mich römhoppen sohen. Wenn 's of mich ogekumm' war', ich hätte ausgehalten bis frih, doch die Frejde sollte fr mich bale aus sein.

Ich weiß ne, wie 's quom, ober of ejmoul fing ei enner Ede, mir schein waigen enn Madel, su a Gezeter o, doß mr mejnte, die jungen Porschen dort wieren wull glei of anander lusfohren. Und 's wor ou ne gor zu sehr weit drvou. Jede Weile konnten die Bierriegel fliegen. Dou zug dr Votter mich und de Motter zor Tiere und mejnte, 's war' ne de orschte Huxt, wu 's ejne Schlägerei gab'. Mr wällten od lieber sahn, doß mr heimquämen. Wenn 's erne zor Zeugensthoft kumm' sollte, kennte orscht a großer Brdruuf doraus waren. Und su machten mr uns ei dr Stölle drvou. 's Saigerhaus stond jo glei undern Wortshause.

Od dr Forschtadjunkte hielt aus bis öm a saichse ei dr Frih, wie drnou olle heimgegang'n sein. Zo enner Schlägerei wor'ich dos doichtche Moul ne gekumm'. Dr Wort und dr Huxtbitter hotten 's doch erne schlichten kenn'.

Dos wor de orschte Huxt, die ich mitgemacht ho. 's hout mr of tenner mie fu gefollen wie salt of jer. Od meine eigene Huxt moß ich dou ausnahm', denn die hout mr ou Spaf gemacht.

* * *

Um ganz bei der Wahrheit zu bleiben, will ich noch hinzufügen, daß ich hier Selbsterlebtes (und zwar auf verschiedenen Hochzeiten) jowie von anderen Erzähltes zu einem Ganzen zusammengefaßt habe. In einem einheitlichen Bilde ließen sich die alten Hochzeitsbräuche eben anschaulicher zur Darstellung bringen.

Kriesdorf zur Zeit des bayerischen Erbfolgekrieges. *)

Von Rud. Kněžourek, Oberlehrer in Kriesdorf (Mied.)

In den Zeiten des Krieges wurde auch Kriesdorf, wie so viele Orte der Gegend, ziemlich oft und mitunter auch recht schwer heimgesucht.

Während des bayerischen Erbfolgekrieges (1778—1779) hat der Ort viel durch die Preußen gelitten. Die feindliche Armee lagerte 6 Wochen lang zwischen Drausendorf, Dschitz und Merzdorf. Sie stand unter dem Kommando des Prinzen Heinrich von Preußen, der sein Hauptquartier in Niemes hatte. Vom Lager aus kamen die feindlichen Soldaten hierher auf Exekution und begehrten unter Drohungen vom Richter und so auch von anderen Leuten bald Geld, bald Zug- oder Schlachtvieh, bald wieder mußten ihnen Fuhrwagen beschafft werden. Fast täglich plünderten sie die Kartoffelfelder. Dann erschienen wieder 3 bis 5, ja sogar bis 20 vierspännige Wagen, um hier Fourage zu fassen. Die Lieferungen und Forderungen dauerten so lange, bis die Scheunen leer waren und beinahe kein Stück Vieh mehr im Orte zu haben war.

Etwas besser und gnädiger verfuhr der Feind während des fünf-tägigen Aufenthaltes des Prinzen von Anhalt-Berenburg, des Oberkommandanten der Armee, der hier im Wirtshause einlogiert war.

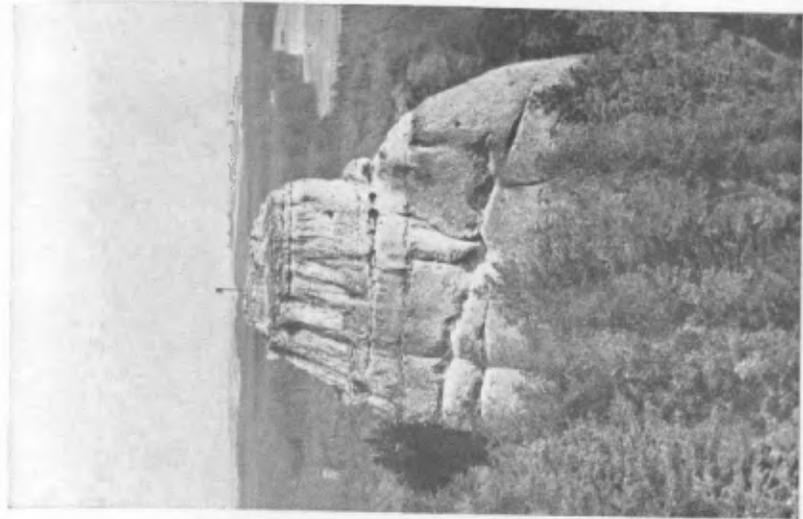
Der Feind hat lämbergerseits 8 Pferde, 1 Ochsen und 43 Kühe, grafensteinerseits 35 Pferde, 15 Ochsen und 34 Kühe nebst anderem kleineren Vieh und verschiedenem Geflügel teils mit Gewalt fortgenommen, teils mußten sie ihm geliefert werden.

Der Pfarrer hielt sich während dieser Zeit in der Sakristei verborgen, um nicht in die Hände des Feindes zu gelangen, der die Geistlichen schlecht zu behandeln oder auch als Geißel mitzuschleppen pflegte. Die heilige Messe mußte in aller Stille ohne jedes Glockengeläute gelesen werden. Zuweilen kam es vor, daß sie unterbrochen werden mußte oder gar nicht gelesen werden konnte. Auch die Begräbnisse gingen in aller Stille vor sich.

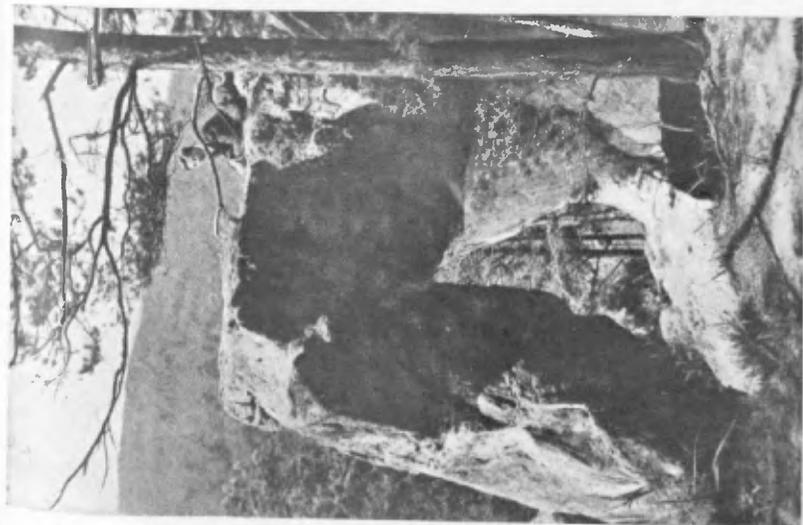
Beim Abzuge des Feindes mußten für das feindliche Fuhrwesen von hier 4 Mann mitgegeben werden. Es waren dies: Franz Wohlmann, Wagner aus Nr. 220, Josef Niederle aus Nr. 246, Anton Gattermann aus Nr. 78 und Hans Christoph Arlt aus Nr. 266. Die zwei ersteren kamen nach 4 Wochen, die beiden letzteren aber erst nach $\frac{3}{4}$ Jahren zurück. Bei Torgau bot sich ihnen erst Gelegenheit zur Flucht.

Wie allerorts, so wurde auch den Jerschaften Grafenstein und Lämberg eine Brand- oder Kriegsteuer auferlegt. Nach der Aufteilung entfielen hievon auf Kriesdorf und zwar auf den Grafensteiner Teil 1350 fl., auf den Lämberger Teil 1959 fl. 45 kr. Da diese Beträge nicht sofort erlegt wurden, so wurde der Richter für den Lämberger Teil Anton Neuheiser durch 7 sächsische Dragoner eingefangen und nach Dresden gebracht, woselbst er durch 19 Wochen verbleiben mußte, bis die oben angeführte Geldsumme richtig abgeführt worden war. Dem Richter für den Grafensteiner Teil Michael Elstner dagegen war es gelungen, seinen Verfolgern zu entkommen.

*) Nach der im Kirchturmkopf befindlichen Denkschrift vom 6. August 1782.



Bildnis von Franz Arlt.
Quargelstein bei Kummer.



Bildnis von Franz Arlt.
Krauentor im Kummergebirge.

Bericht über die 40. Jahres-Hauptversammlung,

abgehalten im „Café Kronprinz“ zu Reichenberg am Sonntag, den 23. März 1924.

Anwesend sind einschließlich des Hauptausschusses 85 Mitglieder. Von den 20 Ortsgruppen sind 16 vertreten und zwar: Albrechtzdorf, Christofsgrund, Grottau, Gaindorf, Johannesberg, Kraßau, Krieszdorf, Liebenau, Morchenstern, Neustadt a. T., Niemes, Oberes Rannitztal, Petersdorf, Spittelgrund, Wiesen-
tal und Wurzelzdorf. Die Ortsgruppe Tiefenbach hat die Abwesenheit ihrer Vertreter entschuldigt. Entschuldigt ist ferner noch das Hauptauschussmitglied Herr Bernhard Melzer.

Der Vorsitzende, Vereinsobmann Herr Richard F. Richter, eröffnet nach Feststellung der Beschlussfähigkeit um 1/10 Uhr vormittags die Versammlung wie folgt:

Ich habe die Ehre, die 40. Jahres-Hauptversammlung des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge zu eröffnen und begrüße die erschienenen Mitglieder des Stammvereines und der Ortsgruppen auf das herzlichste. Ich freue mich besonders, auch den in unserem Kreise erschienenen Vorsitzenden des Hauptverbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine, Herrn Ambros Wolfram aus Aussig, die Abordnung des Deutschen Alpenvereines Reichenberg sowie des Deutschen Gebirgsvereines für Gablonz und Umgebung willkommen heißen zu dürfen.

Mit der heutigen Jahres-Hauptversammlung hat der Deutsche Gebirgsverein eine bedeutsame Bemerkung auf dem Wege seiner Entwicklung erreicht und, wenn auch mit Genügsamkeit, so darf er doch auch mit Genugtuung zurückzublicken auf die zurückgelegte Strecke, die bisher immer bergauf und niemals bergab geführt hat, und mit ruhiger Zubericht mag er seinen Stab weiter setzen, denn gar viel harret noch seiner. Heute wollen wir das lektbergangene Jahr an unserem Auge vorüberziehen lassen, um über die Verwendung von Zeit und Kosten, über das Erstrebte und Erreichte ungeschminkt Bericht und Rechenschaft zu geben. Ich spreche allen unseren Freunden für Rat und Tat und Förderung unseren herzlichsten Dank aus, vor allem aber für die uns gehaltene Treue, dieser ersten Bedingung für unser Sein!

Der berehrlichen Stadtvertretung und den Herrschafts-Direktionen, den Behörden und der Presse gilt unser Dank und mit Befriedigung kann ich sagen, daß unser gutes bisheriges Ansehen an all diesen Stellen nirgends verloren hat und wir uns der alten Wohlgesinntheit erfreuen.

Das Menschenschicksal hat den Fabrikanten Max Blajka, Obmann unserer Ortsgruppe Liebenau, und den Procuristen Rudolf Thamm, Weisiger des Hauptausschusses, aus unserem engeren Kreise gerissen; in ihnen haben wir treue Freunde und Mitarbeiter verloren, Männer von Herz fürs Ganze und Sinn fürs Höchste. Ihnen und allen anderen, die dem Wegführer Tod folgen mußten, weihen wir ein stilles Gedenken!

(Die Anwesenden haben sich hiebei von den Sitzen erhoben.)

Der Vorsitzende bringt hierauf ein Begrüßungsschreiben der Hauptleitung des Deutschen Riesengebirgsvereines Hohenelbe zur Verlesung. Es lautet:

„Der Hauptauschuss des Deutschen Riesengebirgsvereines beglückwünscht Sie aufrichtigst zur 40. Jahres-Hauptversammlung Ihres Vereines.“

Die Erschließung des Jeschken- und Isergebirges durch die Anlage, Erhaltung und Bezeichnung eines großen Wegenezes, die Erbauung des imposanten, allen neuzzeitlichen Ansprüchen dienenden Jeschkenhauses, die Errichtung der in allen Wintersportkreisen gerühmten Jeschken-Nobelbahn, die Schaffung von Ferienheimen sowie Studenten- und Schülerherbergen kennzeichnet in kurzen Worten Ihre vierzigjährige, arbeitsreiche, von den schönsten Erfolgen gekrönte Tätigkeit.

Als Ihr Nachbarverein schätzen wir ganz besonders die angenehmen, freundschaftlichen Beziehungen, welche seit Jahren in vielen touristischen und wirtschaftlichen Fragen zu gemeinsamer, erfolgreicher Arbeit Veranlassung gaben. Deshalb bringen wir Ihnen heute unseren besten Dank für Ihre treue Mitarbeit sowie unsere herzlichsten Wünsche für das weitere Blüten und Gedeihen Ihres hochgeschätzten Vereines zum Ausdruck."

Der Vorsitzende des „Hauptverbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine“ (Sitz Auffig), Herr Ambros Wolfram aus Auffig, bringt hierauf dem Deutschen Gebirgsvereine für das Festschen- und Fzergebirge anlässlich seines 40jährigen Bestandes seine herzlichsten Glückwünsche namens der Verbandsleitung zum Ausdruck. Redner bemerkt, daß er sich den anerkennenden Worten in dem Schreiben des Deutschen Riesengebirgsvereines Hohenelbe vollständig anschließe und würdigt sodann mit herzlichen Worten die Bestrebungen des Vereines, in den langen Jahren seiner bisherigen Tätigkeit stets das Beste für die Erschließung seiner engeren Heimat vorgeesehen zu haben. Redner bemerkt, daß er immer gerne hieher komme, um aus der überreichen Fülle des vorliegenden Arbeitsstoffes neue Anregungen zu empfangen zu weiterer Verwertung. Er dankt schließlich für die Einladung zur heutigen Versammlung und für die herzlichen Worte der Begrüßung durch den Vorsitzenden.

Sodann wird in die Tagesordnung eingegangen.

1. Die Verlesung der Verhandlungsschrift der vorjährigen Hauptversammlung vom 25. März 1923 unterbleibt über Antrag des Herrn Robert Band, da sie im 33. Jahrbuche vollinhaltlich enthalten war und so zur Kenntnis aller Vereinsmitglieder gelangt ist. Gegen ihre Fassung wird keine Einwendung erhoben, sie erscheint daher genehmigt.

2. Über die Tätigkeit des Hauptausschusses während des verflossenen Vereinsjahres 1923 erstattet der Schriftführer, Herr Robert Planer, folgenden Bericht:

Hochgeehrte Versammlung!

Der Deutsche Gebirgsverein für das Festschen- und Fzergebirge ist heute an einer bedeutsamen Gemarkung in seiner Vereinsgeschichte angelangt. Seit der Gründung des Vereines tritt die Hauptversammlung heute zum 40. Male zusammen, um die Berichte der Amtswalter für das abgelaufene Jahr entgegenzunehmen und die Grundlagen für die Wirksamkeit des Vereines im kommenden Jahre festzulegen.

40 Jahre Deutscher Gebirgsverein! In der Weltgeschichte hat dieser Zeitraum wohl keinerlei Bedeutung, in der Geschichte eines Vereines aber, der selbstlos für Heimat und Volk schafft, immer nur das eine hohe und hehre Ziel vor Augen, Heimat und Volk zu dienen, bedeuten 40 Jahre mit ihren unzähligen Mühen und Sorgen immerhin einen bedeutungsvollen Zeitabschnitt und es kann den Verein gewiß mit Stolz erfüllen, daß er die vergangenen Zeiten mit all ihren Stürmen und Nöten überdauert hat.

Als in den 70er und 80er Jahren des verflossenen Jahrhunderts wie überall in deutschen Landen so auch bei uns eine neue Bewegung einsetzte, eine Bewegung, die das Ziel verfolgte, die Erkenntnis von der Schönheit der Natur und von der Freude am Wandern im allgemeinen zu wecken und zu fördern, insbesondere aber die Schönheit der eigenen heimatischen Scholle weiteren Kreisen zu vermitteln und alle zur Erreichung dieses hohen Zieles möglichen Wege zu beschreiten, da fand diese Bewegung auch bei uns, im Festschen- und Fzergebirge, treue Anhänger. Eine kleine Schar begeisterter Männer, denen ein tiefes Verstehen hiefür eigen war und die auch die Zeichen ihrer Zeit richtig deuteten, trat damals in Übereinstimmung ihrer Gefühle zusammen und nach einer Vorbesprechung am 13. Juli 1884 in der Veranda des Reichenberger Schützenhauses wurde in der grünenden Versammlung am 13. Oktober 1884 hier, an der gleichen Stelle wie heute, im damaligen „Kaffee Kronprinz Rudolf“, der Deutsche Gebirgsverein für das Festschen- und Fzergebirge unter allseitiger Begeisterung für die neue und schöne Sache aus der Taufe gehoben.

Vier Jahrzehnte sind seither im Sturme der Zeitereignisse dahingerauscht, vier Jahrzehnte voll ernstester Arbeit, aber auch reich an Erfolgen und überall in dem weiten Gebiete, das der Deutsche Gebirgsverein betreut, sind die Zeugen seiner Tätigkeit zu erblicken. Mancherlei Umwälzungen sind in den 40 Jahren geschehen und manche fest-

gefügte Einrichtung hat gewankt und hat Neuererscheinungen Platz machen müssen. Die weltgeschichtlichen Ereignisse der letzten Jahre mit ihren Umwertungen sind ja besonders noch in aller Erinnerung. Unser altes Vaterland ist zerfallen, neue Staatengebilde sind auf dessen Trümmern entstanden, unser urdeutscher Heimatgau ist in einem dieser neu geschaffenen Staaten aufgegangen und wir haben uns in die neuen Verhältnisse recht und schlecht finden müssen. Trotz alledem hat unser Verein auch diese Ereignisse überwunden. Die vor 40 Jahren ausgestreute Saat hat herrliche Früchte getragen und, seit verankert in unseren Heimatboden, hoffen wir auch alle künftigen Stürme zu überstehen, um nach wie vor in gleicher Weise Heimat und Volk zu dienen.

Nach diesem kurzen Überblick über die Vergangenheit wollen wir in die Berichterstattung über das abgelaufene Jahr im besonderen eingehen. Gleich seinen Vorgängern stand es im Zeichen ernstester Arbeit und es kann betont werden, daß diese Arbeit sowohl im Stammverein als auch in den Ortsgruppen von bestem Erfolge gekrönt war, daß der Verein eine weitere Festigung erfahren hat und vorwärts gekommen ist. Die nachfolgenden Ausführungen und die Berichte der übrigen Amtswalter werden Ihnen im einzelnen darüber Aufschluß geben.

In der vorjährigen, am 25. März 1923 abgehaltenen 39. Hauptversammlung **Wahlen** waren die erforderlichen Ergänzungswahlen in den Hauptausschuß vorgenommen worden; in der ersten Hauptausschuß-Sitzung am 4. April 1923 erwählte er aus seiner Mitte als Amtswalter folgende Herren:

Richard F. Richter, Dbmann, Adolf Weiß und Gustav Wünsch, Dbmann-Stellvertreter, Robert Planer, Ludwig Prade und Heinrich Walter, Schriftführer, Hans Schmid, Zahlmeister, Willy Weier, Zahlmeister-Stellvertreter, Heinrich Walter, Zeug- und Begewart, Dir. Leopold Tertsch, Schriftleiter d. Jahrbuches.

In die einzelnen Sonderausschüsse wurden berufen:

Baubauschuß: Herr Adolf Weiß als Dbmann, die Herren: Ludwig Kaupky, Dr. F. König, Josef Leubner, Ferd. Möller, Prof. Albert Müller, Josef Matouschek, Karl Portsch, Ludwig Prade, Rudolf Roscher, Hans Schmid, Karl Steidler, Dir. Leopold Tertsch, Julius Tschörner, Heinrich Walter, Rudolf Wondrak, Gustav Wünsch.

Ausflugsauschuß: Herr Dr. F. König als Dbmann, die Herren: Robert Band, Willi Weier, Josef Leubner, Josef Matouschek, Ludwig Prade, Rudolf Roscher, Hans Schmid, Heinrich Walter, Ernst Zelsmann.

Finanzauschuß: Herr Gustav Wünsch als Dbmann, die Herren: Prof. Albert Müller, Robert Band, Willi Weier, Robert Planer, Richard F. Richter, Hans Schmid, Adolf Weiß.

Festschenhausauschuß: Herr Richard F. Richter als Dbmann, die Herren: Robert Band, Prof. Albert Müller, J. U. Dr. Richard Pirkl, Heinrich Walter, Adolf Weiß, Gustav Wünsch, Ernst Zelsmann.

Festschenhauswirtschaftsauschuß: Herr Gustav Wünsch als Dbmann, die Herren: Willi Weier, Franz Exler, Ferdinand Möller, Robert Planer, Rudolf Prade, Rudolf Schöffel, Karl Steidler, Josef Strouhal, Julius Tschörner, Gustav Ullrich, Heinrich Walter, Adolf Weiß.

Ferienheimauschuß: Herr Franz Bartosch als Dbmann, die Herren: Robert Band, Ludwig Kaupky, Dr. F. König, Richard Leubner, Josef Matouschek, Prof. Albert Müller, Robert Planer, Rudolf Prade, Richard F. Richter, Josef Strouhal, Rudolf Tham, Adolf Weiß, Rudolf Wondrak.

Schülerherbergsauschuß: Herr Josef A. Leubner als Dbmann, die Herren: Robert Band, Prof. Albert Müller, Prof. Franz Nevedekel, Ludwig Prade.

Verkehrsauschuß: Herr Gustav Wünsch als Dbmann, die Herren: Josef A. Leubner, Prof. Albert Müller, Robert Planer, Richard F. Richter, Rudolf Roscher, Karl Steidler, Josef Strouhal, Rudolf Wondrak.

Bergnügungsauschuß: Herr Hans Schmid als Dbmann, die Herren: Ludwig Kaupky, Robert Planer, Ludwig Prade, Rudolf Prade, Rudolf Roscher, Heinrich Walter, Rudolf Wondrak, Ernst Zelsmann.

Rodelbahnauschuß: Herr Robert Planer als Dbmann, die Herren: Franz Exler, Ferd. Möller, Prof. Albert Müller, Karl Steidler, Josef Strouhal, Julius Tschörner, Heinrich Walter.

Wintersport-Abteilung: Herr Prof. Albert Müller als Obmann, die Herren: Franz Egler, Willi Weier, Josef A. Leubner, Ludwig Prade, Hans Schmid, Rudolf Scholze, Rudolf Roscher, Rudolf Tham.

Vertreter in dem Ausschuss für Schülerfahrten die Herren: Dir. Leopold Tetzsch, Prof. Franz Nebederel, Max Krejzer.

Von seinem Jahrgangsmäßen Rechte Gebrauch machend, hat der Hauptauschuss im verfloßenen Jahre Herrn Ferdinand Möller als Beisitzer berufen. In Herrn Möller haben wir einen sehr wertvollen Mitarbeiter gewonnen, der sich besonders in Wegbau- und Feschkenshaus-Wirtschaftsausschuss betätigt. Für den Geschichtshaus-Wirtschaftsausschuss haben wir außerdem noch die Herren Rudolf Schöffel und Julius Tschörner als geschätzte Mitarbeiter gewonnen.

Nachruf

Einen herben Verlust hat der Hauptauschuss im verfloßenen Jahre durch den unerwarteten Heimgang seines Mitgliedes, des Herrn Rudolf Tham, zu beklagen. Auf seiner vorjährigen Urlaubstreife bei einer Hochtour im Gebiete des Montblanc hat Herr Rudolf Tham am 3. August 1923 im Alter von 35 Jahren durch einen tragischen Unfall den Bergsteigertod gefunden. Jäh und unvermittelt ist er, fern von seiner Heimat, an der er mit allen Fasern seines Herzens hing, fern von seinen vielen Freunden, von lebenbejahender Tat hinübergegangen ins Schattenreich. Auf dem Bergfriedhofe von Chamonix, im Angesichte der ewigen Eisziesen dieses Gebietes, die sein Schicksal werden sollten, hat das, was sterblich an ihm war, die letzte Ruhestätte gefunden. Freund Tham war ein offener Mann, voll Begeisterung für alles Schöne und Gehrte, der alles einsetzte, wenn es galt, für Heimat und Volk zu schaffen. Der Hauptauschuss, dem er leider erst seit Jahresfrist angehörte, verliert in dem Heimgegangenen einen überaus arbeitsfreudigen Mitarbeiter, der noch zu großen Hoffnungen berechtigt hätte.

Einen weiteren Verlust erleidet der Gesamtverein durch das Ableben des langjährigen und verdienstvollen Obmannes der Ortsgruppe Liebenau, des Herrn Max Blaschka, welcher am 26. Dezember 1923 im Alter von 62 Jahren plötzlich und unerwartet verschieden ist. Der leider zu früh Verblichene war ebenfalls einer der Anfrigen mit Leib und Seele und hat seine ganze Persönlichkeit, sein reiches Wissen und Können stets für die Bestrebungen unseres Vereines eingesetzt. Sein Heimgang hinterläßt sowohl für unseren Gesamtverein als insbesondere für unsere Ortsgruppe Liebenau eine schwer ausfüllbare Lücke.

Im weiteren gedenken wir noch des Ablebens unserer Mitglieder: des Herrn Ing. Ferd. M. Weier, welcher am 1. Juli 1923 im Alter von 77 Jahren verschieden ist, und des Herrn Prof. Alfred Ulrich, der am 25. September im Alter von 40 Jahren den bedauerlichen Folgen einer Verletzung erlegen ist, die er sich in seinem Berufe zugezogen hatte. Beide Herren waren eifrige Anhänger unserer Bestrebungen und standen uns stets mit ihrer reichen Erfahrung und mit Rat und Tat bereitwilligst zur Seite. Allen vorgenannten Herren und allen übrigen Vereinsmitgliedern, die im verfloßenen Jahre der Tod unserer Reihen entrißen hat, sei auch an dieser Stelle in ehrender Weise gedacht. Ein treues Gedenken bleibt ihnen gesichert. Die Erde sei ihnen leicht!

Aus-
kunfts-
stellen

Die Auskunftsstellen des Deutschen Gebirgsvereines sind in unveränderter Weise in der Buchhandlung Paul Sollors Nachfolger, bei Herrn Paul Scholz vormalig Schöpferische Buchhandlung, Altstädter Platz, und im Sporthaus Watter, Schützengasse, verblieben. Berichtelästchen zur Veröffentlichung von Vereinsmitteilungen befinden sich am Tuchplatz, ferner gegenüber dem Bahnhof an der Waffersdorfer Bierhalle und an der Ecke Bahnsteggasse—Haniichener Straße am Kranich. Mit Zustimmung des Stadtrates werden auch beratige Mitteilungen im Wetterhäuschen beim Rathaus ausgehängt.

Ranzlei

Die Ranzlei des Vereines ist nach wie vor in dem von der Stadtgemeinde Reichenberg zur Verfügung gestellten Raume im Rathaus (Zimmer 3, Fernsprecher 80) untergebracht.

Wege

Eine umfassende Wirksamkeit hat im verfloßenen Jahre der Sonderauschuss für Wegbauten und Wegbezeichnungen entfaltet. Wir gehen hierbei stets von der Voraussetzung aus, daß es alljährlich am Frühjahrsbeginne zunächst das Wichtigste sei, die

Hauptverkehrswege und Bezeichnungen in dem von uns betreuten Gebiete möglichst rasch insand zu setzen und die den Winter über entstandenen Schäden auszubessern. Im Vorjahr waren insbesondere auch die vom Gebirgsverein zum Großteil gebauten und seither erhaltenen Wege in der unmittelbaren Nähe Reichenbergs, im Volksgartengebiet, das gewissermaßen von Reichenberg aus die Eingangspforte in das Fjergebirge darstellt, sehr ausbesserungsbedürftig geworden. Es handelte sich um den Annenweg, Karolinenweg, Walfriedenweg, Schillerweg, Karl-Ludwig-Weg, Köhrweg, Talsperrenweg und einige andere kleine Verbindungswege. Da uns die Kosten für die Ausbesserung dieser Wege sehr stark belastet hätten und da auch der Stadtgemeinde Reichenberg an dem guten Zustande dieser Wege in erster Reihe gelegen ist, wandten wir uns an diese und ersuchten um ihre Mithilfe. Die Stadtgemeinde ist unserer Bitte in freundlichster Weise nachgekommen und hat die Ausbesserung dieser Wege im Vorjahre ganz auf eigene Kosten durchführen lassen, was wir dankbarst hervorheben. Im Volksgartengebiet wurden auch die zur Neuherstellung seinerzeit abgenommenen Wegafeln wieder angebracht. In diesen Tafeln wurde die frühere Bezeichnung „Hohenhabsburg“ in die jetzige Benennung „Liebiegwarte“ abgeändert. Im heurigen Jahre wird der vielbegangene Rudolfstaler Steilweg in seinem oberen Teile ausbesserungsbedürftig. Wir haben schon im Herbst im Einvernehmen mit den an dem guten Zustande dieses Weges mitbetroffenen Gemeinden Rudolfstal, Friedrichswald und Gränzdorf mit der Stadtgemeinde Reichenberg und der Clam-Gallas'schen Herrschaftsverwaltung wegen ihrer Teilnahme an den Baukosten Fühlung genommen und hoffen, diese wichtige Arbeit im Frühjahr gemeinsam durchführen zu können.

Wir müssen hier auch erwähnen, daß die Militärverwaltung im Vorjahre an einem der schönsten Punkte des Stadtwaldes, am Annenwege, den Bau eines Artilleriemunitionslagers beabsichtigte. Gegen dieses Vorhaben hat damals sowohl die Stadtgemeinde Reichenberg als auch die Presse Stellung genommen. Auch der Hauptauschuss hat sich mit dieser Angelegenheit befaßt und in einer wohlbegründeten Eingabe an das Garnisonkommando Reichenberg gegen die Durchführung dieses Vorhabens, durch dessen tatsächliche Ausführung einer unserer reizvollsten Waldspaziergänge in empfindlichster Weise gestört worden wäre, ernstlich Stellung genommen. Die Militärverwaltung hat diese Einsprüche sodann doch berücksichtigt und, soweit wir unterrichtet sind, ist dieses Vorhaben endgültig fallen gelassen worden. Das Munitionslager wird an einer anderen, den Touristen- und Fremdenverkehr nicht berührenden Stelle in weiterer Entfernung von der Stadt errichtet werden.

Im Feschkengelände erforderte die Instandsetzung der Koppenstraße und des Wolf-Hoffmann-Weges wieder umfassende Arbeiten. Auch der alte Weg vom Feschkens in der Richtung gegen das Ausgespann wurde insand gesetzt. Ein Teil des Straßenkörpers im obersten Teile der Koppe unweit des Kreuzes war stark beschädigt und die Futtermauer drohte an der steilen Böschung einzustürzen. Dieser Schaden wurde in gründlicher Weise behoben. Wir haben zur Durchführung der Ausbesserungen der Wege im Gebiete des Feschkens schon seit einigen Jahren den Sommer über ständig einen Mann beschäftigt. Die Ausgabe hierfür erscheint wohl im Augenblick etwas hoch, im allgemeinen hat sich jedoch diese Maßnahme gut bewährt, da nach jedem Unwetter schadhafte Stellen an den Wegen sofort wieder ausbessert werden können und größere Schäden dadurch vermieden werden. Andererseits wird dieser Mann auch zu anderen Arbeiten im Feschkenshaufe mit verwendet.

Im Feschkengebiet hat auch die Dr. Rohan'sche Forstverwaltung in Oberpafel den unteren, schon seit vielen Jahren in sehr schlechtem Zustande gewesenen Teil des viel begangenen Fußweges, der von der Pafel-Kriesdorfer Bezirksstraße, diese Straße mehrfach durchschneidend, zum Ausgespann empor führt, auf ihre eigenen Kosten ausbessern lassen. Dieser Weg kommt auch dem Touristenverkehr sehr zu nützen und es gebührt der Rohan'schen Herrschaft hierfür unser Dank. Herr Revierleiter Friedrich Groß in Ober-Pafel hat sich um die Herstellung dieses Weges besonders bemüht.

Die Wegbezeichnungen im Feschkengebiet, insbesondere jene der Zugangswege zum Feschkens selbst, sind durch Herrn Heinrich Walter in ihrer Gesamtheit gründlich ausbessert worden. Auch die Mehrzahl der vorhandenen Wegafeln wurde zwecks Wiederherstellung abgenommen. Ein großer Teil dieser Tafeln wurde nach kurzer Zeit wieder an Ort und Stelle angebracht, ein Teil ist noch in Arbeit und kommt demnächst zur Wiederaufstellung. Eine seit beiläufig 30 Jahren beim Reichenberger Bahnhof beim Aufgange zum eisernen Übergangsteg auf Bahngrund angebrachte Wegtafel mit der

Bezeichnung „Feschten“ haben wir entfernt, da deren Zweisprachigkeit gefordert wurde. Es wird dafür in der Nähe auf anderem Grunde ein Erjaß geschaffen werden. Im Feschtengelände waren die Arbeiten an den Wegbezeichnungen besonders beeinflusst durch die großen, ausgedehnten Holzschläge, welche die Auswirkung des Monneinbruches im Jahre 1922 verursacht hat. Ganze weite Strecken herrlichen Waldbestandes sind diesem unscheinbaren Schädlings zum Opfer gefallen und mußten abgetrieben werden. Im Feschtengelände umfassen die Monneschäden eine Waldfläche von beiläufig 1320 Hektar mit mehr als 315.000 Festmeter Holz. Die durch diese Gebiete laufenden Wegbezeichnungen sind naturgemäß besonders in Mitleidenschaft gezogen und erfordern gründliche Wiederherstellungsarbeiten.

Im Hergewirge wurden durch Herrn Dr. König unter Mithilfe einiger Herren die in den Jahren 1921 und 1922 begonnenen Arbeiten an den Wegbezeichnungen im Gebiete der Wittig und Stolpich zu Ende geführt. Sämtliche Wegbezeichnungen dieses Gebietes sind nunmehr in einem tadellosen Zustande. Der alte Haindorf-Weg über den Oberg wurde hiebei von der Abzweigung an der Christianstaler Straße bei der roten Flossbrücke angefangen über Neuwiese und den Oberg und durch die kleine Stolpichschlucht bis Ferdinandstal neu bezeichnet. Im Wittiggebiete wurden im Vorjahre noch die sämtlichen restlichen 65 Wegtafeln (23 Zinktafeln, 41 Holztafeln und 1 Eternit-Tafel) neu aufgestellt. Die große Wegtafel beim Wittighaufe wurde ebenfalls im Vorjahre aufgestellt. Sie enthält alle Angaben über die dort durchlaufenden Wegbezeichnungen und ist ein wichtiger Behelf für den Verkehr an diesem touristischen Mittelpunkt des Hergewirges. Auf dem Felsengipfel des Nußsteines war das eiserne Schutzgelenk sehr schadhast geworden und in seinen Verankerungen teilweise gelockert. Es bildete somit eine Zeitlang eine große Gefahr für die Besucher dieses Punktes. Die Ausbesserungsarbeiten wurden ebenfalls durch Herrn Dr. König mit seinen Helfern durchgeführt. Hiebei wurde auch dieses Gelände und das am kleinen Nußstein zur Sicherung gegen Frost mit Minium gestrichen.

Herr Dr. König hat alle diese Arbeiten unter großer persönlicher Aufopferung völlig selbstlos durchgeführt und es waren ihm hiebei die Herren Ferdinand Möller, Karl Porisch, Ferdinand Sagasser, Rudolf Schöffel, Karl Steidler, Dr. Erich Tertsch und Julius Tschörner in tatkräftigster Weise behilflich. Wir können nicht unterlassen, diesen Herren und auch unserem Herrn Walter unseren herzlichsten Dank für die außerordentliche Mühewaltung, die mit der Durchführung dieser schweren Arbeiten verbunden war, auszusprechen.

Die Wegbezeichnungen der drei wichtigsten Strecken in unserem Gebiete und zwar die uns berührenden Teilstrecken des Kammweges Feschten—Rosenberg, des Hauptweges Feschten—Schneefuppe und des Regelweges Feschten—Milleschauer wurden im verflossenen Jahre ebenfalls wieder soweit als möglich ausgebessert. Auch unsere Ortsgruppen und die uns benachbarten Vereine haben diese Wegbezeichnungen, soweit wir unterrichtet sind, instand gehalten. An unsere Ortsgruppenleitungen, die an diesen Wegen beteiligt sind, richten wir bei dieser Gelegenheit die Bitte, diesen Touristenhauptverkehrsadern in unserem Vereinsgebiete stets die entsprechende Vorsorge zu widmen, damit diese Bezeichnungen immer bestens in Ordnung gehalten bleiben.

Der Sichhübelweg, den der Gebirgsverein vor Jahren erbaut hat, ist von der Stolpichstraße bis zum Gipfelsfelsen des Sichhübels im Vorjahr gründlich ausgebessert worden. Auch sämtliche Brücken im Zuge dieses Weges wurden erneuert. Hiebei ist uns besonders Herr Revierleiter Johne in Wittighaus mit Rat und Tat an die Hand gegangen. Die Aufwendungen für Wegebauten und Wegbezeichnungen im Gebiete des Stammvereines beliefen sich im verflossenen Jahre auf K 10.573-92.

Bauten

Der Hauptausschuß plant an Stelle der großen Wegtafel beim Volksgarten in Reichenberg, die im Laufe der Jahre recht schadhast geworden ist, die Errichtung eines Wegweiser-Häuschens, ähnlich dem Wetterhäuschen. An zwei Seiten dieses Wegweisers, der sich in seiner Ausführung der Umgebung und dem Landschaftsbilde völlig anpassen soll, werden unter Glas die dort ausgehenden Wegbezeichnungen untergebracht werden, eine Seite ist bestimmt zur Aufnahme einer Karte und die vierte Seite soll einen Aufdruck- und Wärmemeßer aufnehmen. Unser Herr Walter hat sich um das Zustandekommen der notwendigen Baustoffe hiefür besonders bemüht und es sind auch diese Behelfe von verschiedenen Seiten kostenlos beigelegt. Die Bauausführung wird die Stadtgemeinde Reichenberg aus eigenen Mitteln übernehmen. Die Durchführung soll in diesem Frühjahr erfolgen.

Das vom Deutschen Gebirgsvereine im Jahre 1899 errichtete Wetterhäuschen an der Nordseite des Rathauses war in seinem Außern schon recht schadhast geworden und wurde im Vorjahre über unser Ersuchen von der Stadtgemeinde Reichenberg, welche schon seit einigen Jahren die Betreuung von uns übernommen hat, ebenfalls wieder aus eigenen Mitteln gründlich instand gesetzt. Der eiserne Aussichtsturm auf dem Seibthübel bei Ober-Mazdorf bedarf wieder dringend eines Neuanstriches, den wir im Einvernehmen mit der Ortsgruppe Ober-Mazdorf im Frühjahr vornehmen lassen werden.

Der hölzerne Turm auf der Humboldtshöhe war zum Teil schadhast geworden. Die notwendigen Ausbesserungen hat im Frühjahr des Vorjahres über unser Ersuchen die Firma Jos. F. Salomon, Katharinberg, durchführen lassen. Auch das Schutzgelenk auf dem Reifstein, der einen prachtvollen Ausblick in das Katharinberger Tal bietet und ein beliebtes Ziel bildet, war beschädigt und bot nicht mehr die genügende Sicherheit. Die Wiederherstellung hat die Firma Anton Ulrich's Söhne in Katharinberg durch ihre Fabriktschloßerei besorgen lassen. In beiden Fällen sind uns daher keine Kosten erwachsen und wir sind den beiden Firmen für ihre tatkräftige Unterstützung zu großem Danke verpflichtet.

Unsere Ortsgruppen haben im verflossenen Jahre in ihrer großen Mehrheit ebenfalls eine recht umfassende Wirksamkeit entfaltet und die Bestrebungen des Hauptausschusses dadurch in wirksamster Weise unterstützt. Aus den vorliegenden Berichten wollen wir nur einiges kurz hervorheben.

Die Ortsgruppe Wurzelisdorf hat den Turm auf der „Stefanshöhe“ im Vorjahre in gründlicher Weise ausbessern müssen. Der ganze obere Holzaufbau des Turmes, die Laternen, war im Laufe der Jahre ver morscht. Es galt daher ganze Arbeit zu leisten, wenn der Turm, ein Wahrzeichen ganz besonderer Art in unserer Landschaft, erhalten bleiben sollte. Der Turm hat in der gleichen Gestalt wie früher einen Aufbau in Beton mit Kupferdach erhalten, dadurch ist sein Bestand auf Jahre hinaus gesichert. Die Kosten hiefür haben beiläufig K 14.000— betragen. Die Ortsgruppe hat hiezu eine Sammlung eingeleitet, die ein recht schönes Ergebnis hatte, aber zur Deckung der entstandenen Kosten doch nicht ganz ausreichte. Der Hauptausschuß hat einen Zuschuß von K 1500— geleistet. Den noch fehlenden Betrag wird die rührige Ortsgruppe aus Eigenem aufzubringen trachten. Hiebei sei erwähnt, daß die in Erinnerung an den seinerzeitigen Landesverweser Erzherzog Stephan vor vielen Jahren geschaffene Bezeichnung „Stefanshöhe“ infolge der Neuordnung der Dinge über behördlichen Auftrag beseitigt werden mußte. Die Gemeinde Przychowik als Grundeigentümerin hat daraufhin, im Einvernehmen mit unserer Ortsgruppe Wurzelisdorf und mit dem Hauptausschuß, die seit Jahrzehnten bestandene Bezeichnung in „Buchsteinhöhe“ abgeändert. Damit ist lediglich der frühere Name wieder hergestellt worden, der nach alten Aufzeichnungen der Gemeinde Przychowik ehemals gegolten hat.

Die Ortsgruppe Morchenstern hat außer verschiedenen Markierungsarbeiten ein Wetterhäuschen errichtet. Ferner hat sie einen lang gehegten Plan verwirklichen und den Finkstein mit einem umliegenden Grundstück von der Grundherrschaft käuflich erwerben können. Diese Ortsgruppe konnte auch im Vorjahre auf ein 25jähriges erfolgreiches Bestehen zurückblicken.

Die Ortsgruppe Albrechtisdorf hat ebenfalls die Wegbezeichnungen ihres Gebietes sehr gründlich ausgebessert und an der Spitzbergwarte größere Ausbesserungen durchgeführt.

Die Ortsgruppe „Oberes Ramnitztal“ hat umfassende Wegbezeichnungsarbeiten durchgeführt, eine große Wegtafel in Josefstal aufgestellt und außerdem verschiedene Wegherstellungen vorgenommen. Hiebei hat der Touristenklub „Morgenrot“ in Ober-Josefstal die Ortsgruppe wieder recht wirksam durch Übernahme der Kosten für einige Wegherstellungen unterstützt, was wir dankbar hervorheben.

Die Ortsgruppe Johannesberg hat ebenfalls größere Markierungsarbeiten durchgeführt und steht vor der schwerwiegenden Frage hinsichtlich der immer dringender werdenden Ausbesserung der Baude auf der Königshöhe. Diese Baude ist im Laufe der Jahre schon sehr baufällig geworden und wird über kurz oder lang in gründlicher Weise herge stellt werden müssen.

Die Ortsgruppen Niemes und Grottau haben gleichfalls bedeutende Arbeiten in Wegbezeichnungen durchgeführt.

Auch die übrigen Ortsgruppen haben, wie schon erwähnt, eifrige Mitarbeit geleistet. In der großen Mehrzahl der Ortsgruppen war ein frisch pulsierendes Leben zu verspüren. In einigen Ortsgruppen ist die Mitgliederbewegung in starkem Aufblühen begriffen, so vor allem in Abrechtsdorf, Morchenstern und Neustadt a. T. Es ist dies ein erfreulicher Beweis von der Erfrischung und Vertiefung des Gebirgsvereinsgedankens in weiteren Kreisen. Auch die Ortsgruppe Haindorf, die ein überaus wichtiges Gebiet, gewissermaßen die Haupteingangspforte in das Fiergebirge von Nordwesten her zu betreuen hat, ist im Vorjahre erfreulicherweise zu neuem Leben erwacht und es steht zu hoffen, daß sie in Zukunft recht eifrigen Anteil an unseren Arbeiten nehmen wird.

Gastpflichtversicherung

Die mit der Mannheimer Versicherungsgesellschaft abgeschlossene Gastpflichtversicherung für unser gesamtes Arbeitsgebiet haben wir den Zeitverhältnissen entsprechend erhöht und eine Verdoppelung der Versicherungssummen vorgenommen. Wir sind jetzt versichert mit K 60.000.— für die Tötung oder Verletzung einer Person, K 200.000.— für die Tötung oder Verletzung mehrerer Personen durch ein Ereignis und mit K 4000.— für Sachbeschädigungen. Die Versicherung erstreckt sich auf Unfälle, die sich auf den vom Gebirgsvereine unterhaltenen Wegen in der Gesamtlänge von 100 km, auf den Aussichtstürmen des Fischenhauses, auf der Humboldtshöhe, auf dem Seibhübel, der Buchsteinwarte, ferner auf den verschiedenen zugänglich gemachten Aussichtspunkten, und zwar auf dem Pfaffenstein, Seihübel, Schöne Marie, Kufstein, Käuligerberg Reitstein, Wachsenstein, Fufelkoppe, Steinkoppe, Dornst und Hainakirche, ferner bei Benützung der Brücken über die Fier bei Karlstal und Groß-Fier und über die Reize bei Wachsenorf ereignen können.

Pfingst-samm-lung

Zur Verbesserung der Einnahmen für Wegbauten und Wegbezeichnungen wurde im Vorjahre wieder die Pfingst-Spendensammlung durchgeführt. Im großen und ganzen hat sie leider nicht ganz das Ergebnis des Jahres 1922 erreicht. Es waren vielfach widrige Umstände schuld, welche die Sammeltätigkeit beeinträchtigten. Vor allem stand sowohl den Ortsgruppen als auch dem Hauptauschuß nicht die entsprechend große Zahl Helfer zur Seite, die zu einer völligen Ausnützung des Tages nötig gewesen wären. Einzelne Ortsgruppen haben aber trotzdem den Beweis erbracht, daß auch heuer bei entsprechender Arbeit nicht nur der gleiche Erfolg wie im Vorjahr, sondern sogar eine Steigerung der Einnahmen zu erzielen gewesen ist. In dieser Hinsicht haben besonders die Ortsgruppen Christofsgrund und Wurzeltsdorf sehr erfolgreich gearbeitet und auch die Ortsgruppe Oberes Rannitztal hat nahezu den gleichen Betrag wie im Vorjahre erreicht. Das ist ein klarer Beweis dafür, daß das Geld tatsächlich zu holen war, wenn sich genügend Kräfte in den Dienst der guten Sache stellten. Auch im Gebiete des Hauptauschußes haben beispielsweise die Posten beim Volksgarten in Reichenberg ein erheblich gesteigertes Ergebnis gegen das Vorjahr erzielt, während andere Stellen verlagten.

An der Sammlung haben sich von unseren 20 Ortsgruppen 13 beteiligt. Es wurden gesammelt durch die Ortsgruppen: Abrechtsdorf K 930.—, Christofsgrund K 1167.—, Grottau K 302.—, Johannesberg K 472.80, Pragau K 920.—, Morchenstern K 308.—, Niemes K 660.—, Neustadt K 549.—, Oberes Rannitztal K 1850.—, Ober-Maxdorf K 348.—, Tiefenbach K 241.—, Wiesental K 721.—, Wurzeltsdorf K 480.—, alle 13 Ortsgruppen zusammen: K 8948.80; durch den Hauptauschuß wurden für den Stammverein gesammelt: K 7531.—; Summe der Einnahmen K 16.479.80. Die Auslagen für Anfertigung neuer Plakate und für Postgebühren, für Zufendung der Karten usw. an die Ortsgruppen sowie für einige bezahlte Helfer im Gebiete des Stammvereines betragen K 1603.—, sodaß ein Gesamt-Reinertrag von K 14.876.80 verblieben ist.

Davon fallen den an der Sammlung beteiligten 13 Ortsgruppen K 5965.17 zu, während dem Stammvereine das eine Drittel der Ortsgruppen-Einnahmen und sein eigenes Sammelergebnis im Gesamtbetrage von K 8911.63 zufällt. Dieses Ergebnis ist immerhin recht erfreulich. Die erzielten Beträge haben jedenfalls den Kassen der Ortsgruppen sowie auch des Stammvereines recht wohl getan.

Den Ortsgruppenleitungen sei hiemit namens des Hauptauschußes der wärmste Dank für ihre Mühewaltung ausgesprochen. Gleichzeitig ergeht an alle Ortsgruppen die Bitte, diesen Gedanken nicht fallen zu lassen, sondern im nächsten Jahr die Sammlung abermals und auf recht breiter Grundlage durchzuführen und die nötigen Vorarbeiten rechtzeitig einzuleiten. Allen Beteiligten aber, welche sich der Mühe der Sammlung unterzogen und die Pfingsttage hierfür geopfert haben, sei namens des Gesamtvereines der wärmste Dank zum Ausdruck gebracht.



Sichtbild von Karl Portsch.
Markierer im Fiergebirge.



Sichtbild von Karl Portsch.
Gefährliche Arbeit.

Einige weitere, die Sprachenfrage berührende Angelegenheiten seien hier ebenfalls in Kürze erwähnt. Schon im Jahre 1922 und zum Teil auch im vorigen Jahre sind verschiedene unserer Ortsgruppen und auch der Stammverein von den einzelnen Bahnbetriebsämtern aufgefordert worden, die Wegtafeln auf den Bahnhöfen unseres Gebietes entweder binnen kurz gestellter Frist zweisprachig, und zwar tschechisch-deutsch herzustellen, oder zu entfernen. Ein unter Hinweis auf eine mit dem „Club deskoslovenských turistů“ früher getroffene Vereinbarung dagegen eingebrachter Einspruch blieb bisher unerledigt. Wir haben uns mit unseren Ortsgruppen in Verbindung gesetzt und im Einvernehmen mit diesen in den einzelnen Fällen verfügt, daß die beanstandeten Tafeln abgenommen und außerhalb der Bahnhöfe auf privatem Grunde aufgestellt werden.

Das Gemeindeamt Schumburg a. D. hat ebenfalls von uns verlangt, daß wir die auf Gemeindegebiete aufgestellten Wegtafeln gleichfalls zweisprachig herstellen oder entfernen. In dieser Sache haben wir ein Einvernehmen mit unserer Ortsgruppe Tiefenbach geschlossen und die wenigen Tafeln, die in Betracht kamen, ebenfalls entfernt. Ein Teil hiervon konnte in der Nähe der bisherigen Standorte an Privatgut angebracht werden.

Diese Fälle mehren sich jedoch in letzter Zeit und es wird entschieden getrachtet werden müssen, hier irgend einen Ausweg zu finden. Die ganze Frage ist von grundsätzlicher Bedeutung für alle deutschen Gebirgsvereine in diesem Staate und bedarf dringend einer Erledigung. Wir sind auch an den „Hauptverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine“ in Aussig herangetreten mit dem Ersuchen, diese Angelegenheit zu seiner eigenen zu machen und im Einvernehmen mit den in Betracht kommenden Behörden nach einer Lösung zu trachten, die für alle Gebirgsvereine in gleicher Weise zu gelten hätte. Bemerkenswert ist, daß man von den deutschen Gebirgsvereinen unmöglich verlangen kann, daß sie in ihren eigenen deutschen Arbeitsgebieten unter Preisgabe ihrer Grundsätze anderssprachige Bezeichnungen einführen. Diese Anschauung wird auch anderwärts beachtet werden müssen. Andererseits wird aber der Druck, der in dieser Hinsicht von den Behörden ausgeht, immer unerträglich, sobald jedenfalls nur in einer Verständigung mit diesen und dem tschechischen Verbands ein gangbarer Weg wird gefunden werden müssen.

Die politische Bezirksverwaltung Friedland hatte uns im Vorjahre durch das Stadtamt Gaiendorf aufgefordert, die „Kaiserin-Elisabeth-Gedenktafel“ beim Erlösch an der Stolpichstraße auf Grund der einschlägigen Gesetzesbestimmungen zu entfernen. Diese Tafel ist seinerzeit durch den Großindustriellen Herrn Max Richter in Mildebau gestiftet worden. Wir haben uns daher mit ihm ins Einvernehmen gesetzt und Herr Richter hat die Tafel abnehmen und innerhalb seines eigenen Besitzes in Mildebau aufstellen lassen.

Die Polizeidirektion Reichenberg hatte von uns die Entfernung der auf der Wegweisertafel auf dem Bahnhof Rosental-Johannestal von früher noch befindliche Bezeichnung „Kaiser Franz-Josef-Allee“ und die Abänderung der Bezeichnung „Franz-Josefshöhe“ auf zwei Tafeln beim Franzendorfer Bahndurchlasse gefordert. Diesen Aufforderungen wurde entsprochen durch Abänderung in die gegenwärtigen Benennungen „Wolff-Hoffmann-Weg“ und „Franzeshöhe“ Ober-Verzdorf.

Die benachbarte Ortsgruppe Flinsberg des N.-O.-V. hat im Vorjahr den Bau der neuen „Heufuderwarte“ in Angriff genommen und das Gebäude bis zum Spätherbst noch unter Dach gebracht. Der Innenausbau wird heuer vollendet und im Laufe des Jahres wird die Warte ihrer Bestimmung übergeben werden. Die in unserem Kreise und im Kreise unserer Ortsgruppen hiesfür eingeleitete Sammlung hat insgesamt den ansehnlichen Betrag von K 5242.— ergeben, der inzwischen zur Gänze seinem Zwecke zugeführt worden ist. Wie schon früher erwähnt, wird dieses begrüßenswerte Werk einem tatsächlichen Bedürfnis in diesem Teile des Tiergebirges gerecht werden und verdient daher unsere vollste Unterstützung.

Die Instandhaltung des Vereinseigentums auf dem Feschen, des neuen und alten Feschenhauses, erforderte auch im Vorjahre wieder umfassende Maßnahmen, wenn auch ganz große Herstellungskosten infolge der gründlichen Arbeiten in den vorangegangenen Jahren vermieden werden konnten. Wind und Wetter arbeiten aber auf dieser luftigen Höhe ganz anders als bei einem gleichen Gebäude unten im Tale und Schäden der verschiedensten Art sind unvermeidlich. Vor allem muß die Bedachung, die den langen Winter über immer wieder leidet. Das Dach dürfte daher auch in

Heufuder-
warte

Feschen

Vorjahre wieder gründlich ausbessert werden. Auch die Mischableiter-Anlage wurde überprüft und ausbessert. Bauliche Herstellungen größerer Art waren sonst im Innern und Äußern der beiden Häuser nicht notwendig.

Die Wasserleitung hat im großen und ganzen zufriedenstellend gearbeitet. Die Trockenheit in den Monaten August und September und das anhaltende Frostwetter jetzt im Feber und März verursachten jedoch ein starkes Nachlassen der Quellen, jedoch in dieser Zeit nur eine zeitweise Inbetriebsetzung des Pumpwerkes möglich war. Die neue vergrößerte Wasserbehälter bei den Quellen hat sich hierbei wieder sehr gut bewährt. Nur mit seiner Hilfe war es möglich, daß wir über diese Zeiten der Trockenheit hinweggekommen sind und trotz des nur zeitweisen Betriebes doch immer genügend Wasser im Zeschkenhause hatten. Das Pumpwerk, das nunmehr seit Jahren, mit Ausnahme der kurzen Trockenperioden, ununterbrochen Tag und Nacht arbeitet, war im Herbst durch die Abnutzung ebenfalls ausbesserungsbedürftig geworden. Die kranken Teile der Maschine wurden abmontiert, zu Teile geschafft und in gründlicher Werkstattarbeit wieder soweit instand gesetzt, daß eine einwandfreie Arbeit für längere Zeit gewährleistet ist. Im Frühjahr wird aber eine gründliche Nachschau der Quellsassungen und der Zuleitungen zum Sammelbehälter nötig werden, da das zeitweise eintretende Nachlassen der Quellen auch eine Ursache in Veränderungen oder Undichtheiten der Quellsassungen und Verwachsen der Zuleitungszöhre haben kann.

An der Lichtanlage im Zeschkenhause wurde eine Verbesserung durch die Anschaffung einer neuen Lichtmaschine geschaffen. Der alte kleine Gasapparat, der vollständig versagte, wurde dagegen als Altware verkauft. Die Aufwendung hierfür betrug K 5350.—. Diese Maßnahme war notwendig, da an die Einführung des elektrischen Lichtes infolge der immer noch zu hohen Kosten und wegen einiger anderer Umstände augenblicklich noch nicht gedacht werden kann. Es wird auch im heurigen Jahre unbedingt nötig werden, den alten großen Gasapparat in gründlicher Weise instand setzen zu lassen, was immerhin eine Ausgabe von einigen tausend Kronen verursachen wird.

Für die Eisgewinnanlage wurden heuer weitere vier Wschkästen neu angeschafft. Die Heizungsanlage klappte im großen und ganzen. Einige schadhafte Heizkörper wurden ausbessert. Das große und kleine Gastzimmer und die Schant wurden neu ausgemalt. Im Küchenherd wurden Chamotteeinsätze eingebaut, die bei vollständiger Ausnützung eine wahrnehmbare Ersparnis an Brennstoffen zur Folge haben.

Über die Wirtschaftsführung im Zeschkenhause folgt später noch ein besonderer Bericht.

Zeschken-
Rodelbahn

Die bauliche Erhaltung der Zeschken-Rodelbahn hat im verflossenen Jahre größere Aufwendungen verursacht. Die teilweise schadhafte Holzgerüste der Überhöhen der Drehen wurden gründlich ausbessert. Dadurch sind die Bauten längs der Bahn wieder auf Jahre hinaus gesichert. Auch die große Rodelbrücke bei den Wirbelsteinen, die seit einigen Jahren ohne Holzbelag da stand und so einen traurigen, ruinenhaften Eindruck machte, wurde bei dieser Gelegenheit wieder in stand und mit einem neuen Holzbelag mit Schutzgelenken versehen. Sie dient nun wieder, besonders bei sportlichen Veranstaltungen, als willkommenes, vom übrigen Verkehr abgeschlossene Abfahrtsmöglichkeit. Auch der hölzerne Fußgänger-Übergangssteg unter den Wirbelsteinen und die kleine Rodelbrücke über den Adolf-Hoffmann-Weg wurden gründlich in stand gesetzt. Diese Arbeiten und die nötigen Vorkehrungen im Herbst zur Einhebung der Bahndecke, Instandsetzung der Wasserzuführung usw. verursachten einen Aufwand von K 4185.—.

Der Betrieb auf der Zeschken-Rodelbahn schneidet heuer bei dem lang anhaltenden Winter verhältnismäßig günstig ab. Die Rodelbahn war in der Zeit vom 9. Dezember bis 23. März mit Ausnahme einiger weniger Tage behufs Instandsetzung vor dem Rennen ununterbrochen im Betriebe. Die Verkehrsziffer hat die vorjährige übertroffen und ist heuer die größte seit dem Bestande der Bahn überhaupt. Die Rodelbahn wurde ohne Berücksichtigung des Verkehrs an dem Tage des Rennens von 10.970 Rodelern und 11.446 Fußgängern, zusammen von 22.416 Personen benützt. Die bisher stärkste Ziffer konnten wir im vorigen Jahre mit 17.990 Personen nachweisen. Die Betriebseinnahmen betragen K 26.214, die Ausgaben K 20.798.—, so daß ein Betriebserüberschuß von K 5416.— verbleibt. Erwähnt muß werden, daß die Freihaltung der Fahrbahn heuer erhöhte Schwierigkeiten gemacht hat, da einzelne Strecken, so insbesondere die Lange Gerade und der Säuberg, durch die Konnenschläge des schützenden Waldes betaut und dadurch immerwährenden Verwehungen ausgesetzt sind. Die Rodelbahn stand in

dieser Hinsicht vor ganz neuen Schwierigkeiten. Die Freimachung erforderte jedesmal große Opfer an Arbeit und Geld und wir können bei dieser Gelegenheit auch unserem Rodelbahn-Meister, Herrn Heinrich Binai, die Anerkennung nicht versagen, der sich stets bemühte, mit möglichst geringem Aufwand für die rascheste Freimachung zu sorgen. In der Lange Geraden waren diese Verhältnisse besonders wahrnehmbar durch die meterhoch aufgetürmten Schneemassen beiderseits der Bahn.

Eine größere sportliche Veranstaltung führten wir am 20. Jänner 1924 unter Mitwirkung der Wintersportabteilungen des Deutschen Alpenvereines, des Reichenberger Sportklubs und des Deutschen Turnvereines Reichenberg durch. Der Hauptverband der deutschen Wintersportvereine hatte uns wieder die Rodelmeisterschaft auf Kunstbahnen für 1924 zur Durchführung übertragen, die an diesem Tage zur Austragung kam. Die Zahl der eingelaufenen Kennungen betrug über 300 und übertraf noch jene des vorangegangenen Jahres. Außer unseren heimischen bekannten Rennfahrern nahm eine große Zahl bekannter Meisterfahrer von Ruf, unter anderem aus Mödling, aus der benachbarten Lausitz und aus dem Gablonz-Lannwalder Bezirke, an dem Rennen teil. Die Veranstaltung war gut vorbereitet. Die Rennleitung lag in den Händen unseres zweiten Obmann-Stellvertreters, Herrn Gustav Wünsch. Die Bahnleitung hatte der Richterstatter inne. Ein Stab bewährter Mitarbeiter half bereitwilligst bei der Durchführung. Leider war das Wetter dem Unternehmen durchaus nicht günstig und ein zwei Tage vorher einsetzendes Tauwetter mit heftigem Regen stellte die Durchführung überhaupt in letzter Stunde noch in Frage. Erst ein teilweiser Umschwung des Wetters in der Nacht, wenige Stunden vor Beginn des Rennens, ermöglichte noch die Abhaltung. Trotz dieser denkbar ungünstigen Voraussetzungen ging schließlich noch alles glatt von statten und auch der Besuch von Zuschauern war ein verhältnismäßig großer, wofür noch ein geldlicher Überschuß erzielt werden konnte.

Am 10. Feber führten wir auf der Zeschken-Rodelbahn ein Jugend-Rodeln und ein Trostrennen für Erwachsene durch, das mit 150 Kennungen bei gutem Wetter einen sehr guten Verlauf nahm. Beide Rodelrennen brachten einen Reinertrag von K 3200.—. Wir nehmen gern Veranlassung, allen Herren, die sich in den Dienst der Sache gestellt hatten und bei der Durchführung behilflich waren, sowie den Mitgliedern des Ehrenausschusses für die geldliche Beihilfe, die sie uns zukommen ließen, und schließlich allen jenen, die uns mit Sachspenden für Preise für das Jugendrodeln unterstützt haben, auf das herzlichste zu danken.

Eine weitere wintersportliche Veranstaltung, an der wir mitbeteiligt waren, waren die am 2. und 3. Feber 1924 im Gelände von Rudolfstal und Friedrichswald durch den S. D. W. mit Unterstützung der Wintersportabteilungen der Reichenberger Vereine und der Gruppenleitungen an den Reichenberger Lehranstalten durchgeführten „Allgemeinen Jugend-Skivettläufe“. Es kamen hierbei zur Austragung: allgemeine Lang- und Sprungläufe und ein Mittelschüler-Staffellauf um den „Wanderpreis der Reichenberger Zeitung“. Auch diese Veranstaltung nahm einen sehr guten Verlauf und hatte eine überaus starke Teilnahme der sportfreundlichen Jugend von nah und fern aufzuweisen. Das geldliche Ergebnis ist allerdings mit Rücksicht auf die Art einer solchen Veranstaltung und die geringen Einnahmen, die nur beim Sprunglaufe zu erzielen waren, sowie mit Rücksicht darauf, daß der weitaus größte Teil der auswärtigen jugendlichen Teilnehmer kostenlos untergebracht und verpflegt wurde, ein ungünstiges. In den sich ergebenden Fehlbetrag müssen sich die veranstaltenden Vereine und der S. D. W. teilen.

Die Wintersportabteilung unseres Vereines hatte in diesem Winter einen Mitgliederstand von 310 Personen. Sie gehörte dem „Hauptverband der deutschen Wintersportvereine“ als Mitglied an und die Abteilungsmitglieder genießen gegen die Bezahlung eines besonderen Jahresbeitrages von K 10.— alle Rechte und Vorteile, welche die Verbandszugehörigkeit einschließt, u. a. die Versicherung gegen Unfälle bei Ausübung des Wintersportes und die Fahrpreisermäßigungen auf den Eisenbahnen. Die Leitung der Abteilung hatte Herr Prof. Albert Müller inne.

Der Ausflugsausschuß unter Leitung des Herrn Dr. J. König hat im verflossenen Jahre 8 Vereinsausflüge veranstaltet. Sie erfreuten sich durchwegs einer guten Beteiligung. Herrn Dr. König sprechen wir für seine Mühewaltung auch in dieser Beziehung gern unseren herzlichsten Dank aus.

Die einzelnen Ausflüge fanden wie folgt statt:

13. Mai: Kriesdorf—Kraßberg—Kunzreich—Michelsbrunn—Ruine Derrin—Hammerpitzberg—Schächtenstein—Ziegenrücken—Kleiner und Großer Firsichberg—Struhanten—Schwabitz—Niemes.

10. Juni: Raspenau—Karolinental—Überschar—Sauerbrunn—Kupferberg (Besuch der alten Bergwerkstollen)—Streitsbild—Lunz-Winkel—Tafelsichte—Kalmrich—Weißbach.

16. und 17. Juni (1½ Tage): Riesengebirge. Grünthal—Harrachsdorf—Wosselerbaude—Reifträgerhaus—Neue Schlesijsche Baude—Zadelfalt—Josefinenhütte.

22. Juli: Grund—Georgental—Kreuzberg—Tannenberg—Ruine Tollenstein—Bausche—Eisloch—Dürrberg—Ruine Mühlstein—Zwidau.

5. August: Eisenbrod—Palachyweg—Ruine Navarow—Haratitz—Oberhammer—Schwarzbrunn—Gablonz. (Besuch des Bergfestes auf der Schwarzbrunnkoppe).

9. September: Grünthal—Klein Her—Törmfels—Raubschützenfelsen—, „Am Hennrich“—Schöne Wiese—Schwarze Teiche—Grüner Lehnstein—Quarree—Schindelgraben—Weißbach.

30. September: Reichenau—Kopainberg—Ruine Friedstein—Felsenpantheon—Kleinstal—Sokolberg—Kelschstein—Ruine Bbirch—Turnau.

14. Oktober: Einsjebel—Hängeberg—Spitzberg—Burgsteine—Grubberg—Köhlers Mütze—Kahlsteine—Wanderers Tod—Hemtrich.

Jahrbuch

Unser Jahrbuch ist im verfloßenen Jahre in seinem 33. Band unter der bewährten Leitung des Herrn Schulrates Leopold Tertsch erschienen. Infolge unseres Zusammenschlusses mit dem Deutschen Gebirgsverein für Gablonz und Umgebung zu einer freundschaftlichen Arbeitsgemeinschaft ist dieses Jahrbuch auch erstmalig als Vereinschrift unseres Nachbarvereines herausgegeben worden und es wurden gegen entsprechende Teilnahme an den Kosten auch seine Berichte mit aufgenommen. Das Buch hat inwieweit seines gebiegenen Inhaltes und seiner schönen Ausstattung überall die beifälligste Aufnahme gefunden und ist auch von der Fachpresse sehr günstig beurteilt worden. Herrn Schulrat Tertsch danken wir auf das verbindlichste für seine Mühewaltung. Auch unserem Ausschußmitglied Herrn Josef Strouhal danken wir bestens für seine Unterstützung in bezug auf Herstellung und Ausstattung des Buches.

Gebietskarte

Wir wollen bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß der Hauptauschuß die Herausgabe einer neuen Gebietskarte des Jeschken- und Fsergebirges beschlossen hat. Die Bearbeitung dieser Karte hat unser Ausschußmitglied Herr Josef Matoušek übernommen, welcher im letzten Sommer schon die Vorarbeiten hiezu eingeleitet hat. Herr Matoušek ist einer der besten Kenner unserer Heimat und seine Person allein bietet wohl schon die Gewähr, daß diese neue Karte sicherlich das werden wird, was wir uns von ihr versprechen.

Vereinsabzeichen

Die Herstellung des besonderen Vereinsabzeichens für diejenigen Mitglieder, welche dem Deutschen Gebirgsvereine 25 Jahre und länger angehören, hat sich im Vorjahre aus mehrfachen Gründen leider verzögert. Die Angelegenheit ist aber jetzt soweit gediehen, daß das Zeichen in Arbeit ist und in aller Kürze fertiggestellt sein wird, sodas es heuer gelegentlich des 40 jährigen Vereinsbestandes an die in Betracht kommenden Mitglieder zur Verteilung kommen kann. Der Hauptauschuß hat einen Entwurf angenommen, welcher das gegenwärtige kleine Vereins-Abzeichen zur Grundlage hat und das leblich mit einer entsprechenden schönen Umrahmung in Form eines silbernen Tannenranzes und der Zahl 25 versehen worden ist.

Veranstaltungen

Die im Vorjahre beschlossenen Vereinsabende sind im letzten Winter zur Durchführung gekommen. Es fanden 3 solcher Abende statt und zwar am 21. November, 12. Dezember und 23. Jänner, jedesmal im Ratskeller. In jedem dieser Abende wurde ein kleiner Lichtbildervortrag gehalten und zwar durch Herrn Hans Schmid über „München und Nürnberg“, durch Herrn Fachlehrer Prade „Von Triest nach Kairo“ und von Herrn Jng. Reinhardt Hiez über „Alt-Reichenberg“. Außerdem fanden noch an diesen Abenden musikalische und andere Vorträge statt, für die sich einige Freunde des Vereines in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt hatten. Die Abende waren sehr gut besucht und nahmen einen guten Verlauf. Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle bestens gedankt für ihre Unterstützung und Mühewaltung. Unser Dank gebührt auch dem Obmann unseres Vergnügungs-Ausschusses, Herrn Hans Schmid, der sich um die Durchführung der Vereinsabende besonders bemüht hat. Der Hauptauschuß wird diese Vereinsabende auch für die Zukunft beibehalten und weiter ausfallen lassen.

Am 13. Feber 1924 veranstalteten wir im großen Saale der Turnhalle einen Lichtbildervortrag. Unser Mitglied, Herr Franz Aurich, hielt hiebei seinen neu ausgearbeiteten Vortrag über das „Kummergebirge und seine Umgebung“. Dieser Vortrag, der von 180 prächtigen Bildern des in weiten Kreisen geschätzten Lichtbildners begleitet ist, fand den ungeteiltesten Beifall der sehr zahlreich erschienenen Zuhörererschaft. Das Reinerträgnis von K 1038— wurde den Ferienheimen gewidmet. Herrn Aurich danken wir verbindlichst für seine besondere Mühewaltung und für seine Verarbeitung, die er durch seine Vorträge für unser Gebiet leistet.

Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß unser eigener Lichtbildervortrag über das Jeschken- und Fsergebirge bis zum Herbst dieses Jahres fertiggestellt sein und im nächsten Winter zur Verfügung stehen wird. Die Bilder werden durch Herrn Heinrich Walter hergestellt, die Begleitworte schreibt Herr Schulrat Leopold Tertsch. Bei der Auswahl der Bilder wurden die landschaftlich schönsten Punkte unseres Gebietes berücksichtigt. Wir empfehlen unseren Ortsgruppen, diesen Vortrag seinerzeit auch in ihren Kreisen vorzuführen.

Bei dieser Gelegenheit machen wir auf unseren Lichtbilderverzeiger aufmerksam. Wir haben noch verschiedene Ergänzungen hiezu angeschafft und stellen die ganze Einrichtung mit Lebtenung auch nach auswärts, besonders unseren Ortsgruppen, gegen eine mäßige Leihgebühr gern zur Verfügung.

Im verfloßenen Fasching haben wir wieder eine größere Veranstaltung zu Gunsten der Ferienheime durchgeführt. Sie fand am 16. Feber in der Turnhalle unter dem Titel „Eine Walpurgisnacht im Fsergebirge“ statt. Die Ausschmückung des Saales war dem Vorwurf entsprechend. Leider war der Besuch infolge des Zusammenstreffens mit anderen großen Veranstaltungen am gleichen Tage nur ein schwacher. Trotzdem hat aber das Unternehmen, dank umfassender Vorbereitungen und infolge einer durch die Damen des Vergnügungsausschusses sehr gut eingeleiteten und mit Erfolg durchgeführten Tombola und infolge mehrfacher Spenden ein Erträgnis von K 1696— für unsere kinderfreundliche Einrichtung ergeben. Allen Mitwirkenden, insbesondere Frau Marie Jezsmann, sagen wir hiefür unseren verbindlichsten Dank.

Am 15. März haben wir im Jeschkenhause einen Hausball abgehalten, der einen guten Besuch aufzuweisen hatte und einen sehr schönen Verlauf genommen hat. Der Überschuß dieses Abends von K 1018— wird zur Hälfte den Ferienheimen und zur Hälfte dem Beleuchtungsgrundstod des Jeschkenhauses zugeführt.

Zum Jahreschlusse hat im Jeschkenhause eine Silvesterfeier stattgefunden, die gut besucht war.

Die Sommwendfeier auf dem Jeschken wurde im Vorjahr wieder am 21. Juni durch die Verbindung „Deutsche Wacht“ des Deutschen Turnvereines Reichenberg durchgeführt. Auch diese Veranstaltung erfreute sich eines zahlreichen Besuches.

Die beiden Ortsgruppentagungen des Vorjahres fanden am 12. und 13. Mai in Niemes und am 20. Oktober im Jeschkenhause statt. Beide Tagungen waren sehr gut besucht und nahmen den schönsten Verlauf. Sie erbrachten neuerlich den Beweis von dem einträchtigen Zusammenwirken aller Ortsgruppen mit dem Stammverein.

Die alljährliche Vertreterversammlung nordböhmischer und südläufiger Gebirgsvereine fand am 10. November im Jeschkenhause statt. Auch diese Tagung war sehr gut besucht und wir konnten hiebei eine ganze Reihe liebwerter Freunde begrüßen, mit denen uns schon seit Jahren gemeinsame Ziele verbinden. Auch der „Hauptverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine“ in Aussig hat an dieser Tagung durch seinen Vorsitzenden und seinen Geschäftsführer teilgenommen. Die gemeinsamen Beratungen waren äußerst anregend und führten zur Erlebigung mehrerer gemeinsamer Fragen.

Am 22. April 1923 hatten wir in Gablonz a. d. N. eine Zusammenkunft mit dem Deutschen Gebirgsvereine für Gablonz und Umgebung und mit den Vertretern von neun unserer Fsergebirgs-Ortsgruppen. Die Beratungen galten in der Hauptsache der künftigen Instandhaltung und einheitlichen Durchführung der Wegbezeichnungen im Fsergebirge. Es wurden auch in dieser Hinsicht gewisse Richtlinien aufgestellt. Der Hauptauschuß war an dieser Beratung mit 9 Mitgliedern vertreten.

Am 21. April 1923 nahmen Vertreter des Hauptauschusses an der 30jährigen Bestandesfeier des Deutschen Alpenvereines Reichenberg teil.

An auswärtigen Tagungen nahmen Vertreter des Hauptauschusses noch teil: am 14. April 1923 an der Vertreterversammlung des Hauptverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine in Aussig, am 15. April an der Hauptversammlung des Landes-

Auswärtige Tagungen

verbandes für Fremdenverkehr Karlsbad in Aussig, am 22. April an der 4. Hauptversammlung des Deutschen Rodelbundes in Halle a. d. Saale, am 5. August an dem 10jährigen Bestandsfeste des Deutschen Gebirgsvereines für Gablonz und Umgebung auf dem Schwarzbrenn, am 3. November an der Vertreterversammlung des Hauptverbandes der deutschen Wintersportvereine in Trautenau und am 16. Dezember an der Hauptversammlung des „Hauptverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine“ in Prag.

Wohl- fahrts- ein- richtungen Die Ferienheime des Deutschen Gebirgsvereines wurden auch im Vorjahre in gewohnter und erfolgreicher Weise besichtigt. Von der Durchführung des in den Jahren 1921 und 1922 mitunterhaltenen sogenannten Mittelstands-Heimes wurde jedoch im Vorjahre abgesehen, da infolge vieler anderweitiger Gelegenheiten zur Hinaus- sendung von Kindern gegen Bezahlung nur wenig Nachfrage hierfür vorhanden war. Dafür können aber die beiden Heime für die mittellosen Kinder wieder auf einen sehr schönen Erfolg zurückblicken. Ein genauer Bericht hierüber sowie auch weitere Berichte über die im Vorjahre durchgeführten Schülerherbergen und Schülerfahrten und über die Geldgebarung des Vereines werden Ihnen die einzelnen Amtswalter später noch erstatten.

Mit- glieder- bewegung Der Zugang von Mitgliedern zu unserem Vereine hat auch im verflossenen Jahre erfreulicherweise angehalten. Allerdings sind auch, wie bei jeder derartigen großen Körperschaft, immerhin alljährlich beträchtliche Abgänge durch Veränderungen, Übersiedlungen usw. zu verzeichnen. Der Stammverein hatte am 15. März 1924 5 Ehrenmitglieder, 102 Förderer und 2670 Mitglieder; zusammen 2777 Personen. In diese Zahl sind nur jene Mitglieder aufgenommen, die ihren Beitrag im Vorjahre tatsächlich bezahlt haben. Außerdem verzeichnen wir aber im Stammvereine noch weitere 243 Mitglieder außerhalb Reichenbergs, welche zwar nicht ausgetreten, mit ihrem Beitrage im Vorjahre aber noch im Rückstande geblieben sind. Einen erheblichen Teil dieser Mitglieder hoffen wir wieder zu gewinnen. Unter Hinzurechnung dieser beträgt der Mitgliederstand des Stammvereines 3020 Personen. Unsere 20 Ortsgruppen hatten 2298 Mitglieder. Der Gesamtmitgliederstand betrug daher 5318 Personen gegen 4962 im Vorjahre. Es ist dies der stärkste Mitgliederstand seit Bestand des Vereines.

Geschäfts- umfang Die Vereinsgeschäfte wurden durch den Hauptausschuß in 20 Sitzungen erledigt. Außerdem hielten die einzelnen Sonder-Ausschüsse des öfteren Beratungen ab. Die Vertreter der Ortsgruppen im Hauptausschuß nahmen an 3 Sitzungen: am 27. Juni, 10. Oktober und 5. März, teil. Die Kassein- und Ausgänge beziffern sich auf 2900 Stück.

Der vorstehende Bericht gibt der geehrten Hauptversammlung in kurzen Abzügen ein Bild über die Tätigkeit des Hauptausschusses im abgelaufenen 40. Vereinsjahre. Es war gleich seinen Vorgängern wieder ein Jahr ernster Arbeit und nach bestem Wissen und Gewissen haben wir uns bemüht, unserer Sache und damit auch unserer Heimat zu dienen. Wenn wir nicht alles erreichen konnten, was wir wollten, und die Lösung mancher wichtigen Aufgabe einer späteren Zeit überlassen mußten, so lag das vielfach an den einschlägigen Verhältnissen, die sich nicht immer und jederzeit in gewünschter Weise beeinflussen lassen, vielfach auch an beschränkten Mitteln und an sonstigen Umständen. Ruhigen Herzens können wir aber die Versicherung geben, daß wir uns alle immer bemüht haben, nur das Beste zur weiteren Entwicklung unserer Angelegenheiten vorzutreiben.

Dank Allen unseren Freunden und Gönnern, allen Förderern unseres Vereines und allen jenen Stellen, die uns ein weiteres Fortschreiten in der Entwicklung unseres Vereines überhaupt ermöglicht haben, müssen wir heute, am Abschluß des alten Vereinsjahres, in besonderer Dankbarkeit gedenken. Unser Dank gebührt vor allem den Herrschaftsbesitzern unseres Vereinsgebietes und zwar den Herren: Franz Clam-Gallas (Friedland), Dr. Alain Rohan (Sichow), Nikolaus Desours-Walderode (Morchenstern), Johann Hartig (Niemes) und Adolf Waldstein (Hirschberg) für ihr weitgehendes Entgegenkommen, das sie uns im verflossenen Jahre bekundeten. Ferner danken wir auch den Forst- und Herrschaftsverwaltungen der genannten Herrschaftsbesitzer für die stete Förderung unserer Ziele. Unser weiterer aufrichtiger Dank gebührt sodann der Stadtgemeinde Reichenberg, den Bezirksverwaltungscommissionen und Gemeindegemeinden unseres Vereinsgebietes, der „Reichenberger Zeitung“ und der übrigen Tages- und Fachpresse, unserem Rechtsfreunde Herrn Dr. Richard Birkl sowie allen anderen Körperschaften und Personen, die uns in irgend einer Weise behilflich waren.

Wie schon eingangs erwähnt, hat nunmehr der Deutsche Gebirgsverein das **Schluß- wort** 40. Jahr seiner Tätigkeit abgeschlossen. Wir haben bisher davon Abstand genommen, aus diesem Anlasse eine größere Feier festzusetzen, da die gegenwärtige Zeit eigentlich nicht darnach angetan ist, groß angelegte, rauschende Feste zu feiern. Dagegen beabsichtigen wir aber, die Bestandsfeier im Laufe des Jahres im Rahmen einer außerordentlichen Hauptversammlung zu begehen, und wir erhoffen uns dann eine recht zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder und Freunde.

Rückblickend auf die Vergangenheit kann es uns heute mit hoher Befriedigung und stolzer Freude erfüllen, daß der Deutsche Gebirgsverein in den vier Jahrzehnten seines Bestandes eine achtunggebietende und auch allseitige Achtung genießende Körperschaft geworden ist. Auch die Stürme der letzten Jahre, die uns Sudeten-Deutschen ein besonders hartes Los beschert haben, haben daran nichts zu ändern vermocht. Vertrauensvoll blicken wir in die Zukunft und erhoffen uns einstens wieder bessere Tage. Die Erfolge der Vergangenheit und die Anregungen zu allem Tun und Handeln der bisherigen Vereinsleitungen entsprangen einzig und allein der innigen Liebe zu unserer deutschen Heimat und zu unserem Volke. Auch in Zukunft müssen Heimatliebe und Volkstreue die Leitgedanken sein, die unser Handeln beseelen, auf daß der Deutsche Gebirgsverein auch im 5. Jahrzehnt seines Bestandes, in das er nun eintritt, gleich erfolgreich weiter schreiten kann zu Nutz und Frommen für unseren deutschen Heimatgau und für unser deutsches Volk, dem wir nach wie vor in unwandelbarer Treue ergeben sind und dem wir auch fernerhin unsere besten Kräfte widmen wollen.

(Lebhafter Beifall.)

3. Von der Verlesung der von den Ortsgruppen eingelangten Tätigkeitsberichte wird über Antrag des Herrn Prof. Albert Müller Abstand genommen, da sie hier erscheinen.

Ortsgruppe Albrechtzdorf.

(Mitgliederzahl 302.)

Am Schluß des abgelaufenen Vereinsjahres können wir im großen und ganzen recht zufrieden sein. Wenn auch nicht alle Wünsche in Erfüllung gingen, nicht alle Pläne durchgeführt werden konnten, so sind wir doch wieder ein Stück vorwärts gekommen. Es gelang, wieder eine ganze Reihe von Freunden zu gewinnen. Wohl verloren wir einige Mitglieder durch Übersiedlung, drei Herren durch den Tod: die Herren Gotthard Schaar, Lannwald, Adalbert Fischer, Albrechtzdorf (Walachei) und Duido Hanf, Albrechtzdorf. Aber es traten 129 neue Mitglieder bei. Das 300. Mitglied ist Frau Direktor Germa Senft, so daß unsere Ortsgruppe zu den stärksten gehört. Neben reger innerer Arbeit wurde auch die äußere Festigung und Siederung unserer Ortsgruppe stets im Auge behalten. Am 18. Jänner 1923 wurde eine Sportabteilung gegründet und die Sportler wählten sich aus ihrer Mitte den Herrn Karl Boruffa d. J. zum Obmann, der auf diesem Gebiete sehr tätig ist. Er beteiligte sich im letzten Jahre an verschiedenen Wettrennen, Schilaufen und -springen in der nächsten Heimat wie in Josefstal, Schwarzbrenn, Jeschen usw., war aber auch beim Wettrodeln am Oybin und am Semmering. Er holte sich auch mehrere Preise; so auch den dritten am Semmering. (Meisterschaft von Österreich auf Kunstbahnen.)

Eine durchgeführte Gutschein-Ausgabe setzte uns in den Stand, einige sehr drückende Schulden abzustößen, so daß die Ortsgruppe wohl nicht schuldenfrei ist, jedoch die bisher verausgabten jährlichen Zinsen erspart. Am 13. Feber 1923 veranstalteten die Frauen der Ortsgruppe ein Faschingsvergügen, das uns einen Reinertrag von 1192.60 K brachte. Es sei dafür den Frauen sowie dem Obmann des Vergnügungsausschusses Herrn Alfons Babel bestens gedankt. Am 3. März war ein gemütliches Beisammensein am Spitzberg. Eine eingeleitete Sammlung ergab 171 K. Ein seltenes Fest erlebte unser Spitzberg am 30. Juli, an welchem Tage unser Fackellerner Herr Emil Ludwig und Frau Ida Ludwig ihre Silberhochzeit feierten, zu welcher die Ortsgruppe ihre Glückwünsche darbrachte. Am 19. August veranstaltete der katholische Männerverein von Dessendorf ein Spitzbergfest, es war leider verregnet. Da aber der genannte Verein die aufgestellten Geräte und Buden in lichenwürdigerweise uns überließ, so veranstalteten wir am 2. September ein Bergfest, das trotz der Ungunst des Wetters einen Reinertrag

brachte. Am 30. Dezember war das Wettrodeln der Tannwalder Sportabteilung. Für den 3. Feber 1924 hatte unsere Sportabteilung ein Vereinswettrodeln geplant, es mußte jedoch wegen des furchtbaren Schneesturmes verschoben werden. Endlich am 17. Feber konnte es abgehalten werden und die Beteiligung daran war trotz ungünstiger Bahn eine sehr zahlreiche.

Die Vereinsangelegenheiten wurden in 11 Ausschusssitzungen und mehreren Besprechungen erledigt.

Ein allgemeiner Wunsch konnte leider noch immer nicht erfüllt werden, nämlich die Versorgung der Warte mit elektrischem Lichte, sowie die Anlage der Straßenbeleuchtung. Wegen der noch immer ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse muß die Ausführung dieses Planes einer späteren Zeit vorbehalten bleiben, bis die Ortsgruppe von den bisherigen Schulden befreit ist. Jedoch wurde auf den Antrag des Ehrenobmannes, Herrn Theodor Dreßler, ein Lichtfond angelegt und diesem der Reinertrag des oben genannten Faschungsvergnügens als Grundstock zugeführt. Für denselben Zweck spendete der „Reisefklub“ von Georgental 63 K. Andere Spenden für den Verein liefen von folgenden Gönnern ein: Herr Franz Hübner trat dem Verein eine Forderung von 3000 K ab, die allerdings bis jetzt noch nicht hereingebracht werden konnte. Herr Fabrikant Anton Köstler spendete aus Anlaß seiner Silberhochzeit 500 K und später noch den Stoff zu einer Trauerfahne, die beim Tode eines Vereinsmitgliedes am Turm der Spitzbergwarte gehißt werden soll; die Stadtvertretung von Tannwald bewilligte einen jährlichen Beitrag von 200 K, die Firma Kiedel spendete zwei Glashäfen, Herr Max Feix 50 K, Herr Albert Burkert eine sehr gut gehende Kodel, die Firma Wabra, Morchenstern, stellte unentgeltlich die Zahlblöcke bei, der Bund der Deutschen, Albrechtstern, widmete 40 K, Herr Lambert Gruß K 18.72, Herr Josef Horatschek K 12.—. Außerdem war dieser Herr bei jeder sich ergebenden Gelegenheit darauf bedacht, etwas in die Sammelbüchsen zu bringen. Es sei an dieser Stelle allen Spendern und Gönnern unseres Vereines der herzlichste Dank ausgesprochen. Innigster Dank sei gleichzeitig gesagt allen Grundbesitzern, über deren Grund unsere Kodelbahn geht: der Herrschaft De Fours-Walderode, sowie deren Angestellten Herrn Förster Pascholik und Herrn Seger Schöler, weiters den Herren Anton Weikert, Josef Köstler, Ferdinand Januschek, Heinrich Braun und Wenzel Görner-Brand.

Nicht vergessen sei Herr Alfred Dreßler, der Sohn des Ehrenobmannes, der fleißig im Dienste unserer Sache arbeitet, vor allem aber durch herrliche Aufnahmen der prächtigen Winterlandschaften für unser Gebiet Freunde wirbt.

Von der sonstigen Vereinstätigkeit sei noch der Ankauf des Grundes von Herrn Fischer, Tannwald, um 4000 K erwähnt. Eine große Arbeit leistete der Verein durch die verschiedenen Markierungen, denn es wurden etwa 35 km markiert und zwar zum großen Teil vollständig neu. Dem Obmann des Markierungsausschusses, Herrn Hugo Siegel, sei für seine rastlose Tätigkeit bestens gedankt.

Auswärts war unser Verein vertreten bei der gemeinsamen Sitzung auf der Schwarzbrunnwarte, bei der Frühjahrstagung in Nimes, bei der Hauptversammlung in Reichenberg, bei der 25jährigen Gründungsfeier des Gablonzer Gebirgsvereines am Schwarzbrunn, bei der Besprechung in Gablonz a. d. N. und bei der Herbsttagung auf dem Feschten.

Bei unserer Hauptversammlung am 25. Feber 1924 wurden in den engeren Ausschuss gewählt die Herren: Konrad Dreßler und Gustav Hübner als Obmänner, Ernst Dreßler und Hermann Mannich als Zahlmeister, Franz Gistechy und Reinhold Weinert als Schriftführer; als Beiräte die Herren: Gustav Linke, Eduard Posselt, Guido Vabel, Johann Simm und Max Börner. In den erweiterten Ausschuss wurden berufen die Herren: Franz Hübner, Anton Weikert, Albert Burkert, August Stenzel, Otto Kauffuß und Josef Walter.

Dem Herrn Theodor Dreßler, der wegen seiner Verdienste um den Gebirgsverein bei der letzten Hauptversammlung zum Ehrenobmann ernannt worden war, wurde diesmal unter herzlichsten Glückwünschen das Ehrendiplom überreicht.

Wenn noch ein Wort über unsere Spitzbergwarte gesagt werden soll, so sei nur das Eine bemerkt, daß sie infolge des anhaltend ungünstigen Wetters verhältnismäßig schwach besucht war, besonders in den Wintermonaten, in denen der Bergwirt stark unter der Ungunst des Wetters zu leiden hatte. Die Schnee-

massen waren diesen Winter so groß, daß der Bergwirt mit seinen Söhnen ein Tunnel von 40 m Länge und mehrere kleinere ausgraben konnte, wobei ihm einige begeisterte Spitzbergfreunde halfen.

Zum Schluß sei nochmals allen unseren Gönnern, allen Besuchern des Spitzberges herzlichst gedankt und an alle die Bitte gerichtet, uns auch im neuen Vereinsjahre treu zu bleiben, helfend uns zur Seite zu stehen, damit der Verein auch im kommenden Jahr ein tüchtiges Stück nach vornwärts komme. Bergheil!

Franz Gistechy, Schriftführer.

Konrad Dreßler, Obmann.

Ortsgruppe Christofsgrund.

(Mitgliederzahl 75.)

Am Ende des Vereinsjahres 1923 können wir sagen, daß unsere Ortsgruppe wieder auf ihrem Posten war. Durch das Vernichtungswert der Nonne, welche in unserem von üppigem Wald rings umkränzten Heimatstale großen Schaden anrichtete, sind rings herin alle Berge und Hügel kahl geworden. Unser reichverzweigtes Wegbezeichnungsgesetz ist durch die Abholungen arg zerstört worden. Der Schaden kann nur noch und nach wieder gutgemacht werden, indem auf den jetzt kahlen Flächen Holzsäulen gesetzt und mit Wegtafeln versehen werden müssen.

So wurden im Laufe des heutigen Vereinsjahres von unserem Obmann Herrn Heinrich Walter folgende Wegstrecken wieder neu aufgefrischt: Christofstapelle—Heinrichsrub, Neuland—Ausgepann, Rehberg—Christofsgrund, Machendorf—Ausgepann, Gaudorf—Feschten, Weißfischen—Freudenhöhe—Eduardsbuche, Freudenhöhe—Eduardsbuche—Rafenbank—Kapelle, Pantaz—Rafenbank, Freudenhöhe—Großer Kalkberg—Rafenbank, Machendorf—Eduardsbuche—Frauenberg.

Für seine uneigennütige, nur zum Wohle der Allgemeinheit, aus Liebe zu unserer schönen Bergheimat durchgeführten Arbeiten sei unserem Herrn Heinrich Walter der herzlichste Dank ausgesprochen.

Die laufenden Vereinsgeschäfte wurden in 3 Sitzungen erledigt.

Wie im Vorjahr wurde auch diesmal von unserer Ortsgruppe die Pfingstversammlung durchgeführt, sie brachte uns einen sehr schönen Ertrag.

Ausflüge wurden drei unternommen und zwar erstens: Schwarzbrunnwarte—Benglerweg—Theresienhöhe—Tannwald—Brandner Tal—Spitzbergwarte—Albrechtstern. Der zweite Ausflug galt dem Kern des Herberges: Weißbach—Schwarzbachfall—Mittagsteine—Scharchen—Christiansstal—Blattnei—Neuwiese—Friedrichswald—Rudolfstal—Reichenberg. Die letzte Unternehmung war ein Rodelausflug auf unseren Altvater Feschten, welcher von herrlichem Winterwetter begünstigt war. Die Führung der 3 Ausflüge lag in den Händen unseres Herrn Walter. Es wäre nur zu wünschen, daß die Ausflüge eine größere Beteiligung aufweisen, denn es gibt doch nichts Schöneres als hinauszuwandern in unsere herrliche, freie Natur, in unsere Berge und Täler und sich an der starken, guten, wützigen Luft zu laben.

Am Ende meines Berichtes gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß es uns im kommenden Jahre gelingen möge, weitere Kreise für unser großes, nur dem Wohle jedes einzelnen dienendes Werk zu gewinnen und unsere Wegbezeichnungen wieder in den guten Ruf wie einst zu bringen. Wenn alle helfen, dann kann es nicht mißlingen.

Bergheil!

Eduard Ruh, Schriftführer.

Heinrich Walter, Obmann.

Ortsgruppe Dessenorf.

(Mitgliederzahl 80.)

Unsere Ortsgruppe hielt am 2. Juli 1923 ihre 12. Jahreshauptversammlung ab, außerdem wurden 4 Ausschusssitzungen zur Erledigung der Vereinsgeschäfte abgehalten. Die Markierung wurde überprüft und in Ordnung befunden.

Die Sportabteilung unserer Ortsgruppe veranstaltete am 13. Jänner 1924, einem ausgesetzten herrlichen Wintertage, einen Schi-Lang- und Sprunglauf, bei welchem ein gestandener Sprung von 37 m erzielt wurde, auch veranstaltete obgenannte Abteilung ein Schülerwettfahren.

Der über unsere Berge weit hinaus bekannte Wettfahrer Herr Richard Simm gewann für den Verein 2 Meisterschaften des S. D. W., wofür ihm auch hier Dank und Anerkennung gezollt sei.

Am 6. April 1924 veranstalteten wir einen Lichtbildervortrag über das Jeschken- und Hjergebirge, welcher von dem Reichenberger Gebirgsvereinsmitglied Herrn Aurich gehalten wurde, wobei der Schriftführer des Stammvereines, Herr Heinrich Walter, mit dem vom Hauptverein geliehenen Bildwerfer die herrlichen Bilder vorführte.

Wir benützen die Gelegenheit, allen Mitarbeitern unserer Ortsgruppe für ihre Mithilfe den besten Dank zu sagen.

Bergheil!
 Rud. Simm, Schriftführer. Hans Simm, Säckelwart. Rud. Bieder, Obmann.

Ortsgruppe Grottau.

(Mitgliederzahl 182.)

Die Ortsgruppe kann auch am Schlusse des 3. Bestandsjahres in günstiger Weise berichten, sowohl über ihre Tätigkeit, wie auch über die Mitgliederbewegung.

Zu Beginn des Vereinsjahres betrug der Mitgliederstand 144, zum Schlusse desselben 182. Zugewachsen sind dem Vereine 41, abgegangen durch Austritt 2 und durch Tod 1 Mitglied. Durch Tod schied unser Mitglied Herr Karl Gürtler aus unserer Mitte. Ehre seinem Andenken!

Die inneren Angelegenheiten des Vereines wurden in 6 Ausschusssitzungen und einer Vereinsversammlung erledigt. Die Hauptversammlung wurde am 15. Feber 1923 abgehalten.

Nach außenhin war die Ortsgruppe vertreten bei der Hauptversammlung in Reichenberg, den Ortsgruppentagungen in Niemes und auf dem Jeschken und der Herbsttagung des Verkehrsverbandes Lausche-Hochwaldgau in Jonsdorf.

An Veranstaltungen wurden durchgeführt:

Ein Gebirgsvereinsabend mit Lichtbildern, gefanglichen und musikalischen Vorträgen; es war ein sehr guter Besuch zu verzeichnen. Wanderungen: Weisbachtal—Mordkieser—Felsentheater—Spittelgrund; Weisbachtal—Ruine Karlsfriede—Töpfer; Kalkberg—Rafenbant—Friesdorf—Rabensteine; Niemes—Kummergebirge; Tollenstein—Lausche—Jonsdorf; Reichenberg—Königshöhe—Josefsial—Schlag; Niemes—Koll—Hammer—Dewin; Freudenhöhe—Eduardsbuche—Langeberg—Engelsberg. Winterwanderungen: Finkendorf; Spittelgrund—Kammweg—Forsthaus Rüdendorf; ferner ein Abendspaziergang über Spittelgrund nach der Hahnbergbaude. Wegbegehungen für die vorzunehmenden Zeichnungen wurden auf nachstehenden Strecken vorgenommen: Grafenstein—Fasan-garten—Bädenheim, zurück über 80 Eichen; Ketten—Freudenhöhe; Weisbachtal—Fuchskanzel und Spittelgrund—Bädenherrgott—Lämberg. Anschließend hieran und an frühere Begehungen wurden nachstehende Wegzeichnungen durchgeführt: Grafenstein—Wegwalde—Gidelsberg (Lau); Grafenstein—Bädenheim (Weiß), nachdem der Weg vom Forste (Stenterberg) über 80 Eichen bis nahe an Bädenheim zum größten Teile schon in dieser Farbe von der Forstverwaltung Grafenstein hergestellt war und nur aufgestrichelt zu werden brauchte; Ketten—Freudenhöhe—Ruine Rohnungen (grün) als Anschluß an die bereits bestehende Bezeichnung um den Kalkberg.

Auch wurden an der Wegbezeichnung nach dem Pfaffsteinsattel einige Ausbesserungen an mutwillig verursachten Schäden vorgenommen.

Da solche zumeist von Schulkindern in ihrer Unwissenheit verursacht werden, wurden an sämtliche im Tätigkeitsgebiete liegenden Schulleitungen Rundschreiben abgesandt mit dem Ersuchen, die Kinder zu Beginn der Ferien auf die Tätigkeit der Gebirgsvereine aufmerksam zu machen, ihnen den Nutzen und Zweck der angebrachten Wegweiser und Zeichen klarzulegen und sie zum Schutze dieser Zeichen aufzubieten. Die Wirkung dieser Aufklärung kann als gut bezeichnet werden, da mutwillige Schäden nicht mehr festgestellt wurden.

Lichtbildervorträge wurden drei veranstaltet, und zwar vom Mitglied Arnold über Wanderungen im Berchtesgadener Landel (Königssee—Ramsau—Wagmann) und zur Zugspitze, vom Oberturnlehrer Schröter aus Zittau über Wanderungen in Südbayern und dem Wettersteingebirge, vom Herrn Aurich über das Jeschken- und Hjergebirge, welche alle sehr gut besucht waren und immermehr Anklang finden werden.

Die Wahlen in den Ortsgruppenausschuß wiesen wenig Veränderungen auf; es wurden die Ämter, wie folgt, besetzt: Edw. Haft, M. Ulbricht, Obmänner;

J. Kunze, Ad. Thum d. J., Schriftführer; R. Wolff, Fr. Feiz, Zahlmeister; D. Augst, A. Eschdel, Wegwarte; J. Stebich und G. Schnabel, Wanderwarte; R. Gruber, R. Olbrich, Fr. Bink, R. Hub, A. Richner, Fr. Posselt, El. Jarnik, Lotz, Kotula, A. Wanke, W. Zücker, als Beisitzer.

Obmann Haft sprach allen Mitgliedern des Ausschusses für ihre arbeitsreiche Tätigkeit und Unterstützung im Namen des Vereines den besten Dank aus, ebenso auch jenen Mitgliedern, die in opferwilliger Weise Material für die Wegbezeichnungen kostenlos beistellten. Berg Heil!

Josef Kunze, Schriftwart.

Edw. Haft, Obmann.

Ortsgruppe Haindorf und Umgebung.

(Mitgliederzahl 61.)

Im verfloffenen Vereinsjahre wurden mehrere Ausflüge in das heimische Gebirge unternommen, das Vereinsgebiet bezüglich Markierungen und Schutzvorrichtungen überprüft und viele Uebel nach Maßgabe der vorhandenen Mittel behoben. In der am 9. Dezember 1923 abgehaltenen Hauptversammlung wurden folgende Herren in den Ausschuß gewählt: Baummeister Erwin Scholz und Emanuel Gareis als Obmänner, Dir. Philipp Weiß und Arno Graumüller als Zahlmeister, Eduard Altmann und Josef Vennech als Schriftführer, Reg.-Rat Gustav Effenberger und Bürgermeister Josef Augsten als Beiräte.

Bei der Hauptversammlung hielt Herr Obmann E. Gareis dem verstorbenen Vorstandsmitgliede Herrn Fabrikanten Josef Franz Scholz einen warmen Nachruf. Er hob dessen Verdienste um den Deutschen Gebirgsverein hervor, dessen eifriger Förderer er war. Überall, wo es galt, auszubessern und zu schützen, war er die treibende Kraft und brachte mit klarem Verständniße so manches ins Gleiche, was dem Interesse des Vereines zuwiderlief. Er scheute weder Zeit noch Geld, um das Ansehen und die Einrichtungen des Vereines hochzuhalten, zog selbst mit dem Farbbentopf durch die Wälder und besserte die Markierungen aus. So war auch die in seinem Hause (Hotel „Kaiserhof“) untergebrachte Schülerherberge stets seiner wohlwollenden Fürsorge sicher. In ihm verlor die Touristenwelt einen begeisterten und uneigennütigen Förderer. Ehre seinem Andenken!

Eduard Altmann, Schriftführer.

Erwin Scholz, Obmann.

Ortsgruppe Johannesberg und Umgebung.

(Mitgliederzahl 154.)

Mit der am 29. Jänner 1923 stattgefundenen Hauptversammlung begannen wir unser 37. Vereinsjahr. Die laufenden Angelegenheiten wurden in 4 Ausschusssitzungen erledigt. Bei der Hauptversammlung des Stammvereines sowie bei den Tagungen in Niemes und auf dem Jeschken waren wir mehrfach vertreten.

Unserer eigentlichen Tätigkeit, als Markierungs- und Wegebauarbeiten, widmeten wir im vergangenen Vereinsjahr volles Augenmerk. Wir betätigten uns solange in Berg und Tal, bis unsere bescheidenen Mittel halt geboten. Nachdem unsre Markierungen bereits in den Vorjahren vollendet worden waren, konnten wir uns im letzten Jahre im wesentlichen auf ihre Instandhaltung beschränken. Neu in Angriff nahmen wir dagegen die Anbringung von Zinkgustafeln an unseren zahlreichen granitnen Wegsäulen, deren alte Beschriftung von Sturm und Wetter im Laufe der Jahre unleserlich gemacht worden war. Gewiß steht noch so mancher Stein, der der Anbringung von freundlich weisenden Tafeln harzt, doch werden wir auch im kommenden Jahr ganze Arbeit tun, um noch Fehlendes in Seiendes zu wandeln. Auch Holztafeln haben wir mehrere zum Teil aufgestrichelt, zum Teil ganz neu angebracht. Im übrigen mag es dem aufmerksamen Wanderer belassen sein, Erwähnung zu tun, wenn er in unserem Gebiete in Zeichen und Tafeln an so manchem Ort getreue Führer fand.

Unsere Baude auf der Königshöhe bereitet nicht nur unserem Hauswart ständige Sorge, sondern belastet auch den Säckel des Zahlmeisters auf das empfindlichste. In Erwägung all dieser wenig erfreulichen Umstände war es unser nimmermüder Hauswart, Herr Stephan Schölze, der einen späteren Neubau eines allen Anforderungen der Gegenwart genügenden Berghauses anregte. Dieser schöne Plan wird in Zukunft beste Förderung und Unterstützung durch die Ortsgruppe erfahren.

Die Studenten- und Schülerherberge wurde nur von einem Gast besucht.

Am 15. April 1923 begrüßten wir in unserer Mitte Herrn Franz Aurich vom Stammverein Reichenberg, der uns in 200 herrlichen eigenen Lichtbildern all die Schönheiten unserer engsten Heimat vor Augen führte. Es war ein Erlebnis für alle diejenigen, denen Liebe zur Heimat mit ihren stillen, erhabenen Schönheiten trotz unserer heutigen umdüsterten Zeit noch Besitztum blieb.

Am 3. Feber 1924 hielten wir die diesjährige Hauptversammlung ab. Nachdem die Amtswalter ihre Berichte erstattet hatten, dankte Herr Ernst König im Namen der Ortsgruppe dem scheidenden Ausschusse für seine im Verlaufe des Jahres geleistete Arbeit. Aus der anschließenden Neuwahl gingen hervor als Obmänner Josef Eisler und Josef Seibt, Schriftführer Adolf Hübner und Otto Zima, Zahlmeister Josef Stumpe und Franz Bettengel, Markierer Alfred Schwarz und Adolf Hübner, Hauswart Stephan Schölze, Herbergsleiter Gustav Hasler. Außerdem als Beiräte: Anton Schier, Stanislaus Priebisch sen., Josef Wünsch, Richard Schier, Oberlehrer Robert Klant, Josef Meißner, Ernst Staffen, Anton Wünsch.

Aus dem Ausschusse schied Herr Berthold Staffen, nachdem er durch 10 Jahre das Amt des Schriftführers betreut hat. Selbst wahrer Berg- und Wanderfreund, hat er unsere Ortsgruppe durch die schweren Kriegszeiten fast allein geführt und mithin auch ihr neues Aufleben nach dem Kriege erwirkt. Mit ihm verlieren wir einen unserer Besten, wir hegen nur die Zuversicht, daß er uns auch fernerhin als Freund und Förderer zur Seite stehen wird. Mit heimatischem Gruß!

Adolf Hübner, Schriftführer.

Josef Eisler, Obmann.

Ortsgruppe Krahan.

(Mitgliederzahl 114.)

Die Tätigkeit der Ortsgruppe im Jahre 1923 erstreckte sich in erster Linie auf die Neuherstellung der durch den Holzschlag nahezu ganz vernichteten alten Markierungen. Sie wurden sämtlich wieder hergestellt, teilweise ganz neu, teilweise nur aufgefrischt.

An der Frühjahrstagung in Niemes sowie an der Herbsttagung im Feschenhause war die Ortsgruppe vertreten.

Die im verfloffenen Jahre veranstalteten Ausflüge wiesen alle eine sehr gute Teilnahme auf, so daß die Teilnehmer stets auf ihre Rechnung kamen.

Die laufenden Geschäfte wurden in einer Hauptversammlung und vier Ausschußsitzungen erledigt.

Die Neuwahlen ergaben keine Änderung in der Zusammensetzung der Ortsgruppenleitung.

Rudolf Bundesmann, Schriftführer.

Wenzel Neumann, Obmann.

Ortsgruppe Kriesdorf.

(Mitgliederzahl 40.)

Trotz der Bemühungen der Leitung konnte im verfloffenen Vereinsjahre keine nennenswerte Tätigkeit der Ortsgruppe entfaltet werden, da die Mitglieder wohl den Jahresbeitrag zahlten, sich aber sonst in Sitzungen und Versammlungen wenig zeigten. Erst die letzte ordentliche Vollversammlung am 20. März 1924 machte eine erfreuliche Ausnahme, weshalb nach warmen Worten des Obmannes und Schriftführers einstimmig beschlossen wurde, durch eine eifrige Werbearbeit die Ortsgruppe zu erstarren und sie durch gemeinsame Ausflüge und Wanderungen mit den Frauen neu zu beleben. Der Ausschuß aber wurde beauftragt, durch eine Begehung des Ortsgruppengebietes alle rückständigen Arbeiten aufzunehmen und sie im Laufe des Frühling nach Möglichkeit zu erledigen. In geldlicher Beziehung kam die Ortsgruppe, wie bisher, ihren Verpflichtungen gegenüber dem Hauptvereine nach; sie setzte auch 37 Jahrbücher ab.

Die Leitung wird es sich angelegen sein lassen, mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß die erste Ortsgruppe am westlichen Fuße des Vaters Feschen aufblühen und gemeinsam mit den edlen Bestrebungen des Stammvereines arbeite zur Verschönerung und Erhaltung unserer lieben deutschen Heimat. Das ist ein Ziel, zu dessen Erreichung sich jeder ehrliche deutsche Freund der heimatischen Berge und Wälder bereisfinden lassen muß.

Richard Brusch, Schriftführer.

Wilhelm Kirchner, Obmann.

Ortsgruppe Liebenau.

(Mitgliederzahl 36.)

Die Rührigkeit im Vereinsleben unserer Ortsgruppe läßt leider noch viel zu wünschen übrig. Die Markierungen sind noch in halbwegs gutem Zustande, sodaß diesbezüglich nicht viel gemacht werden muß. Nur die geplante Neumarkierung von Liebenau über Stirbon, Festerschab nach Reichenau, der schönste aller dorthin führenden Wege, konnte wegen Mangels an Zeichen noch nicht durchgeführt werden, was aber zum Anfang des heurigen Frühjahres geschehen soll. Die Ortsgruppe erledigte den geschäftlichen Teil außer der Hauptversammlung, welche am 5. Oktober 1923 im Gasthof Weiß stattfand, noch in zwei Ausschußsitzungen.

Unser Verein hatte im verfloffenen Vereinsjahre einen äußerst schmerzlichen Verlust zu erleiden, denn unter den drei verstorbenen Mitgliedern ist auch unser langjähriger Obmann und Gründer des Vereines, Herr Max Blaschka, der am 26. Dezember 1923 verschied. Am 10. April 1896 gab Herr Max Blaschka der gründenden Versammlung die genehmigten Vereinsstatuten bekannt und wurde hierauf zum Obmann des jungen Vereines gewählt, welchem er also durch mehr als 27 Jahre als solcher vorstand. Der Verlust unseres überaus geschätzten Obmannes ist für unsere Ortsgruppe so viel bedeutend, weil Herr Max Blaschka als Förderer des nationalen Gedankens und großer Naturfreund seine ganze Kraft dem Vereine stets selbstlos und opferfreudig widmete; wir werden ihm in unserem Vereine und in unseren Herzen für immer ein warmes Andenken bewahren.

Ferner trauern wir noch um die Herren: Bürgermeister Adolf Kirchhof und Prokurist Hermann Lobis sen.

Herr Ing. Adolf Michel und Karl Ulrich wurden neue Mitglieder des Vereines, sodaß die Mitgliederzahl 36 beträgt.

Adolf Bradatsch, Schriftführer.

Sugo Pannitschka, Obmann-Stellvert.

Ortsgruppe Morchenstern.

(Mitgliederzahl 245.)

Am Schlusse des Vereinsjahres blickt unsere Ortsgruppe auf einen 25jährigen Bestand zurück. Bis zum Jahre 1897 gehörten die Morchensterner Freunde des Gebirgsvereines, zuletzt 24, der Wiesentaler Ortsgruppe an. Die gründende Versammlung fand am 5. April 1898 statt. Bereits im ersten Jahre des Bestandes wurde der Finkstein zugänglich gemacht, denn es waren von Anfang an die Bestrebungen auf den Erwerb dieses Wahrzeichens von Morchenstern gerichtet. Doch sollte beinahe ein Vierteljahrhundert vergehen, bis diese Bemühungen von Erfolg gekrönt wurden, und fast wie ein Zufall mutet es an, daß erst im abgelassenen Jahre die Finksteinparzelle endgültig in den Besitz der Ortsgruppe überging.

Ein wichtiges Ereignis des letzten Vereinsjahres ist der Erwerb und die Aufstellung eines Wetterhäuschens; die Kosten desselben, einschließlich des Sockels, belaufen sich auf 6736 K., welcher Betrag größtenteils durch eine zu diesem Zwecke eingeleitete Sammlung unter der Bewohnerschaft aufgebracht wurde. Der Unterbau wurde in anerkannter Weise durch die Stadtgemeinde hergestellt. Für einen Borrtrag über die Geräte des Wetterhäuschens, über das richtige Ablesen und Deuten des Wetters für den nächsten Tag wurde Herr Prof. Fritz Hartig, Morchenstern-Leitmeritz, gewonnen.

Durch den Tod verlor die Ortsgruppe zwei Mitglieder, die Herren Erhard Jäckel, Morchenstern, und Josef Hilpert sen., Neudorf. Die Zahl der Mitglieder ist von 230 im Jahre 1922 auf 245 gestiegen.

Im Jahre 1923 fanden 7 Ausschuß-Sitzungen statt. Die Ortsgruppe war vertreten in der Hauptversammlung in Reichenberg, bei den Ortsgruppentagen in Niemes und im Festschenhause sowie am 5. August bei der Feier des 20jährigen Bestandes des Gebirgsvereines für Gablonz und Umgebung in der Schwarzbrunnwarte.

Sämtliche Markierungen unseres Gebietes wurden aufgefrischt und insofern vervollständigt, als jetzt die durchlaufenden Markierungen durch die Mitte der Stadt geführt werden.

Anläßlich der Frühjahrstagung der Ortsgruppen in Niemes am 13. Mai 1923 wurde eine Wanderung über Röll—Wartenberg—Hammer nach Kriesdorf unternommen; weitere gemeinschaftliche Ausflüge fanden statt: 2. April auf den Spitzberg; 29. April: Bramberg—Sennersdorf—Turnergrund—Schlag; 20. bis 21. Mai: Karlstal—Groß-Fiser—Hlinsberg—Tafelsichte—Wittighaus—Josefstal (37 Teilnehmer); 3. Juni: Josefstal—Reitweg—Klein-Fiser—Oberpolau; 8. Juli: Christianstal—Laudenhaus—Vogelkopp—Schöne Marie—Tschanelwiese—Josefstal.

Die rührige Wintersportvereinigung unserer Ortsgruppe unter der Leitung ihres Obmannes Herrn Rudolf Kopal zählt 132 Mitglieder; die Jugendschichtabteilung als erste im Verbands hat 110 Jungen und Mädels gemeldet. Diese Abteilung besitzt erfreulicherweise auch 120 Paar Schi, welche alljährlich an bedürftige Ortskinder verliehen werden. In der Saison 1923/24 vertraten die Mitglieder bei den verschiedenen Wettbewerben auswärts erfolgreich die Sportvereinigung des D. Geb.-Ver. Am 10. Febr. 1924 wurde nach zweijähriger Pause unter starker Beteiligung (210 Nennungen) ein Robelrennen auf unserer Schwarzbrunn-Robelbahn mustergültig durchgeführt. Der 24. Febr. 1924 galt einem großzügigen Schifeste, welches ebenfalls glänzend verlief. Die Jugend hatte am 15. März 1924 Schiwettkämpfe. Die Senioren sowie auch die Jugend unternahm mehrere gemeinsame Schiausflüge in die heimatischen Berge. Die einzelnen Abteilungsleiter sind: Für Robel: Rudolf Kopal, für Schi: Willi Fellinghauer, für Bob: Rudolf Hübner, für Eislauf: Adolf Ullmann.

Die Hauptversammlung fand am 25. Jänner 1924 statt. In dieser wurden anläßlich des 25jährigen Bestandes der Ortsgruppe der frühere langjährige Obmann, Herr Oberlehrer Karl Schmidt, sowie die verdienstvollen Mitglieder Herren Dr. Rud. Heller, Gustav Kleinert und Franz Neumann zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Der neugewählte Ausschuß besteht aus folgenden Herren: Karl Wolfinger und Rudolf Benda, Obmänner; Rudolf Kasper und Siegmund Seidel, Zahlmeister; Emil Urchs und Hermann Rehwald, Schriftführer; Josef Scholze, Sachwalter; Rudolf Kopal, Obmann der Wintersportvereinigung, Wilhelm Urban sen.,wart des Wetterhäuschens, Wenzel Schneider, Leiter der Studentenherberge. Beiräte: Fräulein Marie Pilz, Herren Wenzel Baier, Oskar Engelmann, Dr. Josef Hausl, Wendelin Hartig, Rudolf Munzer, Ed. Preißler, Robert Pfeiffer, Fritz Pfeiffer, Anton Schubert, Rudolf Ullrich, Ernst Vater.

Rudolf Kasper, Schriftführer.

Karl Wolfinger, Obmann.

Ortsgruppe Neustadt a. d. L.

(Mitgliederzahl 139.)

In der Hauptversammlung am 14. März 1923 wurden die bisherigen Amtswalter wiedergewählt. Als besonderen Erfolg können wir die erhebliche Zunahme unseres Mitgliederstandes verzeichnen. Stand am Beginn des Jahres 106, neu eingetreten 38, gestorben 2, abgemeldet 3, so daß der Mitgliederstand am Ende des Jahres 139 Personen betrug. Die vom Hauptausschusse angeordnete Pfingsttagung haben wir durchgeführt, sie ergab einen Betrag von 549 K. In verfloffenen Jahre wurden 3 gemeinsame Ausflüge veranstaltet. Am 13. Mai 1923: Nachmittagsausflug über den Hain nach Karolintal (Baumbhut); am 10. Juni 1923: Tageswanderung über Wünschendorf—Hartmannsdorf—Talsperre Marklissa—Goldentraum—Friedeberg unter der bewährten Führung unseres Wegwartes Herrn Franz Person; am 2. September 1923: Nachmittagsausflug zur Heufuderbaude, dortselbst Zusammenkunft mit den Mitgliedern der R.-G.-B.-Ortsgruppe Messersdorf. Die Ausflüge waren sehr lohnend und insbesondere die Tageswanderung nahm bei zahlreicher Beteiligung und prächtigstem Wetter den schönsten

Verlauf. Bei der Hauptversammlung in Reichenberg waren wir durch unseren Obmann Herrn Direktor Gruner vertreten und wurde der Genannte hierbei in den Hauptausschuß gewählt. Auch an der am 20. Oktober 1923 im Festschenhause stattgefundenen Herbsttagung der Ortsgruppen nahmen wir teil. Die Wege und Markierungen in unserem Arbeitsgebiete wurden instandgesetzt und befinden sich in gutem Zustande.

Hermann Beer, Schriftführer.

August Gruner, Obmann.

Ortsgruppe Niemes.

(Mitgliederzahl 122.)

Das verfloffene Vereinsjahr 1923 wird wohl eines der denkwürdigsten unserer Ortsgruppe bleiben, da sich am 12.—13. Mai die Vertreter der meisten Ortsgruppen unseres Hauptvereines, über 100 an der Zahl, zur Frühjahrstagung in der hiesigen Lorinser-Turnhalle eingefunden hatten. Der Wettergott hatte, wohl in Entschädigung unserer im vorjährigen Berichte ausgesprochenen Wunsch, alles darangesetzt, uns zu befriedigen, wenn er auch mit seiner großen Wähe etwas spät einsetzte, mit seinem Gepolter die Verhandlung zeitweilig störte und dem Ausschusse recht bange Sorgen für den kommenden Ausflugsstag bereitete. Doch war dafür am andern Morgen alles blitzblank gescheuert und Wald und Flur, Berg und Tal, Baum und Strauch glitzerten im maienholden Sonnenscheine so freundlich und schön, wie kaum noch einmal in diesem recht wanderfreundlichen Sommer. Es verlief daher denn auch die Wanderung durch das Gehege—Kummergebirge nach Thammühl, an der sich über 100 Personen beteiligten, zu allgemeiner Zufriedenheit, wenn auch die dabei berührten Nennenholzschläge einige Hindernisse boten; die abwechslungsreichen Schönheiten des Weges — einige Störungen durch den berüchtigten Wälberstein, die Ronne, mit christlicher Nächstenliebe übersehend — sowie das bei Mutter Grün eingenommene Gabelfrühstück ohne Gabeln und die geruete Vereidigung durch den eifrigen Vereinslichtbildner Herrn Walter boten reichliche Entschädigung hierfür. Ein Teil der Teilnehmer fuhr, nachdem das Mittagessen in Thammühl eingenommen war, von Hirschberg zurück, ein Großteil derselben aber ergözte sich an einer Dampferfahrt über den waldbäumten Großteich nach Hirschberg und Rückwanderung über Heidemühl—Kummer nach Niemes, von wo abends die Rückfahrt erfolgte.

Die Verhandlungen selbst zogen sich, nachdem vorher erst die Schlafstellen angewiesen werden mußten, bei der Vielseitigkeit der Berichte, etwas in die Länge, so daß die übrigen Teilnehmer, welche zu einem gemüthlichen Beisammensein geladen waren, schon recht ungeduldig waren, als gegen 9 Uhr endlich der gemüthliche Teil begann. Allerhand gesangliche und musikalische Vorträge, sowie turnerische Vorführungen ließen keine Längeweile aufkommen und so schwanden die wenigen Stunden des Beisammenseins zu schnell, wenn noch ein Weilschen für die Nachtruhe übrigbleiben sollte, da der Abmarsch zu den Wanderungen schon für 6 Uhr früh angelegt war.

Über die Vereinstätigkeit ist zu berichten, daß der auch von obigem Ausfluge berührte Weg Gehege—Rindenbütte—Papiermühle—Langer Graben—Kohlkamm—Thammühl im Frühjahr fertiggestellt wurde (blau-gelbe stehende Rechtecke, wovon gelb nach Süden zeigt), durch das niedergelegte Nennenholz aber bereits im Sommer wieder unterbrochen war. Eine Ergänzung desselben, wie auch in der Strecke Kummer—Pezberg—Heidemühl wird sich erst im kommenden Jahre, wenn die gefällten Stämme weggeschafft sind, vornehmen lassen. Die Markierung Niemes—Straßdorf—Bösig, welche ebenfalls im Frühjahr ergänzt und aufgefrischt wurde, ist durch Rubenhande zu einem großen Teile abgeschlagen worden und soll nun durch Farbezeichen ergänzt werden, da sich die Holzrauten hier nicht bewahrt haben und auch Blechzeichen nicht sicher sind. Ebenso wurde auch die Strecke Niemes—Kaminberg des Kegelweges wieder ergänzt und 3 Pfähle gesetzt, doch hatte auch sie unter der Bosheit mutwilliger Elemente zu leiden, wie auch bei Paulinenhof ein fest verankerter Pfahl mehrmals herausgerissen und auch eine Tafel davon abgebrochen wurde. Es wurde daher nun eine Belohnung für den ausgeschriebenen, welcher solche Täter namhaft macht. In Groß-Walten wurden 2 Pfähle gesetzt, 4 Schrifttafeln angebracht und Zeichen ergänzt, ebenso am Kegelzweigwege 3 Pfähle und 4 Tafeln. Einige weitere noch geplante Neubezeichnungen mußten auf das kommende Jahr verschoben werden.

Die in Gemeinschaft mit dem Verschönerungsvereine mit einem Kostenaufwande von 750 K hergerichtete Orientierungstafel am Bahnhofs wurde im Frühjahr auf Privatgrund aufgestellt und wird sehr viel beachtet. Allerdings hindert der zwischen ihr und dem Bahngrunde sich befindliche Abflußgraben, doch war die beabsichtigte Überbrückung infolge der von Seite der Bahn gestellten Bedingungen nicht durchführbar. Eine zweite größere Tafel gelangte bei der Begeilung in Neubrück zur Aufstellung; ebenso wurde am Vereinsheime eine Nammentafel angebracht.

Der schon höhere Mitgliederstand betrug infolge einiger Übersiedlungen am Jahresende 122 gegen 112 für 1922; für das neue Jahr sind bereits einige Neuanmeldungen erfolgt. Ausschüßsitzungen fanden 6, außerdem eine Hauptversammlung und 7 Monatsversammlungen statt. An der Hauptversammlung in Reichenberg nahmen der Obmann und H. Trausel, an der Herbsttagung auf dem Feschten 7 Mitglieder (darunter zwei Damen) und H. Scholze an einer Hauptauschüßsitzung in Reichenberg teil. Am 2. Dezember fand ein Lichtbildervortrag des Herrn Franz Aurich über das Feschten- und Fsergebirge statt, der ziemlich gut besucht war und allseitige Anerkennung der herrlichen Bilder erwarb.

Die Studentenherberge war im verfloffenen Jahre auch hier nur schwach (9 Inländer und 3 Reichsdeutsche) besucht. Die Pfingstsammlung war ebenfalls schwächer und erbrachte heuer eine Reineinnahme von 289.50 K. Ausflüge fanden mehrere statt, wovon der zu Pfingsten über Neugarten—Hirnser Teich—Pablowitzer Grund—Gründelal—Ganzweg auf die Helfenberg mit 40 Teilnehmern der stärksten besucht war und besonders befriedigte. Zum hiesigen Kriegerdenkmale wurden 50 K gespendet. Die angeseuchte Führung des Sonntagsnachzuges Leipä-Niemes auch an Wochentagen wurde leider nicht bewilligt und mit dem Winterfahrplane auch der Verkehr an Sonntagen eingestellt.

Die Vollversammlung fand am 22. Feber 1923 statt und wurden dabei die Herren A. Bienert und V. Scholze als Obmänner, R. Lille und A. Walter als Schriftführer, J. Strade und R. Trausel als Zahlmeister, Dr. F. Gable, Dr. D. Horner, W. Sieber, H. Schiller, A. Schweiger, J. Tins und F. Waller als Beiräte gewählt. Leider stehen den Bestrebungen des Gebirgsvereines noch viele Verhufe fern. Es ist sehr zu wünschen, daß sich auch diese dem heimatsfreundlichen Tun anschließen. Berg Heil!

R. Lille, Schriftführer.

A. Bienert, Obmann.

Ortsgruppe Oberes Kamnitztal.

(Mitgliederzahl 183.)

Das Vereinsjahr 1923 begann mit der ordentlichen Hauptversammlung am 3. Dezember 1922. Ausschüßsitzungen fanden i. J. 1923 statt am 11. März und 8. April im Hotel „Post“ in Untermazdorf, am 31. Mai, 10. Juni und 12. Juli auf der Fufelkoppe in Josefstal.

Zur eigentlichen Tätigkeit übergehend, wollen wir uns zunächst mit den Markierungen befassen. Neu bezeichnet wurden: am 26. Mai 1923 die Strecke Bahnhof Josefstal nach der Fufelkoppe (blauer Punkt) mit 31 Zeichen, am 31. Mai Karlsberg—Ober-Josefstal—Wetz—Christiansstaler Straße (blau) mit 88 Zeichen, am 31. Mai Josefstal—Christiansstal (blau) mit 32 Zeichen, am 22. Juli Josefstal—Bauden—Wittighaus (rot-gelb) mit 55 Zeichen, am 22. Juli Tannwasserfall—Meerweg—Stolpichstraße (rot-gelb) mit 24 Zeichen, am 24. August Josefstal Bahnhof—Untermazdorf—Obermazdorf (grün) mit 32 Zeichen. Ergänzt und ausgebessert wurden die Markierungen am Reitweg—Darreststraße (blau) mit 25 Zeichen, ferner der Hauptweg durch 5 große und 7 kleine Zeichen. Insgesamt wurden 258 Markierungszeichen, 10×14, und 12 Hauptwegzeichen angebracht.

Am 18. Mai erfolgte die Aufstellung der Orientierungstafel beim Hüttenteich, die ursprünglich am Bahnhofgebäude in Josefstal angebracht werden sollte.

An den Wegebezeichnungstafeln wurden keine Änderungen vorgenommen. Auch konnten 11 Zinkgustafeln für das Gemeindegebiet Josefstal nicht aufgestellt werden, da sie nicht rechtzeitig geliefert wurden.

An Wegen wurden gründlich hergerichtet: der Touristenweg Tannwasserfall—Meerweg, Länge ungefähr 700 m, Kosten 400 K, ferner Hochstand—Schlangenfichten—Stolpichstraße, 1300 m, 1100 K. Das Verbindungsstück von der Tannwasserbrücke zum Meerweg wurde vom Ober-Josefstaler Klub „Gebirgsfreund-

unentgeltlich hergestellt. Dringend notwendig wäre die Ausbesserung des Weges von der Siechhüblerstraße zum Börnlehaus und Wittighaus.

Zur verfloffenen Vereinsjahre fanden folgende Ausflüge statt:

Am 12. und 13. Mai nach Niemes zum Ortsgruppentag mit 13 Teilnehmern, 2. April: Reichenberg—Buzschullersdorf—Hohenwald—Lichtenberg—Bad Oppelsdorf—Weißkirchen; 3. Juni: Klein-Fser—Karlstal—Harrachsdorf—Grünal; 10. Juni: Ober-Mazdorf—Wadelstein—Reinowitz—Dornst—Königshöhe; 1. Juli: Grottau—Spittelgrund—Pfaßentein—Büdenorf—Deutsch Gabel; 15. Juli: Ober-Josefstal—Ruffstein—Ferdinandstal—Schöne Marie—Vogelkoppensstraße—Christiansstal; 5. August: Klein-Fser—Karlstal—Abendburg—Hochstein—Schreiberhau; 17. August: Fsermoor—Groß-Fser—Klein-Fser—Josefstal; 22. September: Feschten—Fafelbaude—Reichenberg; 20. Oktober: zur Ortsgruppentagung am Feschten mit 10 Teilnehmern.

Unsere Studentenherberge war nur von 2 Schülern besucht.

Für das Heufuderhaus leiteten wir eine Sammlung ein, die einen Betrag von 628 K ergab, einschließlich der 200 K, die aus Vereinsmitteln gemeldet wurden. Für die Spitzbergwarte konnten 30 Entschuldigungsanteile à 100 K uniergebracht werden, wovon die Ortsgruppe 500 K übernahm.

Unsere Veranstaltungen waren im verfloffenen Jahre nicht vom Glück begünstigt. Der Lichtbildervortrag am 28. April über das Feschten- und Fsergebirge, Vortragender Herr Franz Aurich, Reichenberg, endete mit einem Fehlbetrage von 7 Kronen. Das Konzert auf der Fufelkoppe, am 22. Juli, war vollständig verregnet. Nur die Pfingstsammlung ergab einen Betrag von 1856 K, wovon uns 1233 K verblieben.

Erfreulich ist auch, daß die Zahl der Mitglieder von 137 auf 183 gestiegen ist, das ist ein Zuwachs von 46 Mitgliedern. Förderer unserer Ortsgruppe ist die Firma R. Riedel mit einem Betrage von 100 K.

Die Einnahmen unserer Ortsgruppe betragen 6991.40 K, die Ausgaben 6847.03 K. Bei der Jahrehauptversammlung 1923 in Reichenberg war unsere Ortsgruppe durch 2 Mitglieder vertreten. Den Ortsgruppentag in Niemes besuchten 13, jenen im Feschtenhause 10 Mitglieder.

Ferner nahm unsere Ortsgruppe teil: an 2 Hauptauschüßsitzungen in Reichenberg mit 2 Vertretern und einer gemeinsamen Sitzung in Gablonz mit 4 Teilnehmern. Nicht vergessen dürfen wir, daß unsere Ortsgruppe durch Ableben zwei Mitglieder verloren hat. Es sind dies: unser Gönner Herr Rittmeister i. R. Friedrich Reizner, Josefstal, und Herr Hugo Hanisch, Antonwald. Wir wollen beiden ein ehrendes Gedenken bewahren.

Am Schlusse unseres Berichtes wollen wir einer angenehmen Pflicht nachkommen, indem wir allen denen, die uns in irgendeiner Weise helfend und ratend zur Seite standen, im Namen der Ortsgruppenleitung den besten Dank ausdrücken.

Unsere Mitglieder bitten wir, der Ortsgruppe nicht nur die Treue zu bewahren, sondern noch neue Mitglieder zu werben, damit wir auch in den kommenden Vereinsjahren den gesteckten Zielen näher kommen.

Rudolf Massopust, Schriftführer.

Ernst Zentner, Obmann.

Ortsgruppe Ober-Mazdorf.

(Mitgliederzahl 32.)

Die Hauptversammlung am 28. Mai 1923, abgehalten in der Seibthübelbaude, führte die Ortsgruppe in das 21. Vereinsjahr ein. Als Amtswalter in die Leitung für das Jahr 1923 wurden durch die übliche Wahl folgende Herren berufen: Als Obmänner Richard Rößler und Wilhelm Seibt, als Schriftführer Wenzel Keil, Alfred Hausmann, Otto Feiz, als Zahlmeister Benno Posselt, Willibald Posselt, als Beiräte Wilhelm Ulrich und Rudolf Anton. Mit der Leitung der Sonderauschüsse wurden die Herren betraut: Hermann Seibt für den Seibthübelauschüß; Richard Rößler für den Verkehrserschüß; Wilhelm Endler, Bruno Schöler, Bruno Posselt und Rudolf Anton für den Markierungs- und Wegauschüß; Rudolf Schöler Nr. 78 und Rudolf Bergmann für den Anpflanzungs- und Verschönerungsauschüß; Otto Luma für den Schülerherbergsauschüß; Albert Seibt, Emil Pilz und Robert Seibt für den Werbe- und Sammlungsauschüß; Robert Pilz, Wilhelm Kaufsch und Wilhelm Seibt für den Ausflugs- und Vergnügungsauschüß.

Von der Tätigkeit der Ortsgruppe im Jahre 1923 sei erwähnt: die Hauptversammlung des Deutschen Gebirgsvereines für das Feschten- und Fsergebirge am

25. März wurde durch den Herrn Obmann Richard Rösler besucht. Am 12. Mai gab die Ortsgruppe dem treuen Mitgliede Herrn Reinhold Feig das Geleit zur letzten Ruhestätte. Der Obmann Richard Rösler widmete bei dieser Gelegenheit dem zu früh Heimgegangenen einen warmen Nachruf, indem er dessen Vorzüge und seine unermüdlige Vereinstätigkeit mit vom Herzen kommenden Worten beleuchtete und der von dem Verbliebenen in letzter Stunde ins Leben gerufenen Stiftung im Betrage von 100 K gedachte, deren Zinsen zu Vereinstzwecken verwendet werden sollen. Die am 8. Juni vorgenommene Pfingstversammlung wurde mit Fleiß durchgeführt. Ungefähr 240 K der Reinertrages sind für die Instandhaltung der Wegweiser bestimmt worden. Allen, die in dieser Sache tätig waren, sei der beste Dank ausgesprochen. Die Markierungen des Ortsgebietes wurden größtenteils erneut. Hierbei hat sich besonders der Obmann des Markierungsausschusses, Herr Bruno Schöler, verdient gemacht. So wurden die durch unser Tätigkeitsgebiet führenden Teile der blau-gelben Markierung von Reichenberg-Vollsgraben nach Grünthal und die der grün-weißen Markierung von Schlag nach Untermaasdorf erneut. Auch eine ganz neue Wegmarkierung in der Richtung Seibthübel-Schule Obermaasdorf-Bramberg, dargestellt durch grüne Punkte auf weißem Grunde, wurde geschaffen. Dieser Weg, schön und trocken, dürfte den in der Richtung Seibthübel-Wiesental-Gablonz Wandernden recht willkommen sein. Der Seibthübelturm, der Wächter und gleichzeitig der Pfegling unseres Gebietes, wird im nächsten Jahre mit einem frischen Anstrich versehen werden.

Alle für die Erhaltung und Verschönerung unserer deutschen Heimat Fühlenden mögen auch fernerhin treu bleiben in dem Gedanken, dem Beispiele der Führenden der obersten Leitung zu folgen und tatkräftig mitarbeiten zu wollen. Denn gemeinschaftliche, zur Erreichung eines und desselben Zieles aufgebrachte Arbeit macht einig und stark. In diesem Sinne entfalte sich auch weiterhin die Wirksamkeit unserer Ortsgruppe!

Wenzel Keil, Schriftführer.

Richard Rösler, Obmann.

Ortsgruppe Petersdorf. (Mitgliederzahl 35.)

Die Ortsgruppe hielt am 3. Feber 1924 ihre Hauptversammlung ab und trat damit in ihr 12. Vereinsjahr.

Es wurden folgende Herren zur Leitung des Vereines berufen: Obmann: Erich Tenzer; Schriftführer: Hans Zemann; Zahlmeister: Heinrich Schütze.

Die Ortsgruppe erfreut sich, dank der regen, selbstlosen Tätigkeit und der Opferfreudigkeit der Mitglieder und auf Grund der stets wohlgelungenen Veranstaltung eines guten Ansehens in der ganzen Umgegend.

Wir vollendeten im Sommer 1923 unsere Buchstabenmarkierung auf dem ganzen Gebiete unserer Ortsgruppe, sodaß jedem sehenden Wanderer ein Verfehlen seines Weges sozusagen zur Unmöglichkeit gemacht ist.

Unser Ausflug im Mai galt dem Riesensaß auf dem Jaberlich. Der geplante Herbstausflug auf den Jeschen mußte leider wegen anhaltenden Regenwetters auf das Jahr 1924 verschoben werden. Die Sonnenwendfeier begingen wir diesmal in aller Stille durch Abbrennen eines Feuers auf dem Falkenberg.

Als Faschingsvergnügen veranstalteten wir einen Unterhaltungsabend nur für unsere Mitglieder, welcher bei musikalischen und heiteren Vorträgen einen würdigen und befriedigenden Abschluß fand.

So kann die Ortsgruppe mit ruhigem Gewissen in das neue Vereinsjahr eintreten; sie wird bei bewährter Führung auch heuer wieder alle Kräfte einsetzen, die Liebe zu unserer deutschen Heimat zu wecken und zu mehren.

Hans Zemann, Schriftführer.

Erich Tenzer, Obmann.

Ortsgruppe Spittelgrund. (Mitgliederzahl 32.)

Wieder neigt ein Vereinsjahr seinem Ende entgegen, und wenn wir Rückchau halten, kommen wir zu der Überzeugung, daß unsere Ortsgruppe, so klein sie auch ist, ganz ihren Pflichten nachgekommen ist. Viele nützliche Arbeit wurde geleistet und alle durchgeführten Markierungen aus eigenen Mitteln bestritten, obgleich unsere Einnahmequellen sehr gering sind, zumal der Sinn für unsere gute Sache sich hierorts schwer ausbreitet. Markierungen wurden im Laufe des vergangenen Sommers folgende vollständig aufgeführt: Paß-Schönbad (roter Punkt), Ringelsheim-Spittelgrund (grüne Marke), Schwarzpütz-Großer Kallberg-Nasenbank (schwarz-rote Marke). Somit wäre wieder ein Teil in brauchbaren Zustand versetzt, jedoch hatten noch viele Arbeiten für unsere kleine Ortsgruppe in unserem großen Arbeitsgebiet.

Vertreten war die Ortsgruppe bei der Hauptversammlung in Reichenberg, bei der Frühjahrstagung in Niemes und bei der Herbsttagung am Jeschen. Die inneren Vereinsangelegenheiten wurden in 6 Monatsversammlungen und 4 Ausschusssitzungen erledigt.

Die Vollversammlung fand Sonntag den 6. Jänner 1924 im Vereinsheim Gasthaus „Zur Schweiz“ des Herrn Adolf Rudolf statt. In die Vereinsleitung wurden folgende Herren gewählt: als Obmänner Rudolf Herrmann und Alfred Prokof, als Schriftführer Josef Sitte, als Kassierer Heinrich Prokof; Beiräte: Wenzel Herrmann d. A., Karl Wollmann, Josef Prokof.

Einer besonderen Mühsigkeit unseres Obmannes, des Herrn Rudolf Herrmann, verdankt der Verein seine Blüte; seine unermüdlige Mitarbeit in seinem Amt als Obmann seit der Gründung unserer Ortsgruppe ist vorbildlich. Als Vertreter des idealen Heimatgedankens sind wir bestrebt, nach Kräften unser Bestes zu leisten und wollen unentwegt unseren begonnenen Pfad weiter wandern.

Josef Sitte, Schriftführer.

Rudolf Herrmann, Obmann.

Ortsgruppe Wiesental a. d. Reife. (Mitgliederzahl 184.)

Die am 9. März 1924 in der Jahreshauptversammlung vorgenommene Neuwahl des Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: Die Herren Baumeister Gustav Jahn und Otto Jädel, Obmänner; Franz Herlt und Wilhelm Grafe, Schriftführer; Lorenz Paul und Reinhold Fischer, Zahlmeister; Heinrich Müller, Josef Endler jun. und Heinrich Philipp, Sachverwalter. Beiräte: Johann Fischer, Franz Josef Müller, Sigm. Zimmermann, Josef Endler sen., Emil Görner, Stefan Scholze, Herm. Zimmermann, Herm. Kaiser, Josef Pfeifer, Karl Grafe, Anton Müller, Wenzel Matejschek, Ernst Schöler, Wilhelm Weiß, Ebi Lang, Erwin Friedrich, Felix Pasat und Gustav Schams. Kassaprüfer: Stefan Scholze und Herm. Zimmermann.

In den Vergnügungsausschuss wurden gewählt die Herren Anton Müller, Otto Jädel, Gustav Jahn, Lorenz Paul, Franz Herlt, Wilhelm Weiß, Karl Grafe, Herm. Kaiser, Ernst Schöler und Max Fischer.

Vor dem kurzen Tätigkeitsberichte über das verflossene Vereinsjahr sei der uns im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder gedacht, unter denen wir insbesondere Herrn Hugo Jädel als Mitbegründer unserer Ortsgruppe und vieljähriges Ausschussmitglied zu beklagen haben, ferner die Herren Wilibald Schöler, Rudolf Friedrich, Otto Schöler und Peter Hopschil, denen die Ortsgruppe dauernd ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Als besondere Ereignisse des letzten Jahres seien erwähnt: die aus Anlaß des 35jährigen Bestandes der Ortsgruppe auf dem Bramberge abgehaltene Gründungsfeier, die absichtlich in einem bescheidenen Rahmen gehalten wurde; ferner ein Familienabend als Faschingsvergnügen im Gasthof „Stadt Wien“, da bei den damals herrschenden Verhältnissen das Wagnis für eine größere Veranstaltung zu groß erschien; zwei Ausflüge der Ortsgruppe nach Wittighaus und nach Christanztal, die leider nur eine geringe Teilnehmerzahl aufzuweisen hatten. Im kommenden Jahre soll diesen Wanderungen ein größeres Augenmerk zugewendet werden, es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Beteiligung insbesondere von seiten der jüngeren Mitglieder eine größere wäre. Bei der Ortsgruppentagung in Niemes und der Herbsttagung auf dem Jeschen war die Ortsgruppe vertreten.

In erster Linie galt das abgelaufene Vereinsjahr der Sorge um unsere Brambergbaude, die jetzt derart schadhast ist, daß die erforderliche durchgreifende Ausbesserung sich nicht mehr länger vermeiden läßt. Weil aber eine derartige Arbeit große Beträge aufbrauchen würde, ohne daß die Baude in einen den neuerzeitigen Anforderungen entsprechenden Zustand versetzt würde, und um dem bei größerem Fremdenverkehr oft unangenehm empfundenen Raummangel abzuhelfen, hat sich die Ortsgruppe entschlossen, an einen gründlichen Umbau zu schreiten, wofür die Mittel aus den Reinerträgen des Sommerfestes 1921 und dem letzten Vereinsball, sowie durch freiwillige Zeichnungen zu diesem Zwecke aufgebracht erscheinen. Der eingesetzte Bauausschuß, dem die Herren Josef Endler sen., Emil Görner, Johann Fischer, Otto Jädel, Franz Josef Müller, Anton Müller, Heinrich Müller und Paul Lorenz angehören, unterbreitete der letzten Hauptversammlung einen durch Herrn Arch. Semmrich, Gablonz, ausgearbeiteten Plan, der eine Vergrößerung der Baude nach Süden und einen Umbau der Küche, des Schantraumes und der Abortanlagen, sowie den Einbau von 3 weiteren Fremdenzimmern vorsieht. Dieser Plan wurde einstimmig genehmigt und seine Durchführung der Firma

Scharf & Jahn, Wiesental, übertragen. Nach Fertigstellung des Baues ist eine Eröffnungsfeier größeren Stils geplant. Eine große Aufgabe gilt es also im kommenden Vereinsjahre zu bewältigen, aber wir dürfen wohl hoffen, daß das fertige Werk nicht allein die Ortsgruppe für die aufgewendeten Mühen ehrt und lohnt, sondern auch von allen Freunden des Gebirgsvereines und des Wanderns auf das lebhafteste begrüßt und durch regen Besuch unterstützt wird. Allen jenen aber, welche die Geldmittel für den Umbau aufbringen halfen, wobei insbesondere die rege Mitarbeit unseres zweiten Obmannes, Herrn Otto Fädcl, erwähnt zu werden verdient, sei an dieser Stelle nochmals unser aufrichtiger Dank zum Ausdruck gebracht.

Franz Herlt, Schriftführer.

Baumeister Gustav Jahn, Obmann.

Ortsgruppe Wurzelzdorf. (Mitgliederzahl 111.)

Im abgelaufenen Vereinsjahre ist es der Ortsgruppe gelungen, die schon äußerst dringlich gewordene Erneuerung an der „Buchsteinwarte“ (Stephanssturm) in gründlicher Weise durchzuführen. Die Arbeiten wurden Anfang des Sommers begonnen. Die Außenseite des Mauerwerkes wurde neu ausgefugt, die Aufstiegtreppe erneuert. Auf der ersten Plattform wurden Teile der schadhafsten Holzbrüstung ausgewechselt und mit Ölfarbe gestrichen. Die Glasfenster im Mauerwerk, die stets Feuchtigkeit in das Innere des Turmes gelangen ließen, wurden gänzlich entfernt und die Öffnungen mit Glasziegeln, die in anerkannter Weise von unserem verehrten Obmann, Herrn Dito Riedel, kostenlos beige stellt wurden, ausgefüllt. Als dann im weiteren Zuge der Arbeit die innere Verschalung an dem Holzaufbau des Turmes weggenommen wurde, ergab sich leider, daß fast sämtliche tragenden Teile des Holzgerüsts gänzlich vermorscht waren und sich so die Notwendigkeit erwies, fast die ganze Holzlaterne, wie auch die Blechabdeckung des Daches zu erneuern.

Um Unglücksfällen vorzubeugen, wurde der Zutritt zur zweiten Aussicht gesperrt.

Nach eingehender Untersuchung des Bauzustandes der Warte durch Bau fachverständige wurde sodann in zwei, aus diesem Grunde einberufenen außerordentlichen Hauptversammlungen der Ortsgruppe der Beschluß gefaßt, diese allerdings recht kostspielige Erneuerung noch heuer durchzuführen, um den Gebirgsfreunden den herrlich gelegenen Aussichtspunkt wieder zur Gänze zugänglich zu machen.

Um die notwendigen Geldmittel zu erlangen, wurde beschloffen, eine öffentliche Sammlung durchzuführen, die erfreulicher Weise den ansehnlichen Betrag von K 4715 30 ergab, dafür sei an dieser Stelle nochmals allen heimatliebenden Spendern auf das wärmste gedankt.

Weiters gebührt unser aller Dank unserem verehrten Obmann Herrn Otto Riedel, der in großzügiger Weise sich bereit erklärt, 10 Prozent der auflaufenden Baukosten zu tragen; dem Großindustriellen Herrn Waldemar Riedel, der von den Kosten der ersterwähnten, durch sein Personal durchgeführten Erneuerungsarbeiten einen großen Nachlaß gewährte, dem geehrten Hauptausführer des Deutschen Gebirgsvereines in Reichenberg für seine Geldbeihilfe von 1500 K aus den Mitteln des Stammvereines, ferner den Gemeinden Przychowitz, Polau und der Bezirksverwaltungscommission in Taunwald mit einer Spende von je 1000 K, wodurch es ermöglicht wurde, dieses schöne Baudenkmal und Wahrzeichen unserer Heimat in unveränderter Form zu erhalten.

Die Mitte September in Angriff genommene, von den Herren Baumeistern Umann & Sübner in Unter-Polau gründlich durchgeführte Herstellung des Turmes, wobei fast die ganze Laterne und der Dachstuhl erneuert wurden, war Ende Oktober fertig. Das Dach erhielt an Stelle des früher verwendeten verzinkten Eisenbleches, das für so schwer zugängliche Bauten wegen der öfters vorzunehmenden Anstricharbeiten unzumutbar erscheinend — trotz der hohen Kosten — eine Eindeckung mit Kupferblech, die für eine tadellose Erhaltung für viele Jahre hinaus Gewähr bietet.

Die Kosten sämtlicher an der Buchsteinwarte durchgeführten Arbeiten betragen K 14.002'87.

Mit dem glücklich beendeten Turmbau ist der Ortsgruppe eine große Sorge vom Herzen genommen, deshalb sei auch allen denen gedankt, die sich in selbstloser Weise um die Durchführung dieser Arbeit bemüht haben.

Im Juni erhielt die Ortsgruppe und die Gemeinde Przychowitz den behördlichen Auftrag, den Berg Stephanshöhe und den Aussichtsturm auf diesem umzubenennen. Gemeinsam mit den Vertretern dieser Gemeinde wurde der Beschluß gefaßt, für den Namen Stephanshöhe den alten Namen „Buchsteinhöhe“ zu wählen und den Aussichtsturm „Buchsteinwarte“ zu nennen, in Anlehnung an die früher bestandene Bezeichnung.

Weiters wurde der Ortsgruppe behördlich aufgetragen, binnen 14 Tagen sämtliche Wegweisertafeln, die den Namen Stephanshöhe tragen, auf die neue Bezeichnung abzuändern, gerade als das Neuanstreichen und Ausbessern der meisten Tafeln unseres Vereinsgebietes durchgeführt worden war. In dem unserer Obhut anvertrauten, sehr ausgedehnten Gebiet war dies natürlich nicht so ohne weiteres möglich — in Betracht kommen 57 Stüd, meist Zinktafeln — und so mußte auf wiederholtes Drängen der Behörde einstweilen das verpönte Wort „Stephanshöhe“ auf den Tafeln schwarz überstrichen werden, sehr zum Nachteil des Touristenverkehrs. Mit der Entfernung der erhabenen Schrift auf den Zinktafeln und Anbringen der neuen Bezeichnung wurde begonnen und wird diese Arbeit nach Möglichkeit im ganzen Vereinsgebiet durchgeführt werden.

Die beiden großen Orientierungstafeln des Deutschen Gebirgsvereines, angebracht in den Bahnhöfen Grünthal und Unter-Polau, mußten über behördliche Anordnung entfernt werden. Erstere wurde im Hausflur der Badegastwirtschaft in Unter-Wurzelzdorf angebracht, die letztere wird in der Nähe der Hütten-schenke in Unter-Polau zur Aufstellung kommen.

Der von Unter-Wurzelzdorf auf die Buchsteinhöhe führende Waldweg wurde von der Forstverwaltung Rohan, soweit er durch dieses Revier führt, hergerichtet, der übrige Teil wurde von der Ortsgruppe instandgesetzt.

Ausbesserungen waren heuer auch am Steg über die kleine Fier und am Zugang zum Karlstaler-Steg nötig, um deren Durchführung sich unser Ausschußmitglied Herr Schulleiter Schwarz in Wilhelmshöhe bemüht hat. Ihm und der Herrschaftsverwaltung Clam-Gallas, die unentgeltlich das nötige Holz beistellte, sei bester Dank ausgesprochen.

Die inneren Vereinsangelegenheiten, wurden in einer ordentlichen Hauptversammlung, 4 Ausschusssitzungen und 2 außerordentlichen Hauptversammlungen erledigt. In der am 13. Jänner 1924 stattgefundenen ordentlichen Hauptversammlung wurde einstimmig beschloffen, die beiden um die Ortsgruppe hochverdienten Herren Reinhold Heyer und Josef Scholze zu Ehrenmitgliedern des Vereines zu ernennen. Die beiden Herren wurden zur sichtbaren Ehrung mit schön ausgeführten Urkunden bereift.

An den Tagungen auswärts beteiligte sich die Ortsgruppe soweit als tunlich; in der Hauptversammlung in Reichenberg war sie wie alljährlich vertreten.

Die Einnahmen der Ortsgruppe betragen K 11.571'10; die Ausgaben K 16.106'56.

Die Studentenherberge in Unter-Wurzelzdorf hatte in diesem Jahre nur 6 Besucher aus der Tschechoslowakei, aus Deutschland war niemand gekommen; einer war Hochschüler, fünf Mittelschüler. Die Unterhaltungskosten beliefen sich auf K 35'20. Die Studentenherberge in Wilhelmshöhe weist mit 27 Nächtigungen eine bessere Besucherzahl auf. Die Unterhaltungskosten beliefen sich einschließlich Frühstück, Pacht und Reinigung auf K 147'—.

Die Besuchersahl in Unter-Wurzelzdorf ist seit dem Bestande der Herberge die niedrigste, was auf das lebhafteste bedauert werden muß, da ja die Wanderungen in unserer herrlichen Gebirgsgegend sehr viel zur Erholung und Erziehung unserer deutschen Jugend beitragen können.

Damit wäre in kurzen Umrissen die Tätigkeit der Ortsgruppe im verfloffenen Vereinsjahre gezeichnet. Zum Schluß sei noch der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch für die Zukunft sich tatkräftige Männer finden mögen, die unbeirrt die hohen Bestrebungen des Deutschen Gebirgsvereines fördern helfen. **Bergheil!**

Wilhelm Mehwald, Schriftführer.

Jng. Kahl, Obmann.

4. Über die Geldgebarung im Jahre 1923 berichtet der Zahlmeister, Herr Hans Schmid, wie folgt:

Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1923.

a) Verein.

Einnahmen:		Ausgaben:	
K	h	K	h
Stand am 1. Jänner 1923	1817.29	Begausbesserungen	761.50
Mitgliedsbeiträge des Stammvereines:	Mk. 1450.—	Begmarkierungen Zeichen u. Tafeln	9812.42
a) Fördererbeiträge	10200.—	Druck- und Versandkosten des Jahrbuches 1923	38657.10
b) Mitgliederbeiträge und Überzahlungen	55721.40	Schülerherberge	K 172.50
Barrendungen aus den Abrechnungen der Ortsgruppen	13408.25	Feuerversicherung	83.20
Ankündigungsgebühren u. verkaufte Jahrbücher	11404.50	versicherung	255.70
Spenden:		Versicherungsgebühren:	
Stadttrat Reichenberg	2000.—	Gastpflichtversicher. K	755.49
Zn der Verwaltung der Reichenberger Zeitung hinterlegt u. in letzterer ausgewiesen	845.—	Feuerversicherung	182.40
Ungenannt	200.—	Krankentafelbeiträge f. d. Vereinsdiener	K 224.04
Verein deutscher alter Studenten im Gedenken an sein verstorbene Mitglied Fachlehrer Jng. Ferd. May Weuer	100.—	Mitgl.-Beitr., Zeitschr. u. Spend. Ankündigungen, Werbebilder, Glasbilder vom J. u. J.-G.	2364.70
Personal d. Fa. Ludwig Edelstein	50.—	Anschluß f. d. Lichtbilderzeiger	167.94
C. D. Werner	50.—	Kosten der Vereinsabende	183.—
Wenzel Reinelt	50.—	Bücherei	37.25
Ferd. Ulrich	30.—	Anerkennung a. d. Schriftführer	100.—
W. Hartmann u. Frau	30.—	Gehalt an den Vereinsdiener	650.—
Franz Kofsbach	30.—	Bergütung a. d. Vereinsdiener:	
Frau Johanna Körbel	25.—	a) für neu angemeldete Mitglieder und 10% v. den einlassierten Beiträgen	4877.—
Gustav Stinta	20.—	b) 10% Ergänz. v. d. Überzahl. Geschäftsführung	35.—
Adolf Elger	10.—	Einklassierungsgebühr. (ausw.)	10000.—
Ungenannt	10.—	Reiseauslagen	1628.60
Ernst Belzmann	10.—	Kanzleierfordernis, Reinigung, Fernsprecher u. Drucksorten	2563.86
Edi Dragon	10.—	Postgebühren	1864.81
Finderlohn G. Scholze	5.—	Überm. an die Winterportabt.	8.—
Pfingstfammlung:		Überweisungen a. d. R.-G.-V. Ortsgr. Bad Klinsberg z. Baue d. Heufuderb. Mk. 2.500.000.—	2810.50
a) Stammverein	7381.33	"	203.50
b) Ortsgruppen	1530.90	Gebührenäquivalent	Mk. 6450.—
Samml. f. die Heufuderbaude	1553.—	Schrankfachmiete bei d. Reichenberger Bank	1480.86
Mk. 5000.—		Überweisung an die Ortsgruppe Christofsgund	25.—
Beitr. f. d. "Winterportabt. 1922	16.—	Überm. a. die Festschenhausaus d. Mitgl.-Beitr. d. Stammer.	15000.—
Spareinlagen-Zinsen	972.91	Carl. an die Festschenhauskasse	13000.—
Guthaben d. Verkehrs-ausschusses	216.60	Ausgleich	3087.81
verschiedene kleine Einnahmen	6.50		
K 107708.68		K 107708.68	
Markt 6450.—		Markt 6450.—	
Guthaben beim Postschekamente, Prag		K 2567.68	
Einlage bei der Reichenberger Sparkasse, Buch Nr. 50450		" 507.98	
bar		" 12.1	
		K 3087.81	

Reichenberg, am 20. März 1924.

Geprüft und richtig befunden: Hans Schmid, dzt. Zahlmeister. Ad. Birner, Fr. Vogel, Heinr. Hede.

b) Festschenhaus.

Einnahmen:		Ausgaben:	
K	h	K	h
Stand am 1. Jänner 1923	361.62	Darlehensrückzahlungen und eingelöste Festschenhaus-schuldscheine	4400.—
Pachtzahlung der Wirtschaft (Rückhand v. Jahre 1922)	21000.—	Darlehenszinsen und eingelöste Zins-scheine	3718.28
Pachtzahlung der Wirtschaft (Rückhand v. Jahre 1922)	8040.—	Ausbesserungen:	
Anteile an Ansichtskarten	2619.40	Gebäude	30986.—
Darlehen der Vereinskasse	13000.—	Einrichtung	1443.02
Sammelbüchsenentnahmen im Festschenhause	209.99	Zentralheizung	24238.06
Zinsen der Ad. Trenklerschen Festschenhaus-Stiftung	120.—	Lichtanlage	2187.77
Beitr. der Herrsch. zu den Ausbesserungskosten d. Festschenstraße 1922	2640.—	Eislasten	1977.21
Anteil an den Einnahmen für die Turmbesteigung	1800.—	Wasserleitung	18.—
Anteil an den Spüttengebühren im Festschenhause	6300.—	Gebäudesteuer 1921 und 1922	5040.—
Spareinlagenzinsen	309.65	versicherungsgebühren	9094.80
Überweisung der Vereinskasse aus den Mitgliedsbeiträgen des Stammvereines	15000.—	Pacht an die Herrschaftsverwaltung und Quellenbenützungszins	477.50
Vorschuß der Wirtschaftskasse	15000.—	Reisepesen	2100.—
Summe K	86400.66	Stempelgebühr	3.60
		Ausgleich	716.42
		Summe K	86400.66
Einlage beim Spar- und Vorschußverein, Maffersdorf Buch Nr. 176	K 224.46		
" bei der Reichenberger Sparkasse, Buch Nr. 36172	" 100.12		
" " " " " " 72986	" 88.95		
bar " " " " " " "	" 302.89		
		K 716.42	

Hans Schmid, dzt. Zahlmeister.

Reichenberg, am 20. März 1924.

Geprüft und richtig befunden: Adolf Birner, Franz Vogel, Heinrich Hede.

Schülerherbergs-Grundstod.

Stand am 1. Jänner 1923	K 4517.65
Spareinlagenzinsen	" 102.95
Eutschädigung der Reichenberger Messe für die Überlassung der Einrichtung der Schülerherberge während der Messezeit 1923	" 600.—
Spende des Reichenberger Lehrervereines	" 50.—
	K 5270.60
Eingelegt bei der Reichenberger Sparkasse, laut Buch Nr. 109597	K 4607.99
Eingelegt bei der Böhm. Eskompte-Bank und Creditanstalt-Filiale, laut Buch Nr. 2357	" 662.61
	K 5270.60

Adolf Trenkler'sche Festschenhaus-Stiftung.

K 2000.— Juli-Rente (am 3. Mai 1921 der Reichenb. Sparkasse in amtliche Verwahrung übergeben)	K 2000.—
Einlage bei der Reichenberger Sparkasse, laut Buch Nr. 102397	" 127.36
	K 2127.36

Konto alter Kronenrechnung.

Guthaben beim Postsparkassenamte, Wien, am
1. Jänner 1923 WK K 1864.02

Wertpapiere-Konto.

a) Verein.

K 100.— St. 1 Volksgartenschuldschein Nr. 534 mit Zinsschein 1./5. 1924, Mt. 3,001.500 St. 20.010 Schuldverschreibungen der Riesengebirgsvereins-Ortsgruppe Bad Flinsberg zum Bau der Heufuderbaude, Nr. 808 bis 812 und Nr. 815 bis 819 und Nr. 6867 bis 26.866.

b) Jeschtenhaus.

K 1000.— ungestempelte III. 5 1/2 % Österr. Kriegsanleihe (Schatzscheine) mit Zinsschein 1./7. 1919 (beim Finanz-Ministerium um Bewilligung zur nachträglichen Konfiskation eingereicht).
K 1000.— VI. 5 1/2 % Österr. Kriegsanleihe (Schatzscheine) mit Zinsschein 1./5. 1919.
K 300.— St. 3 Anteilscheine der Vereinigung zur Erwerbung und Erhaltung deutschen Haus- und Grundbesitzes mit Zinsschein für 1920.
St. 1 amtl. Vermahrungsschein der Reichenberger Sparkasse Nr. 462 vom 4. Feber 1924 über
fl. 100.— Feber-Rente mit Zinsschein 1./8. 1919 und
K 2000.— Juli-Rente (Adolf Trenkler'sche Jeschtenhaus-Stiftung).

Hans Schmid, dzt. Zahlmeister.

Reichenberg, am 20. März 1924.

Geprüft und richtig befunden:

Adolf Birner. Franz Vogel. Heinrich Hede.

Grundstock für die elektrische Beleuchtung im Neuen Jeschtenhause.

Kassastand am 31. Dezember 1923.

Einnahmen:		K	h	Ausgaben:		K	h
Vortrag vom 1. Jänner 1923	7379.53			Teilzahlung für 1 Motor v. Art. Knötgen, Bodenbach	2500.—		
Spende Hoffmann, Gablonz	100.—			Restzahlung an Art. Knötgen, Bodenbach	2847.46		
Spende Stammtisch im Hotel National	115.—			Ausgleich	4478.70		
Spende Fabrikdirektor Kirchner, Niemes	20.—						
Spende Flor. Walenta, Böhms-Micha	10.—						
Spende M. B.	5.—						
Spende A. S.	32.50						
Rückzahlung der Jeschtenhaus-Kasse	2000.—						
Zinsen lt. Sparbuch Nr. 37619	88.21						
Zinsen lt. Sparbuch Nr. 39185	75.925						
		<u>K</u>	<u>9826.16</u>			<u>K</u>	<u>9826.16</u>

Einlage der Gemeindeparkasse lt. Buch Nr. 39185 K 1380.29
" " " " " " 37619 " 3098.41

K 4478.70

Reichenberg, 18. März 1924. Willy Deier, dzt. Zahlmeister-Stellvertreter.

Geprüft und richtig befunden: Fr. Vogel. Ad. Birner. Heinr. Hede.

Über die Geldgebarung des Verkehrsausschusses berichtet der Schriftführer, Herr Robert Planer:

Rechnungsabschluss des Verkehrsausschusses.

Einnahmen:		K	h	Ausgaben:		K	h
Stand am 1. Jänner 1923	9414.75			Joh. Beyer Nachf., Ansichtskart.	869.50		
Ansichtskarten	18693.48			Gebr. Stiepel, "	15000.—		
Abzeichen	2123.70			Franz Aurich, "	872.60		
Bücher u. Karten	770.20			Heinrich Walter, "	1005.—		
Zinsen	436.94			Gustav Sagasser, "	260.—		
				Fracht, Spesen auf Ansichtsk.	468.90		
				Zahlung an die Jeschtenhaus-Kasse für Ansichtskarten	160.60		
				Aug. G. Tham für Abzeichen	512.—		
				Carl Schöler für Abzeichen	808.30		
				Spesen auf Abzeichen	5.80		
				Paul Sollors' Nachf. f. Bücher und Karten	301.—		
				Karl Baier, für Bücher	54.—		
				Neuanfassungen f. den Lichtbilberzeiger	707.32		
				Rangleiterbeitrag für d. D. G. u. W. für 1923	4000.—		
						<u>25025.02</u>	
				Ausgleich	6414.05		
						<u>K</u>	<u>31439.07</u>

Stand am 31. Dezember 1923 K 6414.05 K 31439.07

Einlagebuch Nr. 336 Kreditanstalt der Deutschen K 4846.58
" Nr. 22921 BezirksSparkasse " 1058.15
Bargeld " 509.32

Reichenberg, 22. März 1924. K 6414.05

Robert Planer.

Gustav Wunsch.

Geprüft und richtig befunden: Franz Vogel, Adolf Birner, Heinrich Hede.

Namens der Kassaprüfer berichtet Herr Franz Vogel, daß die Rechnungsgebarung überprüft und in musterhafter Ordnung befunden worden ist. Über seinen Antrag erteilt die Versammlung dem Zahlmeister und dem Gesamtvorstande die Entlastung.

5. Über die Jeschtenhauswirtschaft erstattet der Obmann des Wirtschaftsausschusses, Herr Gustav Wunsch, folgenden Bericht:

Hochgeehrte Versammlung!

Einleitung

Über das Wirtschafts-Unternehmen des Deutschen Gebirgsvereines, die Gastwirtschaft im Jeschtenhause, kann für das Jahr 1923 von einem gewissen Aufschwunge berichtet werden. Wenn auch diese Aufwärtsbewegung im Verkehre und im Umfange sich noch in bescheidenen Grenzen bewegt hat, so ist es doch immerhin erfreulich festzustellen, daß es überhaupt vorwärtsgegangen ist und daß der zunehmende Fremden- und Touristenverkehr auf eine gewisse Festigung der allgemeinen Verhältnisse Rückschlüsse zuläßt. Bis in den Sommer 1923 hinein waren die ungunstigen Auswirkungen der valutatischen Verhältnisse in den Grenzgebieten noch recht fühlbar. Der Zugang aus dem Deutschen Reiche fehlte bis zu dieser Zeit gänzlich, da für Reichsdeutsche der Aufenthalt bei uns einfach unerschwinglich war. Auch unsere eigenen Leute bevorzugten bis in den Sommer infolge der Geldverhältnisse die reichsdeutschen Ausflugsziele und fehlten an unseren eigenen Ausflugsorten. Im Herbst trat jedoch ein Umschwung ein. Infolge der zunehmenden Teuerung in Deutschland hörte das Valutagängertum auf und auch die Reichsdeutschen selbst kommen seit Einführung der Goldmark und der dadurch bewirkten Stabilisierung der Währung mehr und mehr zu uns herüber. Ein großes Hindernis für den Besuch der reichsdeutschen Touristen bilden heute nur noch die Grenzübertrittschwierigkeiten und die den gegenseitigen Verkehr äußerst behindernden strengen

Baßvorschriften. Wenn hier Erleichterungen geschaffen werden, was ja von allen maßgebenden Stellen haben wie drüben angestrebt wird, wäre in Zukunft jedenfalls wieder mit einem ganz erheblichen Zugabe reichsdeutscher Touristen zu rechnen. Bei einem Punkte, wie es der Feschkén ist, dessen Besucher vor dem Kriege fast zur Hälfte Reichsdeutsche waren, war der Ausfall in dieser Beziehung in den verflossenen Jahren sehr empfindlich zu spüren. In letzter Zeit war aber schon eine Besserung dieser Verhältnisse wahrzunehmen und es steht auch sicher zu hoffen, daß im Sommer wieder unsere Brüder aus dem Reiche in erhöhterem Maße zu uns kommen werden.

Verkehr Wir haben im Vorjahre die Preise der an die Gäste des Feschkénhauses abzugebenden Speisen und Getränke, soweit es die Verhältnisse und die überaus hohe Regie zuließen, bedeutend herabgesetzt. Wir haben jetzt Preise im Feschkénhause, die sich denen der Wirtschaften im Tale getrost an die Seite stellen können. In mancher Beziehung, so z. B. mit den Speisen, sind wir in Berücksichtigung der Menge und Güte eher billiger als im Tale. Trotz dieser Preisherabsetzungen war der im Vorjahre erzielte Umsatz etwas größer als im Jahre 1922, ein Beweis des erhöhteren Verkehrs. Den stärksten Verkehr im Feschkénhause brachte der Monat August, dann folgen der Juli und der Mai, letzterer mit den beiden Pfingsttagen, welche wieder die größten Tageslosungen des Jahres brachten. Der Monat Juni mit seinem äußerst schlechten Wetter und den vielen Regentagen verbrachte dagegen vollständig und brachte einen sehr erheblichen Ausfall. Die verkehrschwächsten Monate waren der Oktober und November, die bekannten Übergangsmomente mit ihren trüben, kurzen Tagen. Die Wintermonate Zänner und Feber und der gegenwärtige Monat hatten bei dem günstigen, anhaltend schönen Wetter, das fortgesetzt die besten Voraussetzungen für wintersportliche Betätigung bot, einen sehr guten Verkehr aufzuweisen.

Heizung Der langandauernde Winter und die zeitweise große Kälte mit heftigen Winden haben heuer aber auch einen ganz erheblichen Verbrauch an Brennstoffen verursacht. Wir haben seit 1. April 1923 bis jetzt insgesamt 29.500 kg Koks und 27.800 kg Kohle verfeuert. Außerdem wurden beiläufig 50 Raummeter Holz verbraucht. Diese Heizstoffe kosteten K 35.400.—. Die Brennstoffe sind aber gegen das Vorjahr doch schon erheblich billiger geworden, so daß wir trotz des größeren Verbrauches gegenüber dem Jahre 1922/23 etwa K 15.000.— ersparen konnten. Das Freihalten der Koppensstraße für den Verkehr im Winter ist auch stets ein Sorgenkind und verursacht viel Mühe und Ärger. Sehr oft war Freitag und Samstag die Straße frei und in schönster Ordnung und plötzlich einsetzende Unwetter verwehten sie derart, daß Sonntag der Verkehr wieder stark behindert wurde. Die Ausgabe für das Freihalten der Koppensstraße betrug in diesem Winter bisher K 5100.—. Für das Freihalten des Zuganges zur Koppensstraße von Oberhainichen aus wird durch die Robelbahn gesorgt, deren ständige Ventülmöglichkeit übrigens von größter Wichtigkeit für den Besuch des Feschkéns an sich ist.

Wege Auch die sonstigen Regieposten im Betriebe der Feschkénhaus-Wirtschaft sind nicht gering und setzen einen sehr guten Besuch des Hauses voraus, wenn wir gut davon kommen sollen. Die Verpflegung des ständigen Personals von 12 Personen und gelegentlicher Ausschiffkräfte ist mit etwa K 80.000.— jährlich zu veranschlagen. Die Gehälter, Löhne und Krankenkasse-Beiträge betragen etwa K 32.000.—. Die Beleuchtung kostete einschließlich der notwendigen Ausbesserungen an den Lichtmaschinen, ohne Neuananschaffungen, beiläufig K 10.000.—. Für Ausbesserungen an den Hauseinrichtungen für die Wirtschaft wurden K 5000.— ausgelegt. Die notwendigen Ergänzungen an Geschirren und Gläsern, an Wäsche usw. verursachten K 4000.— Ausgaben. Für Instandhaltung der Robeln und für die Anschaffung neuer Robeln zum Ausleihen an die Gäste wurden K 1900.— verausgabt. Kurzum es sind ganz erhebliche Regieposten, die zu bestreiten sind. Trotzdem konnten wir an die Feschkénhauskassa aus den Erträgen der Wirtschaft als Pachtentschädigung und zur Bestreitung laufender Auslagen für 1923 einen Gesamtbetrag von K 44.040.— abführen und außerdem noch einen erheblichen Teil der Kosten unserer Kanzlei bestreiten.

Regie Unser Fuhrwerk hatten wir wieder bei der Firma A. Grötschel in Reichenberg eingestallt. Dem liebenswürdigen Entgegenkommen dieser Firma verdanken wir die dadurch erzielte Erleichterung und Verbilligung der Fuhrwerkshaltung. Besonders danken wir aber unserem Obmannstellvertreter Herrn Adolf Weiß, der sich der Fuhrwerkfrage bisher stets in bester Weise angenommen hat. Die Kosten des Fuhrwerkes sind im großen und ganzen durch den Abbau der Löhne und Preise für Futtermittel und Erhaltung von Geschirr und Wagen doch schon etwas geringer geworden und betragen

Fuhrwert im Vorjahre K 31.607.62. An den Tagen, an dem das Fuhrwerk für die Versorgung des Feschkénhauses nicht benötigt wurde, konnte es mit Lohnfahrten durch Vermittlung der Firma Grötschel beschäftigt werden.

Dem ständigen Feschkénhauspersonal, das in seiner Mehrheit schon seit Jahren in Treue zu uns steht und das auf den unregelmäßigen Betrieb eines solchen Unternehmens bestens eingearbeitet ist, stand unser Hausverwalter Herr Wilhelm Hartmann vor, welcher in Gemeinschaft mit seiner Frau seiner Aufgabe stets in umsichtiger Weise nachgekommen ist und immer um einen klaglosen Betrieb bemüht war. Unsere alte bewährte Köchin, Frau Emilie Fode, welche seit der Übernahme des Feschkénhauses in unseren eigenen Betrieb in unseren Diensten stand und ihr schwieriges Amt immer zu allseitiger Zufriedenheit versehen hat, ist leider im Vorjahre erkrankt und konnte seit April vorigen Jahres ihren Dienst auf dem Feschkén nicht mehr versehen. Frau Fode hat uns in den langen Jahren ihrer Tätigkeit auf dem Feschkén ihre Kräfte unter großer Aufopferung gewidmet und wir fühlen uns angenehm verpflichtet, ihr unseren Dank auch hier zum Ausdruck zu bringen. Anstatt ihrer haben wir seit Pfingsten vorigen Jahres Herrn Adolf Neumann als Koch aufgenommen, welcher sich in unseren Betrieb zu unserer und zur Zufriedenheit unserer Gäste bestens eingelebt hat. Auch unserer Stütze in der Hauswirtschaft auf dem Feschkén, Fräulein Marie Schauer, gedenken wir hier mit besonderer Anerkennung für ihre Umsicht und Pflichttreue.

Wirtschaft Die Leitung der Feschkénhaus-Wirtschaft obliegt dem Wirtschaftsausschuß. Obmann dieses Ausschusses bin ich selbst. Als Mitglieder gehören ihm an die Herren: Willy Beier, Franz Erler, Ferdinand Möller, Robert Planer, Rudolf Prade, Rudolf Schöffel, Josef Stedert, Karl Steidler, Josef Strouhal, Julius Tschörner, Gustav Ulrich, Heinrich Walter und Adolf Weiß. Herr Josef Stedert hat infolge Überziehung von Reichenberg aus dem Wirtschaftsausschuße in den letzten Wochen leider austreten müssen. Wir sind ihm für seine immer gern und bereitwilligst geleisteten Dienste sehr dankbar. Die Arbeitsleistung der Mitglieder des Wirtschaftsausschusses ist durchaus keine geringe und es ist immerhin eine große persönliche Aufopferung für die einzelnen Mitglieder, bei jedem Wetter, immer und ständig dort oben zu stehen, den Betrieb zu überwachen und den anstrengenden Dienst in der Schank zu versehen. Den Mitgliedern des Wirtschaftsausschusses gebührt daher der wärmste Dank namens des Gesamtvereines.

Die Stammgäste des Feschkénhauses, die sogenannten „Feschkénlische“, sind unserem Unternehmen auch im Vorjahre treu geblieben und haben wieder eine Vermehrung erfahren. Es ist erfreulich wahrzunehmen, daß unser Altvater Feschkén, der ja in bezug auf landschaftliche Schönheit wirklich nah und fern seinesgleichen sucht und jedem von uns ans Herz gewachsen ist, auch in weiteren Kreisen eine große Anziehungskraft ausübt und daß seine Eigenart immer wieder zu neuerlichen Besuchen anspornt. Folgende Feschkénfreunde hatten im Jahre 1923 die größten Besuchsziffern aufzuweisen:

Stammgäste Heinz Kleintert 163, Robert Hittmann 148, Friß Graßl 144, Gottfried Schmidt 142, Robert Band 137, Franz Kößel 125, Franz Vogel 118, Ferdinand Möller 117, Heinrich Scholze 117, Stefan Wenzel 116, Rudolf Schöffel 114, Heinrich Stern 114, Gustav Wünsch 114, Ferdinand Seibt 112, Karl Steidler 112, Anna Effenberger 106, Anton Effenberger 106, Heinrich Horn 106, Leopold Prade 106, Julius Tschörner 106, Rudolf Ebermann 104, Berta Krombholz 104, Robert Planer 103, Heinrich Fede 100, Anton J. Salomon 100.

Es sind immerhin recht ansehnliche Leistungen, die von treuer Heimatliebe zeugen. Die neu hinzugekommenen „Hundertler“ wurden wieder seitens der Wirtschaft durch die Widmung einer Stamm-Kassette geehrt.

Die den Mitgliedern des Gebirgsvereines seit dem Vorjahre eingeräumte Begünstigung durch eine 10%ige Rückvergütung auf die Pecher hat in den Kreisen der Mitglieder Anerkennung gefunden und ist in vielen Fällen in Anspruch genommen worden.

Wir wollen nur noch bemerken, daß wir uns auch im Vorjahre stets bemüht haben, den guten Ruf, der unserer Feschkénhaus-Wirtschaft in bezug auf Güte und Reichhaltigkeit des Gebotenen vorausgeht, zu wahren, was uns auch wohl in jeder Hinsicht gelungen ist.

Zum Schlusse dieser Ausführungen danken wir allen Freunden und Gönnern unserer Bergwirtschaft für die dem Unternehmen bezugte Zuneigung und Unterstützung und bitten, unserem Feschkénhause auch fernerhin die Treue zu bewahren! (Beifall.)

6. Über die Schülerherbergen im Jahre 1923 berichtet der Leiter dieser Einrichtung Herr Josef A. Leubner.

7. über die Schülerfahrten des Jahres 1923 berichtet Herr Prof. Franz Nevedekel.

8. über die Durchführung der Ferienheime im Jahre 1923 erstattet deren Leiter, Herr Franz Bartosch, einen eingehenden Bericht. Die Rechnungsführung wurde überprüft. Im Namen der Rechnungsprüfer beantragt Herr Leopold Lertsch, dem Obmann der Ferienheime, Herrn Franz Bartosch, die Entlassung zu erteilen und ihm den besonderen Dank auszusprechen. Die vorgenannten drei Berichte (6, 7 und 8) finden die beifälligste Aufnahme und erscheinen in ihrem Wortlaute an anderer Stelle.

Der Vorsitzende dankt der Versammlung für die beifällige Aufnahme aller Berichte und spricht den einzelnen Berichterstattern und den Rechnungsprüfern den herzlichsten Dank für ihre große Mühe aus.

9. Anträge der Ortsgruppen:

Auf Grund eingelangter Unterstützungsgesuche werden über Antrag des Hauptausschusses den Ortsgruppen: Abrechtsdorf 300 K, Christofsgrund 300 K, Neustadt 500 K und Trefenbach 400 K, zusammen 1500 K an Unterstützungen für 1924 bewilligt. Außerdem beschließt die Versammlung über Antrag des Hauptausschusses, einen weiteren Betrag von 5000 K als Rücklage zu bestimmen, der für die Unterstützung anderer Ortsgruppen im Laufe des Jahres auf Grund später einlaufender Ansuchen verwendet werden soll.

Der Obmann der Ortsgruppe Nemes, Herr Josef Wienert, bringt zur Kenntnis, daß die Ortsgruppe an die Staatsbahndirektion Königgrätz ein Ansuchen wegen Verbesserung des Zugverkehrs eingebracht habe. Hierzu spricht noch Herr Oberlehrer Richard Bruscha (Kriesdorf) und Herr Ambros Wolfram (Auffig). Beide Redner bemerken, daß mit Einführung des Sommerfahrplanes an und für sich einschneidende Verbesserungen im Verkehr auf der ehemaligen A.-L. G. zu erwarten seien.

10. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1924.

Über Antrag des Hauptausschusses faßt die Versammlung den stimmeinhelligen Beschluß, den Jahresbeitrag für 1924 für den Stammverein mit Bezug des Jahrbuches mit 20 K und mit 15 K für Familienangehörige und für die Ortsgruppen mit 12 K mit Bezug des Jahrbuches und mit 8 K ohne Jahrbuch festzusetzen.

11. Festsetzung des Voranschlages für 1924.

Den Voranschlag für 1924 bringt der Obmann des Finanzausschusses, Herr Gustav Wünsch, zur Vorlage.

Voranschlag für das Jahr 1924.

Einnahmen:		Ausgaben:	
	K h		K h
1. Kassenstand am 1./I. 1924	3087.81	1. Unterstützungen a. d. Ortsgruppen	1500.—
2. Mitgliederbeiträge:		2. Rücklage f. Ortsgruppen-Aushilfen	5000.—
a) vom Stammverein	66000.—	3. Wegebauten, Ausbesserungen, Wegebezeichnungen im Gebiete d. Stammvereines	15000.—
b) von den Ortsgruppen	20000.—	4. Abgabe an d. Jeschkenhaus	15000.—
3. Spenden	3000.—	5. Kosten des Jahrbuches	25000.—
	K 92087.81	6. Schülerherberge	1000.—
Fehlbetrag	14612.19	7. Versicherungen	1200.—
		8. Beteiligung an der Ausstellung in Auffig	4000.—
		9. Mitgliedsbeitr. u. Spenden	2500.—
		10. Postgeb. und Druckforten	7500.—
		11. Reiseauslagen	5000.—
		12. Ankündigungen	3000.—
		13. Geschäftsleitung	15000.—
		14. Vereinsdiener	6000.—
	K 106700.—		K 106700.—

Den voraussichtlichen Auslagen von K 106.700.— steht nur eine Bedeckung von K 92.087.80 gegenüber; der Voranschlag weist daher einen Fehlbetrag von K 14.612.19 auf, den der Hauptausschuß auch heuer wieder durch Spenden und sonstige Einnahmen zu decken hofft.

Der Voranschlag wird hierauf ohne Einsprache genehmigt.

12. Auslosung von 20 Stück Jeschkenhaus-Schuldscheinen zu K 100.—.

Von den zum Baue des Jeschkenhauses ausgegebenen Jeschkenhaus-Schuldscheinen werden bestimmungsgemäß 20 Stück ausgelost. Es wurden folgende Nummern gezogen: 4, 73, 75, 76, 77, 81, 83, 110, 127, 158, 223, 428, 429, 439, 441, 471, 474, 525, 547 und 548.

Diese Schuldscheine können ab 1. Mai bei der Reichenberger Bank, Zweiganstalt der Böhmisches Unionbank, und bei der hiesigen Zweiganstalt der Eskomptebank und Kreditanstalt eingelöst werden. Der Vorsitzende gibt der Hoffnung Ausdruck, daß vielleicht der eine oder andere Besitzer der ausgelosten Schuldscheine dem Gebirgsvereine ein Entgegenkommen durch Umtausch gegen neue Schuldscheine bezeugen wird, auch die geschenktweise Überlassung der Schuldscheine wird mit Dank entgegengenommen.

13. Ergänzungswahlen in den Hauptausschuß.

Herr Prof. Oskar Menzel (Reichenberg) erbittet sich zunächst das Wort und bemerkt, daß es sich vor Einleitung der Ergänzungswahlen wohl gezieme, dem abtretenden Hauptausschuß mit besonderer Anerkennung für die auch im verflossenen Jahre wieder geleistete außerordentlich vielseitige Arbeit den herzlichsten Dank namens der gesamten Mitgliedschaft zum Ausdruck zu bringen. Der Hauptausschuß habe durch die heute zur Vorlage gebachten eingehenden und umfangreichen Berichte tatsächlich den Nachweis einer ganz außergewöhnlich großen Arbeitsleistung erbracht einer Arbeit, die ihrem Umfange und ihren Ziffern nach manches Gemeinbewesen übertreffe und die aber auch allenthalben von Erfolg begleitet war. Redner fordert die Versammlung auf, der besonderen Anerkennung dieser großen Mühewaltung der Hauptausschußmitglieder durch Erheben von den Sitzen Ausdruck zu geben. (Unter lebhaften Beifallsbezeugungen erheben sich hierbei die Versammelten von ihren Sitzen.)

Die hierauf vorgenommenen Ergänzungswahlen haben folgendes einmütige Ergebnis: es erscheinen die Herren: Robert Band, M. U. Dr. J. König, Ferdinand Leubner, Bernhard Melker, J. U. Dr. Richard Pirkl, Ludwig Prade, Rudolf Roscher, Heinrich Walter, Adolf Weiß, Rudolf Wondrak, Gustav Wünsch und Ernst Zelsmann wieder- und Herr Ferdinand Möller neu gewählt. Als Vertreter der Ortsgruppen in den Hauptausschuß wurden die Herren: Richard Dessendorf) und Ernst Jenkner (Antoniwald) wieder- und die Herren: Oberlehrer Richard Bruscha (Kriesdorf), Karl Weiskinger (Christofsgrund) und Baumeister Erwin Scholz (Gaidorf) neu gewählt.

14. Als Rechnungsprüfer für 1924 werden die Herren: Adolf Birner, Heinrich Hecke und Franz Vogel wieder gewählt.

15. Mitteilungen.

Der Vorsitzende, Herr Richard F. Richter, macht die Mitteilung, daß im heurigen Jahre das besondere Ehrenzeichen für diejenigen Mitglieder, die dem Deutschen Gebirgsvereine 25 Jahre und länger angehören, zur Ausgabe kommen wird und daß dessen Überreichung bei einer späteren besonderen Gelegenheit beabsichtigt sei.

Ferner bemerkt der Vorsitzende, daß sich der Gebirgsverein im Einvernehmen mit dem „Hauptverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine“, dem „Hauptverbande der deutschen Wintersportvereine“ und dem „Landesverbande für Fremdenverkehr“ in Karlsbad an der heuer in Auffig stattfindenden Ausstellung für Wirtschaft und Kultur beteiligen wird. Über die Art und Weise der Teilnahme werden noch in der allernächsten Zeit Beratungen mit den genannten Körperschaften stattfinden. Jedenfalls muß unsere Teilnahme eine würdige, der Größe und Bedeutung unseres Vereines entsprechende sein.

Der Vorsitzende schreitet hierauf zum Schlusse der Versammlung und führte folgendes aus:

„Damit ist die Tagesordnung erschöpft und ich danke Ihnen meine Herren, daß Sie den Berichten und Verhandlungen jene Anteilnahme und Aufmerksamkeit gezollt haben, die uns Lohn ist und sein soll für ein vollgerüttelt Maß von Arbeit. Ich danke Ihnen für das dem Hauptauschuß so einmütig befundene Vertrauen und danke insbesondere Herrn Prof. Oskar Menzel für seine lieben, freundlichen Worte.

Unsere Mitgliedschaft aber möge versichert sein, daß der Hauptauschuß der durch 40 Jahre treu gepflegten hehren Aufgabe, selbstlos und uneigennützig unserer Heimat und unserer Heimatgenossen zu dienen, auch weiterhin und alle Zeit trotz aller Widerwärtigkeiten treu bleiben wird und volle Genugtuung wird er empfinden, wenn in der Mitgliedschaft der Wille zur Tat wird, in Treue und Einigkeit zusammen zu stehen, um das zu erhalten und zu wahren, was uns unsere Väter hinterlassen:

Deutsche Eigenart und Deutsche Scholle!“

Nedner gibt sodann noch seinem persönlichen Empfinden Ausdruck und beglückwünscht den Gebirgsverein zu seinem Eintritte in das fünfte Jahrzehnt seines Bestandes, das für die weitere Entwicklung des Vereines ebenso erfolgreich sein möge wie die vergangenen Zeiten.

Hierauf schloß er um 12 Uhr mittag die in voller Einmütigkeit verlaufene 40. Jahres-Hauptversammlung.

Unsere Studenten- und Schülerherbergen im Jahre 1923.

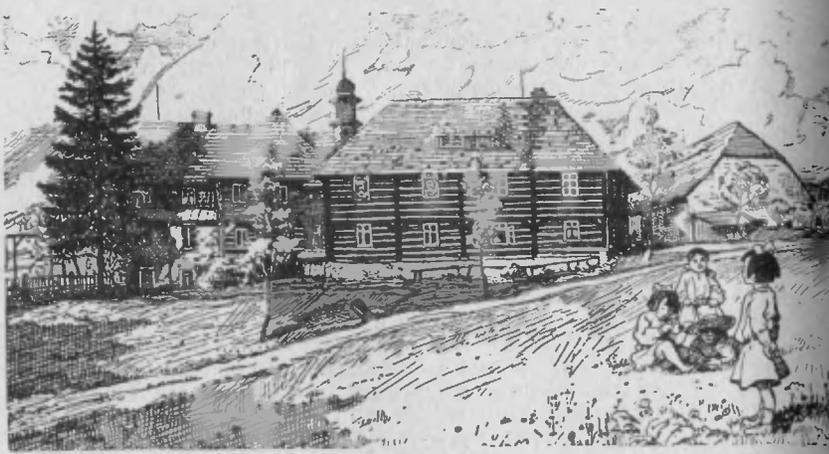
Von Josef A. Leubner.

Wie ich bereits in dem vorjährigen Berichte festgestellt habe, macht die Einrichtung der deutschen Studenten- und Schülerherbergen derzeit eine schwere Krise durch, deren Ursachen in den widrigen Zeitverhältnissen liegen, als welche besonders die Geldentwertung in Deutschland, die allgemeine wirtschaftliche Notlage, die bestehenden strengen Maßvorschriften und die geringe Kaufkraft der Krone im Inlande bezeichnet werden müssen. Der Besuch der Herbergen ist unter der Einwirkung dieser Verhältnisse von Jahr zu Jahr gesunken, betrug im Jahre 1921 in 221 Herbergen noch 11.555, 1922 in 208 Herbergen nur noch 5221 und ist im verflossenen Jahre auf 1923 in 118 Herbergen gefallen. Allerdings muß hier erwähnt werden, daß von 118 Herbergen, davon 82 in Deutschland, infolge der noch im Vorjahre zu entrichtenden Milliardenportos keine Berichte eingelangt sind. Gegenwärtig beläuft sich der Schuldenstand der deutschen Studenten- und Schülerherbergen auf 24.525 K.; er ist dadurch entstanden, daß in den letzten drei Jahren die Einnahmen der Hauptleitung aus dem Verkauf der Herbergsausweise an reichsdeutsche Studenten und Schüler trotz mehrfacher Erhöhung der Preise wegen Entwertung der Mark noch nicht einmal die für die Sendungen nach Deutschland erforderlichen Postkosten deckten. Um die reichsdeutschen Herbergen lebensfähig zu erhalten, hat die Vertreterversammlung der deutschen Studenten- und Schülerherbergen, die am 30. September v. J. in den Grenzbauden stattfand, beschlossen, für die reichsdeutschen Herbergen eine eigene, getrennte Geschäftsstelle zu schaffen, die der Hauptvorstand des Deutschen Riesengebirgsvereines in Hirschberg übernommen hat und mit deren Leitung Herr Kaufmann Ulrich Siegert in Hirschberg betraut wurde. Von nun an wird in den reichsdeutschen Herbergen von jedem Herbergsgaste ein Übernachtungsgeld eingehoben, wogegen die Aufnahme in die Herbergen in der Tschechoslowakei und in Deutschösterreich weiterhin unentgeltlich erfolgt.

Gefuche, welche die Hauptleitung wegen Erleichterung des Grenzübertrittes an die maßgebenden Stellen in Prag, Wien und Berlin richtete, wurden aus „prinzipiellen“ Gründen abgewiesen, Ansuchen an das Ministerium für öffentliches Gesundheitswesen und körperliche Erziehung in Prag, an den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Berlin und an das Bundesministerium für soziale Verwaltung in Wien um staatliche Beihilfen zur Erhaltung der Herbergen hatten den Erfolg, daß von Prag 3000 K., von Berlin 50.000 Mark und von Wien 100.000 ö. K. bewilligt wurden. Eine von der Hauptleitung in der Tschechoslowakei eingeleitete Spendensammlung ergab den Betrag von 8241 K.

Was nun den Besuch der Herbergen in unserem Vereinsgebiete anlangt, so ist auch hier wieder im verflossenen Jahre ein großer Rückgang zu verzeichnen. Im Jahre 1921 nächtigten in den Herbergen des Jeschken- und Isergebirges noch 830 Studenten, im Jahre 1922 war die Zahl auf 223 zurückgegangen und heuer ist sie auf 109 gesunken. Die Verwaltungskosten beliefen sich 1922 noch auf 1672 K., heuer wurden nur 978 verausgabt. Den stärksten Besuch wies die Herberge in Wilhelmshöhe mit 27 Nächtigungen aus, dann folgt Reichenberg mit 15, Gaiendorf mit 14 und Tiefenbach mit 11 Nächtigungen. Die Hauptleitung hatte auch heuer wieder einen Raum der Reichenberger Herberge während der Messezeit an die Messeleitung gegen eine Vergütung von 600 K. vermietet, welchen Betrag wir dem Grundstode für die Schülerherbergen im Jeschken- und Isergebirge zuführten, der damit die Höhe von 3270 K. erreicht hat. An den ausgewiesenen Nächtigungen waren die Studienstädte — ich veröffentliche nur die Ziffern über 100 — in folgender Reihenfolge beteiligt: Reichenberg mit 354, Breslau mit 136, Dresden mit 131, Prag mit 108 und Berlin mit 104 Nächtigungen. Reichenberg steht da wieder, eine ganz erstaunliche Tatsache, weitaus an der Spitze aller Studienstädte Deutschlands, der Tschechoslowakei und Deutschösterreichs und kann darauf auch stolz sein, ist dies doch wieder ein glänzender Beleg für die musterwürdige Arbeit der bei uns bestehenden jugendfreundlichen Einrichtungen und für die Wanderlust der in Reichenberg studierenden Jugend überhaupt.

Bisher hatte, wie erwähnt, die Studentenherbergsbewegung mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen, schon zeigt sich aber an dem bislang verhängten Himmel unserer jugendfreundlichen Einrichtung das erste schüchterne Morgenrot. Seit der Währungskonsolidierung in Deutschland hat wieder ein starker Zustrom reichsdeutscher Touristen in unser deutschböhmisches Grenzgebiet begonnen, unsere Winterfrischen und Wintersportplätze stellen mit Genugtuung den wieder einsetzenden reichsdeutschen Zuspruch fest und so besteht denn auch für den kommenden Sommer die begründete Hoffnung, daß reichsdeutsche Touristen und Studenten wieder in reicher Zahl unser Heimatgebiet aufsuchen und diesem damit wieder die Segnungen eines erhöhten Fremdenverkehrs vermitteln werden. Ein vermehrter Besuch aus dem deutschen Reiche ist aber auch auf das ideale Konto zu buchen, ist doch das Wiedererscheinen der so lange durch mißliche Verhältnisse von uns ferngehaltenen Brüder aus dem Reiche darnach angetan, das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen hüben und drüben neu zu beleben und zu stärken. Für die reichsdeutsche Jugend stehen die Tore unserer Herbergen nach wie vor weit offen, sie soll bei uns freundliche Aufnahme und herzliche Betreuung finden und bei ihren Wanderungen durch unser gottgesegnetes Deutschböhmenland wird sie den Eindruck gewinnen: Das ist urdeutsches Gebiet, altererbten Vaterboden bebaut hier ein bieder sinniger Menschenschlag und hängt mit heißer Liebe an seiner Bergheimat, bereit, für deren Deutscherhaltung auch sein Leztes einzusetzen. Der deutschen Jugend, unserer Zukunft, dienen die Studentenherbergen und wir sehnen den Zeitpunkt herbei, in dem wieder wie vor dem Kriege unsere Herbergen in den deutschen böhmischen Randgebieten von den Höhenzügen des Böhmerwaldes bis zum Walle des Riesengebirges vollbesetzt sind von wanderlustiger und begeisterungsfreudiger Jugend, wenn wieder machtvoll ihre Lieder von Freiheit und Vaterland erklingen und wieder in uns allen an der Freude und Begeisterung der Jugend wie mit Zauberkräften der Glaube an eine bessere und lichtere Zukunft unseres schwergeprüften Volkes rege werden wird.



Unsere Ferienheime.

Von Franz Bartosch.

„Wie die Arbeit, so der Lohn“ — dieser alte, gute Spruch darf füglich als Beleitwort dem folgenden, kurzen Berichte vorangestellt werden; denn so mühevoll und groß auch die Arbeiten um das Zustandekommen und um die gute Durchführung unserer Ferienheime war, ebenso reichlich lohnte auch der erzielte, volle Erfolg. Und ein solcher war es in jeglicher Beziehung, zugleich aber auch ein warmer Dank an unsere zahlreichen Freunde, an welche unser Aufruf um Spenden auch diesmal nicht unerhört erging. Das Ergebnis der von unserem Ausschuhmitglied, Herrn Robert Planer, eingeleiteten Sammlung war äußerst befriedigend (über 22.000 K) und ermöglichte uns mit den sonstigen freiwilligen Spenden und Zuweisungen (über 16.000 K) sowie mit dem Ergebnisse der Veranstaltungen unseres rührigen Vergnügungsausschusses (über 4600 K) auch im Vorjahre ein volles Gelingen unserer kinderfreundlichen Bestrebungen. Sie vermochten denn auch auf die von uns angestrebte, breitere Grundlage gestellt zu werden, d. h. es wurde uns durch die erwähnten Geldeingänge von fast 43.000 K ermöglicht, 104 erholungsbedürftigen, armen Schulkindern die Wohlthat eines über fünfwöchentlichen Ferienaufenthaltes zu bieten.

Am 10. Juli 1923 entsandten wir 51 Mädchen im Alter von 9 bis 14 Jahren nach unserem trauten Ferienheim Christianstal, wo sich die muntere Mädchenschaft sehr rasch einlebte und unter der aufopferungsvollen, nicht hoch genug einzuschätzenden Betreuung durch unsere vorbildliche, kinderliebe Kolonieleiterin, Fräulein Stelzig, eine glückliche, frohe Ferienzeit verlebte. Je nach Gunst, Wind, Laune des Wetters wurden größere und kleinere Wanderungen in Wald und Flur unternommen, die mit Reigen und Spielen auf dem sonnigen Wiesendreieck abwechselten. Aber auch an trüben und regnerischen Tagen gab es die vergnüglichsten, immer aufs neue anregenden Beschäftigungen im Zimmer, die weder Langeweile noch Heimweh aufkommen ließen. Da wurden aus Fräulein Stelzigs unerschöpflichem Hamstervorrat an bunten Holzperlen die herrlichsten Geschmeide gefertigt, da entstanden seltsame Gebilde aus farbigem Papier und Stoffresten, da wurde geschneidert und gepupst — alles bei fröhlichen Liedern und nie versiegender guter Laune sowie ganz vortrefflich geleitet von Fräulein Stelzigs emsigen Helferinnen, den Fräulein Anna Neumann und Elisabeth Garbe. Der Aufenthalt im Freien, das Beeren sammeln und Bauen von Moosshütten im Walde u. dgl. aber schärfte den Appetit der Kleinen derart, daß sich im Verlauf von 5 Wochen nicht gleich dagewesene Gewichtszunahmen (sogar von 4 bis 5½ Kilo!) ergaben; dies war wohl nicht zuletzt ein Verdienst von Frau Möllers bekannt guter Kochkunst. — Ein schön verlaufener Ausflug auf die Königshöhe, eine höchst vergnügte Annafeier (im Anschluß hieran der fröhlichste Kaffeekatach bei den gastlichen Ringelhain-Freunden) sowie schließlich eine trefflich gelungene, stimmungsvolle Abschiedsfeier bildeten die

Göhepunkte in dem glücklichen Ferientreiben der sich immer mehr erholenden Mädchen. — Das Christianstaler Ferienheim wurde auch durch einen Besuch des Herrschaftsbesizers, Herrn Franz Clam-Gallas, ausgezeichnet, dem hiebei aus den glücklichen Kinderaugen sicherlich ein heißerer Dank für seine stetige, hochherzige Unterstützung unserer Ferienheime entgegengeleuchtet haben mag, als sich solcher Dank in bloßen Worten ausdrücken läßt. — Viel zu rasch entschwand die 5 Wochen fröhlicher Waldferien den Mädchen, die sich während dieser Zeit vorzüglich erholt und gekräftigt hatten und am 14. August wiederum durch unser Ausschuhmitglied, Herrn Strouhal, den unermüdblichen und stets treuforgenden Kolonieleiter, von Christianstal heimgeleitet sowie ihren im Volksgarten harrenden Angehörigen übergeben wurden.

Am 5. Juli 1923 gab's eine sehr lebhaftige Bahnfahrt: Die Reise von 53 acht- bis vierzehnjährigen Jungen aus ihrer Vaterstadt nach dem Ferienheim Tschernhausen, um hier ebenfalls durch 5 Wochen so recht nach Herzenslust die Ferien zu genießen. Dies ließ auch der neue Leiter des Heimes, Herr Fachlehrer Adolf Schickelanz, bis auf gewisse, sehr nötige Grenzen gern zu, hielt im übrigen aber (besonders anfangs) ein strammes Regiment, das sich ganz vorzüglich bewährte. Er fand in dem uns schon von früher her wohlbekannten, kinderfreundlichen Herrn Lehrer Eduard Richter eine treffliche, unermüdbliche und warmherzige Unterstützung. Der neue Kolonieleiter, Herr Schickelanz, verstand es aber auch meisterlich, das halbe Hundert übermütiger Jungen zielbewußt zu leiten sowie die immer zutraulicher werdenden Knaben bei den zahlreichen, oft sehr ausgedehnten Wanderungen auf die Schönheiten und Merkwürdigkeiten unserer deutschen Heimat hinzuweisen. Den Jungen wurde besonders beim Spiel, bei der Gruppeneinteilung usw. volle Freiheit gelassen, was sich als sehr kluge Maßnahme erwies und wobei alle trefflich ihre Rechnung fanden. Ob sich die kleinen Kolonisten bei allen möglichen Arten des Ballspiels belustigten, bei ihren Streifungen durch den Wald Pilze für die Küche suchten, beim Baden in der Wittig allerlei Kurzweil trieben oder kunstvolle Sandbauten aufführten — immer fanden sie ein verständnisvolles Eingehen auf ihre oft recht krausen Einfälle sowie auf unermüdbliche Fragen den richtigen Bescheid ihrer Betreuer, in ihnen aber auch liebevolle, künbige Pfleger, als sich (glücklicherweise nur vereinzelte und gut verlaufene) Krankheitsfälle einstellten. Sehr wichtig war es übrigens auch, daß wiederum Fräulein Boos als treuforgende Wirtschaftlerin mit ihrer Kochkunst stets zur Hand war, wenn die wilde Jungenschar mit einem wahren Wolfshunger zum gastlichen Herrenhose zurückkehrte und doppelte, auch dreifache Portionen vertilgte. Dafür konnte denn auch trotz allem Herumtollen der Knaben bei diesen ebenfalls erfreuliche Gewichtszunahme festgestellt werden. Am 9. August ging es ans Abwägen und die Heimreise der hervorragend gekräftigten und bestens erhaltenen Knaben erfolgte nach froh verlebten 5 Ferienwochen aus dem allen so lieb gewordenen Ferienheim Tschernhausen. — Um die Leitung und Beaufsichtigung des Knabenheimes hatte sich neuerlich unser Ausschuhmitglied, Herr Robert Wand, außerordentlich verdient gemacht, desgleichen auch Herr Schulleiter Josef Schubert — wie stets — durch Rat und Tat.

Wenn sich nun unser kinderfreundliches Werk auch im Vorjahre so völlig nach Wunsch durchführen ließ, so danken wir dies nicht allein jenen, die sich in irgendwelcher Hinsicht selbstlos bei unseren Ferienheimen betätigten, sondern besonders den vielen Freunden und Gönnern, die uns durch reichliche Geld- und Sachspenden die nötige Grundlage hiefür schufen. Vor allem sei hier mit innigstem Dank der stets so bereitwilligen Überlassung der für unsere Ferienheime wie geschaffenen Räumlichkeiten zu Christianstal und Tschernhausen gedacht, welche von dem Herrschaftsbesizer, Herrn Franz Clam-Gallas, uns auch im Vorjahre wieder völlig kostenlos zur Verfügung gestellt wurden; desgleichen schulden wir aufrichtigen Dank dem Reichsberger Jugendamte für die Überlassung eines größeren Postens verschiedener Lebensmittel, ferner den Firmen J. Klinger (Neustadt), Johann Diebig & Co., C. Neumann Söhne, Ludwig Edelstein, D. Fantl (Reichenberg) u. a. m. für die reichliche und unentgeltliche Beteiligung mit Kleidern bzw. Strümpfen, der Clam-Gallas'schen Kurverwaltung in Bad Diebwerda sowie Herrn Josef Weber in Maffersdorf-Sauerbrunn für die kostenlose Beistellung von Mineralwässern, Herrn Friedrich Groß für sein liebenswürdiges Entgegenkommen bei Lieferung der Mädchenbekleidung, den hiesigen Elektrizitätsfirmen Siemens & Co. und A. G. Union für die Überlassung von Lampen und Leitungen sowie die unberechnet durchgeführten Arbeiten u. v. a. m.

Außerordentlich verbunden aber sind wir auch der Clam-Gallas'schen Zentralkommission und Oekonomieverwaltung in Friedland und zwar ebenso hinsichtlich deren Verzichtes auf die Kosten für die Beleuchtungsanlage in Tschernhausen, wie auch bezüglich jenes Entgegenkommens, durch welches uns ein reichlicher und vorteilhafter Milchbezug gesichert wurde.

Außerst dankbar sind wir auch jenen hiesigen Ärzten, welche mehrfach unsere Ferienheime besuchten, ferner auch unserer Straßenbahn-Direktion für die mehrmalige kostenlose Beförderung unserer Schützlinge. Weiters danken wir auf das beste dem löblichen Reichenberger Stadtrat für seine geldliche sowie auch sonstige Unterstützung, für welche wir besonders Herrn Magistratsdirektor Dr. Otto Ringhaan sehr verbunden sind, dann auch dem löbl. Deutschen Alpenverein für die zu Gunsten unserer Ferienheime mit so gutem Erfolge durchgeführten Veranstaltungen, in letzterer Hinsicht auch dem Vergnügungsausschuß des Deutschen Gebirgsvereines für seine mehrfachen, reichlichen Zuwendungen herzlich gedankt sei. — Hervorgehoben zu werden verdient auch die unermüdbliche Sammeltätigkeit der verehrlichen Stammtischgesellschaft im Hotel „National“, der wir im Vorjahre wiederum eine Zuwendung von 2000 K zu danken haben. Dieses schöne Beispiel deutscher Opferwilligkeit verdient recht rege Nachahmung. Wir haben auch eine 1000-Kronen-Spende eines ungenannt sein wollenden Wohltäters zu verzeichnen, für welche diesem auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei, in gleicher Weise allen jenen, die durch größere oder kleinere Spenden unsere kinderfreundlichen Bestrebungen fördern halfen. — Wie alljährlich stellte sich auch im vergangenen Jahre Herr Medizinalrat Dr. Bruno Schütze in den Dienst unserer Sache und übernahm wiederum die ärztliche Untersuchung und Auswahl unserer Pfleglinge, wofür ihm unser besonderer Dank gebührt, ebenso der löbl. Schriftleitung der Reichenberger Zeitung, welche unsere öfteren Mitteilungen und Hinweise in Kolonialelegenheiten stets auf das bereitwilligste sowie vollkommen unentgeltlich veröffentlichte.

Aus all diesen herzlich gemeinten Dankesbezeugungen aber geht wiederum das eine deutlich hervor: Unsere Ferienheime sind hinsichtlich ihrer Erhaltung nach wie vor vollständig auf die bewährte Opferwilligkeit unserer deutschen Bevölkerung sowie auf das Entgegenkommen seiner bisherigen Freunde und Gönner angewiesen; wir bedürfen dringend dieser werktätigen, selbstlosen Unterstützung auch ferner, damit wir unser gemeinnütziges Werk auch weiterhin in der geeigneten Weise durchführen und immer besser ausbauen können. — Das Ergebnis unserer Ferienheimetätigkeit im vergangenen Jahre war nach jeder Richtung hin hochbefriedigend und läßt auch für die Zukunft nur das Beste erhoffen. Wir vermochten während des nunmehr 37jährigen Bestandes unserer Ferienheime über 3600 armen, erholungsbedürftigen Kindern die Wohlthat eines ausgiebigen Ferienaufenthaltes zu bieten: Sache und Pflicht unserer kerndeutschen Bevölkerung aber ist es, dafür zu sorgen, daß auch durch ferneres, tatkräftiges Mitwirken an unserer Ferienheim Einrichtung ihr Bestand nicht nur gesichert, sondern auf einer immer breiteren Grundlage ausgestaltet wird, um uns auch auf diese Weise unserer hartnäckigen deutschen Volke nützlich und treu zu erweisen!

Geldgebarung der Ferienheime im Jahre 1923.

A) Bar-Verkehr.

Eingang:		K	h	Ausgang:		K	h
Ergebnis der eingeleiteten Sammlung		7147.—		Für verschiedene Lebensmittel. Mehl, Brot und Semmeln, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Fleisch, Eier, Butter, Fett, Gewürze, Zucker, Konerven, Fruchtsäfte, Marmeladen u. dgl., einschließlich der durch die Ferienleitungen erfolgten Zahlungen für Gemüse, Milch, Obst usw. laut Rechnungen u. Belegen auf.		25053.15	
Hiervon die niederstehenden Spenden über K 200.—		660.—		Für Bekleidung (Mäntel, Schürzen, Jacken, Hüte und Mützen) laut Rechnungen zusammen		1041.19	
Laut Spendenverzeichnis		648.—		Für Bahnfahrten, Frachten, Druckfachen und Portofreien; Krankenkasse, Arztrechnung, Versicherung; für Seife und sonstige Erfordernisse; für Einlasserungs- u. a. Auslagen, laut Rechnungen auf.		3177.34	
Einzelspenden laut Verzeichnis		7444.—		Für Kohle, Holz, Fuhrlohn usw. laut Rechnungen zusammen		1681.50	
Reinertrag v. Geschenkränzchen K 3239.90				Für Aufsicht und Wirtschaft an die betr. Lehr- und Wirtschaftspersonen, laut Belegen zusammen		4645.—	
Reinertrag vom Unterhaltungsabend (Weißkeller)		1432.30	4672.20			35598.18	
Stammtisch i. Hotel „National“ K 2000.—				Für Inventar Ergänzung und Neuananschaffung von Geschirr und Geräten, Wäsche, Spielzeug, Bücher usw. laut Rechnungen zusammen		1319.37	
Deutscher Alpenverein		1250.—		Summe der Ausgaben		36917.55	
Ungenannt (S. G.)		1000.—		Einlagen in die Spartenbücher:			
Beamte und Meister der „Festilana“ A.-G.		571.—		Nr. 8409: K 4000.—; Nr. 84/II: K 4000.—; Nr. 28176: K 8000.—; Nr. 803: K 50.—		16050.—	
Bezirkskrankenkasse, Felix Engelmann (Brünn), Galgenberger Heimausschuß und Vermächtnis + Jos. A. Keil, je K 500.—, zusammen		2000.—		Barbestand am 31. Dezember 1923		1493.70	
Direktoren und Beamten der Reichenberger Bank		460.—					
Abschiedsfeier und Anstichtskartenerlös in Christiansdal		302.—					
Donnerstag = Duobillet in Wollmanns Gasthaus		340.—					
Kommerzialrat Carl Neumann		300.—					
„Concordia“ W.-G., Herta Jüner (Zinsen f. d. Ludwig-Jüner-Stiftung), Kommerzialrat Wilhelm Sittelpel sowie D. G.-B. für das Hauptauschuhmittglied Rudolf Tham je K 200.—, zusammen		800.—	9023.—				
Summe der Einnahmen		27626.20					
Bestand am 1. Jänner 1923		835.05					
Behebungen (C.-B. F. 99):							
Aus der Postsparkasse		K 16000.—					
a. d. Spartenbuch Nr. 84/II.		10000.—	26000.—				
			54461.25				54461.25
Barbestand am 1. Jänner 1924		1493.70					

Franz Bartosch, dtz. Ferienheimobmann.

Geprüft und richtig befunden:

Leop. Terstch.

Rudolf Brand.

Reichenberg, 17. März 1924.

Geldgebarung der Ferienheime im Jahre 1923.

B.) Postparaffen-Verkehr.

Eingang:		Ausgang:	
	K h		K h
Ergebnis der eingeleiteten Sammlung	15220.—	Für verschied. Lebensmittel	1988.—
Hiervon ab die hiererfolgenden Spenden von über K 200.—	4950.—	Für Fleischlieferung von E. Prebiger (Johannestal) laut Rechnung (Christl.)	29.40
Lauf Spendenverzeichnis	10270.—	Für Postparaffa-Speisen	100.—
Stadtrat Reichenberg	K 500.—	Für Postparaffa-Ertragscheine	129.40
F. Ginzler, Joh. Liebig & Co., Joh. J. Salomon, F. Schmitt (B. Micha) Ph. Georg Voller (Alf-Pauls-dorf) je K 300.—	1500.—	Für Inventar-Instandhaltung laut Rechnung Jof. Knobloch (Ausbessern der Wasserleitung in Christianstal)	519.70
Wilh. Riebel, Ed. Simon (Gaimdorf), Gebr. Stiepel u. G. je K 250.—	750.—	Summe der Ausgaben	2687.10
Escompte-Bank und Creditanstalt Filiale Reichenberg, Joh. Andr. Franck, Reichenberger Tuchmacher-Gesellschaft, Gebr. Wahla (Gablitz), C. Neumann & Söhne, S. S. Neumann, Reichenberger Bank, Reichenberger Sparkasse, Carl Riebel (Jofestal), Ferd. Zedlitz (Alfhabendorf) und Josef Zimmermann (Alfhabendorf) je K 200.—	2200.—	Behebung und Aberleitung in die Kasse laut C.-B. F. 99	K 16000.—
Zinsen von der Postparaffa	75.35	in das Sparaffenbuch Nr. 84/II	10000.—
Zinsen v. d. Feschenhauskasse	2995.—	Bestand am 31. Dezember 1923	6359.57
Summe der Einnahmen	18290.35		
Bestand am 1. Jänner 1923	14706.32		
Rückzahlung von der Feschenhauskasse	2000.—		
	34996.67		34996.67

Bestand am 1. Jänner 1924 6359.57

Franz Bartosch, Ferienheimobmann.

Geprüft und richtig befunden:
Leop. Tertsch. Rudolf Prade.

Reichenberg, 17. März 1924.

Vermögensstand der Ferienheime am 31. Dezember 1923:

Dr. Karl Czörnig-Stiftung: 4%ige österr. Staatsrente-Obligation	Rom.	K 800.—
Karl-Ludwig-Stiftung: { 4%ige Kronprinz Rudolfsbahn Staatsschuldverschreibung Kö 800.— 4%ige Obligation des österr. Kreditinstituts für Verkehrsunternehmung 4000.—	"	50.—
(zum Teil ausgelöst, dzt. an der Börse nicht notiert; daher angenommen wie im Vorjahr)		
Guthaben bei der Bezirksbelleidungsstelle in Reichenberg		14000.—
Darlehen an die Feschenhauskasse		60000.—
Österr. Kriegsanleihe, und zwar:		
I. und III. in Eigenverwahrung	K 3000.—	
VI. aus der F. u. A. Bartel-Stiftung	2000.—	in Verwahrung der
II., III., IV. und V. je K 5000.—	20000.—	Reichenberger Sparkasse
zusammen	K 25000.—	
Angenommen zu 60%	K 15000.—	
Verbleibende K 20000.— Kriegsanleihe befehlt bei der Reichenberger Sparkasse laut Pfandschein Nr. 352 mit	9550.20	5449.80
Sparaffen-Guthaben am 31. Dezember 1923 laut folgenden zehn Einlagsbüchern:		
Nr. 28176	K 8495.45	
3801 (Kriegsanleihe-Verzinsung)	2133.91	
46039 (Ferd. Kasper-Stiftung)	4883.93	
Reichenberger Sparkasse: 10124 (F. u. A. Bartel-Stiftung)	347.09	
95269	463.28	
117114	979.83	
72311	224.17	
Böhm. Escomptebank und Creditanstalt, Filiale Reichenberg, Nr. 8409	6297.46	
Allgemeiner Böhm. Bankverein, Filiale Reichenberg, Nr. 803 (Ludwig Illner-Stiftung)	2204.11	
Kreditanstalt der Deutschen, Nr. 84-II	4490.17	30519.40
Guthaben bei der Prager Postparaffa, Konto Nr. 45004		6359.57
Barbestand laut Kassabuch		1493.70
Daher reines Vermögen		K 11862.47

Franz Bartosch, dzt. Ferienheimobmann

Geprüft und richtig befunden:
Leop. Tertsch. Rudolf Prade.

Reichenberg, 14. März 1924.

I. Gewichtsergebnisse der Ferienheime 1923.

Anzahl	Alter	Durchschnittsgewicht eines Kindes in Kilogramm			Gesamtzunahme in kg	Einzelzunahme in Kilogramm											
		bei der Ankunft	bei der Rückkehr	Zunahme		1/2	1	1 1/2	2	2 1/2	3	3 1/2	4	4 1/2	5	5 1/2	
10	9	24.4	26.9	2.5	24.5			2	2	2	3	1					
13	10	27.7	30.6	2.9	38.—			4	3	1	2	2	1				
11	11	30.4	33.7	3.3	36.—			2	1	3	4	1					
7	12	32.0	35.0	3.0	20.5			4	1	1	1	1					
8	13	32.4	36.6	4.2	33.0					2	1	1	2	1	1		
2	14	38.0	41.3	3.3	6.5						1	1					
51		Zusammen			158.5			2	8	10	11	6	8	4	1	1	
1	8	26.0	28.5	2.5	2.5					1							
6	9	25.1	27.5	2.4	14.5				1	2	2			1			
16	10	26.5	28.5	2.0	32.0	1	2	1	7	2	3						
12	11	30.4	32.3	1.9	22.5		2	4	4		1	1					
7	12	29.7	32.1	2.4	17.0			2	1	2	2						
8	13	32.0	34.8	2.8	22.0			1	1	4	1	2					
3	14	35.7	37.5	1.8	5.5	1		1									
53		Zusammen			116.—	1	5	8	16	12	5	5	1				

II. Die Pfleglinge von 1923 besuchten folgende deutsche Schulen:

	Bürger-schule	Mittler-schule	Rudolf-schule	Reichs-berg-schule	Wierler-schule	Christian-städter-schule	Schule am Kranich	Übungs-schule	Zu-sammen
Mädchen	3	2	15	5	12	7	7	—	51
Knaben	11	4	6	9	7	4	6	6	53
Zusammen	14	6	21	14	19	11	13	6	104

III. Ergebnisse der Ferienheime von 1887 bis 1923 = 37 Jahre.

Jahr	Aufgenommene Kinder			Gesamt-Einnahmen	Gesamt-Ausgaben	Durchschnitt der Kosten eines Kindes für den Tag		Erzielte Gewichtszunahme in Kilogr.				
	Mädchen	Knaben	zusammen			K	h	im Durchschnitt auf ein Kind	Gesamtzunahme aller Kinder			
1-34 bis 1920	1887	1316	3203	270.542	30	213.643	49	1 11 (nie-brigste)	1.5 kg (nie-brigste)	7142.7 kg		
35	1921	48	49	97	33/29	52.482	21	35.420	—	11 78	2.-kg	175.7 "
II. M.-St.	"	25	26	51	30	15.090	—	19.402	—	12 64	2.2 "	113.6 "
36	1922	52	51	103	33/29	50.973	50	44.030	31	13 78	2.5 "	251.5 "
III. M.-St.	"	25	25	50	29	16.463	—	19.034	—	13 12	1.7 "	81.0 "
37	1923	51	53	104	36	45.916	55	39.554	65	10 56	2.6 "	274.5 "
Zusammen	2088	1520	3608	—	—	451.467	56	371.084	45	—	—	8039.-kg

Verzeichnis der im Jahre 1923 eingegangenen Spenden.

(Wo nicht anders bemerkt, ist der Wohnort der Spender Reichenberg.)

a) in bar:		K h	K h	K h
Adam E.		5.—	Brosche E.	30.—
Altman Rudolf,		20.—	Bulirsch & Bürger	50.—
Ebersdorf		20.—	Bulirsch Otto	50.—
Altman Gustav,		20.—	Bürger Adolf	50.—
Familie		20.—	Burgbaum Richard	10.—
Ambrosi Jos.		10.—	Centralbank d. deut-	100.—
Appelt Franz Dr.		10.—	sch. Sparkassen	100.—
Arnolds Josef		10.—	Chrapczynski L.	5.—
Nachlg., Theodor		10.—	Cloin Theodor, Dr.	50.—
Frik		10.—	Credit-Anstalt der	50.—
Ast Ed., Stroner &		20.—	Deutschen	50.—
Co.		20.—	Czastka F.	5.—
Aubin, Proßen &		50.—	Czastka Ferd.	30.—
Co.		50.—	Czastka Karl	20.—
Aubin E.		20.—	Concordia, Verf.-	100.—
Augustin August		50.—	Anstalt	100.—
Murich Franz, Prof.		120.—	Czehak S.	10.—
Bablich Friedrich		40.—	Dabid Ernst	10.—
Babel Reinh. E.		10.—	Demuth Adolf, Dr.	25.—
Babel & Küttel		20.—	Demuth Johanna	5.—
Band R. u. Frau		105.—	Demuth Rudolf	5.—
Bartel Jetzi		10.—	Demuth Eduard,	25.—
Bartel u. Beh, Fa-		20.—	milien	10.—
milien		20.—	Deutsch Emil	10.—
Barthsch Franz und		80.—	Deutsch Alfred &	100.—
Frau		80.—	Co., Angestellte	100.—
dto., Kasper-		100.—	Deutsch Ludwig	10.—
Stiftung		100.—	Destillation A.-G.	50.—
Bauer Otto, Dr.		10.—	Diez Josef	10.—
Bayer Brüder		50.—	Dober Adolf	20.—
Bayer G.		100.—	Dobrowolsky Emil	20.—
Bayer Brüder, Per-		75.—	Donnerst. = Stamm-	100.—
sonal		75.—	tisch (Hornort)	100.—
Bayer Ernst		50.—	Donnerst. = Stamm-	8.—
Beamten = Spar-		100.—	tisch (Kronprinz)	8.—
Verein		100.—	Dürschmidt Carl	30.—
Becher Heinrich,		10.—	Dreßler Franz	20.—
Auffig		10.—	Eccardt Moriz, Dir.	25.—
Bergmann Rudolf		20.—	Ebelstein Ludwig	30.—
Bergmann Rud. F.		100.—	Ehrlich Josef	25.—
Bettenhausen Carl		10.—	Ehrlich August, Ra-	50.—
Beuer-Kaulus, Fa-		50.—	tharinberg	50.—
milien		50.—	Ehrlich W., Dr.	10.—
Bienert Ernst		10.—	Eichler Hubert	10.—
Bienert Karl & Sohn		50.—	Eisenhüml L.	50.—
Bittner Anton		10.—	Eisenbetonbau = Ge-	50.—
Blaha Hans		10.—	selltschaft f. Hoch-	20.—
Bogner Franz		50.—	und Tiefbau	20.—
Böhm Kommerzial-		50.—	Elektrizitätswerk u.	30.—
bank		50.—	Gaswerk	30.—
Böttger Josef, Dr.		10.—	Elger Ferd. J.	100.—
Braunsburger R.		20.—	Elger Oskar	30.—
Braunsburger Ernst		10.—	Elger Adolf	10.—
Breinl R.		15.—	Eltner Ferd., Arch.	10.—
		15.—	Endler Franz W.	30.—

K h	K h	K h	
Gaufer Christ, Dr.	20.—	Jädel Franz	10.—
Gaufer W.	10.—	Jahnel Hugo G.,	20.—
Gaufer Adolf	25.—	Ing.	20.—
Gausbesitzerkasse	60.—	Jacob Berta	5.—
Gausmann Wilh.	10.—	Jacob Adolf G., Fa-	30.—
hausparteien, Fär-	30.—	milie	30.—
bergasse 35	30.—	Jacob Adolf	30.—
Gartig Robert	10.—	Jantschke G.	10.—
Gartig R., Dr.	10.—	Jantschke August	10.—
Hein Anton	20.—	Jerusalem Rosa	50.—
Helm Friedrich, Dr.,	50.—	Jeschkenfreund	100.—
Dozent	50.—	Jeschken = Quodlibet	20.—
Hergl Hugo und	20.—	Jeschken = Sonntag-	100.—
Sigm., Dr.	20.—	frühstück-Stamm-	100.—
Hermann Gustav	30.—	tisch-Gesellschaft	100.—
Herzig Emma W.,	20.—	Kohl Bernhard, Fa-	50.—
Dr.	20.—	milie	50.—
Herzog Karl, Ober-	15.—	Kahl Ferd. u. Frau	50.—
tierarzt	15.—	Kahl Leopold, D.-L.	50.—
Hiebel Anton und	30.—	G.-R.	50.—
Emma	30.—	Kargel Josef	10.—
Hieß Reinhard, Ing.	10.—	Kasper Amalie	45.—
Hillebrand Franz	50.—	Kaußth Josef, Prof.	50.—
Hirschmann &	10.—	Kaußth Ludwig und	100.—
Wildner	10.—	Frau	100.—
Hirschmann Ernst	25.—	Karrer Albert und	20.—
Hoblit Anton	10.—	Frau	20.—
Hoffmann Wilh.	20.—	Keil Josef A.	20.—
Hoffmann Heinrich	20.—	Kind Daniel	20.—
Hoffmann Maria	5.—	Kinzel Eduard	30.—
Hoffmann E.	30.—	Kirchhof G. A.	50.—
Hoffmann Ernst,	40.—	Kirchhof Carl, Prä-	100.—
Ing., Warnsdorf	40.—	sident	100.—
Hoffmann Karl u.	25.—	Klaus Anton F.	30.—
Frau	10.—	Kleinert Heinrich	30.—
Holfert M.	10.—	Klein Rudolf, Dr.	10.—
Holzbacher Julius	10.—	Klinger Gustav	50.—
Hoppe J., Inspektor	15.—	Klinger Auguste	20.—
Hönisch Oswald	10.—	Klinger Hugo	25.—
Horn Wilhelm	30.—	Klinger Wilhelm	20.—
Horn Heinrich	30.—	Klinger Ferd. A.	20.—
Horn Gustav, Fa-	10.—	Klingmüller Friedr.	25.—
milie	10.—	Klinger Ed. & Co.,	100.—
Horn A. E.	20.—	Angestellte	100.—
Hornort Franz	20.—	Klöpel Franz	10.—
Hornort, gesammelt	70.—	Klum Josef	25.—
30.—, Fund 40.—	70.—	Knesch Otmaz	25.—
Hübner Alfred & Co.,	50.—	Knizel R.	10.—
Ing.	50.—	Knobloch Josef	20.—
Hübner Wenzel sen.	50.—	Koch Oskar, Dr.,	10.—
Hübner E.	20.—	L.-G.-R.	10.—
Hübner Anton	5.—	König F.	10.—
Hübner Franz	10.—	Königstein Rudolf	10.—
Hübner Alfr., Bau-	45.—	Kornblume, Verein	30.—
meister und Frau	45.—	Körber J.	50.—
Illis Sigmund	5.—	Kranzelsfreundinnen	20.—
Immergut Karl	10.—	Krause Heinz & Co.	10.—
Iser Adalbert	10.—	Krall Jakob	10.—
Engel Eduard	20.—	Engelmann Jos.	20.—
Engelmann Jos.	20.—	Erlas Frik, Dr.	50.—
Erlas Frik, Dr.	50.—	Estkomplebank und	182.—
Estkomplebank und	182.—	Creditanstalt, Fi-	10.—
liale	182.—	Fantl O.	10.—
Fantl O.	10.—	„Färberede“,	100.—
Stamm-tisch-Ges.	100.—	Kafaniden	40.—
Freistner Franz	20.—	Fellner Gebr., Ed.	25.—
Siegmonds Nachf.	20.—	Fiebigler Karl	20.—
Fiedler Rudolf	50.—	Fink Rudolf & Co.	10.—
Fink Rudolf & Co.	10.—	Fleischer Josef	10.—
Friedrich R.	10.—	Förster Oskar, Ob-	10.—
Förster Oskar, Ob-	10.—	Inspektor	10.—
Fouset Franz	20.—	Frank Gustav	50.—
Frank Gustav	50.—	Franz Ludwig	20.—
Franz Ludwig	20.—	Freiberger E.	20.—
Friedrich Karl, Arch.	30.—	Funk W., Dr.	30.—
Fuchs J.	20.—	Garside Jesse	5.—
Gegenseitiger Vor-	5.—	Gehardt Ferd.	10.—
schuß-Verein	5.—	Gingel Josef Ant.	50.—
Gehardt Ferd.	10.—	Gingel A.	8.—
Gingel Josef Ant.	50.—	Gingel Josef	5.—
Gingel A.	8.—	Glaekner Gustav,	20.—
Gingel Josef	5.—	Dr.	20.—
Glaekner Gustav,	20.—	Goll Fridolin	10.—
Dr.	20.—	Goldschmidt Sig-	25.—
Goll Fridolin	10.—	Gotscher Julius	10.—
Goldschmidt Sig-	25.—	Grötschel Herta	10.—
Gotscher Julius	10.—	Großpietsch Walter	5.—
Grötschel Herta	10.—	Groß Friedrich	130.—
Großpietsch Walter	5.—	Gruber Rudolf und	20.—
Groß Friedrich	130.—	Frau, Grottau	20.—
Gruber Rudolf und	20.—	Habel Josef	50.—
Frau, Grottau	20.—	Hammerschlag Vikt.	50.—
Habel Josef	50.—	Handels- und Ge-	150.—
Hammerschlag Vikt.	50.—	werbekammer, De-	50.—
Handels- und Ge-	150.—	amtenchaft	50.—
werbekammer, De-	150.—	Händel Marianne	50.—
amtenchaft	150.—	Hantschel, Spieß &	75.—
Händel Marianne	50.—	Wundrat, Fami-	30.—
Hantschel, Spieß &	75.—	milien	30.—
Wundrat, Fami-	75.—		
milien	30.—		

K h	K h	K h	
Krause Franz	25.—	Kreisel Alfred, Dr.	50.—
Kreisel Alfred, Dr.	50.—	Krems Marie	10.—
Krems Marie	10.—	Kuntner Hans, Ing.	20.—
Kuntner Hans, Ing.	20.—	Lakina Franz	5.—
Lakina Franz	5.—	Leimer Heinrich	10.—
Leimer Heinrich	10.—	Lehmann R.	5.—
Lehmann R.	5.—	Leubner Richard	170.—
Leubner Richard	170.—	Leubner Anna	20.—
Leubner Anna	20.—	Leubner Ferd.	30.—
Leubner Ferd.	30.—	Leupelt Franz	25.—
Leupelt Franz	25.—	Leutelt Ferd., Dr.	10.—
Leutelt Ferd., Dr.	10.—	Lichtbild, Verein	25.—
Lichtbild, Verein	25.—	Liebig Anna	200.—
Liebig Anna	200.—	Liebig Herm. und	30.—
Liebig Herm. und	30.—	Frau, Warnsdorf	30.—
Frau, Warnsdorf	30.—	Lindner Ernst	10.—
Lindner Ernst	10.—	Linser Chr.	50.—
Linser Chr.	50.—	Löffler & Schier	40.—
Löffler & Schier	40.—	Löffler Ernst	10.—
Löffler Ernst	10.—	Loos Ludwig, Ing.	10.—
Loos Ludwig, Ing.	10.—	Löwi Max & Co.	10.—
Löwi Max & Co.	10.—	Luz A.	10.—
Luz A.	10.—	Maffersb. Brauerei,	100.—
Maffersb. Brauerei,	100.—	Maffersdorf	100.—
Maffersdorf	100.—	Mautner Raimund	10.—
Mautner Raimund	10.—	Mauder Jos., Fam.	50.—
Mauder Jos., Fam.	50.—	Manhart Anna Fr.	50.—
Manhart Anna Fr.	50.—	Meinl Julius A.-G.	10.—
Meinl Julius A.-G.	10.—	Meininger Karl	15.—
Meininger Karl	15.—	Melichar = Schäfer,	50.—
Melichar = Schäfer,	50.—	Familien	50.—
Familien	50.—	Meißner Martha	10.—
Meißner Martha	10.—	Meißner Wilhelm	10.—
Meißner Wilhelm	10.—	Mestitz Josef	10.—
Mestitz Josef	10.—	Meher Anton	50.—
Meher Anton	50.—	Mekner G. & Co.	25.—
Mekner G. & Co.	25.—	Mitfessel Anton	55.—
Mitfessel Anton	55.—	Müller Gustav, Dr.,	30.—
Müller Gustav, Dr.,	30.—	Familie	30.—
Familie	30.—	Müller Albert, Prof.	20.—
Müller Albert, Prof.	20.—	und Frau	20.—
und Frau	20.—	Müller-Bosselt, Fa-	20.—
Müller-Bosselt, Fa-	20.—	milien	30.—
milien	30.—	Müller Andreas	30.—
Müller Andreas	30.—	Müller A. L.	20.—
Müller A. L.	20.—	Müller Ernst	50.—
Müller Ernst	50.—	Müller Adolf	5.—
Müller Adolf	5.—	Müller Anton L.	20.—
Müller Anton L.	20.—	jun.	20.—
jun.	20.—	Müller Alfred, Dr.	50.—
Müller Alfred, Dr.	50.—	Müller, Dr. & Voller	50.—
Müller, Dr. & Voller	50.—	Müller A. & Co.,	25.—
Müller A. & Co.,	25.—	Mraz Josef	50.—
Mraz Josef	50.—	Remek Wilh.	5.—
Remek Wilh.	5.—	Nerradt Rudolf und	10.—
Nerradt Rudolf und	10.—	Marie	10.—
Marie	10.—		

K	h	K	h	K	h
Neumann Carl	5.—	Nichter Josef	20.—	Siegmund Hugo G.	20.—
Neumann, Direktor,		Nichter Robert	50.—	Siegmund G.	20.—
Hübner, Familien	40.—	Nieger Adolf	20.—	Siegmund Karoline	30.—
Neumann S. & Co.	10.—	Nieger Ferd. u. Jos.	20.—	Siegmund Brüder	80.—
Neustadtel E., Dr.	10.—	Nieder Olga	50.—	Siegmund Heinrich	
Neustadtel Artur,		Niese E.	10.—	d. Jüng.	50.—
Dr. u. Langstein		Koller Ernst (Ge-		Simon Emil	50.—
Leo, Dr.	50.—	lungene Wette)	10.—	„Skatabend“ Kron-	
Niessen Karl	20.—	Koslowek Karl	10.—	prinz	17.—
Nittche Adolf	20.—	Koller Wolf	5.—	Stufe Berta	11.—
Oppenheim Friedr.	10.—	Rubin Ludwig	5.—	Soutschek Anton,	
Pantrah Theresie u.		Kunge Franz, Pro-		Familie	30.—
Stafa Berta	40.—	fessor	5.—	Soukup Anna	10.—
Paul J., Ing.	5.—	Rutha Adolf, Bad		Sofka Eduard Sohn	20.—
Pauer Gust., Mor-		Kunnersdorf	10.—	Spieithoff Erich und	
chenstern	20.—	Sachers Anton	50.—	Frau	111.70
Peuser Ernst	10.—	Salomon u. König,		Sporthaus Sieber	50.—
Peuser Anton J.	75.—	Familien	20.—	Stadler Otto	10.—
Peufert A.	20.—	Schäfer Ernst, Arch.	50.—	Stadler Otto Nachf.,	
Peuser Robert	10.—	Schenker & Co.	100.—	Kramer Herm.	50.—
Pfohl Josef	30.—	Scheider Paul, Ing.	50.—	Steidler Karl und	
Pich Robert	25.—	Scheure Em., Ober-		Frau	20.—
Piesch Hugo, Kir-		baurat	10.—	Steiner Anton	5.—
chenrat	20.—	Schlen Anna	20.—	Sterba Babette	5.—
Pietsch Bruno, Bau-		Schirmer Gustab	30.—	Stern Sophie	20.—
meister	55.—	Schmalhaus Josef,		Stinka Karl	20.—
Pilz Gustab, Dr.	20.—	Familien, Böhm.-		Storm Rudolf	20.—
Plaek Ferd.	25.—	Kamnitz	20.—	Stranzky Franz, Dr.	10.—
Plišká Emmi	20.—	Schmid Hans	20.—	Strajenbahner-	
Pohl W.	10.—	Schmidt Hugo	5.—	Gilfs. u. Unter-	
Polaczek Alfr.	20.—	Schmidt Berta	10.—	stützungs-Verein	50.—
Pollak Wilh.	10.—	Schmitt F., Dr.	10.—	Streitig Eduard	50.—
Pollak Ernst, Dr.	20.—	Schmidt Gustab u.		Suske Fr., Familie	20.—
Pollak Josef	10.—	Emma	20.—	Swarofsky Josef,	
Portsch Karl	40.—	Schnürmacher Wilh.,		Jng.	90.—
Posselt Adele	10.—	Dr.	20.—	Tertsch Leop., Dir.	45.—
Posselt Gustab	10.—	Scholze u. Jantsch,		Tham Rudolf	20.—
Preibisch Otto	10.—	Familien	50.—	Thum Josef	5.—
Preißler Wilibald,		Scholze Anton	25.—	Tischer, Eisenschmied	
Dr.	10.—	Scholze Ferd., Dr.	30.—	& Co.	30.—
Prinke, Just & Klob	25.—	Schöler Josef, Fa-		Traub Heinrich	10.—
Protsch A.	30.—	milie	50.—	Treuhandgesellschaft,	
Punttschchar Josef	10.—	Schubert Karl, Ob-		u. G.	50.—
Purde Marie	2.—	Kofental	15.30	Tschörner Wenzel J.	150.—
Raeke Robert	100.—	Schücker Berta	10.—	Tschörner G.	10.—
Raubitschek & Fischl	30.—	Schuh Paula	100.—	Turnwald Rudolf,	
Rauch Rudolf	20.—	Schulhof Eduard	20.—	Dr.	50.—
Reichenberger Buch-		Schulhof Regina	20.—	Ulrich Max, Dr.	10.—
u. Steindruckerei,		Schütze Karl	20.—	Ulrich G.	20.—
vorm. Rud. Ger-		Schütz Adolf	10.—	Ulrich Ferd.	50.—
zabel & Co.	10.—	Schütze Karl, Sekre-		Ulrich Hans, Arch.	10.—
Reich E.	20.—	tär	30.—	Ulrich Franz Söhne	50.—
Reizner Ella, Jo-		Sedlak Brüder	50.—	Ulrich W.	10.—
sefstal	50.—	Seeger Heinrich	20.—	Ulrich G.	40.—
„Reford“, Herren-		Seidel und Weber,		Ulrich Karl u. Ed.	
besleidungsstelle	10.—	Familien	50.—	u. Hauser Gustab	100.—
Richter Josef M.	50.—	Sieber Gustab	30.—	Ungenannt	25.—
Richter Rich. F.	60.—	Sieber Eduard	45.—	25.—, 25.—	75.—

K	h	b) durch die Post-	K	h
W. M.)	50.—	Sparkasse:		
(G. K.)	25.—	Agrar- und Indu-		
(G. Sch.)	50.—	striebant, Deutsche	100.—	Donau, Allgemeine
(G. P.)	50.—	Anilinfarben- und		Vers.-A.-Gesellsch.,
(M. G.)	15.—	Chemikalien-Gan-		Wien, Gen.-Vertig.
(Müller-Stiftung)		delsgesellschaft	100.—	Dragon Eduard jun.
50.—, 20.—	70.—	Antusch Julius	10.—	Dietel Josef
Dr. L.)	20.—	Appelt Otto	100.—	10.—
(M. Sch.)	20.—	Appelt Otto jun.	10.—	Eisenhaim Leopold
(Reizende Frau)	66.—	Appelt Anton	5.—	30.—
(R. Sp.)	20.—	Anglo = Elementar-		Ehrlich August,
(R. F. A.)	50.—	B.-G.	50.—	Katharinberg
Vereinigte Färbe-		Bachofner Oskar	40.—	100.—
reien, A.-G.	50.—	Bach A.	15.—	Elger Adolf
Bielskind Gustav	20.—	Ballmann Josef	30.—	30.—
Bielskind & Müller	25.—	Bank f. Handel u.		Elger & Herden
Biertler Jungen	150.—	Industrie, vorm.		30.—
Bogel Franz	20.—	Länderbank, Fil.	100.—	Elstner Jos. Söhne,
Bolk Karl u. Marie	20.—	Baß Leopold, Dr.	20.—	D.-Gabel
Böllert-Strasse 17	50.—	Baschant Wenzel	25.—	10.—
Borbach Marie	15.—	Beuer Josef	20.—	Fernegg Rud., Dr.
Wagner G., Dr.	10.—	Beuer Anton, Schu-		20.—
Wagner Fritz	10.—	berts Nachflg.	20.—	Fiedler Rudolf
Wagner Hugo, Prof.	10.—	Bergmann Wilhelm	100.—	30.—
Walter Josef	10.—	Berndt Joh.	20.—	Fischer Emil
Wangenheim G.	20.—	Bernstein D.	30.—	20.—
Wassermann Robert	20.—	Bezirks-Sparkasse	100.—	Fischer Carl
Watznauer Rudolf	10.—	Bilch Julius	50.—	20.—
Watznauer G.	10.—	Billig Felix	50.—	Fischel Erwin, Dr.
Wawersich W.	10.—	Birner Adolf	30.—	10.—
Weber Felene	30.—	Blascha & Co.,		Freiberg Wilh.
Weber Emil und		Liebenau	20.—	15.—
Martha	10.—	Blümel & Beuer	20.—	Freund Siegf., Dr.
Weber Josef, Mas-		Böhm Heinrich,		10.—
fersdorf	25.—	Tannwald	50.—	Fritsche Alfred
Weigend Adolf	30.—	Böhm. Bank = Ver-		25.—
Weissenstein E.	50.—	ein, Filiale	100.—	Fritsche Raimund
Weissenstein Rosa	20.—	Böhm & Penker	20.—	20.—
Weissenstein Otto	30.—	Borda Karl	20.—	Gahler Rudolf, Dr.
Weiß Josef	10.—	Brauns Wilhelm	100.—	10.—
Wenzel Franz, Dr.	10.—	Brauberecht. Bür-		Gierach E., Prof.,
Werner Heinz	100.—	gerschaft d. Stadt		Dr.
Werner Alois	10.—	Zwidau	5.—	20.—
Weydlich Ottokar,		Breuer Wilibald,		Ginzel Anton, Dr.
Dr.	20.—	Neupaulsdorf	60.—	10.—
Wojatschek Richard	10.—	Breh Max, Dr.	150.—	Gläser Johanna
Wolf J. & Sohn	20.—	Brosch Josef jun.,		20.—
Wondrak Rudolf u.		Franzendorf	20.—	Görlach Johann
Adele	30.—	Cichorius & Co.,		20.—
Worf Anton	10.—	Kraßau	50.—	Grab W. Söhne
Worf & Scheinpflug	20.—	Clain Theodor Dr.	100.—	Ober-Rosenthal
Wünsch Josef, Spe-		Condé Carl Nachflg.	20.—	10.—
diteur, Ober-		Conrath Emanuel	20.—	Gube Gustav
Rojental	30.—	Deutsch Alfr. & Co.	100.—	20.—
Werner Marie	20.—	Devic-Siegwardein		Grafmud Josef
Wesmann E.	20.—	Karl, Dr.	30.—	10.—
Wiegler Artur, Dr.	10.—			Grafen Dora

	K	h
Gerlach Julius, Jng.	50.	—
Gerlach Jg.	50.	—
Herzog Anna	20.	—
Hirschmann & Wildner	20.	—
Hirschmann Wilh.	100.	—
Hofrichter Karl, Schlag	10.	—
Hoffmann Mannh	20.	—
Hoffmann Robert	20.	—
Huber Ulrich	50.	—
Hübner Ignaz, Ruppertsdorf	30.	—
Hübner Adolf Co., Einsiedel	30.	—
Hufsch Robert	10.	—
Jäger G. A., Ruppertsdorf	10.	—
Jahn Ernst	20.	—
Jacob Franz	10.	—
Jacob Franz Jos.	30.	—
Jacob Adolf Gust.	30.	—
Jacob Adolf	30.	—
Zanowik Carl	10.	—
Zantisch Karl	10.	—
Zantisch W. G.	30.	—
Zantisch Gustav L.	30.	—
Zerusalem Daniel, Jung & Rachel, Ober-Rosental	100.	—
Radowitz Franz, Warnsdorf	10.	—
Kaiser S.	20.	—
Karrer Albert	10.	—
Karrer Heinrich, Alt-Sabendorf	100.	—
„Karpathia“, Mineralöl-Prod.-Vertriebs-Gesellsch., Filiale	10.	—
Katz Ferdinand, Dr.	50.	—
Kauzky Robert	10.	—
Kerner Richard, Krasau	25.	—
Kiesewetter Ferd., Ruppertsdorf	30.	—
Kind Daniel, Jng.	25.	—
Kirchhof S. & A.	25.	—
Klaude Rudolf	10.	—
Klaus & Schuster, Franz Klaus, Nachflg.	30.	—
Klinger Wenzel, Mary Michels, Nachflg.	20.	—
Klinger Joh. Franz & Co.	100.	—
Klinger Anton	40.	—

	K	h
Kopecky & Sö., Alt-Ges., Proschwitz	50.	—
Kotter Ferd., Dr.	20.	—
Kramer Hermann, Stadler Otto, Nachflg.	50.	—
Kraus & Hoffmann	50.	—
Krid Hans, Dr.	10.	—
Kronprinz-Kaffee, Fiedler Franz	40.	—
Kuhn Wolfg., Dr.	10.	—
Kuniz Paul	20.	—
Lammel Wenzel	20.	—
Laurenzsch Ludw.	70.	—
Leubner Anna	20.	—
Leberer & Wolf, Wien	100.	—
Leberer Josef	15.	—
Diebieg Joh. M.	50.	—
Lissau Siegf., Dr.	10.	—
Löffler & Schier	50.	—
Löffler Kathi	20.	—
Manhardt Adolf	10.	—
Maras Ludwig, Inspektor	10.	—
Massopust Julius & Co.	25.	—
Matoušek & Klesch	100.	—
Makal Franz	30.	—
Meißner Rosa	40.	—
Meißner Josef C.	100.	—
Meller Emil und Sigmund	40.	—
Michler Karl, Jng.	20.	—
Mitsch Gustav und Ferdinand	60.	—
Mittfessel Josef	10.	—
Moras Otto	30.	—
Mschitek Emil	20.	—
Mras Josef	20.	—
Moser Maximilian, Dr.	20.	—
Müller Heinrich, Wustung	100.	—
Müller W. & Co., Althabendorf	10.	—
Müller & Mä	10.	—
Müller Rob., Notar	10.	—
Müller Josef, Dr.	20.	—
Müller Ad., Grottau	10.	—
Müller Hermann, Grottau	30.	—
Nettel S., Tiefenbach	20.	—
Neuhäuser Gustav	10.	—
Neustadt Artur, Dr.	50.	—

	K	h
Nießner & Bondy, Friedland	20.	—
Nordböhm. Schafwoll- u. Baumwoll-Spinner	50.	—
Ostheim Georg, Jng.	15.	—
Otto Frik	25.	—
Palma Paul, Dr.	50.	—
Perlmann Walter, Dr.	50.	—
Pfeifer & Sohn, Nachendorf	50.	—
Pfeifer Ed.	20.	—
Pichler Georg, Dr.	20.	—
Pilz Josef	10.	—
Plischke Marie	20.	—
Pollak Herm. Söhne, Krasau	30.	—
Polaczek S.	20.	—
Posselt Ernst	10.	—
Posselt Franz	50.	—
Prade Robert	20.	—
Preibisch C. A., Dittersbach	100.	—
Pretori Hugo, Dr.	10.	—
Pretsch Franz Josef	5.	—
Priebisch Joh. Erben, A.-G., Morchenstern	100.	—
Priebisch Stanislaus, Johannesberg	20.	—
Prosch Alex., Dr.	20.	—
Raab-Freiwalden, Max, Dr.	25.	—
Radeloff W. & Co., Jng., Leopolds Nachf.	20.	—
Rau Richard, Dr.	20.	—
Reichenberger Messe	50.	—
Reichelt J.	60.	—
Reich Josef Nachf.	20.	—
Reinhardt Otto, Jng., Direktor	20.	—
Resser Josef, Dr.	10.	—
Richter S. F.	50.	—
Riedel Leop., G. m. b. H., Reimowitz	20.	—
Riedel Franz Söhne, Einsiedel	20.	—
Riedel Jos., Polau	20.	—
Riedel Leop., Reimowitz	20.	—
Riedel Olga	100.	—
Rösler Lina	50.	—
Rösler Brüder, Tiefenbach	100.	—
Rösler Johann	20.	—
Sachers Anton	100.	—

	K	h
Sachers Gust. Söhne	50.	—
Sallmann Johann	20.	—
Salomon Anton J.	30.	—
Schicht Georg, A.-G., Luffig	30.	—
Schmidt Ludwig	10.	—
Schnabel Jul., Dr.	20.	—
Schölze Anton	50.	—
Scholz Josef Franz, Gaiendorf	50.	—
Schöler Josef	20.	—
Schöler & Co.	100.	—
Schöpfer'sche Buchhandlung, Paul Scholz	20.	—
Schwanek J., Albrechtsdorf	100.	—
Schuhmann Ernst	50.	—
Schük & Co.	20.	—
Schwab Adolf, Hammerstein	25.	—
Schwedlers Bücherladen	30.	—
Seeger Gustav	10.	—
Seide Hermann	150.	—
Seidel F. J.	40.	—
Seidel Wilh.	10.	—
Siegenheim Wenzel	50.	—
Siegert Rudolf	50.	—
Siegmund Brüder	100.	—
Siemens & Co., Kom.-Ges.	100.	—

	K	h
Silberstein Leo, Dr.	30.	—
Simon Heinrich Karl	30.	—
Simon Emil	100.	—
Sollors Paul Nachf. Soutschek Emmereich, Direktor	50.	—
Sonka Brüder, Weiskirchen	20.	—
Staden Heinrich, Dr.	30.	—
Sternschuß & Soudet	25.	—
Stern Heinrich	10.	—
Stinka Brüder	50.	—
Strade & Hopf, Proschwitz	30.	—
Streit Richard	10.	—
Smarofsky Josef, Dir.	20.	—
Smeceny Johann	40.	—
Smoboda W.	10.	—
Teltcher & Löwy, Köchlich	100.	—
Textilana, A.-G.	50.	—
Tilk Wilhelmine	20.	—
Thum Robert	10.	—
Tischler Alfred, Jng.	10.	—
Töpfer Gustav W.	50.	—
Topsch Eduard	25.	—
Tugemann Gottfr. Nachf.	50.	—
Tschörner Gustav	20.	—
Uhlmann Adolf	10.	—

	K	h
Ulbrich Ignaz	100.	—
Ulrich Ant. Söhne	30.	—
Ulrich Carl	100.	—
Ulrich Gustav	20.	—
Union, A.-G.-G., In-stall.-Bureau	100.	—
Vereinigte Färbereien, Wetr. Reichenberg	100.	—
— Betrieb Köchlich	50.	—
Walter Alfred, Dr.	20.	—
Weichenhain Otto	30.	—
Weissenstein G.	30.	—
Werner Heinrich	25.	—
Wich Wilhelm	20.	—
Wildner Hugo	20.	—
Wildner Wilhelm	10.	—
Willner Rafael & Carl	30.	—
Windisch Franz, Dir.	30.	—
Winternitz Carl, Dr.	20.	—
Wöhl Brüder	10.	—
Wondrat & Richter	100.	—
Worel Alfred	20.	—
Worf Adolf	20.	—
Wotruba Karl, Dr.	50.	—
Wondrat Emil	20.	—
Zelzmann Ferd., Wildeneichen	50.	—

Schülerfahrten.

Von Prof. Franz Nevederel.

Auch im vergangenen Jahre haben wir mit unseren Schülerfahrten nicht schlecht abgeschnitten. Doch wenn Stillstand Rückgang bedeutet, dann können wir mit dem Ergebnisse nicht ganz zufrieden sein. Denn den Einnahmen von 1922, nämlich K 6745-59 stehen im Jahre 1923 nur K 6981-04, also annähernd der gleiche Betrag gegenüber. Und wenn wir die Spenderverzeichnisse der beiden Jahre miteinander vergleichen, so enthalten sie im wesentlichen die gleichen Namen. Diesen unseren alten Freunden und Gönnern sei umso herzlicher der Dank für ihre Hilfe ausgesprochen, auch im Namen unserer studierenden Jugend. Besonders gilt dieser Dank den Eltern unserer Mittelschüler, die unserem Aufzuge in so stattlicher Zahl nachgekommen sind. Sie haben es uns in erster Linie möglich gemacht, daß wir reicher als im vergangenen Jahre unsere wanderlustige Jugend auf Schülerfahrten schicken konnten.

Wir dürfen nicht vergessen, daß es nicht nur gilt, bedürftigen Studenten einige genuehrreiche Ferientage zu bereiten, obwohl schon dieses Ziel allein der Mühe wert wäre. Das Wandern in freier Gotteswelt, die innige Berührung mit der Natur, wie sie sich in Wald und Feld, Berg und Tal offenbart, birgt reinere, edlere Freuden, als sie die Stadt mit all ihrer wirklichen und Scheinkultur, mit ihren Verlockungen zur gedankenlosen Vergnügungssucht der heranwachsenden Jugend bieten kann. Der sittliche Wert des Wanderns wird heute von allen, denen die Zukunft unserer Jugend am Herzen liegt, anerkannt. Es

ist unser Streben, daß diese Wohlthat, die der Deutsche Gebirgsverein unseren braven Studenten zuteil werden läßt, allen zukomme, die sich bittend an uns wenden. Der Schülerfahrtenauschuß unter Führung seines hochverdienten, nimmermüden Obmannes, des Herrn Direktors Dr. Josef Gräner, jümt Jahr für Jahr auf Mittel und Wege, unseren Zwecken neue Einnahmsquellen zu erschließen. Wir bitten von diesem Orte aus alle, die uns helfen wollen und helfen können, um ihre Unterstützung!

Wir verfügten bei Beginn der Ferien über einen Barbestand von K 3675-36, der sich durch Sammlungen auf K 10.656-40 erhöhte. Davon wurden K 7200 verwendet und zwar erhielt:

das Gymnasium	K 600
die Realschule	" 1000
" Lehrerbildungsanstalt	" 1800
" Handelsakademie	" 1400
" Gewerbeschule	" 2000
" Textilschule	" 400

Dazu kommen noch K 419-13 Spejen, so daß wir dieses Jahr K 7619-13 ausgegeben haben. Es wurden 44 Gruppen mit zusammen 115 Schülern ausgesandt. Es besuchten:

Niesengebirge	10 Gruppen	Stubai Alpen	1 Gruppe
Daubaer Schweiz	3 "	Kalkalpen	1 "
Elbfaßsteingebirge	3 "	Oberbayern	2 "
Erzgebirge	5 "	Franken	1 "
Böhmerwald	7 "	Thüringer Wald	2 "
Mährische Schweiz	1 "	Spreewald	1 "
Wien und Umgebung	1 "	Norddeutschland	2 "
Salzkammergut	8 "	Nordsee	1 "

Die Berichte unserer Studenten erzählen von sonnigen Stunden auf grüner Heide, freie Alpenhöhen ragen vor unseren Augen empor, in schimmernder Pracht erglänzt das deutsche Meer. Aber sie geleiten uns auch in die geheiligten Stätten der Kunst, das deutsche Mittelalter erwacht und rollt uns Bilder einer besseren Vergangenheit auf. Gestärkt an Leib und Seele kehren die jugendlichen Wanderer aus den weiten deutschen Gauen in ihre engere Heimat zurück. So werden die Fahrten für unsere deutsche Jugend mehr als ein Erlebnis der Ferienzeit. Sie sollen uns helfen, aus unseren Jungen Männer heranzubilden, die ihre schöne Heimat lieben und treu in Not und Gefahr zu ihrem Volke stehen.

Neue Mitglieder, angemeldet im Jahre 1923.

I. In Reichenberg wohnhaft:

Andre Heinrich (Anna Andre).	Bischoff Otto (Leop. Peukert).
Andre Leo, Mag. Pharm. (Gisb. Herkner).	Bleil Ferdinand (Franz Vogel).
Antusch Hermann (Gustav Bartsch).	Blumrich Eugen (Hans Schmid).
Ascher, Dr. Hans (Franz Hübner).	Blumrich Hildegard (Hans Schmid).
Balke Emmi (Heinrich Walter).	Böhm Hedwig (Emil Tich).
Bartel Anton (F. Exler).	Böhnißch Anni (Ritschi Simon).
Baukal Albert, Jng. (Heinrich Walter).	Bradt Marie (selbst).
Bayer Josef (Franz Vogel).	Brandl Hans (F. Exler).
Bedert Ernst (Rudolf Wondrak).	Braunsburger Rudolf d. J. (selbst).
Benedict Annie (Dir. E. Benedict).	Brusch Marie (Leop. Prade).
Berg Marie (Ferd. Möller).	Burger Hanni (F. Hahn).
Bienert Marianne (Gustav Wünsch).	Chladel Marie (W. Hartmann).
Binder Jenny (Wilh. Hartmann).	Corazza Artur, Jng. (Robert Band).
Binder Josef (Wilh. Hartmann).	Danzer Lydia (Gisb. Jaksch).
Birner Adolf (selbst).	Demuth Alfred (Josef Möse).

Diehl Josef (Planer).	Kolbe Rudolf (Ferd. Möller).
Drexler Ernst (F. Exler).	Koschel Eduard (Heinrich Walter).
Eger Emil (Mizzi Pilz).	Krall Jakob (Ed. Schulhof).
Eiger Marie (Drumh. Zimmer).	Kraus Franz (Wzl. Möller).
Fiedler Toni (Planer).	Krause Ferdinand (Kanzlei).
Finke Rudolf (G. Wünsch).	Kreischmer Rudolf (Kauzth).
Fischer Ernst (Ed. Schulhof).	Kugler Jise (Karl Schmidt).
Fischer Leonhard (M. Tröster).	Kühnel Josef (Rud. Koscher).
Förster Franz (Ferd. Möller).	Kunig Paul (Kauzth).
Förster Therese (Robert Planer).	Kunze Franz (Leop. Prade).
Franz Robert (selbst).	Kunze Franz (selbst).
Frenzel Otto (Wenzel Möller).	Lahn Frißi (Robert Band).
Fröhlich Hansi (Robert Band).	Lahn Frida (Robert Band).
Gahler Alfred (Dskar Pfohl).	Lamberg, Dr. Jng. (E. Michler).
Ginzel Otto (Ernst Schöler).	Lange Marika (selbst).
Ginzth Eduard, Jng. (Wzl. Möller).	Lange Marie (Br. Kreuz).
Gira Josef (Heinr. Walter).	Lauterbach Franz (Ferd. Möller).
Glaser Josef (Karl Glaser).	Lauterbach Otto (Wzl. Möller).
Glaser Karl (Hugo Kößler).	Lautsch Heinrich (Wzl. Möller).
Gläßner, Dr. Gustav (Dr. Dskar Koch).	Liehm Franz (Rud. Scholze).
Graf Dskar (Franz Hübner).	Liehm Marie (Rud. Scholze).
Gregor Norbert (Ferd. Möller).	Leppin Karl (Mag. Kallb).
Gruner Berta (Dr. König).	Löhnert Adolf (Ed. Friedrich).
Gruner Ernst (Johann Hahn).	Löhnert Auguste (Ed. Friedrich).
Grünwald Auguste (Robert Planer).	Löfer Heinrich (Wzl. Möller).
Günther, Prof. Karl (selbst).	Löfer Lina (Wzl. Möller).
Günther Paul (Richard Bubaß).	Mai Eduard (Planer).
Gaase Ella (Jul. Krumbholz).	Mai Johanna (F. Exler).
Gaidasch Ludwig d. J. (Strouhal).	Marks Hilba (Rud. Schöffel).
Ganke Else (F. Exler).	Meißner Franz (G. Walter).
Gein Karl Anton (Rud. Scholze).	Mitsch Jethy (Hugo Köster).
Heinrich Gustav (Göwin Wohlmann).	Milde Rudolf (Wzl. Möller).
Heinrich Sofie (G. Wünsch).	Mittner Jdl (Jul. Tschörner).
Herkner Gisbert (Planer).	Mottitschka Rudolf (Wzl. Möller).
König Emanuel (August Hoped).	Müller Angela (F. Exler).
Horn Karl (Gustav Jantsch).	Müller Laurenz d. J. (G. Wünsch).
Hüb Marie (Eugen Rebeß).	Neumann Hermann (Friedr. Graßl).
Hübner Elsa (Wzl. Möller).	Nickl Franz (Emma Hausmann).
Hübner Anny (Robert Band).	Nöbel Ernst (Wzl. Möller).
Hübner Karl (Franz Vogel).	Palme Lotte (Emil Tich).
Hübner Wilhelm (Wzl. Möller).	Pakelt Marika (Wzl. Möller).
Hser Wbalbert (Planer).	Pollak Marika (Hans Schmid).
Jäger Rudolf (Planer).	Purfert Emilie (Dr. König).
Jahn Wilhelm (Eugen Rebeß).	Purfert Auguste (Dr. König).
Jacob Trude (Robert Planer).	Quaiser Hermann (Neumann Rudolf).
Jantsch Ernst, Jng. (selbst).	Reimer Richard (Heinrich Walter).
Kahl Wolk (Planer).	Reuß Franz (Robert Planer).
Kahl Emmi (Hans Schmid).	Richter Franz (Willy Deier).
Kahl Herta (Hans Schmid).	Riegert Emil (Gustav Wünsch).
Kaiser Herta (Rob. Hede).	Riegert Margarete (Gustav Wünsch).
Kind Gerta (F. Exler).	Rohn Franz (Eduard Horn).
Klaus Franz d. J. (Sejral).	Roller Ernst (Heller).
Klaus Marika (Dr. König).	Rosenberg Melanie (Robert Planer).
Klinger Gustav (Wzl. Möller).	Rössler Anni (Rössler).
Küssel Karl (selbst).	Rüssel Rudolf jun. (Hans Schmid).
Kloß Josef (Leop. Prade).	Rüder H. (Friedrich).
Knirsch Auguste (Dr. König).	Sacre Nelly (Lotte Thum).
Knirsch Bruno (Dr. König).	Sagasser Ferd. (Ferd. Möller).
Koblschke Josef (Ferd. Neumann).	Salomon Josef (Robert Planer).
Köhler Richard (Rud. Ebermann).	Schafstank Helene (Dir. Benedict).

Schär Walter (Karl Rössler).
 Scheufler Wilhelm (Klinger).
 Schida Anna (Faborius).
 Schlelein Karl (Franz Exler).
 Schlenz Richard (selbst).
 Schöler Anna (Ferd. Möller).
 Schöler Hermine (Ferd. Möller).
 Scholz Marie (Krause).
 Scholz Wilhelm (Gall).
 Schüpe Margarete (Gustav Schüpe).
 Sieber Gustav (Robert Planer).
 Sieber Rudolf (Rudolf Prade).
 Siegert Hilba (Franz Exler).
 Simon Bertl (Franz Exler).
 Simon Eduard (Robert Planer).
 Simon Eufriede (Hans Warwa).
 Stopel Lore (Rössler).
 Spielmann Karl sen. (Karl Moeller).
 Spitzer Herta (Robert Planer).
 Steinschneider Willy (Robert Band).
 Stepan Franz (Robert Planer).
 Sternschein Oskar (Herrmann).
 Tandler Eduard (Alfred Brünler).
 Teubner Marie (Rudolf Schäffel).

Thiel Gustav (Karl Steidler).
 Tobisch Josef Viktor (F. Schorm).
 Tomaschek Franz (Mehner).
 Tröschel Eduard (Heinrich Horn).
 Ullrich Karl jun. (Robert Planer).
 Ulbrich Marie (Willy Beier).
 Valenta Feliz (Franz Exler).
 Valenta Justine (Franz Exler).
 Vorbach Jng. (Hans Schmid).
 Weissbach Margit (Richter).
 Wendt Ernst (Hede).
 Wenzel Josef (Zantisch).
 Wilde Hermann (Schäfer).
 Winter Mannerl (Dr. König).
 Wollmann Anton (Zavoral).
 Zampa Roby (selbst).
 Zapadlo Karl jun. (Gustav Wünsch).
 Zapadlo Karl (Gustav Wünsch).
 Zappe Robert (Moeller).
 Ziegler Karl (Rudolf Schäffel).
 Zimmermann Bruno (Müller).
 Zukriegel Hans (selbst).
 Zücker Hedv (F. Schlenz).

II. Auswärtige:

Altman Franz, Ober-Rosental (Richard Schlenz).
 Appelt Ferdinand d. A., Röchlich (Gustav Hanke).
 Appelt Ferdinand d. F., Röchlich (Gustav Hanke).
 Appelt August G., Proschwitz (Julius Tschörner).
 Bartosch Josef, Eichicht (Franz Koffel).
 Baumgart August d. A., B. Aicha (Hugo Zajiczek).
 Benda Gustl, Rosental I. (Leopold Prade).
 Benda Germa, Rosental I. (Leopold Prade).
 Beuer Franz, Neu-Paulsdorf (Hugo Bilz).
 Böhm Wdele, Franzendorf (Hermine Schöler).
 Böhm Karl, Neu-Paulsdorf (Willy Beier).
 Dorst Alfred, Mariaschein (Kanzlei).
 Drahanovský Johann, Johanneſtal (Gustav Hanke).
 Effenberger Franz, Katharinberg (selbst).
 Fischer Rudolf, Neu-Paulsdorf (Gustav Ullrich).
 Fleischmann Otto, Gablonz (Franz Kretschmer).
 Gerhard Josef, Johanneſtal (Alexander Wshenbrenner).
 Ginzel Armin, Neu-Paulsdorf (Franz Richter).
 Glaser Anna, Ruppertsdorf (Hermann Sachers).
 Görlach Mariechen, Althabendorf (Karl Weissbach).
 Graßl Eufriede, Passet (Friedrich Graßl).
 Grimmer Wilma, Ruppertsdorf (selbst).
 Grimmer Karl, Ruppertsdorf (Ernst Müller).
 Gube Marie, Ruppertsdorf 307 (Franz Exler).
 Hennig Frißl, Smichow (Walpurga Lautschke).
 Herkner Wdele, Franzendorf (Emmi Hausmann).
 Herrmann Ernst, Oberhanichen (selbst).
 Hofrichter Rudolf, Maffersdorf (Bernhard Melker).
 Hoffmann Elli, Rosental (selbst).
 Hofer Leo Dr., Röchlich (Richard Schlenz).
 Hübner Albert, Prag (selbst).
 Hübner Josef, Haidl (Kretschmer).
 Janda Wenzel, Franzendorf (Emmi Hausmann).
 Jädel Max, Johanneſtal (Josef Strouhal).
 Jarosch Adolf, Maffersdorf (Robert Planer).

Jarosch Anna, Maffersdorf (Robert Planer).
 Kerl Karl, Jng., Johanneſtal (Wenzel Möller).
 Kiefewetter Emmi, Dörfel (Eugen Rebeß).
 Kirsch Benno, Raspenau (selbst).
 Kirsch Walter, Dr., Dresden (selbst).
 Knirsch Anna, Franzendorf (selbst).
 Knirsch Johann, Franzendorf (selbst).
 Kragmann Wenzel, Röchlich (Josef Kobliſchke).
 Kraus Josef, Rosenthal I (Ritschi Simon).
 Lange Germa, Ober-Rosental (Gisbert Jafsch).
 Pinhart Edmund, Dörfel (August Mohs).
 Pöfler Anton, Eichicht (Wenzel Moeller).
 Ludwig Jda, Dörfel (selbst).
 Nachitschla Anni, Gablonz (Robert Kautsky).
 Mai Olga, Althabendorf (Hans Blaha).
 Mann Anni, Röchlich (Gustav Wünsch).
 May Richard, Röchlich (Josef Schmiedl).
 Mittner Jda, Passet (selbst).
 Möller Anton, Alt-Paulsdorf (Robert Planer).
 Möller Grete, Johanneſtal (Hilba Marks).
 Möller Willy, Maffersdorf (Bernhard Melker).
 Müller Hans, Rosenthal I (Ritschi Simon).
 Müller Oskar, Dörfel (Straßburger).
 Nase Kesi, Neu-Paulsdorf (selbst).
 Neumann Willy, Friedland (Kretschmer).
 Noffel Franz, Dörfel (Robert Planer).
 Peuter Ferd., Ruppertsdorf (Karl Weissbach).
 Peukert Rud., Ruppertsdorf (Karl Weissbach).
 Pfeifer Gustav Franz (Anton Brumer).
 Porſche Otto, Weissbach (Robert Planer).
 Preiskler Trude, Ruppertsdorf (Wilhelm Mitschke).
 Rachel Kurt, Ober-Rosental (Moeller Wenzel).
 Radetzky Leo, Rosental (Gisbert Jafsch).
 Redziegel Karl, Johannesberg (Wilhelm Bilz).
 Richter Franz, Ober-Rosental (Richard Schlenz).
 Scholz Franz, Teischen (Leopold Peukert).
 Schöler Hermine, Johanneſthal (selbst).
 Schöler Marika, Johanneſtal (Hermine Schöler).
 Schulzel Max, Rosenthal I (Eugen Rebeß).
 Schwarzbach Robert, Ruppertsdorf (selbst).
 Sonnenfeld Else, Warnsdorf (Feschen).
 Ströbel Hanna, Harzdorf (Sachers).
 Stanislaus Florian, Röchlich (Gustav Wünsch).
 Storm Martha, Rosental I (Franz Exler).
 Stöhr Rudolf, Hamichen (Feschen).
 Strahsern Remigius, Prag (Walpurga Lautschke).
 Thum Lotte, Neupaulsdorf (Streit).
 Truttwin Hans, Dr., Prag (Walpurga Lautschke).
 Uhlmann Karl, B.-Leipa, Kahlenbergſtr. 319 (Wdamitschla Richard).
 Ulrich Wilhelm, Proschwitz (August Appelt).
 Überla Rudolf, Franzendorf (Emmi Hausmann).
 Wagner Adolf, Ober-Rosental (Ludwig Prade).
 Wächter Ottmar, Langenbruck (Karl Wiesbach).
 Weber Willy, Rosental (Josef Kühnel).
 Wenzel Max, Ruppertsdorf (Weissbach Karl).
 Wenzel Trude, Ruppertsdorf (Hermann Sachers).
 Weissbach Hedi, Gablonz (Hugo Richter).
 Winterstein Franz, Dörfel (August Mohs).
 Wöhl Alfred, Ober-Rosental (Otto Lauterbach).
 Wünsch Alfred, Röchlich (Gustav Wünsch).
 Wünsch Anny, Maffersdorf (Bernhard Melker).

Übersicht

über den derzeitigen Stand des deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Fergebirge in Reichenberg.

Gegründet 1884.

Stand am 23. März 1924.

Stammverein Reichenberg: 5 Ehrenmitglieder, 102 Förderer, 2670 Mitglieder; zusammen 2777 Mitglieder.

20 Ortsgruppen: 2298 Mitglieder.

Gesamtstand: 5075 Mitglieder.

Stammverein Reichenberg.

Hauptauschuß:

Obmann: Richard F. Richter.

Obmann-Stellvertreter: Adolf Weiß.

" Gustav Wünsch.

Schriftführer: Robert Planer.

" Ludwig Prade.

" Heinrich Walter.

Zahlmeister: Hans Schmid.

" Wilh. Weier.

Zeugwart: Heinrich Walter.

Schriftleiter des Jahrbuches: Schulrat Leopold Tertsch.

Beisitzer:

Robert Band.	J. U. Dr. Richard Pirkl.
Ludwig Kauzth.	Rudolf Prade
Ferdinand Leubner.	Rudolf Roscher.
Josef Matouschek	Karl Steidler.
Bernhard Melzer.	Josef Strouhal.
Ferdinand Müller	Rudolf Lham †
Prof. Franz Nebecerel.	Rudolf Wondraf.

Ernst Zelsmann.

Obmänner der Sonderauschüsse:

Wegbauauschuß: Adolf Weiß.

Ausflugsauschuß: M. U. Dr. F. König.

Finanzauschuß: Gustav Wünsch

Ferienheimauschuß: Franz Bartosch.

Schülerherbergeauschuß: Josef A. Leubner.

Jeschkenhausauschuß: Richard F. Richter.

Jeschkenhaus-Wirtschaftsauschuß: Gustav Wünsch.

Verkehrsauschuß: Gustav Wünsch.

Vergnügungsauschuß: Hans Schmid.

Rodelbahnauschuß: Robert Planer.

Winterportabteilung: Prof. Albert Müller.

Schülerfahrtenauschuß: Schulrat Leopold Tertsch.

Ehrenmitglieder:

Josef Deuer, Kaufmann, Reichenberg.

Franz Lam-Gallas, Herrschaftsbesitzer, Friedland i. B.

Franz Hübler, Regierungsrat, Professor i. R., Graz.

Gustav B. Jantsch, Kaufmann und Direktor der Reichenberger Sparkasse, Reichenberg.

Dr. Hugo Senbel, Geheimer Justizrat a. D., Vorsitzender des R.-G.-V., Hirschberg (Schlesien).

102 Förderer

2670 Mitglieder.

Ortsgruppen:

	Ort	Mitgliederzahl	Obmann	Schriftführer
1	Albrechtzdorf	302	Konrad Dreßler	Gustav Hübler
2	Christofsgund	70	Heinrich Walter	Eduard Lüh
3	Dessendorf	100	Rudolf Winder	Rudolf Simm
4	Grottau	182	Edwin Haft	Josef Kunze
5	Haindorf	61	Erwin Scholz	Eduard Altmann
6	Johannesberg	154	Josef Tischer	Adolf Hübler
7	Kraßau	114	Wenzel Neumann	Rud. Bundesmann
8	Kriesdorf	40	Wilhelm Kirchner	Richard Bruscha
9	Liebenau	36	Mag. Blaschka †	Ad. Bradatsch
10	Morchenstern	245	Karl Wolfinger	Rudolf Kasper
11	Neustadt a. L.	139	August Gruner	Fermann Beer
12	Niemes	122	Anton Dienert	Karl Tille
13	Oberes Kamnitztal	188	Ernst Zenker	Rudolf Massopust
14	Ober-Magdorf	32	Richard Köppler	Wenzel Reil
15	Ober-Wittigtal	94	Mag. Richter	Karl Habel
16	Petersdorf	35	Erich Tenzer	Hans Zemann
17	Spittelgrund	32	Rudolf Herrmann	Josef Sitte
18	Tiefenbach	62	Camill Seidel	Walter John
19	Wiesental	184	Gustav Jahn	F. Nerlt
20	Wurzelsdorf	111	Otto Riedel	Wilhelm Mehwalb
		2298		

Deutscher Gebirgsverein für Gablonz und Umgebung in Gablonz a. d. N.

In Arbeitsgemeinschaft mit dem Deutschen Gebirgsvereine für das Feschken- und Niergebirge in Reichenberg.
Gegründet 1903.

Bericht über die 21. Jahres-Hauptversammlung,

abgehalten am 8. März 1924 im Gasthof Arnold zu Gablonz a. d. N.

Der Vorsitzende, Herr Ehrenobmann Adolf Bengler, eröffnet die Versammlung nach Feststellung der Beschlußfähigkeit um 9 Uhr abends und begrüßt die Anwesenden mit herzlichen Worten.

Es beginnt sogleich die Erledigung der Tagesordnung.

1. Die Verlesung der Verhandlungsschrift über die vorjährige Jahres-Hauptversammlung unterbleibt über Antrag des Herrn Franz Rödl, da sie im 33. Jahrbuche enthalten war.

2. Über die Tätigkeit des Gesamtvorstandes im abgelaufenen Vereinsjahre 1923 erstattet der Schriftführer, Herr Alfred Elsner, folgenden Bericht:

Geehrte Jahres-Hauptversammlung!

Meine Ausführungen sind der pflichtgemäße Bericht über unsere Tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahre, das eine ganz besondere Bedeutung hat, da wir in ihm den zwanzigjährigen Bestand unseres Vereines feiern konnten. 20 Jahre sind keine besonders lange Spanne Zeit für das Bestehen eines Vereines, aber da sie in diesem Falle durch emsige Arbeit und fleißiges Schaffen ausgefüllt waren, durften wir wohl mit Recht eine bescheidene Feier veranstalten. Am 5. August 1923 fand daher auf der Schwarzbrunnwarte vormittags eine Festversammlung und nachmittags ein Bergfest statt. Der stattliche Besuch zeugte von dem Ansehen, das unser Verein in allen Kreisen unserer deutschen Bevölkerung und auch auswärts genießt. Herr Professor Max Stüb hielt eine ausgezeichnete Festrede, die einen Rückblick über die Tätigkeit und die Schöpfungen unseres Vereines bot, vor allem aber auch das Wirken einiger Männer ins gehörige Licht setzte, die seit der Gründung des Vereines oder fast seit dieser Zeit die eifrigsten Mitarbeiter im Vorstande waren. Eine außerordentliche Hauptversammlung am 21. Juli 1923 verlieh diesen Herren einstimmig die höchsten Ehren, die ein Verein zu vergeben hat: sie wählte Herrn Adolf Bengler zum Ehrenobmann, die Herren Gustav Adolph, Wilhelm Endler, Wenzel Preißler und Wolf Schubert zu Ehrenmitgliedern. In der Festigung am 5. August wurden sie besonders gefeiert durch Überreichung von künstlerisch ausgeführten Plaketten mit der Schwarzbrunnwarte, ihrer stolzeften Schöpfung, und durch die begeisterte Zustimmung aller Anwesenden.

Sonst haben wir das Jubiläumsjahr durch besonders eifrige Arbeit gefeiert. Es war auch notwendig, denn immer dringender waren viele Ausbesserungsarbeiten geworden, die während des Krieges und der Nachkriegszeit nicht durchgeführt werden konnten. Man hatte sich viel vorgenommen am Anfange des Vereinsjahres, manches Bedenken hatte sich erhoben gegen die hohen Ausgaben; aber es ist gelungen, ans Ziel zu kommen trotz der noch immer ungünstigen allgemeinen Wirtschaftslage. Eine eifrige Tätigkeit herrschte in allen Ausschüssen. Dazu kommt noch der unselige Wirtschafterswechsel auf der Schwarzbrunnwarte, der mit seinen unangenehmen Begleitumständen viel Arbeit und Ärger verursachte.

Die Amtswalter und Mitglieder der Sonderausschüsse wurden aus den in der vorjährigen Jahres-Hauptversammlung gewählten Vorstandsmitgliedern in der 1. Vorstandssitzung am 7. März 1923 gewählt. Eine Aufstellung hierüber ist im 33. Jahrbuche enthalten. Im Laufe des Jahres ergaben sich einige Änderungen. Die Herren Adolf Schubert und Roman Weiß legten ihre Ämter als Einkäufer im Wirtschaftsausschusse nieder, an ihre Stelle traten die Herren Josef Wünsch und Emil Strade. Die Arbeiten des Herrn Josef Wünsch als Hauswart übernahm Herr Ernst Peukert.

Dem Vergnügungsausschusse wurde eine größere Selbständigkeit eingeräumt; er hat sein Versprechen gehalten, unter seinem rührigen Obmanne Herrn Julius Rirkorfa mit Lust und Liebe gearbeitet und wahrhaft glänzende Erfolge erzielt.

Die laufenden Geschäfte und Vereinsangelegenheiten erledigte der Vorstand in 15 Sitzungen, die alle gut besucht waren. Außerdem fanden eine außerordentliche Hauptversammlung und eine Festigung statt. Auch die Unterausschüsse hielten viele Beratungen ab, besonders der Wirtschaftsausschuß und der Vergnügungsausschuß.

Die Auskunftsstelle des Deutschen Gebirgsvereines ist bei Herrn Alfred Büsch, Hauptstraße 13.

Die Mitgliederzahl unseres Vereines hat sich erhöht, wir verzeichnen 90 Neuanmeldungen, leider ist auch eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern ausgetreten. Der Tod hat uns drei Mitglieder entrißen. Besonders beklagen wir das frühe Hinscheiden des Herrn Hugo Honzels, eines eifrigen Förderers und früheren Vorstandsmitgliedes unseres Vereines. Der jetzige Mitgliederstand beträgt 772 gegenüber 732 im Vorjahre. Besonderen Dank auf dem Gebiete der Mitgliederwerbung schulden wir wieder Herrn Alfred Büsch (40 Neuanmeldungen).

Die Schwarzbrunnwarte stand natürlich im Mittelpunkte unserer Arbeit. Ihre Instandhaltung war die Haupt Sorge des Berichtsjahres, große Ausbesserungs- und Erneuerungsarbeiten waren notwendig, sie erforderten lange Beratungen besonders wegen der Bedeckung. Zu unserer großen Freude können wir feststellen, daß diese Arbeiten fast reiflos durchgeführt werden konnten. Die Schwarzbrunnwarte-Bauanleihe ist noch mit 20 Anteilen zu K 200.— ungetilgt. Der Rodelbahnpacht 1923, der Rodelbahnwiesepacht, die Sparkassenzinsen, die Sparkassen-Rückzahlungsraten, die Feuerversicherung und die Unfallversicherungen wurden im Laufe des Vereinsjahres richtig begahlt. Mit dem Eigentümer der Wiese, die wir zur Führung der Rodelbahn seit deren Erbauung gepachtet haben, wurde ein Kaufvertrag abgeschlossen und es werden der Kauf und die Abtragung des Grundstückes im Frühjahr stattfinden. Das Geld für diesen Kauf ist vorhanden. Im vergangenen Sommer wurde ein weiteres Stück unseres Waldes um die Warte durchgeforstet.

Der Turm erhielt für den Betrag von K 16.000 vier neue, kräftige, große eiserne Ausblicksfenster, das Wartegebäude wurde neu gestrichelt, ein Schornstein und das Dach wurden ausgebessert, das kleine Gastzimmer erhielt einen neuen Ofen, ein neuer Handfeuerlöcher wurde angeschafft, mit der Anschaffung der letzten zwei Löcher haben wir Pech gehabt. Eine solche Anschaffung ist sehr notwendig, denn erst am 8. Mai vorigen Jahres hat der Blitz wieder einmal in den Turm eingeschlagen.

Manches mußte noch bleiben und harrt der Durchführung im kommenden Jahre oder in noch späterer Zeit. Die Ausbesserungen der großen Veranda, die nur notdürftig gestützt wurde, mußte auf das neue Vereinsjahr verschoben werden. Ferner ist die Vergrößerung des kleinen Wartezimmers geplant. Im kommenden Frühjahr soll der langjährige Wunsch in Erfüllung gehen, in unserer Warte die elektrische Beleuchtung einzuführen. Der Verein muß dabei mit einer Auslage von K 10.000 rechnen; eine schwere Belastung, die aber übernommen werden muß, weil die Beleuchtung unserer Warte bisher sehr viel zu wünschen übrig ließ. Die Einfriedung des Platzes vor der Warte, die Wiederanbringung der Schutzstangen entlang der südlichen Sandgrube und, wenn irgend möglich, die Ausbesserung des Benglerweges Warte-Betan sind Arbeiten, die des Vorstandes im neuen Vereinsjahre harren.

Wir hegen den Wunsch, daß die Schwarzbrunnwarte durch fleißigen Besuch von unserer Bevölkerung noch mehr gewürdigt werde. Nähen sich doch alle den lobenswerten Eifer einzelner Damen und Herren zum Muster, die schon viel hundertmal, ja in einem Falle schon 200mal den Schwarzbrunn bestiegen haben. Bei diesem Hinweis auf die große Berg- und Wanderfreude in den Reihen unserer Mitglieder sei auch erwähnt, daß Herr Gustav Adolph im vorigen Jahre zum 100. Male die Schneefoppe bestiegen hat. Die verschiedenen Veranstaltungen auf der Warte: Bergfest, Vollmondfeiern usw., waren meist vom Wetter begünstigt und gut besucht. Die Preise für die Turmkarten sind auf 1 K für Erwachsene und 50 h für Kinder erhöht worden.

Den Proschwitzer Kamm, der noch immer des Turmes entbehrt, hat sich Herr Alfred Büsch als besonderes Arbeitsfeld ausgesucht. Unermüdllich ist er für Neuerrichtung eines steinernen Aussichtsturmes tätig und werdend. Er hat aber auch schon große Erfolge errungen. Hauptsächlich seinen Bemühungen ist der Ankauf des Turm-

Mitgliederbewegung

Schwarzbrunnwarte

20 jähriger Bestand

Ehrungen

Geschäftsführung

Proschwitzer Kamm

grundstückes auf dem Kamme für 4070 K zu verdanken und der von ihm gesammelte Turmbaufond beträgt bereits außer der obengenannten Summe K 5132-17. Herr Alfred W ü n s c h nimmt sich des Proschwitzer Kammes auch in jeder anderen Hinsicht besonders an. So wurde dieses Gebiet von ihm tadellos markiert mit 110 Marken und 42 Holztafeln; die Pfingstjammung wurde dort von ihm durchgeführt und brachte K 1223-80 für den Kammturm. Die Herren Karl L o o s und Josef U l b r i c h standen ihm bei diesen Arbeiten helfend zur Seite. Möge er auch weiterhin die nötige Förderung und reichliche Unterstützung seines Werkes bei der den Proschwitzer Kamme umwohnenden Bevölkerung finden, daß der neue Turm bald erstehe!

Schnuppstein Dem Ausschichtsgestein auf dem Schnuppstein werden wir im kommenden Vereinsjahre besondere Aufmerksamkeit widmen müssen.

Pfingstjammung Nach dem Muster des Reichenberger Gebirgsvereines wurde auch bei uns eine Pfingstjammung für Wegebauten und Bezeichnungen durchgeführt. Sie stellte an alle Teilnehmer hohe Anforderungen, sie mußten selbst auf ihren Pfingstausflug verzichten und das Einfordern der Spenden ist auch keine angenehme Beschäftigung. Herzlicher Dank gebührt daher nicht nur den Spendern, sondern auch den Mitwirkenden. Die Sammlung hatte das schöne Ergebnis von K 3621-50 für Zwecke des Vereines und K 1223-80 für den Kammturm-Baufond.

Beranstaltungen Über die Veranstaltungen unseres Vereines wird Ihnen der Obmann des Vergnügungsausschusses berichten. Hier seien nur die Lichtbildervorträge erwähnt, deren Durchführung zum großen Teile Herr Alfred W ü n s c h allein bestritt, denn er stellte seine eigenen Lichtbilder und sich selbst als Vortragenden in den Dienst dieser guten Sache. Selbstverständlich wurde es ihm gern zugewilligt, daß der Reingewinn aus diesen Unternehmungen seinem Kammturmfonde zufließe. Für den Verein sind sie ja außerdem ein sehr gutes und edles Werbemittel. So fand in Gablonz ein Heimatabend statt, an dem außer Herrn Alfred Wünsch Herr Adolf Bengler, Frau Marie Hübner, Herr Professor Max Stütz und der 1. Gablonzer Mandolinen- und Gitarrenklub in dankenswerter Weise mitwirkten. Weitere Lichtbildervorträge wurden in Proschwitz, Neudorf und Radl gehalten.

Arbeitsgemeinschaft in Reichenberg Die Arbeitsgemeinschaft mit dem Deutschen Gebirgsvereine für das Jeschken- und Fergebirge in Reichenberg ist verwirklicht worden, sicher zu Nutz und Frommen der Gebirgsvereinsziele und unserer Heimat. Ein freundschaftlicher Verkehr hat sich zwischen beiden Vereinen entwickelt, die einander auch gegenseitig als Mitglieder betrachtet sind. Das Jahrbuch gilt nunmehr für beide Vereine und unser Bericht über die vorjährige Jahres-Hauptversammlung war schon im letzten enthalten. 150 Jahrbücher sind unter unseren Mitgliedern abgesetzt worden, wir hoffen aber künftighin einen größeren Absatz zu erzielen. Vertreter beider Vereine traten am 20. April v. J. in der Turnhalle zu Gablonz zu einer Aussprache über Markierungsangelegenheiten zusammen. Ferner nahmen unsere Vertreter an der Herbst-Ortsgruppentagung auf dem Jeschken teil. Der Ortsgruppe Wurzelstorf des Nachbarvereines spendeten wir 100 K zur Ausbesserung ihres Ausschichtsturmes auf der Buchsteinhöhe.

Der Verein nach außen Wir beschieden auch die Hauptversammlungen des Hauptverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine in der Tschechoslowakischen Republik in Aussig und Prag; Subventionen und Ermäßigungen auf den Bahnen waren Hauptpunkte der Besprechung. Unser Ehrenobmann, Herr Adolf Bengler, gehört dem Vorstande dieses Verbandes als Vertreter unseres Vereines an. Die Verbandsbeiträge für 1923 (730 Mitglieder à 30 h = K 219—) wurden entrichtet. In Aussig wurde gleichzeitig auch die Hauptversammlung des Landesverbandes für Fremdenverkehr besucht. Im Herbst vorigen Jahres fand auch noch eine äußerst anregende Tagung des Verbandes nordböhmischer und südlaufiger Gebirgsvereine auf dem Jeschken statt, an der vier Herren von uns teilnahmen und in der wichtige Markierungsfragen besprochen wurden. Zu der bei dieser Gelegenheit gesammelten Spende an die reichsdeutschen Gebirgsvereine trugen wir 100 K bei. Rühmend muß hervorgehoben werden, daß unser Ehrenobmann trotz seines hohen Alters stets unter diesen Vertretern oder sogar der alleinige Abgesandte unseres Vereines bei solchen Anlässen ist. Unser Verein ist außerdem Mitglied mehrerer gemeinnütziger Vereine und hatte Gelegenheit, namhafte Spenden für edle Zwecke zu geben.

Im kommenden Vereinsjahre werden wir die Aussiger Ausstellung bescheiden, die Vorarbeiten hiezu sind schon im Gange.

Nach diesem Überblick über die wichtigsten Arbeiten unseres Vereines im abgelaufenen Vereinsjahre, die in den Wirkungskreis des Gesamtvorstandes fallen — über vieles andere werden die Obmänner der Unterausschüsse noch ausführlich berichten — ist es an Ihnen zu beurteilen, ob der Vorstand seiner Aufgabe gerecht geworden ist. Wir können nur feststellen, daß uns alle der feste Wille befeelte, unseren Verein und seine Ziele zu fördern, der Heimat zu nützen.

Eine große Hilfe war für uns die Förderung unserer Bestrebungen durch viele **Dank** Freunde und Gönner. Wir müssen bekennen, fast überall, wo der Deutsche Gebirgsverein anklopft, findet er Verständnis und Entgegenkommen. All diesen edlen Menschen und den Körperschaften sagen wir herzlichsten Dank für die gewährten Unterstützungen. Namentlich danken wir der Stadtgemeinde G a b l o n z a. M., der Bezirksverwaltungskommission, dem Gablonzer Tagblatt und der übrigen Presse für die uns zuteil gewordene Förderung.

Mehr als zwei Jahrzehnte Gebirgsvereinsarbeit liegen nun schon hinter uns. Gleich in den ersten Jahren seines Bestandes hat der Gebirgsverein Großes geschaffen. Dann kam der unglückliche Krieg, verursachte einen Stillstand in den Arbeiten und richtete manchen Schaden an, der oft beim besten Willen nicht gleich geheilt werden konnte. Nun hat schon lange wieder rege Tätigkeit eingesetzt. Vorerst gilt es natürlich, Bestehendes zu erhalten und wieder in guten Stand zu setzen; aber darüber hinaus zeigt sich ein Vorwärtstreben, zeigen sich neue Pläne, Beweise für die Rührigkeit in den Reihen unserer Mitarbeiter. Und fragen wir wofür? Alles nur für die Heimat und unser Volk! Das ist der Grundzug unseres Wirkens und Schaffens.

B e r g h e i l l

3. Dem vom Säckelwart, Herrn Rudolf Feig, erstatteten Kassaberichte entnehmen wir:

Kassa-Ronto

Soll	K \ddot{a}	Haben	K \ddot{a}
Mitgliedsbeiträge abzgl. Einbu- bungskosten	7.794—	Reparaturen an der Warte: neue Turmfenster	8.170—
Zuweisungen des Vergnügungs- u. Wirtschaftsausschusses	31.845-32	Anstreicherarbeiten	3.355—
Spenden für Vereinszwecke	1.310—	Dachdecker	1.121—
Spenden für das Ferienheim	10.620-30	Glaserarbeiten	1.540—
Spenden-Sammlung „Pfinzgen“	3.621-50	Maurerarbeiten	3.400—
Erlös für Turm- u. Ansichtstürme	5.414-44	Klempnerarbeiten	321-30
Spenden-Sammlung d. Herrn Alfr. Wünsch für den neu zuerrichten- den Turm auf dem Proschwitzer Kamm einschließl. Zuweisungen aus Veranstaltungen	9.202-17	Heizung, Ausbesserungen	347-30
Erlös für Zimmervermietung	131-80	Auslagen für die Rodelbahn	1.491-20
Erlös für verkauften Lichtapparat	200—	Reisekosten	687—
Vom Rodelbahn-Ausflug überg. Saldo bei Beginn d. Vereinsjahres	950-10 13.794-24	Für Markierungen	1.170—
		Grundsteuer	283-60
		Walddurchforstung	684—
		Versicherungen	1.182-73
		Geschenke, Spenden	1.971-10
		Fernsprecher einschl. Kosten einer Neuanlage	2.095—
		Jahrbücher	1.231-72
		Auslagen im Wirtschaftsbetriebe	1.863-32
		Auslagen für die Stubetenherberge	19-60
		Gehalt an die Wirtschaftler	1.200—
		Neuananschaffung f. d. Ferienheim	417-85
		Bezahlte Schuldscheine	1.800—
		Schuldscheinzinsen	8—
		Vereinsbeiträge	857—
		Drucksachen	881-40
		Zeitung, Bez.-Geb. u. Anzeigen	1.076—
		Bezahlte Hypoth.-Kapit.-Raten	1.596—
		Bezahlte Hypoth.-Zinsen	1.956-20
		Abfuhr an den Vergnügungs- Ausflug	775—
		Grundankauf Proschwitzer Kamm	4.070—
		Kosten der Verpflegung der im Sommer 1923 in unser Ferien- heim entsandten Kinder	10.683-20
		Für Neuananschaffung im Wirtschafts- betriebe	1.978—
		Diverse kleine Auslagen	777—
		Saldo	25.874-35
			84.883-87

*) Guthaben d. Ferienheimes	11.209-93
Fond: Proschwitzer Kamm- turm	5.132-17
Fond: Studentenherberge	2.384-75
Fond für Lichtanlage	1.478-80
Für div. Vereinszwecke	5.168-70
	25.874-35

Vereins-Spenden 1923/24.

Berndt Robert	30—	Ungenannt	100—
Weiß Hermann Max	50—	Hübner Karl	100—
Englisch Klub	30—	Jasche Adolf	65—
Ringer, Familie Eduard	25—	Kretsch	50—
Hermann Balli	20—	Springer P.	5—
Gjermid Lina	20—	Bezirks-Verwaltungskommission Gablonz	400—
Schbler, Familie G.	50—	Honzejt u. Matheß	100—
Kriemer, Familie Hermann	50—	Honzejt, Frau	100—
Kiesewetter Josef	50—	Eistner Franz	20—
Fleischmann Marie	50—	Herbig, Baumeister G.	282—
Cercle Polgglotte	20—	Kletetscha, Banddirektor	50—
Posselt, Altbürgermeister A. S.	40—	Fischer, Prokurist	50—
Benda, Firma	100—		
Ungenannt	100—		

Über die Prüfung der Rechnungsgebarung berichtete im Namen der Kassaprüfer Herr Hans M a o, daß die Rechnungsführung in jeder Hinsicht einwandfrei und in Ordnung befunden wurde. Sein Antrag, dem Zahlmeister die Entlastung zu erteilen, wurde einstimmig angenommen und Herrn Rudolf Feig der Dank für seine Mühewaltung durch Erheben von den Sätzen ausgedrückt.

4. Bericht über unser Ferienheim in Klein-Fiser, 15. Aus-
sendung, 30. Juli bis 28. August 1923. Erstattet durch den Obmann des Ferienheim-
ausschusses, Herrn Adolf Bengler.

Wieder ist ein Vereinsjahr abgelaufen und es obliegt mir, der geehrten Jahres-
hauptversammlung über unsere vorjährige Auslieferung von 36 Mädchen in unser
Ferienheim in Klein-Fiser Bericht zu geben.

Gegen das Jahr 1922 standen uns 1923 reichlichere Mittel zur Verfügung, so
daß wir die Zahl der Ausföndlinge von 22 auf 36 erhöhen konnten.

Leitung und Verwaltung bestanden aus denselben Personen wie im Jahre zuvor.
Eine Erkrankung trat erfreulicherweise nicht ein, sodaß wir den Arzt entbehren konnten.
Wegen unüberwindlicher Bangigkeit mußte ein Mädchen ausgetauscht werden; die
übrigen fanden sich rasch in die veränderte Lage, waren fröhlich und erholten sich zusehend.
Die üblichen Abwägungen wurden ebenfalls wieder durchgeführt und es bewegen sich
die Gewichtszunahmen im Rahmen früherer Jahre. Die Mädchen waren im allgemeinen
recht folgiam. Das Wetter war außerordentlich wechselnd, heiße Sommertage, an denen
im Freien gebadet werden konnte, wechselten mit Sturm- und Regentagen. Pilze und
Heidelbeeren wollten erst nach der ersten Hälfte des Aufenthalts wachsen und auch nicht
in der Menge des Vorjahres. Neue nette Sing- und Tanzspiele und Reigen, von den
Kindern teils von ihrer Schule selbst mitgebracht, teils von den Teilnehmern an dem
in Klein-Fiser zum ersten Male tagenden Volks-Hochschulkurste leicht erlernt, wurden
von den Kindern oft und gern geübt.

Die geschätzte Schutzfrau, Frau Paula Riedel, Tiefenbach, spendete
100 K und überraschte die Kinder durch eine Kuchen- und eine Ribisbeerlieferung.

Die Ausbesserung der alten Matten der Kinderbetten war schon äußerst nötig
geworden und kostete einschließl. Ersatzstoff und Füllstroh 900 K.

Der Blumentag, welcher veranstaltet wurde, um für unser Ferienheim vermehrte
Mittel aufzubringen, und dessen Durchführung zu allermeist unser Schriftführer, Herr
Fachlehrer Alfred Eistner, übernommen hatte, trug uns K 3.179-30 ein. Die Spenden-
sammlung in Gablonz, wo unser Ferienheim viele Freunde und Gönner besitzt, und
die Spenden und Zuwendungen, die uns im Laufe des Jahres zuströmen, deckten die
übrigen sehr hohen Auslagen unserer vorjährigen Auslieferung, welche sich insgesamt
auf K 10.683-20 beliefen.

Allen Wohltätern und Mitarbeitern sei an dieser Stelle herzlicher Dank zum Aus-
drucke gebracht; wir bitten sie um Erhaltung ihres Wohlwollens.

Spenden für das Ferienheim 1923—24.

Ergebnis des Blumentages	K 3.179-30
Stadtgemeinde	„ 4.000—
Frauen-Hilfsverein	„ 600—
Beamtenchaft der Unionbank	„ 525—

Abeles, Dr.	10—	Glafer Franz	5—
Altmann Edmund	10—	Glafer & Komp.	10—
Altmann Leopold, Inhaber Josef Sine	50—	Golik Paul	5—
Anderle Werner, Magister	10—	Gröschel Marie	5—
Apothete „Zum Schwarzen Adler“	20—	Gröschel M.	20—
Appelt, Kahn und Wünsch	20—	Gaafis R.	10—
Bär Anton	6—	Gabel Franz	10—
Bergmann Robert, Bäcker	10—	Gahn & Komp.	10—
Bergmann Rudolf	10—	Halberstadt Moses	10—
Besemüller Ernst	10—	Handels- und Industriebank	30—
Bittner Berta	10—	Hartmann Dr.	10—
Blaha Julius	5—	Hartmann Josef	10—
Böhme Emil	50—	Hemtrich Alfred	5—
Bouda Rudolf	10—	Hemtrich Robert	10—
Braun Dr. Alfred	10—	Hempel Fritz	5—
Brditzka Heinrich	10—	Henfel Fritz	50—
Breuer	5—	Herkner Heinrich E.	10—
Briefkasten	22—	Herrmann Rudolf	5—
Brosche Franz	100—	Hirschmann Ferdinand & Söhne	10—
Brunner und Leiß	5—	Hirschmann Franz	10—
Bunzl J.	10—	Hoffer Siegmund	20—
Buttig Max	30—	Hoffmann Emil	10—
Corazza Walter S.	10—	Hoffmann Heinrich	10—
Czerch Bruno	10—	Hoffmann Lotte	20—
Deutsch Alfred & Comp.	30—	Hoffmann Th.	10—
Dehl Rudolf	5—	Holzer Ferdinand	10—
Dolch & Komp.	5—	Honzelt & Mathes	20—
Dreßler Eduard	20—	Hora Erwin	30—
Dub M.	10—	Hosak Heinrich	10—
Duschak F.	10—	Hofner Josef J.	100—
Ehrlich Karl	10—	Hiebel Theodor	10—
Ehrlich, Musikalienhandlung	5—	Hutter Rudolf	20—
Eiselt Paul	5—	Huyer Clemens	10—
Eisner Friedrich	10—	Hychmann Wolf	10—
Eltern der Ferienheimkinder	100—	Hychmann Josef	10—
Endler Anton	5—	Jahn Richard	5—
Endler Heinrich	10—	Jantsch J.	10—
Endler Willa	5—	Jädel Gustav	5—
Endt Franz & Komp.	10—	Jäger Gebrüder	25—
Epstein Ernst	10—	Jäger Rosa	5—
Epstein & Mautner	10—	Jäger Rudolf	5—
Estompte Bank u. Kredit-Anstalt	100—	Zeiteles Jakob S. Sohn	100—
Feiz, Blumengasse	15—	John J. C.	5—
Feiz Heinrich	10—	Jung Josef, Selcher	10—
Feiz und Kretsch	10—	Regellub	50—
Feiz Marie	5—	Rejewetter Johann	10—
Fiecht Theresie	10—	Rlaar Marie	50—
Finger Ing. Gustav	10—	Klamt Hermine	20—
Fischer F.	20—	Klausner Oskar	5—
Fischer Viktor	5—	Klein F.	5—
Flanderta Franz	5—	Kleinbienst Rudolf	10—
Flanderta Josef, Konditor	10—	Kleinert Lina	10—
Foges Josef	10—	Klepal Dr.	10—
Friedrich Emmig	20—	Kleinwächter Paul	10—
Fritsch Franz	10—	Klobe Gustav	20—
Fritsch Josef	10—	Knobloch Alfred	30—
Gärtner Otto	10—	Kohn & Robotti	10—
Gewis Carl	50—	Kosbe Ernst	10—
Giesig Franz	10—	Kommerzial Bank	100—
		Konopatich J.	10—

Kopal Elise	20—	Prade Josef	5—
König Wolf	10—	Preißler, Eisenhandlung	5—
Krakert W.	10—	Preuß Dr. & Welten	10—
Kraus Moiz	10—	Preißler Anton	50—
Kraus Dr. Gustav	5—	Preibsch Moiz	10—
Krause Emil	10—	Reblhammer Gebrüder	200—
Kreditanstalt der Deutschen	100—	Rehmett Mele	5—
Kretschmer Josef	10—	Reiner Josef	10—
Kugler Karl	10—	Riebel Frau Paula	100—
Kuhn F.	10—	Ritter Artur	5—
Kanzenberger Dr.	10—	Roubitschek J.	10—
Lederer Siegmund	20—	Rohn Eduard	20—
Leufert Hugo	5—	Röpler Brüder	10—
Löhner Anna	10—	Röpler Josef, Fleischer	5—
Löbl Hugo	20—	Röpler Julius und Karl	20—
M. S.	10—	Röpler Marie	10—
Mahla Gebrüder	200—	Sacher & Klein	10—
Mahla Gebrüder	200—	Sachers Josef	5—
Maltschitsch Thomas	5—	Sachse	5—
Markobitsch Anton Sohn	10—	Scharf Alara	5—
Maresch Karl	3—	Scheibler Carl	10—
Matuschek Robert	10—	Scheibler Josefs Söhne	10—
Mach Anton	10—	Scheibler Maria	10—
May Eduard	10—	Schent Karl, Fleischer	10—
Mänert Franz	5—	Schiffner	10—
Mendl	10—	Schindler & Komp.	150—
Menzel Frau, Reichenberg	30—	Schlenz Ignaz	10—
Meßler Emma	10—	Schmeßal Karl	30—
Mittner Franz	10—	Schmidt Max	20—
Morichetto und Feder	20—	Schölze Carl	10—
Möbner Hugo	10—	Schöler Josef	5—
Möbner Rudolf	20—	Schöler Rudolf	10—
Möbner & Köppler	20—	Schwan Geschwister	10—
Mönich Anton	20—	Schwan Robert	10—
Neiger Norbert	10—	Seidel A.	10—
Neumann Karl	20—	Seidel Robert	10—
Nitsche Wilhelm	5—	Seiboth Josef	20—
Nossek Eduard	10—	Sid & Komp.	10—
Noswick Josef	10—	Siegel Karl	20—
Oplatek Dr.	5—	Simm & Komp.	20—
Othof Dr.	5—	Simon Wolf	10—
Ott Johann	5—	Sinek Hilde	10—
Peufert Emil	10—	Stolaude Heinrich	10—
Peufert Marie	5—	Sprung & Grünhut	10—
Pfeifer Josef	5—	Strack Emil	10—
Pfeiffer Oskar	10—	Strauß Alexander & Komp.	100—
Pid Robert	10—	Steier S.	10—
Pietsch Julius	10—	Streyzobitsch, Notar Johann	25—
Pitz Alfred	10—	Strich Abraham	10—
Pilikt Hermine	5—	Strnad W.	10—
Plekner Josef	20—	Strobach Walter	50—
Plißke Kamill	10—	Tham Rudolf	10—
Bobitschka Adolf, Ober-Finanzrat a. D.	30—	Thamerus Arwed	10—
Bohl Rudolf	5—	Thieben, Frau Dr.	100—
Bollak Carl	10—	Thieben, Dr. & Dr. Stein	20—
Bopper Leopold	10—	Thiel & Rode	10—
Borsche Dith	20—	Treuhandgesellschaft A.-G.	50—
Bosjelt Oswald	10—	Trmal Wilhelm	20—
Bosjelt und Scheibler	5—	Ulbrich	5—
		Ulbrich Franz	10—

Ulrich A.	5—	Wilde Richard und Frau	20—
Unger Adolf	20—	Wildner & Werner	5—
Unger Karl	10—	Wollner Julius	10—
Unger Josefs Witwe	5—	Wrabek Karl	10—
Union-Bank	100—	Wünsch Franz	5—
Ungenannt	10—	Wünsch Reinhold	10—
"	10—	Wünsch Rudolf	10—
"	10—	Zahn Emma	5—
Urabin M.	10—	Zappe Adolf	5—
Walldorf Carl	10—	Zappe Oskar	20—
Wander Karl	5—	Zasche Adolf	10—
Wanke Eduard	10—	Zasche Gebrüder, Kollgasse	10—
Wawersich Heinrich	5—	Zasche & Schwarz	10—
Weiß Carl	20—	Zeller, Dr. Alois	10—
Weiß Hermann Max	30—	Zib Max	5—
Weiß Robert	10—	Zirm Wenzel	10—
Weißdörfer Rudolf	30—	Zitte Julius und Frau	20—
Wilde Hermann	10—		

5. Über **Markierungen** im Jahre 1923 berichtet der Obmann des Markierungsausschusses, Herr **Gustav Adolph**:

Der Wegebezeichnung wurde im Vorjahre besondere Aufmerksamkeit gewidmet, um die durch den Krieg entstandenen großen Lücken in unserem Markierungsnetz endlich wieder wett zu machen.

Welch ganz besondere Bedeutung alle Gebirgsvereine diesem Gegenstande beimessen, zeigte am deutlichsten zwei Versammlungen im Feschenhause, der Ortsgruppen-tag am 20. Oktober v. J. (Hauptauschuss des Gebirgsvereines f. d. Feschen- und Tiergebirge, seine Ortsgruppen und der Gebirgsverein Gablonz) sowie die Vertreterversammlung Nordböhmischer und Südböhmischer Gebirgsvereine am 10. November v. J. In diesen beiden Tagungen nahmen den breitesten Raum die Beratungen über Markierungsangelegenheiten ein und es war sehr erfreulich zu hören, welche Schaffensfreudigkeit in dieser Richtung in allen genannten Vereinen herrscht und welche enorme Arbeitsleistung bereits vollbracht wurde.

Auch wir in Gablonz waren nicht untätig. Es wurden viele Strecken ausgebejert oder neu markiert, da die alten Tafeln fast alle verschwunden sind. Aber alle geplanten Markierungen durchzuführen, war in dem einen Sommer nicht möglich, denn unser Markierungsgebiet ist zu ausgedehnt und dann hat auch im Herbst das anhaltende schlechte Wetter unsere Arbeit sehr beeinträchtigt.

Wir haben markiert:

Gablonz—Brandl—Proschwitzer Kamm—Waldschente bis nach Runnersdorf zum Anschluß an die Reichenberger Markierung, 43 Holztafeln, 110 blaue Zeichen; Gablonz—Radl—Hermannstal—Riefensaß, 22 Holztafeln, 42 Zadenmarken; Kirche Reinowitz—Bärstein—Dornst—Müllersteine—Lautschnei—Sorge, 21 Holztafeln, 20 gelbe und rote Zeichen; Abzweigung vom Bärstein nach Rudolfstal zum Anschluß an die Reichenberger Markierung, 4 Holztafeln, blaue Marke; Schwarzbrunnwarte—Theresienhöhe (Benglerweg)—Tannwald—Deutsch—Schumburg—Prichowitz—Buchsteinhöhe, 10 Holztafeln, 35 Zadenmarken; Maximilianhöhe—Oberschwarzbrunn—Schwarzbrunnwarte, 26 Holztafeln, 20 rote Marken; Bählschnitte—Unter- und Oberschwarzbrunn—Schwarzbrunnwarte, 11 Holztafeln, 20 blaue Marken; Bartelberg—Hinterwinkel—Unter- und Oberschwarzbrunn—Schwarzbrunnwarte, 8 Holztafeln, 10 gelb-rote Marken; zusammen 145 Holztafeln und 257 farbige Blechtafeln und Olmarken. Die Holztafeln haben eine Größe von 50×20 cm und 60×20 cm und sind 2 und 2½ cm stark. Außerdem haben wir folgende große Tafeln aufgestellt: Gablonz—Brandl bei der Abzweigung nach dem Proschwitzer Kamm, eine Tafel 92×60 cm, eine Tafel 92×50 cm; Lautschnei—Sorge, 70×70 cm und 70×50 cm; Untertannwald; 60×50 cm und 60×30 cm, Tannwald, gegenüber dem Bahnhofe, 60×50 cm; bei der Stephansbaude; 80×60 cm; auf der Schwarzbrunnwarte vier Tafeln, 200×100 cm, 100×70 cm, 100×60 cm, 100×80 cm. Ferner stehen von früher her zwei sehr große Tafeln bei der Alt Katholischen Kirche und am Anfange der Radler Straße.

Im Laufe des heurigen Sommers sollen folgende Markierungen aufgerichtet werden: Wünschloch—Hennersdorf—Jäckels Gasthaus—Anschluß an die Wiesentaler Markierung zum Bramberg; Schlag—Hofrichtermühle—Unterhennersdorf—Freischütz zum Anschluß an die Wiesentaler Markierung zum Bramberge; Zapfloch—Hennersdorf—Gahnelaugustin—zum Anschluß an die Obermagdorfer Markierung zum Seibthübel; Tannengrund—Johannesberg, Einnündung bei der Blauen Donau, von wo Johannesberg mit gleicher Marke nach Christianstal weiter markiert; Ausbesserung der Zadenmarke von Gutbrunn über Seidenschwanz, Kutan-Hinterwinkel, Unter- und Oberschwarzbrunn zur Schwarzbrunnwarte, drei Wege über Neuborf, alter Radler Weg. Neue Quermarkierung: Anschluß an die Dornstmarkierung ab Reinowitzer Kirche, Zurdorf, Proschwitzer Kamm, Waldschente, Maffersdorf, Riefensaß; Gablonz—Radl—Kohlstatt—Kaiserstein—Fibich—Langenbruck—Riefensaß. Außerdem sind noch drei Wegeweiser zu setzen. Wenn alle diese Arbeiten durchgeführt sein werden, dann sind unsere Markierungen lückenlos. Über den Kostenpunkt, der nicht niedrig sein wird, werde ich bei einer nächsten Gelegenheit berichten.

An diesen Markierungsarbeiten haben fleißig mitgewirkt die Herren Karl Loos, Professor Max Stüb, Josef Ulrich, Alfred Wünsch, Josef Wünsch und Emil Wundraf; diese Herren verdienen ganz besonderen Dank.

6. Bericht des **Wanderausschusses**, erstattet durch seinen Obmann Herrn Alfred Wünsch.

Im Jahre 1923 wurden trotz der schlechten Witterung 11 Wanderungen unternommen und zwar:

1. und 2. April: Gablonz—Reichenberg—Bahnfahrt bis Borešlau—Pillau—Donnersberg—Weletin—Woppantal—Klein-Tschernosek—Lobositz (Nächtigung)—Lobositz—Jungferneine—Lobositz—Prosmik—Tschalositz—Kadebeule—Leitmeritz—Gablonz.

8. April: Kohlstatt—Kaiserstein—Zaberlich—Riefensaß—Hermannstal—Radl—Gablonz.

22. April: Proschwitzer Kamm—Zurdorf—Kelnowitz—Reffelsteine—Müllersteine—Lautschnei—Gablonz.

29. April: Reichenberg—Hanichen—Auerhahnsattel—Regelweg—Polzenquelle—Dschib—Runnersdorf—Kunzeteiche—Hammerteich—Wartenberg—Neuland—Niemes.

13. Mai: Kutan—Marschowitz—Guntir—Spilsov—Kleinstaler Felsen—Ruine Friedstein—Bösching—Liebenau—Gablonz;

3. Juni: Johannesberg—Grenzenborf—Friedrichswald—Neuwiese—Stolpichfall—Schwarzbachfall—Hainkirche—Zidelfteig—Taubenhausattel—Christianstal—Tönnel—Johannesberg;

8. Juli: Grüntal—Wazelsbrunn—Klein-Her—Schwarze Teiche—Her Moor—Grüner Lehnsstein—Wittighaus—Josefstaler Bauden—Josefstal.

22. Juli: Johannesberg—Friedrichswald—Neuwiese—Taubenhaus—Schöne Marie—Stolpichfall—Haindorf;

25.—27. August: 100. Ausflug des Herrn Gustav Adolf auf die Schneekoppe; Grüntal—Harrachsdorf—Mummeltal—Woffeterbaude—Reisträger (Nächtigung)—Schneegruben—Hohes Rad—Peterbaude—Daftebaude—Spindlerbaude—Schneekoppe (Nächtigung)—Wiesenbaude—Kernerbaude—Rofeggerweg—Alt St. Peter—Spindelmühle—Schüßelbauden—Goldhöhe—Pantichfall—Mummelgrund—Harrachsdorf—Grüntal;

9. September: Josefstal—Ober-Josefstal—Welschhütte—Siechhübel—Wittighaus—Schwarzer Berg—Christianstal—Johannesberg;

18. November: Radl—Mohellatal—Gutbrunn—Gablonz.

Bei 10 Wanderungen war Führer Herr Alfred Wünsch und bei einer (25.—27. August) Herr Gustav Adolph.

Der Wanderausschuss hat ein Wanderbuch angelegt, in dem alle Wanderungen genau beschrieben und die schönsten der aufgesuchten Punkte im Lichtbilde festgehalten sind. Das Buch liegt zur Einsicht auf.

7. Den Bericht des **Bergnütigungsausschusses** erstattete dessen Obmann, Herr Julius Krikorka.

Im Vereinsjahre 1923/24 fanden für das Vereinsjähel folgende Veranstaltungen statt:

Auf der Schwarzbrunnwarte: am 30. April: Walpurgisfeier, am 31. Mai: Mondscheinaufstieg, am 21. Juni: Sonnwendfeier, am 5. August: das Bergfest; in der Gablonzer Turnhalle am 9. Feber 1924 das Gebirgsvereinskränzchen.

Alle Veranstaltungen waren gut besucht und brachten dem Vereine etwas ein. Außerdem ist eine bedeutende Menge Material vorhanden für künftige Sommerveranstaltungen auf der Schwarzbrunnwarte.

Die Kassagebarung des Vergütungsausschusses ist von Herrn Professor Max Stübgen geprüft und richtig befunden worden.

8. Herr Julius Zitte berichtete als Leiter der Studentenherberge auf der Schwarzbrunnwarte, daß sie leider nur zwei Besucher hatte; es fehlen die Studenten aus dem Reich, denen die schlechten Währungsverhältnisse das Wandern auf unsern Gebiete unmöglich machen. Die Auslagen betragen daher nur K 19.40.

9. Auslösung von fünf Anteilscheinen zu K 200.— der Schwarzbrunnwarte-Bauanleihe.

Es wurden folgende Nummern gezogen: 22, 26, 35, 74, 75. Unsere Schwarzbrunnwarte-Bauanleihschuld sinkt damit auf K 3000.—

10. Festsetzung des Jahresbeitrages.

Herr Franz Josef Weber stellte den Antrag, den Jahresbeitrag für 1924 auf K 12.— zu belassen. Dem stimmten alle zu.

11. Neuwahl des Vorstandes.

Die Wahl der Vorstandsmitglieder ging fast einmütig von statten. Es wurden folgende Herren gewählt:

Gustav Adolph,
Adolf Bengler,
Alfred Eistner,
Wilhelm Endler,
Rudolf Feiz,
Karl Friedrich,
Adolf Ginzkeh,
Julius Krikorka,
Emil Klinger,
Heinrich Lammel,
Ernst Peukert,
Karl Loos,
Karl H. Bisanz,
Alfred Posselt,
Heinrich Posselt,
Wenzel Preißler,

Franz Köbl,
Alfred Kößler,
Adolf Schubert,
Emil Strade,
Anton Strauß,
Prof. Max Stübgen,
Josef Ulbrich,
Franz Josef Weber,
Roman Weiß,
Richard Wilde,
Alfred Wünsch,
Emil Wundrat,
Fachlehrer Josef Wünsch,
Josef Wünsch, Kulaner Gasse
Julius Zitte.

Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Erwin Hora, Hans Maas und Johann Kößler (zum 21. Male) gewählt.

12. Anträge:

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß keine schriftlichen Anträge eingelaufen seien. Ein mündlicher Antrag des Herrn Alfred Wünsch wird als dringend anerkannt. Er lautet auf Einsetzung eines neuen Ausschusses für Lichtbilder und wird mit Stimmenmehrheit angenommen. Dadurch erhöht sich die Zahl unserer Ausschüsse auf 9.

Der Vorsitzende dankte am Schlusse der Tagesordnung allen Anwesenden für die Aufmerksamkeit, die sie den Verhandlungen und den Berichten entgegengebracht hatten. Besondere Anerkennung sprach er auch allen Berichterstattern für die ausführlichen sachlichen Berichte aus und bedauerte nur, daß sich nicht mehr Mitglieder eingefunden hätten, um sie anzuhören. Hierauf schloß der Vorsitzende um 1/2 12 Uhr nachts die 21. Jahres-Hauptversammlung mit einem kräftigen Bergheil!

Alfred Eistner, 1. dt. Schriftführer.

Adolph Bengler, 2. dt. Obmann.

Übersicht
über den derzeitigen Stand des Deutschen Gebirgsvereines für Gablonz und Umgebung
in Gablonz a. N.

Gegründet 1903.

Stand am 18. März, geltend für 1924—25:

5 Ehrenmitglieder, 767 Mitglieder.

(Ehren-)Obmann: Adolf Bengler.

Obmann-Stellvertreter: Professor Max Stübgen.

Schriftführer: Alfred Eistner.

Schriftführer-Stellvertreter: Karl Loos.

Zahlmeister: Rudolf Feiz.

Zahlmeister-Stellvertreter: Julius Krikorka.

Beisitzer: Gustav Adolph, Wilhelm Endler, Roman Weiß, Richard Wilde.

Sonderausschüsse.

Schwarzbrunnwarte-Wirtschaftsausschuß: Wilhelm Endler, Rudolf Feiz, Julius Krikorka, Ernst Peukert, Heinrich Posselt, Wenzel Preißler, Franz Köbl, Emil Strade, Roman Weiß, Richard Wilde, Josef Wünsch, Julius Zitte.

Studentenherberge-Ausschuß: Heinrich Lammel, Julius Zitte, Ferienheimauschuß: Adolf Bengler, Alfred Eistner, Heinrich Lammel, Ernst Peukert, Roman Weiß, Fachlehrer Josef Wünsch.

Wegebezeichnung- und Wegebauauschuß: Gustav Adolph, Karl Friedrich, Wolf Ginzkeh, Karl Loos, Emil Strade, Prof. Max Stübgen, Josef Ulbrich, Franz Josef Weber, Emil Wundrat, Alfred Wünsch.

Ausflugsausschuß: Gustav Adolph, Karl Loos, Alfred Posselt, Wenzel Preißler, Alfred Kößler, Anton Strauß, Josef Ulbrich, Alfred Wünsch.

Wintersportauschuß: wird im Herbst neugewählt.

Vergütungsausschuß: Alfred Eistner, Karl Friedrich, Adolf Ginzkeh, Julius Krikorka, Karl Loos, Karl F. Bisanz, Alfred Posselt, Heinrich Posselt, Franz Köbl, Alfred Kößler, Emil Strade, Josef Ulbrich, Roman Weiß, Emil Wundrat, Alfred Wünsch, Julius Zitte.

Lichtbildauschuß: Karl Loos, Ernst Peukert, Josef Ulbrich, Alfred Wünsch.

Ehrenmitglieder: Ehrenobmann: Adolf Bengler, Exporteur; Gustav Adolph, Privater; Wilhelm Endler, Bankbevollmächtigter; Wenzel Preißler, Exporteur; Adolf Schubert, Abteilungsleiter.

20 Jahre Deutscher Gebirgsverein für Gablonz und Umgebung.

In diesem Jahre kann der Deutsche Gebirgsverein für Gablonz und Umgebung auf einen 20jähr. Bestand zurückblicken. Den Gedanktag beging der Verein am 5. August v. J. mit einem Vergleite auf der ihm gehörenden Schwarzbrennwarde, die aus diesem Anlasse Festschmud angelegt hatte. Vom Aussichtsturm, wie von den Wirtschaftsgebäuden wehten Fahnen in den deutschen Farben. An der Einmündung des Hauptweges in den freien Platz vor dem Gebäude war eine mit Keisig umwundene Ehrenpforte mit der Aufschrift „Bergheil“ errichtet worden. Über dem Eingange zu den Gasträumen befand sich die ebenfalls mit Keisig umwundene Aufschrift „Zwanzig Jahre Deutscher Gebirgsverein!“. Die Gasträume selbst waren mit Pflanzen und Girlanden schön geschmückt. Auf den weißgedeckten Tischen standen Blumenstöcke. Um die in dem großen Zimmer hängenden Bilder der Herren Adolf Bengler und Gustav Adolph, der eigentlichen Gründer, und überaus verdienstvollen Leiter des Vereines durch die 20 Jahre seines Bestandes, waren Girlanden gelegt.

Das Fest wurde mit einem Feuerwerk am Sonnabend abends eingeleitet. Sonntag vormittags fand in der Warte eine Festigung statt, die von dem Obmann des Deutschen Gebirgsvereines für Gablonz und Umgebung, Herrn Adolf Bengler, eröffnet und geleitet wurde. Wie der Obmann in seiner Eröffnungsansprache bemerkte, habe der Verein beschlossen, anlässlich seines 20jährigen Bestandes eine Feier in bescheidenem Umfange zu begehen. Er entbot den erschienenen Gästen und Mitgliedern, Damen und Herren, herzlichen Willkommensgruß. Besondere Begrüßungsworte widmete er dem Bürgermeister-Stellvertreter von Gablonz, Herrn Kamill Plische, den Vertretern der Ortsgruppen Albrechtshaus und Morchenstern des Festschen-Jser-Gebirgsvereines und des Deutschen Alpenvereines, sowie dem Vertreter des „Gablonzler Tagblattes“.

Herr Gymnasialprofessor Max Stühli hielt die Festrede, in welcher er einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereines seit seiner Gründung warf und jener Männer ehrend gedachte, die in den vergangenen zwei Jahrzehnten die Vereinsgeschäfte in vorbildlicher Weise führten. Redner führte u. a. folgendes aus:

Der Deutsche Gebirgsverein für Gablonz und Umgebung wird heuer 20 Jahre alt. 20 Jahre sind ja gewiß nicht gerade ein überwältigender Zeitraum, aber immerhin bietet die Vollenbung des 2. Jahrzehntes einen geeigneten Haltepunkt, an dem es sich lohnt, einmal besinnlich Umschau zu halten, was denn eigentlich den Inhalt dieses Zeitraumes ausmacht. Da bietet sich nun ein Bild von Licht und Schatten, wie es eben im Menschenleben ist. Wir blicken zurück auf viele Pläne und Entwürfe, Sorgen und Enttäuschungen, endlose Beratungen und viel Kopfzerbrechen, aber auch auf manche schöne Erfolge, Begeisterung für eine gute Sache, erfreuliche Einmütigkeit und guten Willen, aufopfernde Tatkraft und unverdrossene Ausdauer. Das ist eben Fluch und Segen, der auf der Arbeit aller Gebirgsvereine ruht: eine Ansammlung von Arbeit wird ganz im stillen geleistet, kaum daß man in der Öffentlichkeit etwas davon merkt, und was geschaffen ist, das wird mit einer gewissen Selbstverständlichkeit hingenommen, die selten den Gedanken aufkommen läßt, daß es das Ergebnis freiwillig und gern geleisteter Arbeit ist. Und die einzige, aber starke Triebfeder zu all dieser Arbeit ist die Liebe zur Heimat, zu unserer schönen deutschen Heimat. Das gibt der Arbeit der Deutschen Gebirgsvereine ihre Berechtigung und ihre Weihe und weist ihr einen Platz an unter den anderen Bestrebungen, auf deren gemeinsamem Banner die Lösung steht: Vergiß deine Heimat nicht!

Heimatliebe ist es auch, die einzelne Männer veranlaßt hat, durch zwei Jahrzehnte und viel darüber hinaus ihre aufopferungsvolle Tätigkeit dem Gebirgsvereine zu widmen. Sie haben sich dadurch Dank und Anerkennung nicht nur des Vereines, sondern der ganzen Heimat verdient.

Um das Wirken dieser Männer einigermassen zu schildern, sei es gestattet, die Hauptpunkte aus der Geschichte des Vereines kurz anzuführen.

Der Gablonzler Gebirgsverein hat nicht nur eine Geschichte, sondern auch eine Vorgeschichte, denn der Verein setzte als solcher die Tätigkeit fort, die die Ortsgruppe Gablonz des Gebirgsvereines für das Festschen- und Jsergebirge in Reichenberg begonnen hatte. Diese Ortsgruppe wurde am 30. November 1886, also vor nahezu 37 Jahren mit 27 Mitgliedern gegründet. Dem damaligen Vorstände gehörten unter anderen auch die Herren Adolf Bengler als Schriftführer und Gustav Adolph als Ausschußmitglied an: zwei Männer also, die an der Wiege standen und heute noch mit alter Begeisterung und Arbeitslust im Gebirgsvereine tätig sind, deren Namen mit der Geschichte des Vereines aus innigste verknüpft sind. Damals (1886) war der Gipfel aller Wünsche die Erbauung einer Schutzhütte auf der Schwarzbrennkoppe, auf dem Bläke also, wo heute der Turm und die Warte stehen. Damals ist es nicht soweit gekommen, ja, die Ortsgruppe wurde sogar aufgelöst, aber einige Jahre später, im Juli 1898, von demselben Gründungsausschusse wie vor 12 Jahren mit ebensoviele Mitgliedern wiedergegründet. Und wieder finden wir im Vorstände die zwei Männer Adolf Bengler und Gustav Adolph, die mit unerlöschlicher Treue an dem festhielten, was sie für gut und nützlich erkannt hatten. Wieder begann die Arbeit, wieder war das Ziel: die Schutzhütte auf dem Schwarzbrenn. Verhandlungen mit den Ortsgruppen Morchenstern und Wiesental und mit dem Grundeigentümer, dem damaligen Grafen Desfours wurden geführt. Aus Mangel an Mitteln kam man auch damals über die Vorbereitungen nicht hinaus. Im nächsten Jahre wurde der Grundstock für das Ferienheim in Klein-Jser angelegt. Dann kam ein kleines Büchlein heraus: 99 Ausflüge von Gablonz; bald wurden daraus 300. Das Büchlein hat zu Verfassern zwei Männer: G. A. und A. B. Nicht schwer zu erraten, welche Namen sich hinter diesen Anfangsbuchstaben verbergen. Der Reinertrag von 80 K (Vorkriegskronen) floß dem Vereine zu. Später kam eine Karte dazu und die Neuaufgaben des Büchleins enthielten 600 und schließlich 900 Ausflüge. Der Reinertrag ging über die tausend Kronen und wurde immer wieder dem Vereine gewidmet. 1901 entpuppte sich endlich aus dem bescheidenen Schutzhüttenplan langsam aber stetig der Plan eines Turms und Wartebaues. Nach vorbereitenden Verhandlungen wurde ein Grundstock angelegt, der im ersten Jahre die Höhe von 238.57 K erreichte. Daneben wurde im Einvernehmen mit Reichenberg und den benachbarten Ortsgruppen an der Markierung der Wege gearbeitet.

An der Feier bei der Eröffnung des Seibthübelturmes (1887) und der Brambergbaude (1902) nahm die Ortsgruppe Anteil.

Allmählich war der Plan des Turmbaues so gewachsen, daß er gleichsam über den Rahmen einer Ortsgruppe hinausging, und so erfolgte im Jahre 1903 die Auflösung der Ortsgruppe und gleich darauf die Gründung des selbständigen Deutschen Gebirgsvereines für Gablonz und Umgebung mit 217 Mitgliedern. Im Vorstände finden wir wieder unter anderen Namen von gutem Klang die zwei schon erwähnten und ferner die Herren Adolf Schuberl und Wenzel Freißler, die seitdem ebenfalls ununterbrochen durch zwei Jahrzehnte dem Vorstände angehört und sich als treue, unermüdbare Mitarbeiter bewährt haben. Kurze Zeit darauf ist auch Herr Wilhelm Endler Vorstandsmitglied und hat ebenfalls seitdem ohne Unterbrechung bis auf den heutigen Tag alle guten und bösen Stunden mit Hingabe und viel stiller Arbeit mitgemacht. Ich werde auf diese genannten Herren noch zurückkommen.

Mit der Gründung des Vereines beginnt nun ein manchmal harter und steiniger, aber doch immer aufwärts führender Weg. Arbeit gab es genug und sie wurde geleistet. 1903 wurde das Ferienheim eröffnet, 1904 die Rammwegmarkierung Festschen—Faberlich—Schwarzbrenn—Stephanshöhe durchgeführt, für den Bau des Turmes und der Warte Entwürfe eingeholt und von den 25, die einliefen, der des Herrn Architekten Genunrich in Gablonz gewählt. Eine Sicherstellungssumme von 4100 K (Vorkriegskronen), wurde durch Vorstandsmitglieder aufgebracht, der Bau schließlich beschlossen und an Herrn Baumeister Corazza in Gablonz vergeben. Schon im nächsten Jahre hob der Turm stolz sein Haupt über den dunklen Wipfeln und grüßte von der Höhe des Berges das Land ringsum; er ist ein Wahrzeichen von Gablonz geworden und aus der ganzen Bevölkerung liefen fortgesetzt Spenden und Zuwendungen ein, jodaß der Grundstock schon 1905

10.315 K erreichte. Noch in demselben Jahre konnte die Wirtschaft an Herrn Siebeneckler verpachtet und die Warte mit einer Feier eröffnet werden. Gleichzeitig wurde, um den Besitz zu sichern, ein Grundtausch mit dem Herrschaftsbesitzer durchgeführt, sodaß Grund und Boden, auf dem die Warte steht, Eigentum des Gebirgsvereines ist. Eine Maßregel, deren Wert sich gerade in den jetzigen Zeitaläufen zeigen dürfte. In demselben Jahre (1905) kam eine neue Vegetarte von denselben Verfasser heraus, eine bronzene Gedenktafel nach dem Entwurfe des Herrn Professors Rudolf Sittte wurde im Turme angebracht. 1906 erfuhr die Tätigkeit des jungen Vereines eine besondere Anerkennung durch die Verleihung des Goldenen Ehrenkreuzes auf der Ausstellung für Sport und Wandern in Tetschen.

Nun stand der Turm, prächtig hineingedacht in die Umgebung, und fand uneingeschränkte Anerkennung aller Kreise, aber er lag auch schwer auf dem Vereinsfuß. Da mußte fleißig und unverbrossen gearbeitet werden, um das nötige Geld hereinzubringen; es wurden 100 Anteilscheine zu 200 K ausgegeben und abgesetzt. Sie sind heute bis auf etwa 20 getilgt. Der Turm begann selbst das Seine zur Erhaltung beizutragen. Bis August 1906 sind 3141 K an Stiegengeldern ausgewiesen. Daß der Wartebau ein glücklicher Wurf war und einem Bedürfnis entgegenkam, ist daraus zu ersehen, daß schon 1907 ein Anbau nötig wurde, der durch Herrn Baumeister Julius Köhler in Kufan für 17.700 K durchgeführt wurde. Dieser Anbau schuf die Räume, in denen wir uns jetzt befinden. Am 14. Dezember 1907 wurde der Anbau mit einer Feier eröffnet. (Herr Josef Köhler hat damals das „Lied von der Schwarzbrunnwarte“ gedichtet.) — Die folgenden Jahre stellten den Verein vor neue Aufgaben. Die Zeit verlangte eine Rodelbahn, für die die Lage des Schwarzbrunnnes günstige Bedingungen bot. Trotz aller Schwierigkeiten und Kosten wurde sie geschaffen und 1910 eröffnet. Zur Durchführung des Rodelbetriebes und Veranstaltung von Rennen vereinigte sich die Sportvereinigung mit dem Gebirgsvereine. Sie hat erfolgreich gearbeitet und blieb, bis das Abflauen der Begeisterung für den Rodelsport ihre Tätigkeit lahm legte und 1921 ihre Auflösung beschlossen wurde. Und so ging es weiter, Schlag auf Schlag. Kaum hatte der Vorstand aufgeatmet, daß ein Plan durchgeführt war, da stand schon ein neuer vor der Türe und klopfte und begehrte immer stürmischer Einlaß, bis er endlich gehört und behandelt werden mußte. So wurde die 25 m lange Veranda gebaut und 1908 eröffnet. Sie kostete 7500 K. Es ist begreiflich, daß mit dem Größerwerden der Unernehmungen auch die Sorgen wuchsen; es ist dem Vorstände manchmal hange geworden. Aber da half immer wieder unverzagtes Ausharren und hoffnungsbewingtes Weiterarbeiten über die Klippen hinweg und diese Eigenschaften waren verkörpert in den Herren, deren Namen ich mit Absicht schon genannt habe: Obmann Bengler, Stellvert. Gustav Adolph; Vorstandsmitglieder Schubert, Preißler und Endler. War so manches geschaffen, so galt es, das Geschaffene zu erhalten; und das ist oft nicht weniger schwierig als das Planen und Durchführen. Aber dank der Zunahme der Mitgliederzahl, der reichlichen Spenden von Stadt und Bezirk, von Gönnern und Freunden, durch Erträgnisse von Sammlungen, Veranstaltungen, Kränzchen, Bergfesten u. dgl., die alle eine Unsumme freiwillig geleisteter Arbeit darstellen, ist es bisher gelungen. Mit herzlichster Dankbarkeit gedenkt der Verein dieser Mithilfe, ohne die seine Tätigkeit nicht möglich gewesen wäre. Unter diesen Erträgnissen finden wir wieder einmal 465 K und 148728 K als Gewinne aus der Wandertarte von Gust. Adolph und Ab. Bengler. — Als Neuschöpfung von Bedeutung kommt noch dazu der Bau des 8 Kilometer langen Kammweges von der Warte bis zur Theresienhöhe, der landschaftlich äußerst reizvoll ist und in Anerkennung der reichen Verdienste des Obmannes um den Verein ihm zu Ehren den Namen „Benglerweg“ führt. Daß allerlei kleinere Sorgen und Arbeiten zur Ausgestaltung der Warte, Lichtanlage, Wasserversorgung, Ausbesserungen, Ergänzung der Einrichtung, Studentenherberge u. a. m. nebenher liefern, ist zu begreiflich, als daß es im einzelnen geschildert zu werden brauchte. Im Jahre 1913 feierte der Verein in denselben Räumen wie heute seinen 10jährigen Bestand.

Das zweite Jahrzehnt steht zur größten Hälfte im Zeichen des großen Weltkrieges und seiner Folgeerscheinungen. Die Reihen der Mitglieder wurden gelichtet, die Einkünfte schmolzen zusammen. Es war schwer, das Schiffelein des

Vereines durch die bösen Zeiten hindurchzusteuern, zumal mancher, u. a. der Herr Obmann, schwere Schicksalsschläge durch den Krieg zu tragen hatte. Wenn es doch gelungen ist und heute der Verein wieder frei und kräftig seine Schwingen regt und seine Arbeiten wieder aufnimmt, so ist das ein Hauptverdienst von Männern, die in der schwersten Zeit durchgehalten haben. Natürlich verlief die Tätigkeit in ruhigen Bahnen, sie mußte sich beschränken, so gut es ging, das Bestehende zu erhalten. Erst seit 1920 begann sie sich wieder lebhafter zu gestalten. Das Kränzchen, das 1914 zum letzten Mal veranstaltet wurde, brachte, 1920 zum ersten Male wieder veranstaltet, ein Ergebnis von 8418 K. Die Mitgliederzahl, die während des Krieges auf 300 gesunken war, stieg wieder zur alten Höhe und darüber hinaus. Die durch den Krieg jäh zerschnittenen Fäden wurden nach und nach wieder aufgenommen und neue geknüpft. Gemeinsame Besprechungen der größeren Verbände wurden wieder beschickt, Vorträge, Heimatabende, Blumentage wieder veranstaltet. Ein überaus erfreuliches Zeichen neuerwachter Arbeitsfreude war der Zusammenschluß mit unserem verehrten Nachbarvereine Reichenberg zur Arbeitsgemeinschaft im Dienste der Heimat. Bald werden die Spuren des Krieges verwischt sein und die Bahn frei werden für die weitere Tätigkeit.

Ich habe gewiß nicht alles erwähnt, was erwähnenswert wäre, konnte nicht alle nennen, die da mitgearbeitet haben. Aber einige Namen habe ich genannt von Männern, die sich ganz besondere Verdienste erworben haben, die ununterbrochen durch zwei Jahrzehnte im Vorstande tätig waren. Mit aufrichtigster Dankbarkeit erkennt der Verein dieses verdienstvolle, erspriessliche Wirken an. In einer außerordentlichen, nur zu diesem Zwecke einberufenen Versammlung haben die Mitglieder mit einer wirklich erhebenden Begeisterung und Einmütigkeit beschlossen, den Herrn Obmann Ab. Bengler zum Ehrenobmann, die Herren Gustav Adolph, A. Schubert, W. Preißler und W. Endler zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. In dieser höchsten Auszeichnung, die ein Verein verleihen kann, soll die Dankbarkeit und Anerkennung ihren idealen Ausdruck finden. Möge den Herren diese Bestimmung einigermaßen ein Lohn sein für ihre aufopfernde Tätigkeit! Der Verein aber hat nur den einen Wunsch, daß er sich noch recht lange der bewährten Kraft dieser Herren erfreuen könnte. Dann blickt er getrost dem dritten Jahrzehnt entgegen. Bergheil!

Herr Disponent Franz Rödl überreichte im Anschlusse an die mit großem Beifall ausgenommenen ausgezeichneten Ausführungen des Herrn Professors Stüh den Herren Adolf Bengler, Gustav Adolph, A. Schubert, W. Preißler und W. Endler von der Galvanisieranstalt und Kunstgießerei Adolf Zafsch in Gablonz wahrhaft künstlerisch ausgeführte Plaketten in gefälligen Stüben. Der Kopf der Plakette zeigt die Schwarzbrunnwarte und darunter die Widmung: „Seinen Gründern und treuen Führern anlässlich der Ernennung zum Ehrenobmann, bezw. Ehrenmitgliede. Deutscher Gebirgsverein für Gablonz und Umgebung. 1903—1923.“ Die ausgezeichneten dankten für die ihnen zuteil gewordene Ehrung in bewegten Worten.

Als Vertreter des Hauptortes des Wirkungskreises des Vereines ergriff das Wort Herr Bürgermeister-Stellvertreter Kamill Pilschke (Gablonz). Nicht mit äußerem Gepränge vollzieht der Deutsche Gebirgsverein für Gablonz und Umgebung seine Tätigkeit. Was er geschaffen, sei bekannt. Der Verein sei es gewesen, der die Naturschönheiten unserer lieben Heimat der Allgemeinheit zugänglich gemacht und damit unserer Gegend die Touristen aus vieler Herren Länder zugeführt hat. Dankbar müsse diese Wirksamkeit anerkannt werden. Redner beglückwünschte den Verein nicht nur zu seiner Jubelfeier, sondern auch ganz besonders zu seinen Amtseleitern, deren opfermutiges Ausharren bewundernswert sei. (Anhaltender Beifall und Bravorufe.) Auch die Vertreter der Ortsgruppen Albrechtzdorf und Morchenstern des Festschen-Fjer-Gebirgsvereines stützten ihre Glückwünsche ab und gaben zugleich dem Wunsche Ausdruck, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl im Interesse unserer lieben deutschen Heimat auch in Zukunft gepflegt werden möge.

Beglückwünschungsschreiben waren eingegangen von den Herren Ed. L. Redlhammer und Albert Redlhammer (mit je einer Spende), vom Altbürgermeister A. S. Poffelt, vom Festschen-Fjer-Gebirgsverein in Reichenberg und anderen. Der Festversammlung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an.

Nachmittags wurde das Bergfest mit Konzert der Kapelle des Herrn Lham (Gablonz) abgehalten. Hierfür waren große Vorbereitungen getroffen worden. Auf dem freien Plage vor den Gebäuden hatte eine Anzahl Buden Aufstellung gefunden für den Verkauf von Bier, Wein, Fruchtsäften, Würsten, Zigarren usw. Ein Schießstand, eine Wurfhütte und anderes boten Unterhaltung. In den Mittagstunden, in denen die Sonne vom Himmel lachte, war die Wanderung zur Schwarzbrennwaite eine starke. Auf allen Wegen, aus allen Ortschaften der Umgebung kamen Festteilnehmer. Leider hielt der Sonnenschein nicht an und eine recht empfindliche Kälte machte den Aufenthalt im Freien unmöglich, so daß das Bergfest sich schließlich auf die Innenräume beschränken mußte.

Unsere Bilder.

Von Leopold Lertsch.

Dem Jeschkensbild des 33. Jahrbuches gaben die herzinnigen Worte unseres heimischen Dichters Bielau den rechten seelischen Kern. Erfreulich ist es, daß die Liebe zu unserer schönen Heimat nach dem weiteren Ausdruck gegriffen hat und das kleine Lied Bielaus in Tönen erklingen läßt. Ein junger, offenbar tief von den Worten des Dichters ergriffener Psergebirgler hat es unternommen, das Wort des Dichters im Männer-Viergesang zu verbreiten: So ist's recht!

Unser diesjähriges erstes Bild führt uns nach Tschernhausen, jenem knapp an der Reichsgrenze im Friedländischen gelegenen Gutshof, der seit vielen Jahren unseren Ferientindern zum Heime dient. Das Bild zeigt den rechtsseitigen Flügel des alten Herrensitzes, dessen Räume jetzt den Reichenberger Anaben eine herrliche Schlafstätte bieten; vor ihnen breiten mächtige Baumkronen ihre Pracht, unter ihrem Schatten träumt und spielt sich's schön. Und vor den Bäumen dehnt sich der weite Hofraum, ein Spielplatz schönster Art und Form. Hat uns schon das Barocktor in seinen edlen Maßen viel beim Eintritt versprochen, wir stehen dennoch gebannt beim Anblick des baumumfriedeten gewaltigen Hofes besonders dann, wenn junges, neu erblühendes Leben unserer Ferientinder Sehnsucht und Erfüllung darstellen. Wie viele Freudenjauchzer hat dieser Hofraum gehört, wie viele Tränen sah sein Tor in den Augen der heimwärts ziehenden Anaben, wie viel Kampf und Spiel, wie viel Wohlsein, gefälliges Wohlsein beschatteten die alten Bäume und endlich: wie viel Seufzer nach den später unerreichten herrlichen Sommertagen liegen in den Herzen der vielen tausend Kinder, welche sich hier tummeln und freuen durften! Wohl den Menschen, die in den Kindern die Freude am Leben pflanzen und pflegen, sie sind Erwecker wahrer Menschenliebe, sie fordern keinen Dank, aber sie verdienen ihn. Unser Lichtbildner Heinrich Walter hat es zuwege gebracht, daß mit dem Gebäude- und Pflanzenrahmen auch das junge Menschengeschlecht uns lebendig und lieb wird.

Zeigt uns das erste Vollbild die Fülle und Schönheit des reifen Sommers, so spiegelt das zweite die Macht und Pracht unseres vergangenen Winters (1923/24) im Psergebirge. Ungeheure Schneemassen lagerten sich auf dem Albrechtsdorfer Spitzberge und erschwerten, ja verhinderten fast den Aufstieg auf den Gipfel und zu dem Berghause. Wie sich die wackeren Hüttenwarte unserer Ortsgruppe Albrechtsdorf zu helfen wußten, erraten wir aus dem mächtigen Schneeloch, das sich als Eingang in ein viele Meter langes Tunnel entpuppt. Von der schweren Arbeit, welche hier geleistet wurde, können wir Weichlinge im flacheren Land kaum etwas ahnen. Doch die Schönheiten des Gebirges im Schnee: das Leuchten, das Glitzern und das Farbenspiel, die genießen wir mit entwickelten Sinnen, ohne zu vergessen, welche unheimliche Naturgewalt alle diese Herrlichkeiten in stürmischen Wehen geboren hat. Der Albrechtsdorfer Naturschwärmer und Mitschöpfer

des Schneetunnels R. Dreßler d. J. hat eine glückliche Stunde genützt und für uns ein Bild eingefangen, das uns alles Schöne und Herrliche eines sonnenglänzenden Tages im Gebirge lebendig macht.

Der berühmten Maler Morgenstern zog es mit unerklärlicher Gewalt immer wieder in die Nähe des Buchberges bei Klein-Ifer, weil so unendlich viel an Stimmung hier zu holen und einzufangen war. Unsere Lichtbildner hatten aber schon früher auf der weiten Hochmulde von Wilhelmshöhe (Klein-Ifer) genossen, was zu erhaschen war. Da ist es kein Wunder, wenn einer unserer bekanntesten Lichtbildner nachprüft, was noch etwa künstlerisch zu verwerten ist. Als Ergebnis bietet er gleich zwei Bilder: Den Buchberg, wie er sich dem von Wittighaus Kommenden in seiner Eigenart zeigt, und dann den Blick vom Gipfel des Buchberges, des höchsten Basaltkegels auf deutschem Boden, auf die langgestreckte Siedlung an seinem Fuße, deren Mitte die Kiedelische Glashütte bildet. Leider ist der Hüttenbetrieb stillgelegt und das ehemalige Verwalterhaus dient als Schule und in den Sommerwochen als Ferienheim des Gablonzer deutschen Gebirgsvereins, an dessen Spitze ein Ortskind von Klein-Ifer, „Glashüttenverwalters Adolf“, der verdiente Obmann Adolf Bengler in Gablonz steht. Klein-Ifer ist würdig, daß es geliebt und verehrt wird; seine Höhenlage bürgt für eine kräftigende Luft, seine umliegenden Forste locken zu abenteuerlichen Wanderungen, zu denen die Fahrten durch das Ifermoor insbesondere gehören, ferner zieht auch die unmittelbare Nachbarschaft des Riesengebirges an. So ist es denn gekommen, daß Klein-Ifer zur Stätte der sommerlichen Volkshochschule erhoben wurde. Wer einmal durch Klein-Ifer gewandert ist, trägt die Sehnsucht nach seiner herben Schönheit dauernd im Herzen. — Einige Wanderstunden entfernt, in unmittelbarer Nähe des Jagdschlosses Reutwiese überrascht die stille, waldbumsäumte, traumverlorene Fläche des Blattnei-Teiches, an dessen unterem Ende die anheimelnden Bauten der Brettsäge liegen. Das Teichwasser, gespeist aus den Hochmooren am Fuße des Taubenhauses, war einst ein reger Tummelplatz der schönsten Forellen. Vor Jahren vernichtete eine Seuche alles Fischzeug des Teiches; lange wollte es nicht möglich werden, eine neue Brut heranzuzüchten. Endlich scheint es zu gelingen. Leider dürften die Nutznießer der Mähen recht anders geartete Erben sein. Aber den Zauber des Platzes kann niemand vernichten, wohl aber stören — auf Zeiten.

Auf weiten Wegen ist ein gutgelegenes Einkehrhaus stets willkommen.

Von Reichenberg aus ist die Wanderung auf den mächtigen Dornstfelsen mit dem weithin sichtbaren Kruze lohnend und abwechslungsreich. Nach dem Ruhepunkt, welcher kurz vor dem Waldbrand der Andacht geweiht ist, darf sich auch der weltliche Magen melden. Da steht der schöne Holzbau der Dornstbaude vor uns, den Rücken durch den Wald gedeckt, die Stirnseite frei den Bergen zugetehrt. Das Haus ist als Gaststätte schon sehenswert wegen seiner gediegenen Ausstattung und der Wirt ist bemüht, seine Gäste zu erhalten. Im Winter besonders herrscht hier ein lebhaftes Treiben, das in der

Morgenfrühe beginnt und oft erst wieder in der Morgenfrühe endet, wenn das Tanzbein mit dem Schibein wechselt. Es scheint gut zu bekommen in der Dornstbaude.

Über die Schönheiten des Schwarzbrunnkammes, den der Bengler-Weg begleitet, spricht den Aufsatz des nimmermüden Wanderers und Naturfreundes Gustav Adolf in diesem Jahrbuche. Ich habe nur hinzuzufügen, daß mit Vergnügen festzustellen ist, mit welchem Verständnis und mit welchem Einfühlen die Lichtbildner ihre Standpunkte gewählt haben, um dem Beschauer ihre eigene Zunderfreude begreiflich zu machen.

Neben dem Ifergebirgsgebiet gewährt unser Jahrbuch noch Blicke ins Mittelgebirge, vornehmlich ins Kummergebirge. Die geologischen Merkwürdigkeiten dieser Gegend haben schon viele Köpfe und Sinne gelockt und nicht mehr losgelassen. Ein wenig davon unseren Mitgliefern und Freunden im Bilde zeigen zu können, danken wir unserem feinfühligsten Freunde Franz Aurich, aus dessen Schatz wir wählen durften. Da ist erstens an der Einbruchstelle des Wanderers der Kummerteich, ein Juwel in guter Fassung. Das Anheimelnde des weithin glänzenden Wassers, an seinen Ufern das nette, zum Weilen einladende Dörflein mit seinen sauberen Häuschen, die hie und da wirkliche Landhäuschen geworden sind, das einfache, erfrischende Dorfleben ohne die mancherlei Unebenheiten der Wirklichkeit machen das Ortlein seit vielen Jahren zur beliebten Sommerfrische. Neuestens ist auch verwöhnteren Gästen in einem schmucken Gasthof-Neubau eine bequeme Unterkunft und gute Verpflegung geboten. Hauptsächlich im Nordwesten von Kummer erregen abenteuerliche Felsengebilde die Aufmerksamkeit. Unter den turmartigen Sandsteinfelsen nimmt der Quargelstein eine hervorragende Stelle ein. Aurich hat ihn in seiner Maffigkeit, in der scheinbaren, spröden Abwehr gegen Kletterer erfaßt, läßt uns aber den Quergang deutlich werden als die schwache Seite dieses Riesen. Wie der Blick gewonnen wurde, mag der Lichtbildner gelegentlich selbst erzählen, er liebt das Wagnis und hat Glück dabei. Das sehen wir an dem im Sonnenglast förmlich bloßgelegten Quargelstein und an den folgenden beiden Bildern, der Hundskirche und dem Frauentor. Merkwürdig und sonderbar erscheint das Felsenlabyrinth der Hundskirche. Vor dem Rätsel seiner Entstehung standen gar manche verblüfft. Jetzt wissen wir es und ich verrate es den Nichtwissern mit den Worten des heimatlichen begeisterten und erfolgreichen Gelehrten Dr. Bruno Müller in seinem grundlegenden großen Werk: Der geologische Aufbau des Hirschberger Teichgebietes, S. 19. Da heißt es: „Einem wahren rosenrot gefärbten kalkigen Bande verdankt die am Nordrande des Kummergebirges . . . gelegene H u n d s k i r c h e ihre Entstehung. Das im oberen Teile eines hohen Felsens gelegene kalkige Band ist durch die Erosionswirkung (das Gebläse) des Windes, vielleicht auch unter Mitwirkung von Frostsprengung förmlich unterminiert (unterhöhlt) worden, so daß der obere Teil des Felsens nur auf einzelnen, stehen gebliebenen Pfeilern ruht, zwischen denen mehrere niedrige Hallen und Gänge sich ausbreiten“. Ähnlichen

Ursachen schreibt Dr. Bruno Müller die Entstehung des sogenannten Frauentores zu. Während das Bild der Hundskirche uns mehr den geheimnisvollen Grundzug dieses Felsengebildes betont und damit den traumhaft verschleierte Ausblick in die Weite verbindet, wird das Bild des Frauentors der üppigen Waldumrahmung gerecht, welche beide Felsen nahe aneinander verknüpft. Uns muß einerseits die scharfe Wiedergabe des Wesentlichen der Merkwürdigkeiten aus dem Kummergebirge, andererseits ihre durchwegs schönheitliche Erfassung voll befriedigen.

Noch habe ich zweier kleinerer Bilder zu gedenken, deren Inhalt nicht lange klar gemacht werden muß. Aber es ist ein guter Einfall des Lichtbildners, einmal seine schwere Kamera den Kameraden auf den Markierungsfahrten zu widmen. Wieviel heitere Plauderstunden, wenn der Wettergott lächelte, wieviel Seufzer und lautes Grollen, wenn Regen, Frost, Sturm oder alles vereint der fleißigen Gesellschaft die Freude vergällte, wieviel Schmerzen im Rücken und an allen Beinen nach schweren Tagewerken, welch Wohlgefühl im weichen Waldmooslager — alles, alles wird lebendig, sogar die Farbenfleckse an den Kleidern, die feinen oder derben Risse an den Beinen und Armen schmunzeln vergnügt in der Erinnerung der Markierer. Manchmal war die Arbeit leicht, öfter recht verzwickt, hie und da sogar peinlich-gefährlich. Der Humor half bis heute allen über das Schwere hinweg und das Schöne blieb in den Seelen haften. Ernst Hofmann, der Bruder unseres Adolf Hofmann, zog vor einem Vierteljahrhundert noch einsam mit dem Farbentopf durchs Fsergebirge, jetzt nimmt die deutsche Jungmannschaft des Gebirgsvereins begeistert seine Spuren auf. Ehre den Markierern und Schande über diejenigen, welche deren Wert schädigen!

Bücherschau.

Von Leopold Terzich.

Als „Zusammensteller“ zeichnet im Reichenberger Kalender für 1924 Ferdinand Thomas. Schon an dem vorangefetzten Namen Deutscher Familien-Kalender ist ersichtlich, daß dieser Jahrsweiser aus seinem ersten Rahmen herausgewachsen ist. Die von Karl Borda vorgezeichnete Bahn ist dennoch möglichst eingehalten worden. Der Reichtum an belehrenden Aufsätzen in dem Buche ist erstaunlich, auch die erzählenden Beiträge sind anheimelnd, dazu ist der Preis ermäßigt. Das gibt allen Grund zur Hoffnung, daß sich der Reichenberger Kalender unter dem neuen Namen seine alten Freunde erhalten und neue in den deutschen Gauen Böhmens, Mährens und Schlesiens gewinnen wird.

„Triffst du nur das Zaubertwort“, verrät uns Eichendorff, so lebt die ganze Welt auf. Und das kleine Büchlein, das der Sudetendeutsche Verlag Franz Kraus (Reichenberg), „Wünschelrute“ nennt, bringt wirklich neues Leben in manch müdes Herz. Aus allen Winkeln unserer deutschen Heimat tönt und klingt es uns entgegen und voran schreitet der Zauberer, dem willig die Stimmen alle folgen, der Prager Hochschulprofessor Dr. Adolf Hauffen. Ein buntes Bild nationalen Lebens und Empfindens faßt dieses Büchlein auf das Jahr 1924 zusammen. Nicht minder fesselt das als Anhang erscheinende Bücher- und Schriftenverzeichnis 1. des Sudetendeutschen Verlages Franz Kraus und der Gebr. Stiepel in Reichenberg, 2. der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen, worunter die durch Prof. Dr. Hauffen begonnenen und angeregten Beiträge zur deutsch-böhmischen Volkskunde ganz besonders hervorragen, dann 3. die von E. Gierach, A. Hauffen und A. Sauer herausgegebenen Prager deutschen Studien, 4. des Verlages der deutsch-politischen Arbeitsstelle und endlich 5. des Schönbergster Heimatverlages J. Czerny in Landskron. Welche Fülle an Arbeit, geistiger Kraft und wesenhafter Wirkung ist da uns nahegebracht! Hoffentlich folgt bald ein neues Fest.

Mächtiger im Umfang und prächtig im Gewand und Bilderschmuck läßt der Leipziger Verlag Friedr. Brandstetter im Rahmen der Heimatbücher deutscher Landschaften das Heimatbuch Großböhmerland in die Welt ziehen. Zwei bewährte Führer und Pfadfinder sind Bürger eines guten Weges: Emil Hadina und Wilh. Müller (Rüdersdorf). Was an deutschem Leben in den Grenzen der Tschechoslowakei derzeit ist, gewesen ist und hoffentlich dauern wird, umfaßt dieser Band. Vom Allgemeinen und Weltgeschichtlichen gehen die Beiträge unserer besten Kenner und anerkannter Gelehrten aus, dann folgen die Aufsätze, unterbrochen von scharf kennzeichnenden Dichtungen, über den Böhmerwald, das Erzgebirge und die anderen Gebirge Nordwestböhmens mit ihren Vorbergen, über Nord- und Nordostböhmen, das südöstliche Schlesien, Nordmähren und endlich die anschließenden deutschen Sprachinseln. In jedem Gebiet kommen die

Besten zum Worte. So ist ein Werk entstanden, das ein Erbauungsbuch und Merkbuch zugleich ist; wer einen Blick hineingetan hat, staunt über die Fülle und den Reichtum dessen, was wir von Land und Leuten, ihrem vergangenen und gegenwärtigen Leben und Lieben und Leiden erfahren.

Als XV. Band der Beiträge zur deutschböhmisches Volkskunde erschienen die Deutschen Hochzeitsbräuche in Ostböhmen von Dr. Wilhelm Dehl im Verlag der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen. — Was der Egerländer Moiss John in einem seiner Werke (Prag 1905) an „Sitte, Brauch und Volksglauben im deutschen Westböhmen“ vorbildlich für alle Zeiten festgehalten hat, das entreizt Dehl der Vergessenheit bezüglich der Hochzeitsgebräuche im deutschen Ostböhmen und in den anschließenden Sprachinseln. Doch John hatte es leichter, er hatte die Bräuche nur eines deutschen Stammes zu verzeichnen; Dehl aber hat es mit mindestens zwei, wenn nicht drei verschiedenen deutschen Stämmen zu tun und dadurch wird seine Arbeit verwickelter und umständlicher. Aber was sich der junge Gelehrte (er starb 27-jährig an der im Jahre 1918 wütenden Grippe) zum Ziele gesetzt hatte, hat er voll erreicht. Sein Werk ist ein Musterstück von Gründlichkeit, Geschick und Hingabe und wird als grundlegend für künftige Zeiten gelten müssen. Wenn man bedenkt, daß Dehl das deutsche Land von Rochlitz im Sfergebirge bis Grulich, dann den Schönhengster Gau und den nach Böhmen fallenden Hauptteil der Iglauer Sprachinsel in seiner Arbeit umfaßt, so erkennt man auch seinen nimmermüden Fleiß, der keine Schwierigkeit scheut. Ausführlich behandelt und mit allen ortsüblichen, herkömmlichen, festgehaltenen Feierlichkeiten und Sprüchen sind die Bräuche dieses umfangreichen Gebietes in den vier Hauptabschnitten, von denen der 1. handelt von der Zeit „Im ledigen Stande“, der 2. „Im Brautstand“, der 3. schildert „Das Hochzeitsmahl“, der 4. „Den Tanz“ und ein Anhang berichtet über die Lage und Bräuche „Nach der Hochzeit“. Wer ein Volk und ganz besonders sein eigenes im innersten Kern erfassen und begreifen will, muß es in seinen ersten, wichtigsten Lebensabschnitten kennen lernen. Dehl vermittelt die Kenntnis und dafür sind wir alle ihm Dank schuldig, den wir freilich nicht dem Lebenden mehr abstaten können in herzlich gefühlten Worten, dem wir aber dem uns so bald Entrissenen in Verehrung und dankbarer Erinnerung Ausdruck geben sollen.

Noch ein ernstes wichtiges Werk ist unserer Besprechung überaus wert, es ist von dem Bürgerschuldirektor i. R. Josef Schloßhauer (Polaun) und am eindringlichsten gekennzeichnet mit seiner Überschrift: „Aus der Zeit des Weltkrieges“. Das mir vorliegende einfach, aber geschmackvoll gehaltene Heft hat nur 85 Seiten. Doch jede derselben hat gewaltiges Gewicht. Das ist keine rührselige Rederei, kein Wort von Klage oder Vorwurf, kein Brahlen und kein Duden, sondern gleichwie an einem marmornen Gedenkstein stehen Tatsachen, nur Wirklichkeiten vor uns, die erschütternd in ihrer Einfachheit die Größe des Schicksals unserer Tage und die Schwere des

Leides künden, dem wir unterworfen sind. Wenn jemals ein Buch sich im Hause wie die Bibel von Kindern zu Kindeskindern erhalten sollte, so ist es dieses. Das Eigenartige, das bloß unserem Gebiete, ja bloß dem glasberühmten Polaun zu gehören scheint, ist so allgemeingültig für die deutschen Gebiete des ehemaligen Habsburgerreiches, daß das Büchlein weiteste Verbreitung verdient. Dem Verfasser müssen wir die vollste Anerkennung dafür aussprechen, daß er durch die würdevolle Zurückhaltung persönlicher Wünsche und Hoffnungen seinem Werke einen geschichtlichen Wert verliehen hat, dadurch haben auch seine Nachrichten eine Kraft sondergleichen. Wie der Krieg in die Familien von Polaun, Grünthal, Wurzelisdorf und der anschließenden Teilgemeinden eingegriffen hat, das ermessen wir aus der das Heft abschließenden Liste, welche nicht weniger als 254 Tote und Vermißte aufzählt. Ein ergreifender Beweis von Pflichttreue und Heimatliebe!

„Der zauberhafte Rübezahl“ wird durch Wilhelm Müller (Rüdersdorf) wieder höchst lebendig. Der Verlag Ernst Oldenburg (Leipzig) hat dem stattlichen Bande einen trefflichen Schmuck in 4 farbigen und 16 Streubildern von Lotte Oldenburg (Witte) mit auf den Weg gegeben. Müller (Rüdersdorf) zeigt sich in den Erzählungen von den Schnurren Rübezahls als ein humorvoller, anregender Meister, wie es übrigens auch nicht anders zu erwarten stand. Das Buch hat Aussicht und auch das Recht, ein beliebtes Volksbuch zu werden und zu bleiben.

Es ist gewiß ein Zeichen einer erneuerten Geistesrichtung im deutschen Schrifttum, daß auf die Marktware des Tages mit den schreienden „Sensationen“ ein Zurückdenken zu den guten, wohligen unserm Wesen angepaßten alten Quellen einzutreten scheint. Da bei der ersten Stimmung im Volke weder Dadaismus noch sonstiger —ismus Geld und allerdings rasch vergängliche Ehre (!) bringt, kommt das alte Echte zum Wert. Und in diesem Sinne ist uns Müllers „Rübezahl“ doppelt willkommen.

Er leitet auch zu unseren heimischen Schwankbüchern über, die sich mit Ehren an das köstliche Buch vom Hockewanzel (Wenzel) anreihen. Schon die Geschichten und Schnurren von F. Grundmann, vor allem die „Im Schleiferlandl“ zusammengehaltenen, haben die Freude unserer Bergbewohner an heiteren, aber auch an tiefgreifenden ersten Erzählungen bewiesen. Unter den neuesten marschieren die Gablonzer voran und an deren Spitze, wie sich's gehört für „Glashüttenverwalters Adolfsn“ und seine stattliche Gestalt, der Obmann des Gablonzer deutschen Gebirgsvereins Adolf Bengler. Wohl ist sein Büchlein, die „Abichbeerfloppen“, nicht mehr ganz neu an Tagen, seit es Emil Böhme in Gablonz sauber gedruckt und Reinhold Wunsch verlegt hat, aber unverwundlich ist es an seelischer Kraft und verdient deshalb wieder einmal genannt zu werden. Gerade in unseren Tagen des Sinnierens, des wehmütigen Erinnerens und des sehnsüchtigen Hoffens auf bessere Zeiten ist so ein Begleiter und Auffrischer wie Adolf Bengler doppelt not. Er bietet nicht nur köstlichen Humor in Schnurren, ernste Geschichten voll Menschlichkeit, sondern auch kurze,

schlagende Erzählungen aus dem Volksmund, natürlich Bønglerisch beleuchtet und verklärt. Daraus folgt unser herzlicher Wunsch, es möge recht bald zu den alten „Abschbeerfloppen“ eine Reihe neuer „Klunker“ kommen, die alten Früchte aber müssen uns erhalten bleiben.

Ganz in den Fußstapfen des Hockewanzel-Buches wandelt das Heftchen von Josef Köhler, das uns Schnurren von Vater Seff vermittelt. Es ist des Werkes Nachteil, daß es zu dem Vergleich nötigt, denn an sich sind darin wirkliche, gute Schnurren in guter, ja anerkennenswerter Weise erzählt und dem Vorleser winkt als Dank der lachende Beifall seiner Zuhörer. So ist denn auch diesem Heftchen (Sudetendeutscher Verlag, Reichenberg) eine recht weite Verbreitung zu wünschen, damit es den segnenden Einfluß köstlicher Laune fühlbar mache in allen Landen deutscher Zunge.

Stets auf der Höhe!

Begründet 1890

H. Mehner & Co.
Reichenberg, Schühengasse 22
Weißwaren / Wäsche
Vorhänge / Teppiche

Die Kanzlei

des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschten- und Isergebirge in Reichenberg ist im Rathause, Zimmer Nr. 3, Fernsprecher Nr. 80

Auskunftsstellen des Vereines sind in der Kanzlei, ferner im Sporthaus Vater, Schühengasse 42, Fernsprecher 406, in der Schöpfer'schen Buchhandlung Paul Scholz, Altstädter Platz 12, Fernsprecher 450 u. in der Buchhandlung Paul Sollors Nachfolger, Altstädter Platz 22, Fernsprecher 471.

Sammelstellen für die Serien-Beime:

Ferdinand Kasper, Porzellanwarengeschäft, Bahnhofstraße 39.

Franz Bartosch, Bahnhofstraße 45.

Gustav Berger, Altstädter Platz 32.

Schöpfer'sche Buchhandlung Paul Scholz, Altstädter Platz 12 und in der Vereinskantlei im Rathause.

Unentbehrlich für jeden Besucher des Jeschten- u. Isergebirges ist die soeben neu erschienene

Wanderkarte (Wegkarte) vom Jeschten- u. Iser-Gebirge

Maßstab 1 : 80.000,

herausgegeben vom Deutschen Gebirgsvereine für das Jeschten- u. Isergebirge, Reichenberg. Diese Karte enthält alle farbigen Wegbezeichnungen des Jeschten- u. Isergebirges. Zu beziehen durch die Buchhandlung Paul Sollors Nachf. Reichenberg, Altstädter Platz 22.

Rundsicht vom Jeschten. Auf Grund des Ulrich'schen Panoramas bearbeitet und gezeichnet von Ernst Weder, Neustadt a. T. Herausgegeben vom Deutschen Gebirgsvereine für das Jeschten- und Iser-Gebirge.

Preis 1 Krone.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen Paul Scholz vorm. Schöpfer'sche Buchhandlung, und Paul Sollors Nachf., Reichenberg.

Jeschtenhaus-Ansichtskarten

(Sommer- und Winter-Ansichten)

sowie Ansichtskarten von der Jeschten-Kodelbahn hält stets in großer Auswahl und bester Ausführung vorrätig der Deutsche Gebirgsverein in Reichenberg. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Einzelne käuflich in allen Buch-, Papier- und Ansichtskartenhandlungen und in den meisten Tabaktrafiken.

Anmeldungen von Mitgliedern

werden jederzeit entgegengenommen in der Vereinskantlei, von sämtlichen Mitgliedern des Hauptausschusses des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschten- u. Iser-Gebirge in Reichenberg, in den Auskunftsstellen in Reichenberg u. von den Leitungen der Ortsgruppen. Vereinsabzeichen sind erhältlich in der Vereinskantlei, in den Auskunftsstellen in Reichenberg und im Jeschtenhaus.



Jeschken 1010 Meter ü. d. Meere

bei Reichenberg in Nordböhmen.

Berühmt durch seine herrliche und weit-
umfassende Rundschau. Von allen Seiten
auf bequemen, gut bezeichneten Wegen
leicht zugänglich, auch mittels Wagen auf
der neu erbauten Bergstraße erreichbar.

Elektrische Straßenbahn

(Jeschkenlinie) von Reichenberg bis an den
Fuß des Jeschkens, nach Oberhainichen;
von da eine Stunde bis auf den Jeschken.

Auf dem Gipfel des Jeschkens das

Neue Jeschkenhaus

mit dem Nebenhaus Alte Jeschkenbaude.

Eigentum des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Jesergebirge in Reichenberg.
Fernsprecher: 270 Reichenberg. Drahtanschrift: Jeschkenhaus Reichenberg.

Das neue Jeschkenhaus ist ein mit allen zeitgemäßen Einrichtungen versehenes großes
Berghaus; ganzjährig geöffnet. Gasträume für 400 Personen. Geschützte Aussicht-
veranden. 23 vornehme Fremdenzimmer, zu mehrtägigem Aufenthalte im Sommer und
Winter geeignet. Billige Massenzimmer für Schulen, Vereine usw. Schüler-
herberge. Dampfheizung. Gasbeleuchtung. Wasserleitung. 28 Meter hoher
Turm mit Aussichtsplattform. Vorzügliche, allen Anforderungen
entsprechende Unterkunft und Verpflegung bei nur
bürgerlichen Preisen. Bei längerem Aufenthalt
nach Übereinkommen. Postablage.

für den Wintersport auf dem Jeschken dient die neu erbaute,
abwechslungsreiche

Länge 3313 Meter. **Rodelbahn** Gefälle 440 Meter
= rund 14 Proz.

Die schönste und sportgerechteste aller derzeit bestehenden Rodelbahnen.

Die Rodelbahn ist ausgestattet mit Fernsprecher
und Einrichtung für elektrische Zeitnehmung.

Ausgezeichnetes Schi-Gelände.

Auskünfte bereitwilligst durch den Deutschen Gebirgsverein Reichenberg.

Café und Restaurant Radio

früher »KRONPRINZ«, Neustädter Platz Nr. 1
Bestempfohlenes Speisehaus und Bierwirtschaft. — Nur Pilsner
Urquell und Löwenbräu. — Säle zur Abhaltung von Festlich-
keiten u. Versammlungen. Verkehr der Gebirgsvereinsmitglieder.
Täglich Künstlerkonzert bis früh.

Radio-Empfangstation. — Täglich Radiokonzerte.
Telephon 629. Inhaber: Franz Fiedler.

Rathauskeller Reichenberg

Vollständig neu hergerichtet u. unter neuer
Bewirtung. — Treffpunkt aller Fremden.

Um gütigen Zuspruch bittet

Eduard Seliger, Pächter.

Volksgarten, Reichenberg

Fernsprecher 623

Fernsprecher 623

inmitten des Stadtparkes und am Hochwald gelegen.

Endstelle der Straßenbahn.

Anerkannt vorzügl. Speisen u. Getränke
Jed. Sonntag u. Donnerstag das ganze Jahr hindurch Konzerte

Brüder Hecker, Pächter.

Liebieg-Warte

(früher Hohenhabsburg)

Schönster Ausflugsort in unmittelbarer Nähe Reichenbergs

Alttertümlich gehaltenes Bauwerk mit mächtigem Turm
Malerische Aussicht Gute Bergwirtschaft

Vom Volksgarten (Endpunkt der Straßenbahn) auf bequemen Wegen
in 20 Minuten erreichbar.

Franz Luh, Bergwirt

Pilsner Bierstube Augarten

Reichenberg

Färbergasse 11

Fernsprecher 1113 VI

Fernsprecher 1113 VI

Bekannt durch vorzügliche Küche. Alleiniger Ausschank von nur 12 grädigem Pilsner Urquell

Beliebter Fremdentreffpunkt. Angenehmer Aufenthalt. Gut eingerichtete Fremdenzimmer. Elektr. Licht. Große gedeckte Kegelbahn. Bürgerliche Preise, solide Bedienung. 10 Minuten zum Bahnhof. Straßenbahn-Haltestelle „Tuchplatz“ 1 Minute.

Hochachtungsvoll **Franz Howorka**, Besitzer.

Maffersdorfer Bierhalle

gegenüber dem Hauptbahnhof.

Vorzügliches Bier- und Speisehaus!

Den Bedürfnissen des reisenden Publikums besonders angepaßt.

Fernsprechverkehr 64.

Inhaber **G. Bettenhausen**.

Gasthof zur Stadt Braunau

Reichenberg • Liebiegshöhe

Reizend gelegen. — Neuzeitlich eingerichtete Gastzimmer sowie großer Garten. — Schöne Kegelbahn. — Vornehm eingerichtete Fremdenzimmer. Elektr. Licht, Gasheizung, Bad. — Billigste Preise für Sommerfrischer. Anerkannt gute Küche. — Gut abgelagerte Biere. — In- u. ausländ. Weine.

Um zahlreichen Zuspruch bittet **Josef Grassmuck**, Gastwirt.

Erste Reichenberger Salami-, Wurst- und Selchwaren-Fabrik

Versand von Schinken, Selchfleisch und feinen Wurstwaren

Josef Pfohl, Reichenberg

Ecke Wiener Straße — Schloßgasse

Drahtanschrift: Pfohl Wurstfabrik Reichenberg. Fernsprecher 875/IV.

Für Wanderer besonders Reichenberger Selchwaren empfohlen.

Gasthof „Zum grünen Baum“

Reichenberg

Eck der Wienerstraße und Klabau.

Bürgerliches Haus.

Haltestelle der elektrischen Bahn.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Herren Reisenden und Wanderern aufs beste.

Hochachtungsvoll **Ernst Görlach**, Besitzer.

***** Für Wanderer besonders geeignet. *****

Gasthof „Deutsches Haus“ Reichenberg,

am Tuchplatz (Geschäftsmittelpunkt),

empfiehlt seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Fremdenzimmer, vorzügliche Küche, große Auswahl in- und ausländischer Weine und gut abgelagertes Maffersdorfer Bier und Pilsner Urquell aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen, gute, geräumige Stallung, Wagenschuppen und Hofraum, bequeme Einfahrt.

Adolf Manhart.

***** In der Nähe des Bahnhofes. *****

Fernsprecher Nr. 334.

Elektrisches Licht.

Neu renoviert!

Neu renoviert!

Gasthof National

Fernsprecher 348 **Reichenberg**, Bahnhofstr. Fernsprecher 348

I. Haltestelle Neißbrücke der elektrischen Straßenbahn.

Elektr. Licht. Gang-Heizung. Bad. Im Winter im vorhinein geheizte Zimmer.

Anerkannt vorzügliche Küche zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll **Ed. Jung**, Besitzer.



Begründet 1857

Fernsprecher 186, 1186/IV

Wein-Großhandlung
u. Schaumweinkellerei

Wilhelm Bergmann
Reichenberg

Fleischergasse 7 u. 9

Breite Gasse 7



Café-Restaurant „Franzenshöhe“

Franzendorf bei Reichenberg

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn Reichenberg—Jeschkenlinie, Aufgang beim Viadukt „Deutscher Hof“.

Empfehle meine gemütlichen Lokalitäten, schönen schattigen Garten in staubfreier Lage mit der prachtv. Aussicht auf d. Jeschken- u. Isergebirge.

Anerkannt vorzügliche Wiener Küche und Getränke in reicher Auswahl, bei solider Bedienung und billigsten Preisen.

Achtungsvoll A. Manhart.

Gasthof „Schwarzes Roß“

Reichenberg, Töpferplatz

Neu eröffnet!

Fernsprecher 235

Neu eröffnet!

Vorzügliches Matfersdorfer, Pilsner u. Kulmbacher Bier. Bürgerliche Küche. Mäßige Preise. Aufmerksame Bedienung. Große Ausspannung. Automobil-Halle.

Inhaber **Gustav Gold.**

Gasthof „Zur Walhalla“

(am Fuße des Jeschkens)

in Oberhanichen bei Reichenberg.

Haltestelle der Elektrischen Straßenbahn (Jeschkenlinie).

Größter u. vornehmster Gasthof der Umgebung. Großer Konzert- und Ballsaal. Schattige Gartenanlagen mit Tauben. — Gute Fremdenzimmer. — Ausspannung.

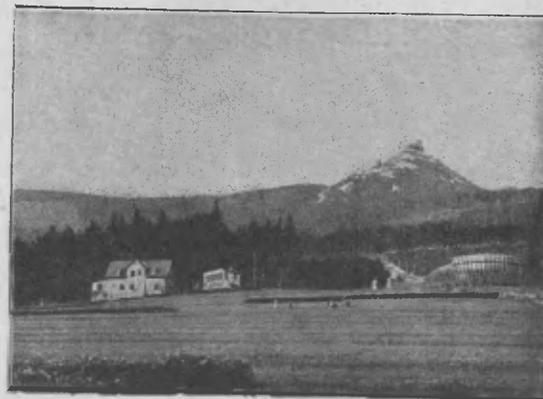
Anerkannt vorzügliche warme und kalte Küche zu jeder Tageszeit.

Fernspr. 900/II. Hochachtungsvoll der Besitzer **Ernst Richter jun.**

„Schöne Aussicht“

Ober-Hanichen.

○
Schönster Ausflugsort für
Schulen und Vereine.
○



○
Erlauben Aufenthalt aller
Touristen u. Wintersportler.
○

Fernsprecher
881/VI.

Josef Kasner,
Besitzer.



Gastwirtschaft „Zum Letzten Pfennig“

in Berzdorf bei Reichenberg

am Fuße des Jeschkens sowie an der grünen Markierung Reichenberg (Bhf.)—Jeschken hält sich den geehrten Ausflüglern und Wanderern bestens empfohlen.

Gute Speisen u. Getränke sowie aufmerksame Bedienung bei mäßigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Anton Porcius, Besitzer.

Vereinsheim „Königshöhe“

der Ortsgruppe „Johannesberg“ des Deutschen Gebirgsvereines
für das Jeschken- und Isergebirge.



Baudenwirtschaft
das ganze Jahr geöffnet.

Durch Zubau bedeutend
vergrößert, allen Anfor-
derungen entsprechend.

Gute Unterkunft
und Verpflegung.

858 Meter über dem Meere.

Neuer Aussichtsturm
23,5 Meter hoch.

Prachtvolle Rundlicht.



Vereinsheim Brambergbaude

in herrlicher Lage, 791 m über dem Meere, der neu erbaute steinerne
Aussichtsturm bietet eine weite Rundlicht. — Geeignetes Reiseziel
für Schülerausflüge. — In den Wintermonaten gut gepflegte Rodel-
bahn. — Der Wirt der Brambergbaude empfiehlt seinerseits den
:: werten Besuchern vorzügliche Getränke und gute Küche. ::

Ortsgruppe Wiesental

des Deutschen Gebirgsvereines
für das Jeschken- u. Isergebirge.

Christianstal

798 m ü. d. M.

Im Herzen des Isergebirges, ruhig und schön gelegen, von
meilenweit sich ausdehnenden Waldungen rings umschlossen.

Sommerfrische  **Wintersport**

Von Reichenberg über Rudolfstal — Friedrichswald in
2 1/2 Stunden. Vom Bahnhof Josefstal der R.-G.-T. E. in
1 1/2 Stunden auf guten Wegen erreichbar.

Das Gasthaus „Zum Ferienheim“

hält sich allen Besuchern bestens empfohlen.

Aufmerksame Bedienung.

Hochachtungsvoll

Mäßige Preise.

Geschwister Ringelhain.



Spitzberg-Warte

auf dem Spitzberge.

Der Deutsche Gebirgsverein für das
Jeschken- und Isergebirge empfiehlt allen
Freunden der Natur, Einheimischen und
Fremden den Besuch des schönen **Spitz-
berges** und die Belteigung der **steinernen
Jubiläumswarte**.

Von der Höhe der Warte genießt der
Besucher eine weitreichende Rundlicht über
ein Landschaftsbild von feltener Schönheit. Besonders anziehend sind die
prächtigen Tiefblicke in die umliegenden malerischen Täler des Isergebirges.

Die an den Turm angebaute, im Jahre 1910 eröffnete neue **Berg-
wirtschaft** mit ihren anheimelnden Gasträumen wird jederzeit bemüht
bleiben, den Ansprüchen der geehrten Besucher an Bewirtung und Unterkunft
gerecht zu werden. Zu recht regem Besuche dieses neuen **Vereinsheimes**
ladet ergebenst ein die

Ortsgruppe Albrechtstorf-Marienberg des D. Geb.-V. f. d. J. u. J.-G.

Schwarzbrunnwarte

bei Gablonz a. N. — Isergebirge.

Eigentum des Deutschen Gebirgsvereines für Gablonz a. N. und Umgebung. 873 m über dem Meeresspiegel, an der blauen Zackenmarke (Kammweg) Schneekoppe — Jeschken — Rosenberg.

Post Neudorf a. N. bei Gablonz. Fernsprechamt Gablonz 58.
Bahnhöfen: Ober-Gablonz, Neudorf, Morchenstern.

Aussichtsturm: Umfassende Rundschau nach allen Richtungen. Sechsmark. Anstiegswege. Fahrweg bis zur Warte. Fremdenzimmer. Zentralheizung. Wasserleitung. Spirituslicht. Schülerherberge. Stallung. Rodelbahn nach Gablonz a. N., 3100 m lang. Eigene Ansichtskarten: Sommer- u. Winterbilder. Auskunftsstelle: Kleiderhaus A. Wunsch, Gablonz a. N., Hauptstraße. **Bergwirtschaft:** Große Bergwirtschaft des Gebirgsvereines im Eigenbetrieb des Wirtschaftsausschusses. Vorzügliche Küche, gute Biere, Weine u. andere Getränke. Mäßige Preise. Große, schöne, gemütliche Gasträume. Sommerveranda. Sehr beliebter Ausflugsort. Besonders empfohlen für Vereins- u. Schülerausflüge. Volle Verpflegung und Wohnung für längeren Aufenthalt. Gelände für alle Arten Wintersport. — **Ferienheim in Wilhelmshöhe** (Kl. Iser), 26 Joch = 19½ Ha eigener Waldbesitz auf der Schwarzbrunnkoppe. Besitzer des Schnuppstein-Grundstückes in Klein-Seidenschwanz. Neue Turmbauparzelle 1¼ Joch am Proschwitzer Kamm.

Deutscher Gebirgs-Verein für Gablonz und Umgebung.

Gegr. 1903. 740 Mitglieder. Goldenes Ehrenkreuz, Tetschen 1905.

Bergwirtschaft 'Juselkoppe'

Ober-Josefstal.

Bequemer Aufstieg in ½ Stunde vom Bahnhof Josefstal.

Herrlicher Ausblick auf das Obere Kamnitztal. Als Ausflugsort allen Touristen, Vereinen und Schulleitungen bestens empfohlen. Die Bergwirtschaft ist nur Sonntags geöffnet. Schülerausflüge wollen daher vorher angemeldet werden.

Ortsgruppe Oberes Kamnitztal

d. D. G. f. d. J.- u. I.-Gebirge.

Auf zur Buchsteinwarte!

958 m über dem Meere

Der Deutsche Gebirgsverein für das Jeschken- und Isergebirge empfiehlt Fremden u. Einheimischen den Besuch d. steinernen Aussichtsturmes auf der

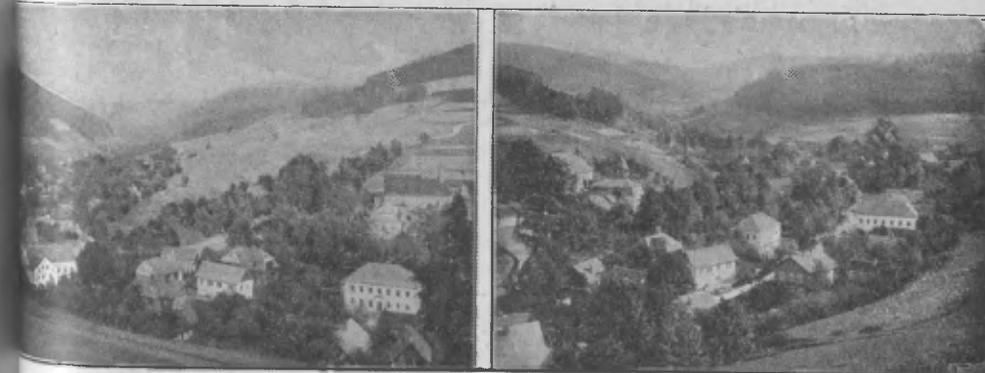
Buchsteinhöhe!

Dem Blicke der Beschauer bietet sich ein entzückendes Bild des bewaldeten Isergebirges mit seinen herrlichen Bergen, Tälern und zahlreichen Ortschaften, des Riesengebirges und des Jeschkenzuges. In der nächsten Nähe des Turmes befindet sich eine Gastwirtschaft. Gut bezeichnete Aufstiege von allen Seiten.

Auskunftsstellen sind in Unter-Polaun, Ober-Polaun, Wurzelsdorf (Bade-Gastwirtschaft) und Schenkenhahn. **Studentenherbergen** in

Unter-Tannwald, Ob.-Tannwald, Bad

Wurzelsdorf u. Wilhelmshöhe (Kl. Iser). **Nächste Bahnhöfe:** Tannwald, Grüntal, Prziehowitz (Böhmen) und Strickerhäuser (Preuß. Schlesien). Ortsgruppe Wurzelsdorf u. Umgebung des Deutschen Gebirgsvereines f. d. Jeschken- u. Isergebirge.



Sommerfrische Christofsgrund. Gesündester Luftkurort Nordböhmens.

Schönitgelegenes Tal im Jeschkengebirge, rings von Bergen eingeschlossen, deren Hänge mit weithin sich erstreckenden Buchen- und Nadelholzwaldungen bepflanzt sind, ohne Fabrikanlage, ist daher besonders für Nervenranke, Erholungsbedürftige und Genesende von berühmten Ärzten bestens empfohlen. **Schönster und aussichtsreichster Aufstieg zum und Abstieg vom Jeschken.** Ferner schöne und bequeme, gut bezeichnete Wege nach dem Langenberge, nach der Eduardsbuche, Freudenhöb', Scheuflerkoppe, Moiskoppe (Jäckelbaude) nach d. Hammerteiche, nach Frauenberg, Lückendorf usw. Bahnhof d. Aufllg.-Ceplitzer Eisenbahn, sowie Bahnhof Machendorf u. Engelsberg-Eckersbach der Sächsl. Staatseisenbahn. Postamt, Fernsprecher mit Reichenberg (Nr. 770). — Elektr. Beleuchtung. — Auskunft erteilt bereitwilligt die Ortsgruppe Christofsgrund des Deutschen Gebirgsvereines.

Gastwirtschaft Wittighaus

liegt am Straßennotenpunkte der Bezirksstraße „Weisbach—Wittighaus“, der Iser-, Darre- und Stolpichstraße und des Tafelfichtenweges, in einer Seehöhe von 841 m auf der Hochfläche des Isergebirges; nächste Bahnstationen: Weisbach, Unterpolau und Grüntal, eignet sich als Raftort für Wanderungen im Iser- und ins Riesengebirge.

Außer der Ferienzeit ganze Verpflegung mit guter Küche und freundlichen Fremdenzimmern zu mäßigen Preisen.

Der Winteraufenthalt bietet ein herrliches Feld zur Ausübung des Skisportes, ferner eine 7 km lange, gefahrlose Hörnerschlitten- und Rodelbahn.

Hochachtend Marie Fischer, Gastwirtin.

Haslers Gastwirtschaft in Johannesberg bei Gablonz a. N.

Studentenherberge, empfiehlt seinen verehrten Gästen bequem eingerichtete Fremdenzimmer, für Gesellschaften Vereinszimmer u. Tanzsaal m. Bühne. Geräumige Stallungen. Gute Küche u. Getränke. Aufmerksame Bedienung.

Günstiger Ausgangspunkt zu den beliebten Gebirgswanderungen in der Umgebung wie: Königshöhe, Karlsberg, Seibthübel, Bramberg, Neuwiese, Christianstal, Wittighaus, Siechhübel usw.

Hochachtungsvoll Gustav Hasler.

Bergwirtschaft Riesensaß

auf dem Jaberlich (683 Meter über dem Meere).

Von der Bahnstation Langenbruck in $\frac{1}{4}$ St. bequem zu erreichen. An dem Ramwege zwischen dem Jeschten, Schwarzbrunn (Gablonz) u. d. Schneefoppe gelegen. Gute, geräumige Gastwirtschaft, insgesamt 600 Personen fassend. Das Riesensaß ist 14 m lang, 12 m hoch und 12 m breit und bietet Raum für 400 Personen. Tanzsaal. Heizbare Fremdenzimmer. Wintersport. Herrliches Ski-Gelände. Den verehrten Touristen, Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll Lorenz Prokop, gewesener langjähriger Gastwirt in der alten Jeschtenbaude.

Schwarzbachhöhe Lubokei

b. Reichenberg

empfehlend sich d. geehrten Wanderern, Ausflüglern u. Vereinen zur Einkehr.

Großer Saal

mit **Musikwerk** zur gefälligen Benützung.

Für gute Bedienung sowie Speisen u. Getränke wird stets bestens Sorge getragen. Um gütig. Zuspruch bittet

Barbara Jung.



Tafelfichte Königin des Isergebirges

1122 Meter über dem Meere.

Großartigste Rundschau vom Aussichtsturme

Die Bergwirtschaft wird allen Wanderern bestens empfohlen.

F. Fritsche, Gastwirt.

Bergwirtschaft und Studentenherberge

„Kaiserhöhe“ Morchen- stern.

Ganzjährig geöffnet. Beliebtester Ausflugsort. Herrliche Aussicht auf das Iser- und Riesengebirge. Großer Saal, Aussichtslauben, Festplatz, Gartenwirtschaft, Ausspannung. Warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Im Winter herrliches Gelände für Ski- und Rodelpartien.

Johann Senze, Gastwirt.

Seibthübel bei Ober-Maxdorf

im Isergebirge.

619 Meter über dem Meeresspiegel.

Eiserner Aussichtsturm, 14 m hoch. **Prachtvolle Rundschau.**

Bergwirtschaft.

Gastwirtschaft „Waldbaude“ Wurzelsdorf (Post Unter-Wurzelsdorf).

Beliebtestes Ausflugsziel für Wanderer, Familien und Gesellschaften, mit Veranda, kleiner Parkanlage und Sitzplätzen unmittelbar im Walde. — Die Baude liegt 1 km vom Grenzbahnhofe Grüntal am mark. Wege nach Wurzelsdorf auf der Höhe des Schafberges, hat schöne Umgebung und prächtige Aussicht auf die Waldhöhen des Iser- und Riesengebirges. Getränke, Speisen und Kaffee von anerkannter Güte.

Hochachtungsvoll Heinrich John, Besitzer.

Wiesenbaude

1410 m über d. Meere, Riesenkamm, Eingang Weißwassergrund
! Zentrale für Skisport ! Stets gemütl. Betrieb.

Richterbaude

1226 m über d. Meeresspiegel

Tour: Geiergucke—Petzer
 Ski-, Hörner- u. Rodelsport

Keilbaude

1300 m über d. Meeresspiegel,
 beliebter Wintersportplatz

Tour: Geiergucke—Keilbaude—
 Spindelmühle od. Spindelmühle—
 Keilbaude—Johannisbad

Alle 3 Bauden ganzjährig geöffnet
 — Unterricht im Skilauf —

Zentral- und Ofenheizung

Bestens empfohlen
Brüder Bönsch

Spindelmühle (St. Peter)-Friedrichstal

Schönster Sommerkurort und größter
 Wintersportplatz des Riesengebirges.

710 bis 850 Meter ü. d. M.

Ausgangspunkt für alle Ausflüge ins Hochgebirge. In der modernsten
 Weise für Sommer- und Winterverkehr eingerichtet. — Keine Kurtaxe!

==== Auskünfte und Prospekte durch den Kurverein. ====

Wald-Theater, Ober-Maxdorf

Telegraph und Telephon: Postamt Ober-Maxdorf.

**Im Ortsteil: Mittel-Maxdorf-Siebenhäuser
 Bezirk Gablonz a. Neisse im Isergebirge.**

Wegbezeichnung grün: Strecke Gablonz—Schlag—Hennersdorf—Bramberg—Ober-
 und Unter-Maxdorf und blaue Zackenmarke: Hauptweg Jeschken—Schneekoppe.

Beginn der diesjähr. Spielzeit Pfingstsonntag. Ende derselben Anfang Okt.

Die Plätze haben mäßige Preise. Vereine erhalten auf nichtnumerierten Sitzen
 20 Prozent Nachlaß. **Gute Speisen und Getränke sind am Platze zu haben.**

Bahnstationen: Josefthal-Maxdorf oder Wiesenthal a. N. und Straßenbahn Gablonz-
 Johannesberg (Stadt Prag). **Ausspannung** im Gasthause des Herrn Hugo Seidel und
 im Hotel „Gebirgshof“ in Ober-Maxdorf. **Die Waldtheater-Leitung.**



Freut Euch des Lebens

Trinket den gesunden, vollkommen alkoholfreien

CERES-APFELSAFT,

der aromatische Frische im Geschmack mit reichem Gehalt
 an Nährsalzen und Fruchtzucker verbindet.

Ceres-Apfelsaft regt die Verdauung an, wirkt beruhigend
 auf die Nerven und fördert die Bluterneuerung.

Er darf nicht mit den schalen, aus Essenzen herge-
 stellten, vielfach künstlich gefärbten Ersatzgetränken
 verwechselt werden.

Ceres-Apfelsaft ist der reine Saft frischer Äpfel und
 gibt, auch mit Wasser oder Sauerbrunn vermischt, ein
 wohlschmeckendes, wirklich durststillendes

ERFRISCHUNGSGETRÄNK.

Verlangen Sie daher überall in Gast- und Kaffeehäusern,
 auf Fest- und Sportplätzen ausdrücklich

CERES-APFELSAFT.

Sommerfrische und Wintersportplatz
Harrachsdorf - Neuwelt im Riesengebirge.

„Hotel Erlebach“ in Harrachsdorf.

Touristen und Sommergästen als gutes Haus bestens bekannt.
Zentralheizung. — Eigene Fahrgelegenheit.
Post Harrachsdorf. Telegraph Neuwelt. Telephon Neuwelt Nr. 6.
Bahnhöfen Grünthal, Rochlitz, Strickerhäuser.
Franz Erlebach, Besitzer.

Hotel Bad Wurzelisdorf im Isergebirge.

Post- und Telegraphenamt Unterwurzelisdorf. ♦ Fernsprecher Nr. 3 d
Telegraphenadresse: Badhotel Unterwurzelisdorf.

20 Minuten vom Bahnhof Grünthal, Böhmen, entfernt. Günstige Bahn- und Post-
verbindungen nach jeder Richtung. Heilkräftige Moor- und Schwefelbäder. Ausgangs-
punkt für die schönsten Wanderungen in das Riesengebirge. Empfehlenswerte
Sommerfrische. — Mittelpunkt f. jeglichen Wintersport. — Herrliche Naturrodelbahn Buch-
steinhöhe (Stephanshöhe)-Bad Wurzelisdorf. Billige Fremdenzimmer, Touristenunterkunft.
Studentenherberge. Küche u. Keller von gutem Rufe. Fahrgelegenheit im Hause.

Hochachtungsvoll Franz Heeger, Gastwirt.

Gastwirtschaft „ISERHOF“

Grünthal im Iser-Gebirge

in nächster Nähe des Bahnhofes gelegen, empfiehlt den geehrten
Wanderern und Reisenden seine neuzeitlich eingerichteten Gast-
räume und Fremdenzimmer. Wanderer finden günstig gelegene,
einfache und gute Unterkunft; vorzüglich geeignet als Ausgangspunkt
für vielerlei Fahrten in das wildromantische Iser- und Riesengebirge.
Auskünfte. Gute Küche u. Getränke. Volle Verpflegung und Wohnung
für längeren Aufenthalt. Mäßige Preise.

Hochachtungsvoll Heinrich Weinert, Gastwirt.

Gasthaus „Zum Binder“, Dessendorf

in nächster Nähe der Bahnstation Tiefenbach - Dessendorf
empfiehlt sich den geehrten Touristen und Gebirgsvereins-
Mitgliedern. Hochachtungsvoll Rudolf Binder und Frau.

Hotel Central Josefstal

Empfehle den Herren Touristen sowie den Herren Reisenden mein
drei Minuten vom Bahnhof gelegenes

== Hotel ==

Schön eingerichtete Fremden-, Vereins- und Gesellschaftszimmer. Warme
und kalte Speisen, vorzügliche Pilsner, Maffersdorfer und Gablonzer
Biere, in- und ausländische Weine. Stallung im Hause. Hochachtungsvoll
Berthold Neumann, Hotelier.

Gasthof Hüttenschenke, Unter-Polaun.

Von der Bahnstation Unter-Polaun 5 Min. entfernt. — Bester Aufstieg zu den
Desselfällen, nach Darre, Wittighaus, Klein-Iser, auf die Stephanshöhe usw.
empfiehlt sich den verehrten Ausflüglern, Wanderern und
Reisenden auf das beste. — Vorzügl. Speisen u. Getränke. —
Gute Fremdenzimmer bei mäßigen Preisen. — Stallung für
40 Pferde. Kraftwagenhalle. Rudolf Kral, Gasthofwirt.

„Hotel Uman“, Tiefenbach

empfiehlt sich den geehrten Touristen.

Fernsprecher 28

Amt Tannwald.

Hochachtungsvoll

Martha Preußler.

„Hotel Antwerpen“

Morchenstern (Isergebirge)

Fremdenzimmer, Touristenverkehr,
bester Ausgangspunkt in das Iser- und Riesengebirge.
Zwei Minuten zur Bahn.
Emil Fischer.

Bad Liebwerdaer natürlicher alkalischer Sauerbrunn.

Altberühmtes hervorragendes Kur- und Tafelwasser.

Kristallrein bis zum letzten Tropfen.

Sämtliche Quellen neu und modernst gefaßt.

Zur Mischung mit Wein, Fruchtsäften—ohne zu färben—vorzüglich!

Ausführliche Auskunft über das herrlich gelegene Bad Liebwerda,
seine Mineralquellen, Kureinrichtungen, Wohnungen usw.
jederzeit gern kostenlos von der

Kurverwaltung.

Bad Kunnersdorf

Post- und Telegr.-Amt Oschitz.
Bahnstation Kriesdorf A.-T. E.
:: Telephonamt Oschitz 6. ::

**Heilkräftigstes Moorbad Nordböhmens.
Moorbäder, Kohlensäurebäder,
Fichtennadelbäder, Dampfbäder.**

Elektrische Behandlung. Modernste hygienische Einrichtungen.
Herrliche Lage mit sehr milden Klima. Waldreiche Umgebung.
Prachtvolle Sommerfrische. Schöne Zimmer und gute Ver-
pflegung in den Kurhotels und im Ort. Zwei Ärzte.

Kurzeit Mai bis September, täglich 2 Konzerte der eigenen
Kurkapelle, Reunions. Autobusverkehr zu jedem Zuge.

Die Kurverwaltung.

Sommerfrische Bad Hammer am See.

Gasthof Zehners Nachf., Hammer am See,

am Fuße der Burg Ruine Devin, am Waldesraim in ruhiger, staubfreier Lage mit großem, schattigem
Garten, großem parkettierten Saal mit Orchesterion für Vereins- und Schulausflüge besond. geeignet,
hält sich den geehrten Ausflüglern, Sommerfrischlern, Vereinen und Schülern bestens empfohlen.
Schöne Zimmer für Sommerfrischler mit ganzer Verpflegung. Vereine
und Schulen erhalten, angemeldet, Vorzugspreise. Stallung im Haus.

Hochachtungsvoll

Anton Mann, Gastwirt.

Hemmrichschenke

**Haltestelle Hemmrich-
Buschullersdorf d. St. B.**

Altbekannter, gemütlicher Gast-
hof mit Musikwerk u. schönem
schattigen Garten. Gute und
billige Verpflegung. Ausgangspunkt für Wanderungen in das romantische
Felsgebiet der Hemmrichberge (Spitzberg, Kahlsteine, Burgstein, Wurzel-
berg, Dammjäger, Görsbachfall). Gut markierte Wege. Auskunftsstelle
des D. Gebirgsvereines f. d. J.- u. I.-G. Den geehrten Wanderern, Ausflüglern,
Vereinen u. Schülern empfiehlt sich bestens der Besitzer

Anton Arnold, Gastwirt.

Allen den vielen Besuchern, Vereinen, Schülerausflügen, Sommerfrischlern usw. des Heimatgaues
westlich des Jeschkens, empfiehlt sich bestens das unmittelbar beim Bahnhof Kriesdorf gelegene

Hotel Bruscha-Trampusch (ehem. Miesler) in Kriesdorf.

Vollständig neuer, städtischer Betrieb. Vereinszimmer. Vornehme Fremdenzimmer. Herrlicher Garten
mit Kinderspielplatz. Gabelfrühstück. Mittagessen. Vorzügliches Abendessen. Kaffee mit frischem
Gebäck. Tadellose Bedienung. Angemessene Preise.

Haltestelle des Omnibus- und Autoverkehrs Kriesdorf—Bad Kunnersdorf—Hammer.
Autogarage. Tabaktrafik. Zugabgänge werden ausgerufen. Die Bahnhofstraße bis Kriesdorf ist elektrisch
beleuchtet.

Es laden höflichst zum Besuche ein

Die Besitzer

Der Pächter

Josef Elstner, ehem. Oberkellner in Hotel
„Reichshof“ u. „Schienhof“, Reichenberg.

Tannwald - Schumburg.



Beliebter Ausflugsort

Hotel Bahnhof

empfiehlt den verehrten Ausflüglern u.
Reisenden schöne, freundliche Fremden-
zimmer zur gefälligen Benützung.

== Mäßige Preise. ==

Hochachtungsvoll Wenzel Hasda.

Sommerfrische Haindorf im Isergebirge 370 Meter ü. M.

Einer der schönsten Orte des Isergebirges ist unstreitig die malerisch im lieblichen Wittigtale, am Fuße des Isergebirges gelegene Sommerfrische Haindorf, Bezirk Friedland in Böhmen mit 3000 deutschen Einwohnern.

Haindorf ist ringsum von herrlichen Bergen umgeben, die reich an Buchen- und Nadelwäldern sind und von prächtig angelegten, wildromantischen Gebirgsstraßen und gut markierten Waldwegen durchzogen werden. In der Nähe umgeben das Taubenhaus (1069 m), die Mittagssteine (1006 m), der Kälige Berg (943 m), die Tafelsichte (1122 m), die Schöne Marie (904 m), der Nußstein (799 m) und andere, dichtbewaldete Höhenzüge mit großartigen Felsgebilden und viele schöne Aussichtspunkte den anmutigen Ort. Auch die prächtigen Wasserfälle an der Stolpich und Schwarzbach sind besonders lohnende Ausflugsziele. Gutgepflegte, reinliche Straßen und Wege im Verein mit dem frischen Grün der Wiesen verleihen den schmucken Häusern und schönen Gärten ein anheimelndes Aussehen.

Haindorf ist infolge seiner ozonreichen, reinen Gebirgsluft, der Schönheit seiner Lage als Sommerfrische und Ausflugsort bestens zu empfehlen und wird von vielen Naturfreunden gern besucht, zumal es als billiger und ruhiger Aufenthaltort bekannt ist.

Als Sehenswürdigkeit sei besonders hervorgehoben die nach den Plänen des berühmten deutschen Baumeisters Fischer von Erlach 1721 bis 1728 erbaute Klosterkirche, ein Meisterwerk der Spätrenaissance. Erneuert wurde dieselbe 1900 bis 1908 und dabei im Innern künstlerisch durch den damals größten Fresko-Maler H. Groll († 1908) geschmückt.

Ferner hat Haindorf eine Volks- und Bürgerschule, gewerbliche Fortbildungsschule, Post-, Telegraphen- und Telefonamt, drei Ärzte, Apotheke, elektrische Straßen- und Ortsbeleuchtung, Hochquellenleitung, ist Bahnstation der Friedländer Bezirksbahn und in einer Stunde von Reichenberg und Görlitz mittels Bahn zu erreichen.

Haindorf ist ferner eine Hauptstation für **Wintersport** und besitzt das herrlichste gelegene **Waldtheater** Nordböhmens.

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst das Stadtamt Haindorf und die Ortsgruppenleitung des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge

Haindorf.

Sommerfrische
Wartenberg!

Müllers Gasthaus

empfehl

anerkannt vorzügliche Küche  Pilsner
Urquell und Leitmeritzer Bürgerbräu 
Gute Weine  Schönen, schattigen Garten
Freundliche Fremdenzimmer  Eigene
Fleischerei und Selcherei  Ausspannung

Achtungsvoll Friedrich Müller, Gastwirt.

Hotel Scholz (früher Kaiserhof) Haindorf.

Erstklassige Pension. Touristenhotel. Fernsprecher Nr. 4.
**Auskunftsstelle und Studentenherberge des Deutschen
Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge.**

Nächst der Kirche gelegen. 4 Minuten vom Bahnhof Haindorf entfernt. Konzert-, Ball-, Speise- und Kaffeehaus. Größte Räumlichkeiten am Platze. Gastwirtschaft mit Garten. 25 Fremdenzimmer. Prächtiger Ausblick auf das Gebirge (Aussichtsturm 25 m). Sommerfrischern, Ausflüglern, Gesellschaften, Vereinen usw. bestens empfohlen. Platz für 2000 Personen. Ausgangspunkt für Gebirgswanderungen nach beliebiger Zeit. Auf Verlangen werden Wagen und Bergführer gestellt. Grobe Ausspannung und Aufgararage. Dampfheizung. Elektrische Beleuchtung u. Hochquellenleitung. Aufmerksame Bedienung.

Billige Preise. Best gepflegte Getränke und empfehlenswerte Küche.



Gastwirtschaft
„Grüner Baum“
Haindorf i. Isergebirge.



Von der Bahnstation 5 Minuten entfernt. — Empfiehlt sich den geehrten Ausflüglern, Wanderern und Reisenden auf das Beste. — Vorzügliche Speisen und Getränke.

Gute Fremdenzimmer bei mäßigen Preisen.

Julius Krause, Gastwirt.

Hotel Schöntag vormals „Stadt Wien“ HAINDORF.

Empfehle den Herren Touristen, sowie den Herren Reisenden mein fünf Minuten vom Bahnhof gelegenes **Hotel**. Schön eingerichtete Fremdenzimmer zu mäßigen Preisen. Bekannt gute bürgerliche Küche. Best gepflegtes Pilsner Bier und ff. Weine.

Hochachtungsvoll
S. Schöntag.

Clam Gallas'sches
Kurhaus-Restaurant
in **BAD LIEBWERDA.**

Haus I. Ranges.

Herrlicher Konzertsaal — Vorandä u. Garten, direkt am Brunnenplatz.
Herrschaftlich eingerichtete Zimmer zu mäßigen Preisen.
Vorzügliches Speisehaus für Diners, Soupers u. Hochzeiten.
Dem verehrlichen Publikum hält sich bestens empfohlen
hochachtungsvoll **Ed. Huß.**

Ernst's Gasthof „Zur Traube“
Niemes

Vereinsheim des „Deutschen Gebirgsvereines“
Bekannt gute bürgerliche Küche u. Keller. Neuerbautes modernes Speise-
zimmer sowie neue Fremdenzimmer. Eigene Fleischerei. Stallungen.
Telephon 28/VI. **Josef Ernst,** Gastwirt.

„HOTEL STEIDL“
THAMMÜHL am See

gegenüber der Bahnhofstetle. Touristentreffpunkt.
Anerkannt vorzügliche Küche und Getränke, Fremdenzimmer, mäßige Preise. Autogaragen.
August Steidl, Besitzer.

Gastwirtschaft
„Zum Schützenhaus“
Grottau.

Vereinsheim des Deutschen Gebirgsvereines. Kleiner Saal für kleine
Gesellschaften vorhanden. Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
RUDOLF TEUBNER, Gastwirt.

Gastwirtschaft „Haus Hubertus“
in der Sommerfrische Kummer, Post Niemes

empfeilt den geehrten Besuchern des Kummergebirges seine neuzeitlich eingerichteten
Gasträume und Fremdenzimmer. Wanderer finden auch einfache und gute Unterkunft.
Zu Ausflügen für Vereine und Schüler besonders geeignet. Im Teiche angenehme
Badegelegenheit und Kahnfahrt. Vorzüglicher Ausgangspunkt zu Spaziergängen
in das herrliche Kummergebirge. Gute bürgerliche Küche und Getränke.
Volle Verpflegung und Wohnung für längeren Aufenthalt. Mäßige Preise.

Marie Biegel, Gastwirtin und Oberlehrersgattin.

Auskünfte über Sommerwohnungen werden bereitwilligst erteilt von
Oberlehrer **Josef Biegel** in Kummer.

KARLSBADER
BECHERBITTER



IST SEIT ÜBER 100 JAHREN
DER BESTE MAGENLIKÖR!

— Weitere —
Besonderheiten: **Becher Cabinet, Jobeka.**

**JOHANN
BECHER**
Karlsbad
Gegründet 1807.
Zweigfabrik
Dresden 16

Josef Podwesky
Zuckerbäckerei, Kaffee u. Weinstube
Josefstal

(2 Minuten vom Bahnhof)

empfeilt sich den geehrten
Touristen und Wanderern.

Der Kenner trinkt nur
Muschaks Liebenauer Getreidekorn

wie Cognac, Uerzeugung, Spezialmarke der Firma

Franz Muschak, Likörfabrik, Liebenau.

Reichenberg - Maffersdorfer und Gablonzer Brauereien Aktien-Gesellschaft in Maffersdorf.

Fernruf: Maffersdorf 22. Gablonz 38.

Gesamt-Erzeugung 200.000 Hektoliter.

Neuzeilliche Einrichtung. — Neue Hochquellen-Wasserleitung in Maffersdorf. Unbertroffene Biersorten. — Eigene grobartige Mälzerei.

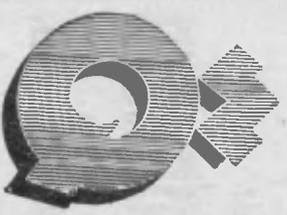
Altmaffersdorfer Bier, Gablonzer Lagerbier, Maffersdorfer Lagerbier, Doppel-Lager-Bier, Export-Bier.

Besonderheiten: **St. Paulus-Bier** feinste dunkle, kräftige Biersorte, wird nur zu Weinhachten und Ostern in fast allen Gastwirtschaften verzapft. **Gablonzer Bock** ärztlich empfohlen, das ganze Jahr erhältlich.

Wald-Wirtschaft, „Mosesquelle“ in Maffersdorf,

Von den Bahnhöfen Maffersdorf und Proschwitz je 25 Minuten entfernt, in reinster Waldluft, schönster und beliebtester Ausgungsort der ganzen Umgebung, den geehrten **Sommerfrischlern**, Vereinen und Schulausflügen aufs beste empfohlen. Für vorzügliche Getränke und Speisen ist bestens gesorgt.

Hochachtend **Josef Lange**, Besitzer.



„Weber-Quelle“ Maffersdorfer

heilkräftiger, erfrischender
Sauerbrunnen

Friedländer Bezirksbahnen.

Fahrplan, gültig vom 1. Juni 1924.

Lokalbahn: Friedland — Heinersdorf a. T.									
2345	808	—	—	1350	Ab Prag (Wilsbhf.) via Jungb. An	1326	2115	723	723
817	1320	—	—	1906	Reichenberg	743	1505	2123	2123
826	1333	—	—	1921	Ab Haindorf-Liebwerda	723	1448	—	2002
2	4	—	—	20	Kil. Stationen und Haltestellen	1	3	17*	17a*
mit Wagen II. u. III. Klasse					mit Wagen II. u. III. Klasse				
914	1423	—	—	2005	Ab Friedland i. B. X. An	623	1328	1920	1945
920	1429	—	—	2011	Friedland Vorst. H. An	618	1323	1915	1940
927	1436	—	—	2018	Schönwald Fas. P. H. X	610	1315	1906	1932
932	1441	—	—	2023	Schönwald Haltestelle	608	1311	1902	1928
937	1447	—	—	2028	Rückersdorf	601	1306	1856	1923
941	1451	—	—	2032	Rückersdorf Haltest. x	557	1302	1852	1919
949	1459	—	—	2040	Hegewald	549	1254	1844	1911
956	1506	—	—	2047	An Neustadt a. T. X Ab	541	1246	1836	1903
1003	1516	—	—	2048	Ab Bärnsdorf	538	1236	1810	1900
1016	1529	—	—	2101	Wünschendorf Hst. x	526	1224	1753	1843
1023	1536	—	—	2108	An Heinersdorf a. T. Ab	519	1217	1751	1841
1026	1541	—	—	2113	—	513	1211	1745	1835

* Verkehrt nur an Wochentagen. • Verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen.

Lokalbahn: Friedland — Hermsdorf										
—	2345	803	—	1350	Ab Prag (Wilsbhf.) An	1326	2115	2152	723	
—	817	1320	—	1906	Reichenberg	743	1505	1844	2123	
—	512	1211	—	1745	Heinersdorf a. T.	1028	1541	2113	2113	
—	541	1246	—	1836	Neustadt a. T.	956	1506	2047	2047	
—	826	1333	—	1921	Haindorf-Liebwerda	723	1448	1827	2102	
202a*	802	204	206	208*	Kil. Stationen und Haltestellen	201	201*	203	205	207*
mit Wagen II. u. III. Klasse					mit Wagen II. u. III. Klasse					
724	917	1424	1815	2010	Ab Friedland Lokalbahn An	625	846	1336	1720	1950
796	929	1436	1826	2021	Kunnersdorf	615	836	1326	1710	1939
748	941	1448	1839	2034	Hittersbach	606	827	1317	1701	1930
755	948	1455	1846	2041	Y Hermsdorf Haltest. x	554	816	1306	1648	1919
800	953	1500	1851	2046	An Hermsdorf	545	810	1255	1637	1910
827	—	—	—	—	An Reichenau i. S. Ab	—	740	—	—	—
920	—	—	—	—	An Zittau Ab	—	650	—	—	—

* Zug Nr. 201a, 202a, 207 und 208 verkehren an Sonntagen, 25. und 26. Dezember u. 1. Jänner.

Auszug aus den Tarifbestimmungen.
Es werden in allen Stationen der Lokalbahnen einfache und Rückfahrkarten ausgegeben.
Die Fahrkarten für die an den Haltestellen Schönwald-Fasungarten, Rückersdorf, Wünschendorf und Hermsdorf einsteigenden Reisenden werden vom Schaffner im Zuge verkauft.
Ferner gelangen gegen vorherige Bestellung in allen Stationen und Haltestellen zur Ausgabe: Abonnementskarten in Heften für 40 einzelne Fahrten zum Preise von Rückfahrkarten und Schülerkarten zu besonders ermäßigten Fahrpreisen.

Lokalbahn: Raspenu — Weißbach														
101	103	105*	107	109	111	113+	Kil. Stationen und Haltestellen	102	104	106*	108	110	112	114+
mit Wagen II. u. III. Klasse					mit Wagen II. u. III. Klasse									
618	818	1017	1324	1702	1912	2010	Ab Weißbach An	728	984	1118	1453	1882	2006	2111
624	826	1024	1333	1713	1921	2016	Haindorf-Liebwerda	723	929	1113	1443	1827	2002	2107
630	832	1030	1339	1719	1927	2022	Mildeneichen Haltest. X	715	919	1105	1439	1820	1956	2100
634	838	1034	1344	1724	1931	2026	Mildenu	711	915	1101	1435	1816	1952	2056
640	842	1040	1350	1730	1937	2032	An Raspenu St. B. Ab	705	908	1055	1429	1810	1947	2050
715	906	1214	1408	1812	1953	2008	An Friedland Ab	638	—	1038	1413	1749	—	—
—	956	—	1506	—	2047	—	Neustadt a. T.	541	—	—	1246	—	—	—
—	1028	—	1541	—	2113	—	Heinersdorf a. T.	513	—	—	1211	—	—	—
500S	963	—	1500	1851	(2046)S	—	Hermsdorf	545	—	—	1255	1637	—	—
743	—	1128	1505	1844	2023	2123	Reichenberg	554	817	—	1320	1722	1906	1906
1326	—	1631	2115	2152	723	723	An Prag (Wilsbhf.)	—	2345	—	803	1124	1360	1360

Anmerkung.
Die links von den Stationsnamen stehenden Zeitangaben sind von oben nach unten, die rechtsstehenden von unten nach oben zu lesen.
Die Stunden von 1 Uhr nachm. bis Mitternacht sind durch die Ziffern 13 bis 24 bezeichnet.
☉ Gastwirtschaft, in welcher Getränke und kalte Speisen erhältlich sind. ✕ Gastwirtschaft, in welcher warme Speisen erhältlich sind.
Für die Richtigkeit der Anschlüsse fremder Bahnen wird keine Gewähr geleistet.

† Verkehrt an Sonntagen bis 15.9. 1924 und vom 1./5. bis 31./5. 1925, ferner am 9. u. 19. Juni, 15. August, 8. September, 25. u. 26. Dezember 1924, an beiden Osterfeiertagen 1925.

Pilsner Urquell

aus dem Bürgerlichen
Bräuhaus in Pilsen

gegründet im Jahre 1842

ist jenes Bier, welches
den Weltruf des Pilsner
Bieres begründet hat.

Jahreserzeugnis
1,000.000 Hektoliter.

Vertretungen für Nordostböhmen:

Hermann Seiche, Reichenberg,
Wilhelm Hippmann, Bodenbach,
Anton Worell & Co., Trautenau.

Fernsprecher 548

Bad

Fernsprecher 548

der Reichenberger Sparkassa Reichenberg

Siebenhäuser Straße 14

Haltestelle d. Straßenbahn

Großes Hallenschwimmbad, Wannenbäder,
Dampf-, Warm- und Heißluftbäder, Brause-
bäder, Elektr. Glühlicht-, Blaulicht-, Kopflicht-
und Vierzellenbäder, Kohlensäure-, Sauer-
stoff-, Soole- und Fichtennadelbäder.
Ganz-, Teil- und Gesichts-Massagen.
Massagen nach ärztlicher Anordnung.

Badezeiten:

Badezeiten	Schwimmbäder	Wannen- bäder	Dampf- bäder	Brause- bäder	Elektr.- bäder	Kohlens.- u. Medizinab.
Mittwoch	Damen : 3-4 Erwachs. 4-5 Student. und Kinder	Herrn : 5-6 Student. und Kinder 6-7 Erwachs.	Herren und Damen Von 9-1 Uhr vorm. u. von 3-7 Uhr nachm.	3-7 Herren	3-7 Damen	3-7 Herren
Donnerstag	9-11 Erwachs. 5-6 Student. und Kinder 6-7 Erwachs.	11-1 Erwachs. 3-4 Erwachs. 4-5 Kinder		9-1 3-7 Damen	9-1 3-7 Herren	9-1 3-7 Damen
Freitag	9-11 Erwachs. 3-4 Erwachs. und Kinder	11-1 Erwachs. 4-5 Stud. u. 5-6 Kinder 6-7 Erwachs.		9-1 3-7 Herren	9-1 Herren 3-7 Damen	9-11 Damen 11-1 Herren 3-7 Herren
Samstag	3-4 Kinder 4-5 Erwachs.	9-1 Erwachs. und Kinder 5-6 Studenten und Kinder 6-7 Erwachs.		9-1 3-7 Damen	9-1 3-7 Herren	9-1 Damen 3-7 Herren

Von Mittwoch nachm. bis Samstag
vormittags für Herren und Damen.

Kassaschluß vormittags 1/2 1 Uhr, nachmittags 1/2 7 Uhr.
An Sonntagen bleibt die Anstalt geschlossen.

Buchhandlung Paul Collors Nachf.

Telephon Nr. 471 Reichenberg, Altstädter Platz 22. Telephon Nr. 471.

Allen Freunden unserer schönen Heimat seien nachstehende Bücher und Karten empfohlen:

Neuer Führer durch Reichenberg und Umgebung. 200 halb-, ganz- und mehrtägige Ausflüge und Wanderungen in das Jeschen- und Isergebirge sowie Lausitzer und Riesengebirge von F. W. Bauer. Mit einem Stadtplan und einer Wegkarte. Eine Fundgrube an schönen Ausflügen für Naturfreunde. Preis K^o 8.20.

Wanderkarte für das Jeschen- und Isergebirge K^o 8.20.

Stadtplan von Reichenberg und Vororten. Die neuartige Teilung der Karte ermöglicht die augenblickliche Auffindung aller Straßen, Plätze, öffentl. Gebäude, Sehenswürdigkeiten usw. Preis K^o 2.10. In Buchform mit Straßenverzeichnis K^o 4.10.

Wandern und Klettern von Rud. Kaujcha mit 29 Aufnahmen des Verfassers. Buchschmuck von Karl Föhne. Das schönste Geschenk für den Freund der heimatischen Berge. In Vorbereitung.

Schilderungen aus dem Isergebirge von Gustav Leutelt. 2. Auflage mit Bildschmuck von Adolf Schnabel. Preis geb. K^o 13.25.

Heimallieder aus Nordböhmen. 62 Volksmelodien u. Ringelreihen. Aus dem Munde sangefroher Landsleute vom Eibestrand bis zum Iserquell nach Wort und Weise gesammelt von Adolf Köhne. Für zweif. Gesang mit angelegter Pappbogenbegleitung gesetzt von G. Wagner. Bildschmuck von W. Koch. Vollst. Ausgabe K^o 8.20. Schulausg. K^o 4.10.

Auch andere, wo immer angezeigte Reiseführer, Kursbücher, Touristenkarten sowie überhaupt alle erschienenen Bücher, Zeitschriften, Musikalien usw. werden von uns zu den bekannnten Bedingungen geliefert!

Was sollen unsere Knaben und Mädchen lesen?

Die Deutsche Jugend.



Die
„Deutsche Jugend“
beleitet v. Karl Neumann, Bürger-
schuldirektor, ist die anerkannt beste
Jugendzeitschrift.

XLI. Jahrgang 1924.
Jährlich erscheinen 12 Hefte.

Bezugspreis:
halbjährig K 12.—
ganzjährig K 24.—

Als Geschenke seien empfohlen:
In Prachtband gebundene Jahrgänge 1920 und 1922 zu je K 30.—, 1923 zu K 35.—, abgeschlossene gebundene Halbjahrgänge zu je K 10.—.

Bestellungen sind zu richten an die
Verwaltung der

„Deutschen Jugend“
Reichenberg, Böhmen.

Sporthaus Sieber Reichenberg

Fernruf Nr. 613

Friedländer Straße Nr. 19

empfiehlt

Erstklassige Sommer- und Wintersportgeräte

in

bekannt guten Ausführungen

Windjacken und Lodenmäntel

für Herren und Damen
beste Qualität, zu haben bei

JOSEF FLEISCHER, Schücker-Str. 1.

SPORTHAUS VATER REICHENBERG, Schützeng. 42.

Sportgeräte und -Ausrüstungen.
Motorräder - Automobile - Autozubehör.

Alfred Deutsch & Co., Reichenberg

Sammelverkehr nach allen Richtungen des In- und Auslandes. :: Spezialtransporte von und nach Amerika. Verzollungen, Besorgung von Ein- und Ausfuhrbewilligungen und Legalisierungen. :: Möbeltransporte, Mitglieder der deutschen Möbel-Transport-Gesellschaft. Große Lagerräume in Reichenberg. :: Zollfreies Privatlagerhaus nächst dem Bahnhofs in Zittau i. S.

**Filialen in Gablonz a. N., Zittau i. S.
Bremen, Hamburg, Großer Burstah Nr. 23**

Erstes und größtes
Seiden- und Modewarenhaus

F. J. SEIDEL

Reichenberg (Böhmen)

Gegründet 1835

Fernsprecher 364

Jederzeit das Neueste, Beste und Geschmackvollste in allen Gegenständen der

:~: **DAMENMODE** :~:

Billigste Preise

Feste Preise

A. E. G.-Union

Elektrizitäts-Gesellschaft
Installationsbüro

Reichenberg i. B.
Herrengasse 11.

Ingenieurbüros:
Trautenau und Warnsdorf.

**Ausführung von
Licht- und Kraftanlagen**

jeder Art und Größe. Eigenanlagen sowie
Anschlüsse an Überlandzentralen,
Lieferung elektrischer Bedarfsartikel.

Karl Wiegner

REICHENBERG

Wienerstraße 3a

Fernsprecher 1026 VI.

Fernsprecher 1026 VI.

Fachgeschäft
**für Wasserleitungen, Klosett- u.
Badeeinrichtungen. Alle in das
Fach einschlagenden Arbeiten
werden fachgemäß ausgeführt.**

Webwarenhaus
F. Reichelt

Weißwaren
Fischwäsche
Bettwäsche
Küchenwäsche
Badewäsche
Vorhänge - Decken
Damenwäsche.

Erstklassige Erzeugnisse.

Reichenberg
Klothuldenstraße 9
Fernsprecher 689.

Äußerste Preise.

Internationale Spedition

Karl Paul Bergmann

Möbeltransporte, Sammelverkehre
Einlagerungen, Verzollungen

Reichenberg

Tuchgasse 1
Telephon Nr. 201

Telegramme:

Spediteur Bergmann

Zittau i. Sachs.

Löbauerstr. 6
Telephon Nr. 963

Deutschböhmisches Ausstellung 1906: Goldene Medaille.

Wenzel Lammell
Likör-Fabrik

REICHENBERG, Wiener Straße Nr. 3 neu

empfehlte seine Erzeugnisse in **feinsten Likören**, sowie Lager von **feinstem Jamaika-Rum, franz. und ungar. Kognak, Eier-Kognak, Syrmier-Silwowitz, Wermutwein, Getreidekorn, Himbeer- und Zitronensirup, Orangen-Zider** usw.

Karl Michler Nachfolger
Reichenberg

Wiener Straße Nr. 26

Wiener Straße Nr. 26

empfehlte sich zur Abnahme von

Haus-, Küchen- und landwirtschaftlichen Geräten,
Werkzeugen, Baumaterialien, Öfen u. Sparherden.



Ältestes Fach-
geschäft am Platze.

Hüte,
Kappen,
Filzschuhe
und Sohlen

empfehlte
Hut- u. Filzwaren-
Niederlage

Otto Weichenhain / Reichenberg,
Neustädterplatz 22 (Eck Knappenberg)

Fernruf 1112 VIII
Übernahme von Ausbesserungen jeder Art.

Blümel & Beuer
Schnitt- und
Weißwarenhandlung



Reichenberg
Giselagasse 18

hält sich bei Bedarf an-
gelegentlichst empfohlen.

E. G. Haucke & Co.

Bahnhofstraße
Nr. 41

Reichenberg

Bahnhofstraße
Nr. 41

empfehlen sich zur Besorgung von

Speditionen aller Art
Verzollungen u. Lagerungen.



Eigene Häuser:

E. G. Haucke & Co. in Zittau.

During, Haucke & Co. in Hamburg.

Ausgezeichnet Wien 1893.

Apothete „Zur goldenen Krone“ des C. Conrath in Reichenberg.

Empfiehlt allen Ausflüglern, Touristen, Reisenden u. ihr reichhaltiges Lager unentbehrlicher Hausmittel und Reisebedürfnisse: Hühneraugenringe, sehr gut klebend, in all. Größen, Hühneraugenbalsam, Touristenpflaster, ferner Lufers Hirschtalg, Salizyltalg, Salizylsäure, Streupulver, Dermatostreupulver, Wiener Streupulver gegen aufgelaufene, wunde Füße, Schweißfüße, schweißende, aufgetriebene Stellen usw. Salmiakgeist in Holzhülsen, bestes Mittel gegen Infektenstiche, Taschenaepotheten, welche alle zur schnellen Hilfe nötigen Waren enthalten, in bequemer, unzerbrechbarer Form. Verbandtaschen, Kofa-Wein, Zahntropfen, Mentholinstifte gegen Kopfschmerz, Mentholinschnupspulver, bestes und sicherstes Mittel gegen Schnupfen. Sodapastillen gegen Sodbrennen und Magenbeschwerden, Erfrischungs- und brausende Limonadepastillen als beste Mittel gegen Schwäche und Durst. Besten medizin. Malaga, Kognak, Ceres in kleinen Fläschchen. Alle Arten Mundwässer, Zahnpasten usw. Insektenpulver, Engl. Pflaster, Heftpflaster (amerikanisches), Magentropfen, Migränepulver usw.

Josef v. Ehrlichs Apotheke Reichenberg

Bewährte Spezialitäten eigener Erzeugung

Lager aller gangbarsten in-
u. ausländischen Spezialitäten

Mundwasser und Zahnpulver.

FERDINAND SACHERS

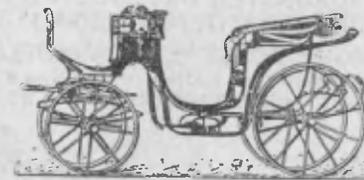
Wagenbau-Anstalt und Autolackiererei

REICHENBERG I. B.

Gablonzer Straße 24 u. Tuchplatz 2 u. Telephon 998/VIII

Empfehle mich hiemit zur Anfertigung von

Kutschwägen u. Schlitten sowie Landauer, Halbgedeckte Wägen, Landaulets, Kutschierwägen, Coupés, Lanschützer u. Buggis.



Alles von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, mit oder ohne Gummirad.

Alle einschlägigen Reparaturen und Neulackierungen werden stets prompt u. solid ausgeführt

AUTOLACKIEREREI

Jos. Ludw. Appelts Nachfolger Ferdinand Kasper

Fernsprecher 947/M Reichenberg, Bahnhofstraße 39 Fernsprecher 947/VI

Vertretung von Ph. Rosenthal & Co., A.-G., Selb, Haas & Czižek, Schlaggenwald und Chodau.

Größtes Porzellanwarenhaus Nordböhmens.

Kupfer-, Nickel- und Emailwaren. — Echt japanische Ware.

Jedes Jahr ab 15. November: Große Weihnachts-Ausstellung in Puppen und Kinderspielzeug

Großverkauf. Kleinverkauf. Größte Auswahl. Billigste Preise.

Daniel Kind Reichenberg

Bahnhofstraße 19

Ausführung

elektr. Kraft- und Lichtenanlagen

Neuwicklung von

Elektro-Motoren und Transformatoren

jeden Ursprunges



Fernsprecher 332

TELEFON:
REICHENBERG
409

TELEFON
AUSSIG
737

H. & A. KIRCHHOF
MÖBELFABRIK
JOHANNESTHAL BEI REICHENBERG

MODERNSTER GROSSBETRIEB
FÜR DEN GESAMTEN INNENAUSBAU
STÄNDIGE GROSSE MÖBELAUSSTELLUNG
REICHENBERG, BAHNHOFSTR. Nr. 45
AUSSIG N.E. TEPLITZERSTR. 37

Eduard Miksch's Wwe.
Hutgeschäft
Reichenberg, Wienerstr. 14 (Hotel Eiche)
Großes Lager in Sport und Touristenhüten



Stoppuhren für Sportzwecke, **Küchen- und Pendeluhren, Standuhrwerke** in allen Preislagen, **Taschenuhren** in Gold, Silber und Nickel sowie alle **Gold- und Silberwaren** empfiehlt in größter Auswahl billigst

Franz Pietsch, Uhrmacher,
Reichenberg, Kratzauer Straße 8.

A. Grötschel
Handelsgesellschaft

**Kohlen- und Koksgeschäft
Groß- und Kleinverkauf
REICHENBERG (Böhmen)**

Schreibstube: **Bahnhofstr. 21**
Fernsprecher Nr. 76a und Nr. 78.

Niederlagen:

in Reichenberg	Sächs. St.-B.	Fernsprecher Nr. 76b
" "	A. T. E.	" " 76c
" Friedland i. B.		" " 21
" Gablonz a. N.		" " 42
" Wiesenthal a. N.		

Fachgeschäft für Optik
Dipl.-Opt. Ernst Kolbe



Brillen-Augengläser, Kneifer,
Theater- und Touristen-Fern-
gläser, Luppen, Kompassse

Reichenberg | Gablonz a. N.
Bahnhofstraße Nr. 16 | Rathausgasse 11
Fernspr. 1367

Johann Wenzel
Spenglerei und Metallwaren-Erzeugung, N.-Hanichen.

Empfiehet sich bei allen einschlägigen Bauarbeiten sowie Bedachungsausführungen von Dachpappe u. dgl. fachkundige Ausführung, Kostenvoranschläge und Besuche unentgeltlich.

Ausführung von Patenten.

Bienenzucht Joh. Wenzel, Niederhanichen,
hat jederzeit naturechten Honig abzugeben.

WEISSWASSERER PAPIER-
und DACHPAPPEN-FABRIK

K. C. MENZEL

Podol-Weißwasser

Eisenbahnstation: Weißwasser B. N.-B. (Bělá pod Bezdězem)

Telephon-Zentrale: Jung-Bunzlau Nr. 5

Telegramm-Adresse: Menzel Telephon Jung-Bunzlau
erzeugt:

Dachpappe, Teerprodukte.
Spezialität: Falzbaupappe.

Drogen-, Chemikalien-, Lack- und Farbwarenhandlung,
konzessionierter Giftverschleiß

Karl Fischer, „Zum Walfisch“

empfehlenswert: **Flaschenkapseln, Labora-
toriums-Glas, Photo-Artikel, Parfumerie- u.
Gummiwaren** sowie Artikel für den Fabriks-
und Hausbedarf.

Porzellanmalerei

Franz Stams

Haindorf.

Billigste Bezugsquelle für dekoriertes Porzellan, Steingut und Glas.
Erskassige Ausführung in einfacher und modernster Art.

— Eigene Malereien. —

Vollständige Geschirrausstattung für den Haushalt und das Gastgewerbe.
Hochzeitsgeschenke. Luxusartikel der gesamten Keramik.

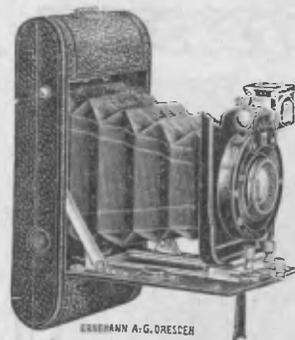


PHOTO-
Bedarf

liefert in reichster Auswahl
und zu günstigsten Preisen
die Photo-Abteilung

Gebrüder Fellner
Reichenberg i. B.

Schokolade / Tee / Kakao / Gefrorenes
Zuckerbäckerei und Kaffee

Tegebäck, ff. Bonbons, Schokolade und Bäckereien

Gud. Wagnauer, Reichenberg

Marktplatz 2

am bestgelegenen Platz der Stadt / Haltestelle der Straßenbahn
Kaffee: Erdgeschoss und I. Stock / Überblick über den ganzen Rathausplatz

JOSEF GEILERT

WARNSDORF

Weberei und Versandhaus

von Herren- und Damenwäsche
nach Maß, fertiger Brautausstat-
tungen und Hoteleinrichtungen.

Bei Bedarf empfehle ich meinen persönl. Besuch.



Braune
Kampfersalbe

(nach Vorschrift des Apothekers Wilhelm Dieß, Zittau) ist ein be-
währtes Hausmittel bei Rheumatismus und äußerlichen Schäden.
Erhältlich in den meisten Apotheken und bei der Erzeugungsstelle:
Apothekere „Zur Traube“, Grottau (Böhmen).

Beachten Sie beige druckte Schutzmarke, die Sie auf jeder Rolle finden müssen.



CONCORDIA

Allgem. Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

IN REICHENBERG

Heimisch und deutsch!

Feuer-, Lebens-, Einbruchsdiebstahl-,
Glas-, Transport-, Haftpflicht- und Unfall-
VERSICHERUNGEN

Moderne Bedingungen Günstige Prämien

Auskünfte bereitwilligst und kostenlos durch die
Direktion in Reichenberg und deren Organe



Gustav Winternitz & Sohn
DAMPF-DESTILLATION
gegr. **Grottau** 1869

In Bergrestaurants
und Touristenhotels zu haben!

Bankhaus „Anker“ Reisebüro, Reichenberg

Schloßgasse 11.

Zweig-Geschäfte:

BAHNHOF
Hauptzollamt

KRATZAU
Marktplatz

GROTTAU
Obermarkt

Durchführung aller Bankgeschäfte.

Höchste Verzinsung für Guthabungen.

Reiseabteilung:

Besorgung von **Paßvisa** für alle Staaten, Rund-
reisehefte, **Schiffsbillette**, **Schlafwagenplätze** usw.

Versicherungsabteilung:

Lebens-, Feuer-, Einbruch-, Unfall-, Transport- u. Gepäck-Versicherungen.

Joh. Stegmann Söhne

Metallwarenfabrik u. Metalllätzwerk

BUDWEIS, Böhmen

Metallschilder, wie Orientierungs-, Wegweiser-, Verbot- u. Warnungs-
schilder, Straßen- und Hausnummerntafeln, Firmen- und Maschines-
schilder, gegossen, geprägt, geätzt usw.

Buchstaben, Grablaternen, Wappen, Kunstguß
sowie Metallarbeiten jeder Art, wie gedruckt, geprägt, gedreht usw.

**Bank für Handel
und Industrie
ehemals „Länderbank“
Filiale Reichenberg**

Telephon Nr. 699, 655

Schücker-Straße 25



**Durchführung aller Bankgeschäfte
= im In- und Auslande. =**

**Bezirks-Sparkasse
in Reichenberg**

im eigenen Sparkassegebäude Altstädter Platz 23

Gegründet 1895

Fernsprecher 712

Ende März 1924 wurden mit der Kreditkasse verwaltet über

100,000.000 Kč

Spareinleger-Guthaben

Allgemeine Haftung des Reichenberger Bezirkes mit seinem Vermögen und seiner Steuerkraft. Übernimmt Geldeinlagen bei bestmöglicher Verzinsung, leistet zurzeit Rückzahlungen hierauf in jeder Höhe, sowie ohne jede Kündigung und gewährt Darlehen auf Liegenschaften, Wechsel und Wertpapiere zu günstigen Bedingungen.

**Böhmische
Escompte-Bank
u. Credit-Anstalt
Filiale in Reichenberg**

Hauptanstalt in Prag.

Aktienkapital: Kč 200,000.000

Offene Rücklagen: Kč 144,000.000

Zweiganstalten in

Ash, Aussig, Bodenbach, Brünn, Brüx, Budweis, Eger, Falkenau, Franzensbad, Gablonz a. N., Haida, Hohenelbe, Jägerndorf, Iglau, Böhm. Kamnitz, Karlsbad, Komotau, B. Leipa, Leitmeritz, Lobositz, Marienbad, Mähr. Ostrau, Morchenstern, Olmütz, Pilsen, Steinschönau, Teplitz, Tetschen, Trautenau, Troppau, Warnsdorf.

Drahtanschrift:

Escomptecredit Reichenberg.

Fernsprecher: 24, 25 und 556.

Postsparkasse-Konto Prag 3712.

Postsparkasse-Konto Wien 3712.

Postsparkasse-Konto Budapest 12.574.

Postsparkasse-Konto Berlin 62.921.

**Interessengemeinschaft
mit der Mährischen Escompte-Bank**

Böhmische Kommerzialbank Filiale Reichenberg

Wechselstube am Bahnhof Reichenberg
Zentrale in Prag

**Telephone: Reichenberg 515 und 761,
Wechselstube Bahnhof 948 VI.**

Filialen: B. Kamnitz, B. Leipa, Brünn, Gablonz a. N., Iglau, Königgrätz, Leitmeritz, Mähr.-Ostrau, Mähr.-Schönberg, Neutitschein, Pardubitz, Pilsen, Preßburg, Prag-Kleinseite, Prag VIII., Prerau, Proßnitz, Reichenberg, Tachau, Teplitz, Warnsdorf, Wildenschwert, Zwittau.

Affilierte Institute:

Mercurbank, Wien.
Wechselstuben A.-G. „Mercur“, Budapest.
Kommerzialbank A.-G. in Krakau.
Nationale Kommerzialbank, Czernowitz.

Kulanteste Durchführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Übernahme von Geldeinlagen gegen Einlagsbücher und in laufender Rechnung. Import- und Export-Devisen. Eröffnung von Warenakkreditiven im In- und Auslande. Reisekreditbriefe. Betriebskredite. Ein- und Verkauf von Wertpapieren und Valuten. Belehnung und Aufbewahrung von Wertpapieren. Übernahme von Börsenaufträgen. Alle gewünschten Auskünfte bezüglich Kapitalsanlagen oder sonstiger bankgeschäftlicher Besorgungen bereitwilligst und kostenlos.

Gegründet 1911

Deutsches Geld gehört
in deutsche Verwaltung

Kreditanstalt der Deutschen

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Hauptanstalt Prag II., Kratauergasse 11

18 Niederlassungen

Alle
Bankgeschäfte

Beste
Verzinsung

Elektr. Geräte

zum

Kochen, Heizen, Leuchten!

Radiolux, Sanax, Fön,
Blaulicht-Apparate



Eigene Werkstätte f. Erneuerungen.
Großzügigste Lagerhaltung der
neuesten **Tanzschlager, modernen
Operetten, Künstleraufnahmen.**

Echte Grammophon-
Platten in Rahmen der **größten**
Auswahl nur finden Sie in der
Niederlage Altstädter Platz 26
des Elektrofachmannes

Ing. Hugo H. Jahnel
REICHENBERG, Altstädter Platz 26

Telephon 506

Telephon 506

Reichenberger Bank

Filiale
der Böhmisches Union-Bank

Aktienkapital und Rücklagen
zirka K^č 300,000.000.—

Herrengasse Nr. 14

Gewissenhafte u. rasche Durch-
führung aller Bankgeschäfte.